Salzmannschule Schnepfenthal

Staatliches
Spezialgymnasium für Sprachen

Jahrbuch
2017/18

Inhalt

Inhalt ... 3
Vorwort des Schulleiters - Schuljahr 2017/18 ... 8
Abitur 2018 ... 11
Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen ... 11
Festrede ... 12
Danksagung der Eltern ... 17
Danksagung der Abiturienten ... 20
Hervorragende Leistungen ... 23
Sieger beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen geehrt ... 23
Challenge accepted – die Big Challenge 2018 ... 23
Juvenes Translatores ... 24
„Tag des Buches“ einmal ganz anders ... 25
Denkolympiade ... 26
Zu Besuch auf der Leipziger Buchmesse ... 26
Kommunikation zum Anfassen- Der Ausflug der achten Klassen ins „Wortreich“ ... 27
Theaterbesuch „Faust. Der Tragödie erster Teil“ ... 28
Englisch ... 29
Exkursion des Kurses englische Literatur ... 29
Jahresende gut, alles gut – das White Horse Theatre zu Gast ... 29
Latein ... 32
Certamen Thuringiae 2018 ... 32
Exkursion im Rahmen des Latein- und Geschichtsunterrichts ... 32
Arabisch, Chinesisch, Japanisch ... 33
Chinesisch ... 33
Chinese Bridge 2018 ... 33
Japanisch ... 34
Die Japanisch Exkursion der 6. Klasse nach Gotha ... 34
Japanisch im Kindergarten ... 35
Austausch mit den Schülern der japanischen Highschool Tsurumine ... 36
Französisch ... 38
Buchlesung auf Französisch ... 38
Französisch-Austausch Deutschland ... 40
Italienisch ... 43
Scambio in Germania ... 43
Russisch ... 45
Unsere Reise nach Moskau und Sankt Petersburg ... 45
Russischolympiade ... 48
Spanisch ... 49
Gegen das Vergessen ... 49
4. Marcel-Lí Garriga Fotowettbewerb ... 50

Unser erster Schüleraustausch mit dem "Colegio Virgen del Mar" 51
Retos para el desarrollo económico en América Latina - 54
Schülerkunst 55
Mathematik und Naturwissenschaften 64
Biologie 64
Stammzellspende in der Salzmannschule Schnepfenthal am 16. Januar 2018 64
Mathematik 65
Mathematikwettbewerbe 65
Außerordentliches Engagement für Mathematikunterricht 65
Gesellschaftswissenschaften 66
Geschichte 66
Zurück in die Steinzeit 66
Nach dem Besuch der Gedenkstätte Buchenwald – Schülerstimmen 67
Ethik 68
Diskussion mit Dr. Kathi Beier: Muss man lügen können? 68
Sport 69
Steckbrief Crosslauf 2017 69
Schulsportfest 71
Winterlager 75
Alpine Skimannschaften erobern Gold- und Silbermedaillen 77
Wintersporttag Oberhof Klasse 5 78
Arbeitsgemeinschaften 80
AG Theater 80
AG Kabarett 81
AG Kampfsport – Trainingslager Magdeburg 83
Die Keramik AG der Salzmannschule Schnepfenthal 85
Gartenpflege 85
Der Debattierclub der Salzmannschule beim Landesfinale „Jugend debattiert“ 86
Museum 88
PRESSEMITTEILUNG 88
Salzmanier der 6. Klassen erproben historische Spiele 90
Eindrücke der Sechstklässler vom Museumsnachmittag 92
Mitwirkungsgremien 93
Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V. 93
Schülervertretung 93
Verabschiedung als Schülersprecher 93
Gymnasiale Oberstufe 95
Auszug aus einer Seminarfacharbeit 95
Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 – ein Bericht 100
Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum – Tina Walter 100
Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum – Carolin Töpfer 103
Die etwas andere Zeugnisausgabe- Merkers 106
Unser Internat 107
Klassenstufe 5 107

Limousinen Fahrt ... 107
Halloween-Party in Haus 3 ... 108
Patennachmittag ... 108
Klassenstufe 6 ... 108
„Bunt statt Blau“ ... 108
Halloween ... 109
Winterball 2017 ... 109
Klassenstufe 7 ... 109
Projekt „Gesunde Ernährung“ ... 109
Escape Room Erfurt ... 110
JUMPHOUSE Erfurt ... 110
Halloweenparty am 02.11.2017 ... 110
Klassenstufe 8 ... 111
Soltau, Heide Park ... 111
Gemeinsames Kochen im Haus ... 111
Halloween 2017 ... 112
Klassenstufe 9 ... 113
Cocktail-Abend ... 113
Escape Room ... 113
Präventionsveranstaltung Internetgefahren ... 113
September Lagerfeuer im Internat ... 114
Süßes oder Saures… ... 114
Winterball 2017 ... 115
Weihnachtsmarkt Erfurt ... 115
Klassenstufe 10 ... 116
25. Oktober 2017 - Halloweendinner ... 116
Alle Jahre wieder kommt das Christuskind … ... 116
Klassenstufe 11 ... 116
Faschingsveranstaltung am 1.2.2018 ... 116
Pralinen ... 118
ZIRKUSPROJEKT 2017-2018 ... 119
Segeltörn 2018 ... 119
Es weihnachtet… ... 120
Die Weihnachtsfeier Klasse 5 ... 120
Wichteln in Klassenstufe 7 ... 120
Austausch und Sprachreise ... 121
Sprachreise der Klasse 7 ... 121
Sprachreise der Klasse 9 ... 122
Sprachreise Frankreich ... 122
Sprachreise Spanien – Teneriffa ... 127
Sprach- Betriebspraktikum – Mascha Ginzburg und Lara Ullrich ... 132
INDIEN 2017 ... 132
Reisebericht Italien 2018 ... 136
Unsere Chinareise 2018 ... 138

Besondere Ereignisse und Projekte 141
Tag der offenen Tür 141
Sommerfest 144
Europäischer Tag der Sprachen 146
Kinderuni 147
Unesco 149
Unesco Projekte an der Salzmannschule 149
Szenische Lesung mit Musik „Ein Morgen vor Lampedusa“ 150
Best of Seven 2.0 151
Aktion Rote Hand 153
Unser Ausflug zum Kinderkult 153
Konzerterlebnis im Schulalltag 154
Besuch der Jugendkonzerte 154
Weihnachtskonzert am 07.12.2017 155
Projekte 156
Projekt Daumenkino 2.0 156
Weihnachten im Schuhkarton 157
Sozialprojekt im Kindergarten 157
Sozialprojekt Grundschule 158
Sozialprojekt in der Grundschule Waltershausen 159
Soziales Projekt in der Seniorenbegegnungsstätte 159
Theater Projekt: Räuber Ratte 160
Projektwoche 161
Das Keramik-Projekt 161
Projekt: Lebendige Antike 163
Salzmanien hilft - Projekt einer besonderen Art 164
Solartankstelle für elektrische Kleingeräte 169
Projekt: Kochen mit Solarenergie 171
Pojekt „Actionbound“ – digitale Schnitzeljagd auf Deutsch und Englisch 172
Radio-AG- Salzmannreporter auf Tour 173
Waldspiele – Konzepte schriftlich erarbeiten und umsetzen 174
Projekt Textilgestaltung 175
Exkursionswoche 175
Language Farm 175
Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster 177
Studienfahrt der Klasse 10/2 180
Die Suche nach einem Thema 181
Exkursion der 6. Klasse 182
Unsere Schüler 185
Unsere Lehrer 203
Unsere Sprachassistenten 205
Raquel Cuesta López 206
Anna Kharlamova 208
Wanyu Chen 208

Unsere Schulsekretärin, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister 210
Unsere Erzieher und Mitarbeiter..... 211
Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres 212
Unsere Kennlernwoche..... 212
Impressum 215

Vorwort des Schulleiters - Schuljahr 2017/18

Liebe Schülerinnen und Schüler, sehr geehrte Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Interessenten und Förderer der Salzmannschule,

im Februar 2016 traf das Thüringer Bildungsministerium die Festlegung, dass die Salzmannschule künftig nur noch maximal 48 Schüler in die Klassenstufe 5 in zwei Klassen aufnehmen darf und eine Mindestanzahl von 6 Schülern für die Bildung von Sprachgruppen ab dem Schuljahr 2016/17 besteht.
Da uns gerade in den ersten drei Unterrichtsjahren Schüler aus meist familiären Gründen wieder verlassen, stellte sich für mich die Frage, mit wie vielen Schülern wir künftig in die Klassenstufe 8 eintreten, um auch mit gesicherten Schülerzahlen die Fremdsprachenvielfalt im Rahmen der dritten Fremdsprachenwahl anbieten zu können. Im Ergebnis reichte ich im Sommer 2016 beim Bildungsministerium ein sogenanntes Seiteneinsteigerkonzept zur Aufnahme neuer Schüler zur Klassenstufe 8 ein, damit wir mit Beginn dieser Klassenstufe etwa wieder 48 Schüler unterrichten können.
Nachdem dieses Konzept genehmigt wurde, fand im April 2017 unser erstes Aufnahmeverfahren für Schülerinnen und Schüler als Seiteneinsteiger in die Klassenstufe 8 statt. So konnten wir drei Schülerinnen zum neuen Schuljahr in unsere Schulgemeinschaft aufnehmen.
Nach welchem Fremdsprachenkonzept diese Schüler bei uns unterrichtet werden und wie die sukzessive Integration in unser Schulprofil geplant ist, können Sie in unserer Homepage unter „Aufnahme“ erfahren.

Zu unserer letzten Schulversammlung im Schuljahr 2017/18 verabschiedete sich die Schulgemeinschaft von unseren langjährigen Kollegen, Herrn Günther Schiering und Herrn Faisal Hassanin.

Günther Schiering fand 1991 seine berufliche Heimat in Schnepfenthal. Obwohl sich die Schulgemeinschaft unserer Salzmannschule in den 27 Jahren seiner Tätigkeit an der Salzmannschule einschneidenden konzeptionellen und auch baulichen Veränderungen stellen musste, gab es in dieser Zeit immer eine Konstante für alle Schülergenerationen, nämlich den Kunstunterricht von Herrn Schiering.
Die hohen Ansprüche, die er immer selbst an seinen Unterricht stellte, versuchte er in gleicher Weise von seinen Schülern einzufordern. Dabei gelang es ihm auch bei den vielleicht künstlerisch unbegabteren Schülern Kreativität und handwerkliches Geschick zu entwickeln. Eine Grundlage für seinen Erfolg war sein aufmerksames Beobachten. So wie Günther Schiering immer von seiner Salzmannschule schwärmte, schwärmen Schülergenerationen von ihrem

Kunstlehrer, Herrn Schiering. Über seinen Unterricht hinaus baute er Beziehungen zu seinen Schülern auf, interessierte sich für ihre Probleme und war immer für sie da.
Auch ist er für mich ein Beispiel dafür, dass pädagogischer Erfolg nicht nur von Gruppengrößen und Rahmenbedingungen determiniert wird, sondern von den sozialen Kontakten, die man zu seinen Schülern aufbaut. Damit belegt er mit seiner Tätigkeit die umfangreichste empirische Bildungsstudie nach Hattie, dass Bildung vor allem im Zwischenmenschlichen von Erfolg oder Misserfolg abhängt.
Mit seinem Engagement im Freundeskreis der Salzmannschule wird er ein wichtiger Teil unserer Schulgemeinschaft bleiben und zu den Schuljahreshöhepunkten und den kommenden Projektwochen wird er uns weiterhin unterstützen und Schüler bei Projekten begleiten.

Herr Hassanin absolvierte im Schuljahr 2006/07 ein Praktikum an unserer Schule und begann mit seiner Lehrertätigkeit an der Salzmannschule im August 2007.
Schon während seines Praktikums wurde Herr Hassanin von seinen beiden späteren Kollegen für seine kalligrafische Kunst sehr geschätzt. Die strengen kalligrafischen Regeln und Formen sind untrennbarer Bestandteil der traditionellen Sprachvermittlung im arabischen Kulturraum.
Hochachtung galt ebenso seiner enormen arabischen Sprachkompetenz und der Umsetzung der traditionellen Unterrichtsmethodik, die im gleichbleibenden Rhythmus von Vortrag und Schreibübungen von unseren Schülern geschätzt wurde.
Neben dem Unterricht bleibt seinen Schülern das gemeinsame Kochen vieler arabischer Gerichte, insbesondere von Kuschari, in Erinnerung.

Mit einem beindruckenden Gesamtdurchschnitt von 1,6 verabschiedeten wir unseren Abiturjahrgang 2018. Bemerkenswert des sehr hohen Leistungsniveaus dieses Abiturjahrgangs war, dass von den insgesamt 41 Abiturientinnen und Abiturienten 16 einen Abiturdurchschnitt unter 1,5 erreichten.

Einen Förderpreis in Höhe von jeweils 150 € erhielten mit einem Abiturschnitt von 1,0 Mathilde Heizmann mit 857 Punkten, die wir auch für ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes vorgeschlagen haben,

- Johannes Krauß mit 842 Punkten,
- Max Niebergall mit 832 Punkten und
- Henrike Cremer mit 823 Punkten. (v.r.n.l.)

Bereits am 21. Mai erhielten einige Abiturientinnen und Abiturienten der Salzmannschule im Rahmen ihres Abiturs das Zertifikat „CertiLingua“ aus den Händen der Thüringer Staatssekretärin im Thüringer Bildungsministerium, Frau Gabi Ohler, überreicht.
Dieses Exzellenzlabel für mehrsprachige, europäische und internationale Kompetenzen kann nur an wenigen akkreditierten Thüringer Schulen erworben werden.

Über ein erfolgreiches Schuljahr 2017/18 mit vielen Begegnungen unserer Partner im In- und Ausland, über jährlich wiederkehrende Schuljahreshöhepunkte und besonders beeindruckende Momente im zurückliegenden Schuljahr berichten die Autoren der Beiträge in diesem Jahrbuch. Bei den Autoren und dem Redaktionsteam um Frau Messerschmidt unserer 16. Jahrbuchauflage möchte ich mich herzlich bedanken und wünsche viel Spaß beim Lesen.

Ihr Dirk Schmidt
Schulleiter

Abitur 2018

Abiturfeier am Spezialgymnasium für Sprachen

Salzmannschule Schnepfenthal
Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Feierliche Zeugnisübergabe an den Abiturjahrgang 2018

am Samstag, 23. Juni 2018, 14.00 Uhr
in der Reithalle der Salzmannschule

Liam Gallagher: I´ve all I need

Begrüßung
Dirk Schmidt, Schulleiter

Grußwort
Michael Brychcy, Bürgermeister Waltershausen

Ida Wagner: I´d follow you

Festrede
Karsten Jänner

Keala Settle: This is me

Übergabe der Abiturzeugnisse

Auszeichnungen besonderer Leistungen

Danksagung der Eltern, Herr Löbel

Danksagung der Abiturienten, Leonie Schröder und Alice Pesavento
Salzmannhymne
Musik:
Bernd Heizmann, Janina Klopfer, Yuka Tatsumiya, Ida Wagner, Alexandra Zeth (Interpret)
musikalische Leitung: Sandra Polcuch
Technik: Jonas Osdrowski

Festrede

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste!
Lassen Sie mich mit einem Zitat beginnen, auf das es diese Festrede veredle und mit einem dem Anlass angemessenen Glanze versehe.

Der Mensch ist nichts anderes als das, wozu er sich macht.
Karl Theodor von und zu Guttenberg.

Verzeihen Sie mir. NATÜRLICH wissen Sie alle, dass dieses Zitat von Jean Paul Sartre stammt, und SICHER wissen Sie auch, dass die Idee, Zitate falsch zuzuordnen, nicht wirklich meine Idee war. Aber der klassischen Textdramaturgie zu folgen, würde doch bedeuten, diesem Abiturjahrgang nicht die Würdigung zuteilwerden zu lassen, die er verdient hat.

Es geht gar auch nicht um falsch oder richtig. Nein, das Entscheidende ist: Es ist witzig. Eine Neuzuordnung eines Zitates, welches den Kontext auf eine unerwartete Art und Weise verändert und damit überrascht, zum Nachdenken anregt und im besten Fall Lachen erzeugt. Natürlich ist das im Prinzip geschummelt. Aber die Pointe ist doch entscheidend dabei, aber die kommt eben erst zum Schluss.

Hallo ihr Lieben,

Euer Abimotto fand ich, verzeiht mir bitte, nicht witzig. Zumindest nicht sofort. Ich war, ehrlich gesagt, etwas betroffen. Das bisher Erreichte, durch ein simples Abimotto zunichte gemacht, dachte ich. Mein Glaube an euch in seinen Grundfesten erschüttert.

Trojabi… 12 Jahre durchgeschummelt. ….

Nun weiß sicher jeder von Ihnen, liebe Gäste, worauf sich dieses Motto bezieht. Odysseus verhilft den Griechen durch eine List zum Vorteil und letztlich zum Sieg. Gut, könnte man jetzt sagen, wer auf solche eine List hereinfällt, hat es vielleicht auch nicht besser verdient. Aber wie sagte Priamos, der König der Trojaner: „Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.“, oder? Es blieb die bange Frage, sollte ich mich so getäuscht haben? War auch ich einer der Beschummelten gewesen? Und wie zum Henker habt ihr es dann getan? Hektisch stellte ich meine Testroutinen gemäß eurer Hinweise um, überprüfte sie auf Sicherheitslücken, dachte mir die abgefeimtesten Überwachungstechniken aus. Was für ein Stress! Aber wo sollte das noch hinführen?
Aber halt! Jetzt nur keine Panik, suchte ich mich zu beruhigen. Betrachten wir die Sache einmal ganz sachlich. Es ist nicht meine Aufgabe als Lehrer, mich in diese Auf- und Entrüstungsspirale saugen zu lassen. Suche deine Schlachtfelder mit Bedacht.

Ich habe euch über acht Jahre erleben dürfen, mit Heimweh kämpfend, mit Lehrern streitend, mit Aufgabenstellungen ringend, mit Satzstrukturen jonglierend, über renitente Rollkoffer triumphierend, mit Terminen hadernd, um Freunde trauernd, in Testsituationen verzweifelnd, Testlawinen verfluchend, aber auch erduldend, Lösungen suchend, Ungerechtigkeiten anprangernd, aber auch selbstlos handelnd und Schwächeren helfend.

Auch wenn Odysseus so treffend sagte: „Der Weg ist das Ziel." - naja, vielleicht war auch das jemand anderes - Ihr habt jedoch letztlich das rettende Abitur und nicht nur das, sondern einen Abiturdurchschnitt erreicht, der die Messlatte für weitere Schülergenerationen sehr hoch legen wird.
Gut, ähnlich Odysseus erlagt ihr hin und wieder mal einer Versuchung, widerstandet aber meist mit Courage und Einfallsreichtum den anderen. Ihr entsagtet - der eine mehr, der andere weniger - den Früchten des Vergessens. Ihr umschifftet, Odysseus gleich, Syntax und Grammabdys, das verstandverschlingende Semantikmonster und den freizeitraubenden Projektstrudel. Ihr musstet euch mit Polyglotz, dem einäugigen Enzyklopen, messen. So viele Parallelen taten sich mir plötzlich auf! Selbst die Verwandlung von Odysseus Mannschaft durch Hekate in Schweinchen während der ersten Jahre der Irrfahrt, auch als Pubertät bekannt…

Aber nein, entschuldigt, das führt zu weit. Kurzum, ich will und kann nicht glauben, dass der Abiturjahrgang A18 sich durchgeschummelt hat. Aber es blieb die quälende Frage: „Warum solltet ihr dann so ein Motto wählen?"

Ich weiß nicht, ob jeder die Pointe mitbekommen hat. Ich denke, es hat in eurer Brust gearbeitet und es musste raus. Die Empörung darüber, dass es andere - vielleicht - einfacher hatten als ihr und trotzdem den gleichen Lohn einstrichen. Aber ob ihr es wahrhaben wollt oder nicht, das war nicht der Fall. An solchen Leistungen wird immer der Makel haften, dass sie eben nicht eigener Geisteskraft und Nervenstärke zuzuschreiben sind. Es ist der Kampf um den Erfolg mit allen Mitteln, wie er allzu oft gepriesen wird in unserer Zeit.
Ich habe in den vergangenen acht Jahren Menschen, Persönlichkeiten und ja, Schüler kennengelernt, die mich auf die eine oder andere Art und Weise verblüfften, herausforderten, zum Lachen brachten, zum Nachdenken anregten, mitunter auch beschämten.

Da wäre zum Beispiel Laura Philine, die sich mit acht Jahren einem Schulsystem stellte, das physisch und psychisch einiges abverlangt, selbst von älteren Kindern. Sie hatte immer ihren eigenen Kopf und wenn sie etwas nicht interessierte, dann war das eben so, aber sie stand letztlich ihren Klassenkameradinnen in nichts nach.

Clarissa, die, so glaube ich zumindest, nicht immer mit ihrer Rolle als „Mutti", verzeih mir bitte den Ausdruck, glücklich war und trotzdem eben diese Aufgabe sehr ernst nahm und sich mittlerweile als Motorradamazone durch das Land cruist.

Gabriel, den ich bei einem der Klassenabende mit meiner neuen Klasse am Telefon Italienisch parlieren hören konnte, so dass mir eben dasselbe nebst Sehen verging.

Ein Kerl, dem ich Jahre vorher einfach nur hatte schütteln wollen. Jetzt hab dich nicht so, du….

Lenny, ein eher ruhiger Zeitgenosse, der aber ein Ballgefühl zeigte, das mich neidisch werden ließ.

Konrad, der sich aller Hinweise ob seiner schulischen Leistungen zum Trotz nie sein heiteres Wesen nehmen ließ und nach einer durchaus wirksamen Lebensmaxime zu existieren schien.

Leonie, die mir bei den Lernentwicklungsgesprächen nach ihren Zielen befragt, sagte: „Ich will so bleiben wie ich bin." Leonie, du darfst.

Nadine, ob du es glaubst oder nicht, ich habe beim Judo mit dir gelitten.

Ich kann hier nicht alle aufzählen, dies sei mir bitte verziehen. Diese Festrede würde sonst epische Ausmaße erreichen und dies beherrschte Homer besser.
Aber es kann einen Lehrer schon mächtig ins Grübeln bringen, dessen Aufgabe es doch eigentlich ist, junge Menschen zu formen, in ihrer Entwicklung zu unterstützen und der mit der besten Intention den rohen Diamanten schleifen will, der ihm in seine Obhut gegeben ist.

Ob wir, die Lehrer dieser Schule, euch Wertvolles vermitteln konnten, ob ich in der Lage war, euch Nützliches auf eurem Lebensweg mitzugeben, müsst ihr selbst beurteilen und erst die Zukunft wird es zutage bringen. Eins weiß ich jedoch mit Sicherheit. Ihr habt mich, habt uns mindestens ebenso geformt, nein, falsch. Eine halbe Hundertschaft Schüler haben bleibende Ein- und, eingedenk diverser Schwimmbadausflüge, Capture the Flag Schlachten und Judostunden, auch diverse Abdrücke hinterlassen.

Ihr steht für das, was unsere Schule ausmacht. Ihr steht nicht für eine Anstalt, die unveränderlich und starr, kleine Grundschüler aufnimmt und perfekte Lernmaschinen ausspuckt, sondern für eine Institution, die, zugegebenermaßen in einem trägen System verhaftet, doch mit ihren und gerade auch wegen ihrer Schüler wächst und sich entwickelt, ja sich entwickeln muss. Die niemals wird sich in Routinen fügen können, da wir fordernde Schüler haben. Wer hier lernt und arbeitet, der wird nicht umhin kommen, weiterzudenken, vorwärts zu streben, seine Horizonte beständig zu erweitern. Ein Posten zum Ausruhen war und ist diese Schule nicht, weder für euch noch für uns. Aber genau das macht sie so besonders.

Ihr, die ihr diesen Abschnitt eures Lebens heute beendet, haltet also mehr in den Händen als ein Blatt Papier mit auf Zahlen reduzierte acht Jahre an Erfahrungen und Erlebnissen, Wissen und Wahnsinn.
Ihr seid mehr als der Durchschnitt, der auf euren Zeugnissen prankt. Das wisst ihr auch. Ich habe auch hier ein passendes Zitat gefunden.

Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger. Bastian Schweinsteiger

Ihr habt gelernt, ja lernen müssen, euch selbstständig zu organisieren, euch auf den Punkt vorzubereiten, trotzdem kreativ zu bleiben und nicht zuletzt (zumindest ein Großteil von euch) euer Leben mit euren Mitschülern in einer Art und Weise zu gestalten, wie es andere eben nicht tun müssen, da sie zuhause bei ihren Familien aufwachsen. Oder aber ihr musstet euch euren Platz in dieser festeingeschworenen Gemeinschaft der Internauten erkämpfen.
Gemeinsam haben wir Höhen und Tiefen erlebt und erlitten. Lange habe ich überlegt, ob ich die wohl schwerste Belastungsprobe anspreche, die wir erleben mussten. Aber Saskias Tod hat uns eben genauso geprägt und verändert wie jene Schüler, die einfach aus den verschiedensten Gründen unsere Schule verließen, wie Manuel, Juliane, Ida, Ying, Michelle, Aaron, Felicitas oder André.

Ich erinnere mich jedoch vor allem an Schlauchboottouren, Kanupolo- und Schneeballschlachten, verstauchte Zehen bei Fußballspielen, Übernachtungen in der Turnhalle oder düsteren Jugendherbergen, gesprengte Internatsküchen, chaotische Klassenfahrten, spektakuläre Sprachreisen, mörderische Mountainbiketouren, coole Klassenabende mit vollem Bauch und leerer Autobatterie, epochale Theateraufführungen – zu denen es leider nie kam (und ja, das lag an mir) – sowie geniale Kabarett- oder Faschingsauftritte.

Es gibt sicher auch vieles, von dem nur ihr wisst und von dem wir Lehrer und Erzieher vielleicht erst viel später einmal erfahren werden, wenn überhaupt. Ich muss zugeben, ich fragte mich oft, was in den dunklen Stunden der Nacht im Internat so vor sich ging. Und dann denke ich, na vielleicht ist es doch besser, dass ich nichts weiß. Aber all das hat euch zusammengeschmiedet und mindestens ebenso geformt, wie euer Schulalltag, wenn nicht sogar noch mehr.

Natürlich fand jeder auch seinen eigenen Weg mit dem Druck umzugehen. Sport, Spott oder gelegentlich auch mal „Sprit“. Aber auch dazu gibt es natürlich ein durchaus passendes Zitat.

Egal wie dicht ihr seid, ich war Dichter!
Johann Wolfgang von Goethe

Ja, euer Abimotto wirft Fragen auf, vielleicht ähnlich folgendem Zitat:
„Heute haben wir wieder Gedächtnistraining ….In welchem Raum sind wir da immer?“
Herr Jänner

Aber genug der Zitate. Denn wie sagte schon Ludwig Anton Salomon, ein deutscher Bühnenautor und Übersetzer:

Über manche Gedankenlücke bilden Zitate nur die Eselsbrücke.

Ich glaube, letztlich dann doch die Pointe gefunden zu haben. Gerade WEIL ihr ein so toller Jahrgang wart, konntet ihr euch solch ein provokatives Motto leisten. Konntet ihr euch am letzten Schultag Luft machen, im Vertrauen an eure eigenen Fähigkeiten, im Vertrauen daran, dass ihr nicht vom Wohlwollen anderer abhängig seid. Dieses Selbstverständnis ist für mich eines der wichtigsten Dinge, die ihr aus eurer Schulzeit mitnehmt. Und die Idee hat sich of-

fensichtlich schon in den ersten Jahren in Salzmanien in eurem Unterbewusstsein festgesetzt, als ihr mittels eines gigantischen Plüschpferdes die List der Griechen auf grandiose Weise darstelltet.

Besinnt euch all des Wissens, welches ihr angehäuft habt, wie an ein gutes Zitat, wofür wäre sonst all die Mühe gewesen?
Aber nutzt dieses Wissen eben auch, um neue, unbekannte Pfade zu betreten. Dreht und wendet eure Zitate und erprobt ihre Aussagen immer wieder aufs Neue. Scheut euch nicht vor der gelegentlichen …..List, wenn sie denn nicht nur eurem, sondern dem Wohle aller dient.
Glaubt weiter an die Kraft eures eigenen Verstandes, an die Stärke eurer Geduld, aber auch an die heilende Wirkung der Selbstironie.

Ich danke euch von Herzen für all die Energie, die Inspiration, die ihr mir, die ihr uns gegeben habt. Wir danken Ihnen, liebe Eltern, für ihr Vertrauen.

Lasst mich, lassen Sie mich, wenn nicht mit einem Zitat, so doch mit einem Auszug aus einem Gedicht Herrmann Hesses enden:

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

~ Karsten Jänner ~

Danksagung der Eltern

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Eltern, sehr verehrte Gäste,

Heute sind wir zusammengekommen, um etwas ganz Besonderes zu feiern - den Abschluss einer ganz wichtigen Etappe im Leben unserer Kinder.

Heute - nach acht Jahren gemeinsamer Schulzeit hier in Schepfenthal - gehen sie mit dem Abitur in den Händen nach Hause.
Dass die Ergebnisse dieser Jahre, gemessen in Noten und Punkten, sich sehen lassen können, das haben wir in den letzten Minuten bereits erfahren.

Aber unsere Kinder nehmen aus dieser Schule viel, viel mehr mit als Noten und Punkte. Sie haben sich nicht nur Fachwissen angeeignet, sie haben Lebenserfahrung und Reife gewonnen. Auch wenn fachliche Kompetenz und Können meist eine notwendige Bedingung für Erfolg im beruflichen Leben darstellt, so sind es häufig „soziale Kompetenz“ oder „weiche Faktoren“, die den Unterschied zwischen Erfolg und großem Erfolg ausmachen.
Unsere Kinder hatten an dieser Schule das Privileg, ganz viele dieser Kompetenzen erlernen zu dürfen.

Aber lassen Sie mich ein paar Beispiele dafür nennen:
Ganz am Anfang stand eine Aufnahmeprüfung. Einen ganzen Tag waren unsere Kinder in verschiedenen Tests und Übungen gebunden. Es war spannend, manchmal stressig, manchmal anstrengend, aber auch schön.
Zwei Dinge, so glaube ich, haben die meisten unserer Kinder an diesem Tag mitgenommen:
Erstens, auch wenn es sich bei den Aufgaben um einen Test auf Potenziale handelte, vermittelte er doch eine klare Botschaft: Hier zählt Leistung. Hier gilt das Leistungsprinzip. Wer sich engagiert, einbringt, wer motiviert mitarbeitet, der hat höhere Chancen auf Erfolg.

Zweitens: Mitgenommen haben unsere Kinder aus diesem ersten Tag aber auch schon erste Bekanntschaften, aus denen die eine oder andere Freundschaft entstanden ist, welche die ganze Schulzeit bestand und sicher weiter bestehen wird.

Im Lauf der Jahre wurde dieses Netz an Beziehungen immer weiter vertieft. Zum Beispiel beim gemeinsamen Zelten in der ersten Schulwoche, damals hat - wenn ich mich recht erinnere - der Regen alle schon zusammenrücken lassen. Weitere gemeinsame Erlebnisse gab es auf den Fahrten in die Language-Farm, beim Skifahren im bayrischen Wald oder auf der Englandreise.

Auch im täglichen Schul- und Internatsleben war es immer wieder notwendig mit Mitschülern, Erziehern und Lehrern einen gemeinsamen Nenner zu finden, Freundschaften zu pflegen, anderen zuzuhören, Interessenskonflikte zu lösen, die eigene Meinung zum Ausdruck zu bringen, sich einzubringen. Unsere Kinder haben gelernt, mit anderen Menschen auf kleinem Raum zusammenzuleben.

Die an dieser Schule gemachten Erfahrungen gehen aber noch weit darüber hinaus: Der Sprachunterricht hat für unsere Kinder Türen zu neuen Welten aufgestoßen. Unsere Kinder lernten andere Kulturen kennen, knüpften Freundschaften in ferne Länder, mussten sich mit den Lebensrealitäten vor Ort auseinandersetzen. Das ist ein sehr wertvoller Schatz an Erfahrungen.

Auch wir Eltern, Lehrer und Erzieher haben uns weiter entwickelt. Wir Eltern mussten lernen loszulassen, mit dem Heimweh unserer Kinder zurechtzukommen und an dem Leben im Internat nur aus der Ferne teilnehmen zu können.

Gemeinsam mit der Schule und dem Internat haben wir in den Jahren die Zusammenarbeit ausgebaut. Wir haben Umfragen zur Zufriedenheit mit dem Internatsleben durchgeführt und daraus Maßnahmen abgeleitet. Das Schul- und Internatsleben ist bunter, breiter, moderner geworden: Es gibt tolle Musik- und Kabarett-Gruppen, Sportangebote, Kurse zum Erlernen von Gedächtnistechniken, intensive Auseinandersetzung mit Themen unser Zeit wie Gefahren im Internet, Alkohol und Drogen und vieles mehr.
Gemeinsam haben wir für zukünftige Schülergenerationen erreicht, dass die Englischnoten im Abitur erscheinen, dass es seitens der Politik auch heute noch ein klares Bekenntnis zur Schule und dem Schulkonzept gibt.

In Summe, denke ich, nehmen unsere Kinder ein ganz tolles Paket an Wissen und Erfahrungen aus dieser Schule mit.
Dafür möchte ich meinen Dank ausdrücken.
Zunächst der Politik, die es ermöglicht, dass es ein Spezialgymnasium mit diesem Konzept in Thüringen überhaupt gibt. Natürlich fallen mir viele Dinge ein, die ich mir von der Politik in Bezug auf Bildung und besonders das Spezialgymnasium noch wünschen würde.
Aber ich bin auch dankbar, für das, was es heute gibt. Eben weil an dieser Schule Potenzial und Leistungswille unabhängig von der sozialen Herkunft der Eltern gefördert wird, ist diese Schule für mich ein ganz wichtiger Baustein sozialer Quermobilität und damit Stabilität unserer Gesellschaft.

Aber wir alle wissen, ein Konzept ist nur so gut wie es letztendlich umgesetzt wird. Ohne Menschen, die es mit Leben füllen, bleibt es ein Stück lebloses Papier. Diese Schule lebt, besitzt ihre Ausstrahlung, weil Lehrer, Erzieher, Schulangestellte, insbesondere Schul- und Internatsleitung sehr häufig mehr geben als in ihrem Arbeitsvertrag steht. Die mit Leidenschaft, Energie, Mut und Kreativität an der Umsetzung des Schulkonzeptes arbeiten und es mit Leben füllen. Da gibt es einfache und weniger einfache Zeit und es braucht immer wieder Idealismus. Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Erzieherinnen und Erzieher, lieber Herr

Schmidt, liebe Mitarbeiter, dafür, dass dies über viele Jahre so gut gelingt, meine Hochachtung und tiefsten Dank. Ich wünsche Ihnen viel Kraft, diese Energie auch in Zukunft aufzubringen und neue junge Kollegen für dieses Schulkonzept begeistern zu können.

Vieles wäre aber auch nicht möglich gewesen ohne die aktive Mitarbeit der Eltern. Sei es in Elternsprecherrunden, bei der Vorbereitung von Sommer- und Winterfesten, Mitarbeit bei Kuchenbasaren und Grillevents oder durch Geld- und Sach-Spenden an den Förderverein und vielem mehr - überall stecken engagierte, tatkräftige Eltern dahinter. Auch ihnen gilt mein besonderer Dank.

Und auch Euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, möchte ich Danke sagen. Danke dafür, dass Ihr das Privileg, an dieser Schule lernen zu dürfen, so gut genutzt habt.

Wenn ich jetzt zum zweiten Mal „Privileg“ sagte, dann ganz bewusst. Denn hinter jedem Privileg steckt eine Verpflichtung.

Obwohl wir heute in einer Welt leben, in der es vielen Menschen wirtschaftlich so gut wie nie in der Geschichte der Menschheit geht;
Obwohl wir in einer Zeit leben, die so friedlich und gewaltarm ist, wie sie es auch nie vorher in der Geschichte der Menschheit war;
Obwohl wir in einer Zeit leben, in der der Hunger deutlich zurückgeht und in der alle Menschen eine durchschnittliche Lebenserwartung erreichen, die vor 70 Jahren gerade mal Menschen fortgeschrittenen Industrienationen vergönnt war, gibt es doch viele Herausforderungen zu lösen.

Wir werden mit einem Klimawandel umgehen müssen; wir müssen uns mit sehr komplexen Problemen, die unser technischer und gesellschaftlicher Fortschritt mit sich bringt, auseinandersetzen. Es gibt zunehmend Menschen, die populistisch einfache Lösungen für diese Probleme anbieten, die vor Halb- und Unwahrheiten auch über Twitter nicht zurückschrecken. Wenn wir unsere offene, freiheitliche Gesellschaft erhalten wollen, dann müssen wir uns auch mit diesen Stimmen auseinandersetzen.
Dafür braucht es Menschen, die nicht nur über exzellentes Fachwissen verfügen, sondern persönliche Integrität und Charakter mitbringen; Menschen, die bereit sind, auf andere zuzugehen und über den Tellerrand zu blicken.
Und das seid ihr, liebe Abiturientinnen und Abiturienten.

Ich glaube, diese Schule hat Euch sehr gut auf diese Aufgaben vorbereitet. So dass ihr jetzt etwas daraus machen könnt, wie man so schön sagt. Ich wünsche Euch dabei viel Erfolg und Kraft.
Und bedanke mich nochmals bei allen, die dazu beigetragen haben diesen Grundstein zu legen.

Vielen Dank.
~ Uwe Löbel ~

Danksagung der Abiturienten

Liebe Lehrer, liebe Familie und auch liebe Mitschüler,
wir als Schüler hatten natürlich keine andere Wahl als hier heute aufzutauchen, aber bei den restlichen Gästen möchten wir uns erst einmal recht herzlich dafür bedanken, dass Sie heute so zahlreich erschienen sind.
In der 5. Klasse waren wir noch ein chaotischer Haufen der sich nicht so wirklich kannte, eigentlich überhaupt nicht. Zusammengewürfelt aus allen Teilen Deutschlands versuchten wir also über die nächsten 8 Jahre möglichst miteinander auszukommen. Heute muss man sagen, sind wir immer noch ein chaotischer Haufen, aber wenigstens kennen wir einander mittlerweile gut genug, um zum Beispiel zu wissen, was wir dem jeweils anderen zum Frühstück mitbringen sollten, falls dieser verschläft.
Die letzten Acht waren gefüllt von lustigen Klassenabenden, interessanten Schüleraustauschen und abenteuerlichen Klassenfahrten, die uns zumeist ins Ausland führten, Arbeitsgemeinschaften, Mittagsfreizeiten, Projekt- und Exkursionswochen und noch vielem mehr.
Doch wir wollen Ihnen heute nicht nur für diese offensichtlichen Sachen danken, die Sie, liebe Lehrer und Erzieher, für uns getan und organisiert haben, sondern vielmehr für die kleinen Dinge, die sie tagtäglich für uns taten, ohne dass diese Ihnen vielleicht überhaupt aufgefallen sind.
Acht Jahre lang haben wir nun diese Schule besucht und der Großteil von uns auch das Internat. Vor allem der Anfang fiel uns schwer, doch mit Ihren mutzusprechenden Worten und einem offenen Ohr für all unsere Probleme halfen Sie uns bereits seit der Kennlernwoche, uns in die Schulgemeinschaft einzugewöhnen.
Insbesondere die Erzieher, da Sie zu jeder Stunde dazu bereit sein mussten, einen von Heimweh geplagten Schüler zu trösten. Über die Jahre änderten sich natürlich unsere Bedürfnisse, und wir machten es ihnen auf jeden Fall nicht immer leicht, doch trotzdem war jeder Einzelne von Ihnen immer für uns da, ob wir es nun wollten oder nicht. Also an dieser Stelle ein riesengroßes Dankeschön an unsere Erzieher für alles, was sie für uns getan haben. [Pause] An alle 21 von Ihnen, die wir über die Jahre verschlissen haben.
Es ist deutlich zu sehen, dass wir eine wesentlich bessere Beziehung zu unseren Lehrern haben als die Schüler anderer Schulen. Auch hier ein riesiges Danke an unsere Lehrer, welche trotz dessen, dass wir sicher mehr als einmal absolute Nervensägen und Rotzlöffel waren, ihre Geduld nicht verloren haben und uns immer auf den richtigen Weg zurückgeführt haben. Naja zumindest bei den meisten von uns hat es funktioniert… aber wie wir gelernt haben, bestätigen Ausnahmen ja immer die Regel.
Das meiste zu tun hatten jedoch unsere Klassenlehrer und später auch Kursleiter, die uns immer begleiteten und uns mit Rat und Tat zur Seite standen.
Danke an Herrn Schiering, welcher nicht nur selber bei wirklich jeder Veranstaltung fotografierte, sondern auch uns den Unterschied zwischen Knipserei und manierlicher Fotokunst

lehrte, und vor allem für die Klasse 10/3 eine wichtige Bezugsperson war, da er der einzige Lehrer ist, der seine Klasse von der 5. bis zur 12 Klasse durchweg begleitete.
Danke an Herrn Bravo, der sich oftmals wie ein Vater liebevoll um uns kümmerte und sorgte, uns mit seinen Witzen und Versprechern vor Lachen Tränen in die Augen trieb und immer alles tat, damit es uns sowohl schulisch als auch privat immer gut ging.
Danke an Herrn Jänner, welcher mit seiner Kreativität und seinem Humor den Schulalltag leichter machte, für jede Veranstaltung einsprang und trotz seiner Unorganisiertheit, es letztendlich immer geschafft hat, uns doch noch unsere Noten mitzuteilen und sogar Selbstorganisation beizubringen. Naja zumindest die meisten Noten… Herr Jänner, haben Sie nicht noch unseren einen Englischtest aus der sechsten oder siebten Klasse?
Danke an Herrn Cassagnes, welcher es mit seiner Strukturiertheit schaffte, die 10/1 davor zu bewahren, im Chaos zu versinken und vor dem Hungertod rettete, dank seines unerschöpflichen Spekulatius-Vorrates.
Danke an Herrn Schäfer, der mit seiner Klasse Fahrradtouren und Kinobesuche unternahm und uns mit weekly news in Englisch versorgt hat.
Danke an Frau Halle, welche die 10/2 seit der 5. Klasse begleitete und immer mit Rat und Tat zur Seite stand, sei es ein Problem mit Lehrern oder Schülern oder bei halbvergessenen Klassenabenden in der Eishalle.
Und danke an Frau Haag, welche, wenn auch nur zwei Jahre lang , durch ihre witzige Art die Oberstufe auflockerte und uns mit Tee versorgte, wenn alles zu viel wurde.
Doch natürlich haben nicht nur unsere Klassen- und Kursleiter dazu beigetragen, dass wir heute endlich nach 12 langen Jahren unser Abiturzeugnis in der Hand halten können, sondern auch viele weitere wunderbare Lehrer. Leider fehlt uns die Zeit dafür alles aufzuzählen, was auch die anderen Lehrer für uns getan haben. Um Ihnen allen jedoch einmal ein Bild zu verschaffen, WIE viel all die Lehrer an unserer Schule wirklich getan haben, möchten wir nun ein paar Beispiele nennen und uns bei diesen bedanken:

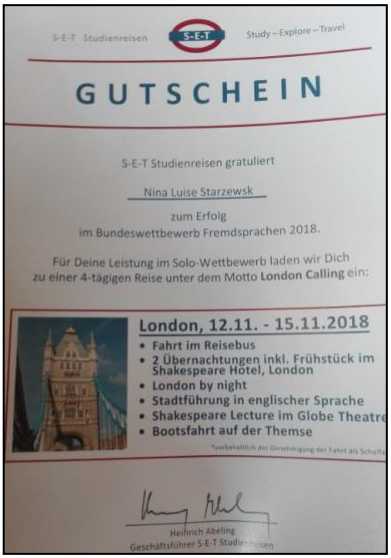
Frau Bohnke presste im Herbst 2017 extra Gingko Blätter, um diese dann im Frühling, als sie mit uns Goethe behandelte, an uns als Glücksbringer zu verteilen.
Unsere Englischlehrer versorgten uns während der stressigen FCE- und CAE-Phase mit allerlei Nervennahrung wie selbstgebackenen Kuchen und Süßigkeiten.
Unsere Fremdsprachenlehrer veranstalteten mit uns landestypische Kochabende oder gemeinsame Frühstücke und ließen uns kreative Projekte wie Filme, Theaterstücke etc. durchführen, auch wenn das bedeutete, dass es im Klassenraum noch lauter und wüster zuging.
Natürlich möchten wir uns auch bei unserem Schulleiter Herrn Schmidt bedanken, zu dem man immer kommen konnte, wenn man wieder eine verrückte Idee für neue Basare oder andere Projekte hatte, und der keinen Aufwand scheute, um es uns zu ermöglichen, diese Ideen umzusetzen.
Hinter den Kulissen halfen auch die Hausmeister, das Küchenpersonal, die Reinigungskräfte und die Sekretärinnen, unser Schulleben so angenehm wie möglich zu gestalten. So ist zum Bespiel Heidi immer auf Extrawünsche, wie zum Beispiel die Obstteller zum Frühstück, eingegangen, hat uns Essen gegeben, obwohl das Buffet bereits abgeräumt war, wenn wir uns bei Abendbrot und Frühstück verspäteten und trug immer Frühstückstüten für unsere Bröt-

chen und Brote bei sich, um deren Transport in der Schultasche zu erleichtern. An dieser Stelle auch ein Dankeschön an Sie alle.
Jedoch erfuhren wir auch außerhalb der Schule ein solches Maß an Unterstützung, dass wir uns nie genug dafür bedanken könnten. Ich spreche über Sie, liebe Familien, welche uns nicht nur durch ihre finanzielle Unterstützung all die Reisen ermöglicht haben, sondern uns auch in jeder anderen Lebenssituation beiseite standen, egal ob es Leistungsdruck, Streit mit den Freunden oder Lehrern, manchmal auch ein verhauener Test war. Sie haben uns nie im Stich gelassen, Tränen, Gelächter und Jubel mit uns geteilt, sind Tausende von Kilometern für uns gefahren und haben immer ihr Bestes gegeben, um uns das Leben leichter zu machen und unsere Sorgen zu vertreiben. Kein Dankeschön ist groß genug, um euch gerecht zu werden.
Außerdem möchten wir uns noch bei all den Leuten aus unserem eigenen Jahrgang bedanken, die sich über die Jahre für unseren Jahrgang eingesetzt haben, Basare organisiert haben, Unterrichtsstoff erklärt haben oder auch andere Dinge gemacht haben wie z.B. Lisa, die sozusagen der 3. Klassenlehrer der 10/3 und später auch der A18K2 war und auch Leonie, die hauptsächlich den heutigen Abiball organisiert hat.
Sie alle haben einen großen Teil dazu beigetragen, uns zu den Menschen zu machen, die wir heute sind, und wir wissen ja nicht, was Ihre Meinung dazu ist… aber wir denken, dass Sie das verdammt gut hinbekommen haben.
Vielen Dank!
~ Alice Pesavento & Leonie Schröder ~

~ Abiturjahrgang 2018 ~

Hervorragende Leistungen

Sieger beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen geehrt


S-E-T Studienreisen S-E-T Study – Explore – Travel

GUTSCHEIN

S-E-T Studienreisen gratuliert

Nina Luise Starzewsk

zum Erfolg
im Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2018.

Für Deine Leistung im Solo-Wettbewerb laden wir Dich zu einer 4-tägigen Reise unter dem Motto London Calling ein:

London, 12.11. - 15.11.2018
- Fahrt im Reisebus
- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück im Shakespeare Hotel, London
- London by night
- Stadtführung in englischer Sprache
- Shakespeare Lecture im Globe Theatre
- Bootsfahrt auf der Themse

*vorbehaltlich der Genehmigung der Fahrt als Schulfa

Heinrich Abeling
Geschäftsführer S-E-T Studienreisen

Traditionsgemäß beteiligten sich auch in diesem Schuljahr Salzmanier am Einzelwettbewerb des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen. Im Wettbewerb "Solo", an welchem sich Schüler der Klassenstufen 8 bis 10 beteiligen können, bestand die erste Aufgabe darin, einen etwa zweiminütigen Videobeitrag zu einem der folgenden Themen in der Wettbewerbssprache zu erstellen. Es sollte eine Figur aus einem Buch, Film, Theaterstück, Comic oder aus einer TV-Serie vorgestellt werden und man musste begründen, warum diese Person so faszinierend wirkt. Zur Auswahl stand auch, eine prominente Persönlichkeit aus Vergangenheit und Gegenwart, die den Schüler beeindruckt hat, vorzustellen. Diese Hausaufgabe war bis zum Wettbewerbstag, Donnerstag, den 25.1.2018, zu erledigen. An jenem Tag stand der schriftliche Teil des Wettbewerbs auf dem Programm. Die Schüler wurden im Hörverstehen geprüft, in Wortergänzung, Landeskunde und Leseverstehen. Außerdem gab es eine Aufgabe zum Kreativen Schreiben.
Von den sechs Schülern der Klassen 8 und 9, welche sich zum Wettbewerb angemeldet haben, absolvierten leider nur vier den schriftlichen Teil der Prüfung.
Am Wettbewerb beteiligten sich Alexander Rößner (8/3), Anna-Theresa Wöstenhöfer (9/1), Kimberley Metz (9/2), Nina Starzewski (9/2) und Carolin Lichtenheld (9/3).
Zur Auszeichnungsveranstaltung, welche am Mittwoch, dem 9. Mai, im Königin-Luise-Gymnasium in Erfurt stattfand, wurde, wie auch im Vorjahr, Nina Starzewski eingeladen. Sie belegte mit dem Prädikat "sehr gut" einen hervorragenden siebten Platz und kann sich über eine viertägige Reise nach London freuen. Herzlichen Glückwunsch!
~ Susanne Bravo, Fachschaftsleiterin Sprachen ~

Challenge accepted – die Big Challenge 2018

Am 3. Mai traten auch in diesem Jahr die Schüler unserer 5. bis 9. Klassen beim Englisch-Wettbewerb „The Big Challenge“ an und reihten sich damit unter die ca. 270.000 Teilnehmer in ganz Deutschland. Und wenngleich es in diesem Jahr für keinen ersten Platz auf Landes- oder Bundesebene reichte, gab es dennoch hervorragende Ergebnisse in allen Klassenstufen, die mit Preisen wie Fidget Cubes, Bildbänden und T-Shirts, aber auch Power Banks und sogar Bluetooth-Dusch-Lautsprechern belohnt wurden.
So belegte beispielsweise Maria Matternik unter den mehr als 1.600 Teilnehmern der Klassenstufe 6 einen tollen 6. Platz auf Landesebene. In Klasse 8 landeten mit Kim Scharfenberg (Platz 2), Jonas Hammersen (Platz 6) und Marie Böttcher (Platz 9) gleich drei Schüler unter

den Top Ten in Thüringen (bei mehr als 1.200 Teilnehmern). In Klassenstufe 9 belegte Roxy Ysabelle Voigt Platz 4 auf Landesebene und bundesweit einen bemerkenswerten 88. Platz unter fast 270.000 Teilnehmern. Die weiteren Schulsieger finden sich in der Ergebnisübersicht unterhalb des Textes. Herzlichen Glückwunsch ihnen allen!
Wie in jedem Jahr bekamen neben den Gewinnern auch alle anderen Schüler, die sich der Herausforderung gestellt haben, Preise wie Poster, Fahnen, Kalender, Reader, Vokabelhefte, Union-Jack-Bleistifte und manches andere. Auf ein Neues am 7. Mai 2019!

Schulsieger der Big Challenge 2018:

Klasse 5	Klasse 6	Klasse 7
Anton Willi Truppner	Maria Maternik	Philip Mohr
Khiana Bruder	Max Volkert	Benjamin Leipold
Zoe Wehr	Alina Bruesehaber	Juliane Matthäus

Klasse 8	Klasse 9
Kim Scharfenberg	Roxy Ysabelle Voigt
Jonas Hammersen	Jasmin Bergmann
Marie Böttcher	Laura Sophie Stötzer

~ Mathias Schäfer ~

Juvenes Translatores

Nach einjähriger Zwangspause, denn 2016 wurde die Salzmannschule leider nicht ausgelost, durften wir am Donnerstag, dem 23.11.2017, wieder an der Suche nach Europas besten Nachwuchsübersetzern, dem Übersetzerwettbewerb der Europäischen Union "Juvenes Translatores" teilnehmen. Zum 11. Mal wurde der Wettbewerb ausgetragen und zum 9. Mal gingen Salzmanier ins Rennen.

„EU 60 – der 60. Jahrestag der Unterzeichnung des Vertrags zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft“ lautet das Thema der Texte, die in diesem Jahr übersetzt wurden.
Allen Teilnehmern war gemeinsam, dass sie im Jahr 2000 geboren wurden.
Der Wettbewerb, welcher auch die große sprachliche Vielfalt Europas verdeutlicht, fand zeitgleich an allen teilnehmenden Schulen statt. Die

Schüler übersetzten einen Text von einer Seite Länge von einer EU-Amtssprache in eine andere EU-Amtssprache.
Die Teilnehmer der Salzmannschule waren mit den Sprachkombinationen:

Englisch - Deutsch:
Yasmin El Fassi
Laura Plodek
Französisch - Deutsch:
Mathilde Heizmann
Ronia Abra
Italienisch - Deutsch:
Gabriel Meincke

Alle Schüler fertigten sehr gute und anspruchsvolle Übersetzungen an.
Herzlichen Glückwunsch.
~ Susanne Bravo, Fachschaftsleiterin Sprachen ~

Deutsch

„Tag des Buches“ einmal ganz anders

Am 23.April 2018 begaben sich die 19 Schüler der Klasse 5/1 mit ihren Klassenlehrerinnen Frau Fuchs und Frau Bohnke auf den Weg in die Buchhandlung „HUGENDUBEL“ nach Erfurt.
Anlass war der „TAG DES BUCHES“, der deutschlandweit an diesem Tag begangen wird.

Ausgestattet mit Büchergutscheinen und guter Laune erreichten wir nach einer kurzen Zugfahrt die Buchhandlung.
Dort begrüßte uns eine Mitarbeiterin und stellte uns die einzelnen Verkaufsflächen vor. Danach ging es zu einer spannenden Bücherrallye durch das gesamte Haus.

Als Belohnung gab es Bücher, Süßigkeiten und Lesebeutel.

Anschließend hatten wir noch genügend Zeit, durch die Leseregale zu streifen und es uns in der Leseecke mit einem Buch gemütlich zu machen.

Insgesamt war es ein interessanter Tag, der allen Teilnehmern viel Spaß bereitet und das BUCH gewürdigt hat.
~ Sabine Bohnke ~

Denkolympiade

Am 17.01.2018 beteiligten sich wieder die Schüler aller 5. Klassen an der ersten Stufe der Denkolympiade und testeten in den Bereichen "Allgemeinwissen", "Naturwissenschaften" und "Deutsch / Englisch" ihr Wissen. Als Sieger ging **Anton Truppner** aus der Klasse 5/2 hervor. Mit Anton qualifizierten sich auch Freya von der Ahe (5/2), Lenya Brand (5/2), Nils Halle (5/1), Frieda Löbe (5/2) und Lareen Schmidt (5/2) für die zweite Stufe der Denkolympiade. Diese wird Anfang 2019 durchgeführt.
Maria Maternik (6/1) erreichte nun schon zum zweiten Male den ersten Platz der Denkolympiade, diesmal der zweiten Stufe.
Anton und Maria wurden zur Schulversammlung ausgezeichnet.
~ Katrin Klatt ~

Zu Besuch auf der Leipziger Buchmesse

Am 16. März 2018 besuchten die gesamte Klassenstufe 6 und Schüler der 8. Klassen die Buchmesse in Leipzig. Um 8 Uhr morgens sollte der Bus kommen, doch wegen des vielen Schnees verspätete er sich um einige Minuten. Nach 2,5 Stunden kamen wir ohne weitere Zwischenfälle an. Frau Klatt verteilte die Tickets und sagte uns, wann wir uns wieder treffen sollten. In der Halle 1 liefen überall verkleidete Menschen herum, vom Drachen bis Prinzessin war alles dabei. Wir hielten uns überwiegend in der Halle 2, der Halle für Kinder- und Jugendliteratur, auf. Alle waren dazu verpflichtet, an einer Lesung teilzunehmen. Da die Lieblingsautorin von Valeria auch eine Lesung anbot, entschied sich unsere Gruppe dorthin zu gehen. In dieser Lesung stellte Antje Barbendererde ihr neues Buch „Wie die Sonne in der Nacht“ vor. Es ist ein sehr spannender Roman über ein Mädchen und einen Indianerjungen, die gemeinsam viel erleben. Am Ende der Lesung konnten wir Fragen stellen. Auch ich stellte eine Frage: „Woher haben Sie die Inspiration für Ihr Buch bekommen?“ „Die Geschichte war schon vor vielen Jahren in meinem Kopf, bis ich nach Amerika gereist bin und viel über die Kultur der Indianer erfahren habe.“, begann sie zu erzählen. So entstand eine ganz neue Fassung. Zum Schluss ließen wir unsere gekauften Bücher von ihr signieren und machten ein Foto. Wir mussten dann rennen, um noch rechtzeitig zum Treffpunkt zu kommen. Die Rückfahrt war ziemlich ruhig, weil wir alle sehr geschafft von diesem wunderschönen Tag waren.
~ Nathalie Bruschke, Klasse 06/2 ~

Kommunikation zum Anfassen- Der Ausflug der achten Klassen ins „Wortreich“

Wie funktioniert Kommunikation? Wird die verbale Sprache wirklich als Erstes wahrgenommen? Welche Dialekte gibt es eigentlich? Diese Fragen und noch viele mehr wurden am 24.05.2018 im „wortreich“ im hessischen Bad Hersfeld beantwortet. Im Rahmen des Deutschunterrichts erkundeten alle 8. Klassen sowie ihre Begleitpersonen Frau Guther, Frau Klatt und Frau Kalisch die riesige Ausstellung zum Thema „Kommunikation“.

Genau wie in einem Buch erstreckten sich die interaktiven Stationen auf insgesamt 11 Kapitel, welche selbstständig und mit Begeisterung erkundet wurden. Die vielfältigen Experimente und Exponate ließen keinen Wunsch offen. Auf die Frage hin, welche Aktion den Schülern am meisten gefallen hätte, antworteten sie fast einstimmig mit der Station „Mindball“. Bei diesem Experiment wurde jeweils ein Gurt um den Kopf der beiden Partner gespannt, die sich gegenüber saßen. Das Gerät zeichnete dabei die Gehirnaktivität auf, wodurch sich die Kugel zwischen beiden auf einer Platte bewegte. Dabei gewann derjenige, der die größere Ruhe bewahrte.

Zudem kamen Schauspielfans in einem Improvisationstheater auf ihre Kosten. Mit Hilfe eingeblendeter Texte, bereitgestellter Kostüme und Perücken spielten die Achtklässler Theaterstücke vor und konnten zugleich ihre Körpersprache und Ausdruckweise schulen. Die Station „Wörter-Basketball“ forderte vor allem Sportfans heraus, die ihre Geschicklichkeit, Schnelligkeit und guten Rechtschreibkenntnisse unter Beweis stellen mussten. Darüber hinaus wurden interaktive Dialekt- und Fremdsprachenkarten, Kriminalrätsel und auch Imitationsübungen (u.a. Tiergeräusche) mit Begeisterung ausprobiert. Wem diese Kommunikation noch nicht ausreichte, der konnte Nachrichten durch das Museum versenden oder sogar mit Schülern an anderen Stationen telefonieren.

Nach dem Museumsaufenthalt tauschten sich die Achtklässler über ihre Eindrücke aus und erkundeten den Ort Bad Hersfeld, bevor der Bus wieder zurück in Richtung Schnepfenthal fuhr. Der „wortreiche“ Tag wird den Achtklässlern sicher noch lange im Gedächtnis bleiben.

~ Tina Kalisch ~

Theaterbesuch „Faust. Der Tragödie erster Teil“

der Klassenstufe 12 in Weimar am 26.Oktober 2017

Frankfurt am Main, der 12. Oktober 1771. Die Magd Susanna Margaretha Brandt wird vom Frankfurter Gericht zum „Tod durch das Schwert“ verurteilt und alle Gnadengesuche durch ihren Anwalt werden abgelehnt. Der Grund: Susanna Margaretha Brandt hat ihren unehelichen neugeborenen Sohn, nachdem er bei der Geburt mit dem Kopf auf den Küchenboden gefallen war, mit der rechten Hand durchs Gesicht gekratzt und ihm mit der linken Hand den Hals umgedreht.

Dieser Mordfall muss den jungen Johann Wolfgang von Goethe offenbar so fasziniert haben, dass er daraus mit „Faust“ sein Lebenswerk schuf, rechnet man die Entstehungsphase beider Teile zusammen.

Das Drama des wichtigsten deutschen Schriftstellers, des Genies, um den kein Schüler drum herumkommt, avancierte zum meistzitierten und immer noch meist besuchten Theaterstück Deutschlands. Und so machten auch wir, die Klassenstufe 12, in Begleitung der Lehrerinnen Frau Halle, Frau Ruge und Frau Bohnke, uns auf, um DAS Drama schlechthin am 26. Oktober am Deutschen Nationaltheater in Weimar anzusehen. Aber worum geht es eigentlich in der Tragödie, die fortan in jeder kommenden Deutsch-Abiturprüfung Thema sein soll?

„Faust. Der Tragödie erster Teil“ handelt vom angesehenen Wissenschaftler Heinrich Faust, der zu Beginn des Dramas eine selbstkritische Lebensbilanz zieht. Er ist sowohl mit seinem beruflichen Leben als auch mit sich selbst unzufrieden, da es ihm in der Forschung an brauchbaren Resultaten fehlt und er sich als Mensch unfähig sieht, sich an der Fülle des Lebens zu erfreuen. Gerade noch bereit, einen Suizid zu begehen, trifft er auf den als Pudel getarnten Teufel Mephisto und verspricht diesem seine Seele, sollte er es schaffen, Faust aus seiner Frustration zu locken und sich stetiger Ablenkung anzunehmen. Die beiden schließen also einen Pakt in Form einer Wette. Mephisto, der bemüht ist, Faust vom rechten Weg abzubringen, verwandelt Faust in einen jungen Mann, der auf seiner Reise durch die Welt auf die vierzehnjährige naive Margarete trifft, die sich sofort in Faust verliebt. Faust führt nicht nur den Tod von Gretchens Bruder und ihrer Mutter herbei, sondern verführt und schwängert Gretchen auch. Sie bringt ein uneheliches Kind zur Welt, bringt es, aus Verzweiflung wahnsinnig geworden, um und wird daraufhin verhaftet und zum Tode verurteilt. Faust versucht nun, mit Hilfe des Teufels Margarete vor der Hinrichtung zu retten und zur Flucht zu überreden, kann sie aber aus ihrem Wahnsinn nicht befreien und muss sie schließlich ihrem Schicksal und der Gnade Gottes übergeben.

In der Inszenierung des DNT Weimar wird „Faust I“ von nur acht Schauspielern dargestellt: Roswitha Marks, Nora Quest, Nadja Robiné, Elke Wieditz, Sebastian Kowski, Lutz Salzmann, Nahuel Hälftiger und Krunoslav Šebrek. Obwohl man mit Pflichtlektüre fast immer das Rollen eines Steppenläufers durch die Prärie oder das nächtliche Zirpen tausender Grillen assoziiert, war die Vorstellung (bis auf Fausts ellenlangen Monolog am Anfang des Werkes) alles andere als langweilig und hat sogar für etliche Lacher gesorgt. Die Tragödie wurde mit Videos und Tiermasken sehr modern inszeniert und lässt sich, obwohl es sich um ein über 200 Jahre altes Stück handelt, doch noch sehr auf die heutige Gesellschaft transzendieren.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei unseren Deutschlehrerinnen Frau Bohnke und Frau Halle, welche für die Organisation und die Logistik sorgten und stets bemüht sind, uns die schönen Seiten der „Sprache Goethes“ zu zeigen.
~ Merle Dörsing, A18K2 ~

Englisch

Exkursion des Kurses englische Literatur

auf den Spuren des englischen Königshauses in Gotha

Im Dezember gastierte das White Horse Theatre an unserer Schule und brachte den viktorianischen Roman „Tess of the D'Urbervilles“ von Thomas Hardy in beeindruckender Weise auf die Bühne. In Vorbereitung dieses Ereignisses beschäftigte sich der Kurs englische Literatur 11. Klasse sowohl mit der Lektüre dieses Romans als auch mit dem viktorianischen Zeitalter.
Königin Victoria hatte eine deutsche Mutter und heiratete den deutschen Prinzen Albert aus dem Königshaus Sachsen- Coburg und Gotha. Zeugnisse dieser Verbindung sind Gemälde im Schloss Friedenstein in Gotha, die uns Frau Roth in einer Führung durch die braune und schwarze Galerie kurzweilig erklärte. Da erfuhren wir beispielsweise, dass die derzeitige Königin von Großbritannien Elizabeth II. erst 2015 Königin Victoria als am längsten regierende Monarchin abgelöst hatte. Königin Victoria hatte nämlich von 1837 bis 1901 regiert und eine ganze Ära geprägt.
Das Interesse und das Vorwissen des Kurses beeindruckten sehr. Eine zweite freiwillige Exkursion auf weiteren Spuren des englischen Königshauses in Gotha und Reinhardsbrunn mit Herrn Adam ist bereits geplant.
~ Marlene Vogel von Frommannshausen ~

Jahresende gut, alles gut – das White Horse Theatre zu Gast

Traditionell kurz vor dem Weihnachtsfest machte auch in diesem Jahr die White Horse Theatre Company Station in Schnepfenthal und hatte drei Stücke für unsere Schüler im Gepäck.

Den Anfang machte mit Silver Jane eine Geschichte über ein junges Mädchen, das bei einem Holzfäller und seiner Frau aufwächst, in der Schule aber schnell feststellt, dass es anders ist als ihre Mitschüler. Neben einem scharfen Intellekt verfügt Jane (ein bisschen wie Roald Dahls Mathilda) auch über übernatürliche Fähigkeiten, die sie in verschiedensten Situationen zum Wohle anderer zum Einsatz bringt. Schließlich stellt sie fest, dass sie eigentlich ein Findelkind ist und ihre echten Eltern auf einem fernen Planeten leben. Das Stück enthält alle Zutaten, die ein White Horse-Stück für jüngere Schüler sympathisch machen: ein Happy End, eine Mini-Liebesgeschichte und jede Menge Humor. So war es wenig verwunderlich, dass die Rückmeldungen aus den Klassenstufen 5 und 6 durchweg begeistert ausfielen.
Das Stück für die Klassenstufen 7 bis 9 war in diesem Jahr ein echter Shakespeare, nämlich

All's Well that Ends Well, eine seiner seltener aufgeführten Komödien. In einer sprachlich entschärften und modernisierten Version spricht es zahlreiche Themen an, die auch nach 400 Jahren weiterhin hochrelevant scheinen: Welche Rolle spielen in unserer Gesellschaft Geschlecht, Alter, sozialer Status? Warum bleiben einige Menschen so gern im Unverbindlichen und scheuen Verantwortung? Die Geschichte von Bertram und Helena richtet den Blick durch zahlreiche Fenster auch auf unsere heutige Welt und wurde von den vier Schauspielern Yasmin Freeman, Sophie Stoneman, Liam Alexandru und Stewart Crank mit den naturgemäß simplen, aber sehr effektiv eingesetzten Mitteln eines Wander-Theaters bravourös und kurzweilig inszeniert.

All's Well that Ends Well ist sicher kein Motto für die Geschichte von **Tess of the d'Urbervilles**, Thomas Hardys anspruchsvollen Roman aus dem Jahr 1891, dessen Inszenierung den Abschluss für die Klassenstufen 10 bis 12 bildete. Hier wird dem Leser bzw. dem Zuschauer einiges abverlangt, sowohl sprachlich als auch inhaltlich – beschäftigt sich das Stück doch mit Themen wie der Unterdrückung der Frau, sexueller Doppelmoral und Ausbeutung. Die Oberstufenschüler folgten der intensiven Aufführung gebannt, in der die Schauspieler über fast 90 Minuten ihr großes Repertoire auf die Bühne brachten, inklusive Gesang und Gitarrenspiel.

Damit ging einmal mehr ein gelungener Theatertag zu Ende, der Schülern wie Lehrern in bester Erinnerung bleiben wird. Ein Dank gilt neben den Schauspielern auch den vielen helfenden Händen beim Auf- und Abbau. Weiter geht es im Dezember 2018, sicher in ähnlich spannender Form.
~ Mathias Schäfer ~

Latein

Certamen Thuringiae 2018

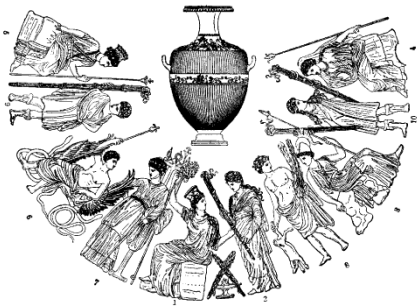
Certamen? Certamen Thuringiae? Was um alles in der Welt mag das wohl sein? Schauen wir erst einmal ins Wörterbuch Lateinisch-Deutsch und versuchen herauszufinden, was ein Certamen ist. Und siehe da: Certamen, -minis neutr. steht da zu lesen. Und Wettkampf heißt es!

Also wird es sich wohl um eine Art Wettbewerb für die lateinische Sprache handeln. Und tatsächlich ist das so. Thüringenweit treffen sich zur Stufe 1, die dezentral an zehn verschiedenen Standorten in Thüringen ausgetragen wird, ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 6, 8, 10 und der Oberstufe, um zu zeigen, was sie in der lateinischen Sprache und dem Sachwissen der Antike schon können.

Am 31. Januar 2018 trafen sich zu diesem Zweck insgesamt 51 Schülerinnen und Schüler von der Arnoldischule in Gotha, dem Perthes-Gymnasium aus Friedrichroda und der Salzmannschule hier in Schnepfenthal, um sich den Aufgaben zu stellen. Ab 10.00 Uhr waren sie insgesamt drei Stunden damit beschäftigt, lateinische Texte zu übersetzen, Sachaufgaben zu lösen, Alltagswissen zu beweisen und sogar die Texte zu interpretieren. Alle hatten viel Spaß bei dieser ungewöhnlichen Aufgabe, die auch ein wenig Abwechslung vom normalen Schulalltag für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachte.

~ Uwe Adam ~

Exkursion im Rahmen des Latein- und Geschichtsunterrichts



Am 27.9.2017 unternahmen wir, die Schüler der Klasse 6/2, einen Ausflug im Rahmen des Latein- und Geschichtsunterrichts zum Thema Götter nach Gotha. Begleitet wurden wir von unseren Lehrerinnen Frau Bode und Frau Klatt. Nach dem 2. Block fuhren wir mit der Thüringer Waldbahn nach Gotha zum Myconiusplatz. Von dort aus ging es weiter zu Fuß zum Schlossmuseum. Nach einer kleinen Pause im Schlosshof wurden wir von unserem Guide Frau Roth herzlich begrüßt. Zur Einstimmung auf das Thema Götter hörten wir eine CD im Versammlungsraum des Schlossmuseums. Danach ging es los mit der Führung durch die herzoglichen Gemächer. Wir bekamen die Aufgabe, die Götter, die wir entdeckten, zu zeichnen. So wurde es noch interessanter für uns. Anschließend besuchten wir das Herzogliche Museum und durften hier die antike Welt besichtigen. So schauten wir uns zum Beispiel antike Vasen, Tempel aus Kork und vieles mehr an. Im Anschluss an die Führung durften wir in kleinen Gruppen die Stadt Gotha erkunden. Mit der Bahn ging es wieder zurück nach Schnepfenthal.

~ Emily Kraus, Klasse 06/2 ~

Arabisch, Chinesisch, Japanisch

Chinesisch

Chinese Bridge 2018

Am Samstag, dem 15. Juni, fanden sich in Leipzig die begabtesten Chinesisch-Schüler/-innen aus allen Ecken Deutschlands ein, um am Deutschlandfinale des elften Chinesisch-Wettbewerbs „Chinese Bridge“ teilzunehmen. Sie stellten sich der Herausforderung und bewiesen ihr Wissen und Können durch beeindruckende Päsentationen. Von der Salzmannschule hat seit dem ersten Wettbewerb jedes Jahr mindestens ein/e Schüler/in mit Begeisterung teilgenommen. So natürlich auch dieses Jahr. Nach intensiver Vorbereitung und den letzten Feinschliffen trafen wir in Leipzig am „Meininger Hotel“, wo alle Teilnehmer die nächsten Tage ihre Unterkunft und Verpflegung haben würden, ein. Da der eigentliche Wettbewerb erst am nächsten Tag stattfand, blieb genug Zeit, um gemeinsam zu Abend zu essen. Am nächsten Morgen standen alle früh auf, um, sofern man nicht zu aufgeregt war, zu frühstücken und noch ein letztes Mal alles in Gedanken durchzusprechen.

Dann war es soweit. Im Festsaal der Stadt Leipzig hielten wir zunächst unsere selbstgeschriebenen Reden zum Thema „Learn Chinese, double your world“. Außerdem mussten wir landeskundliche Fragen rund um China, seine Wirtschaft, Landschaft und Kultur beantworten und ein selbstgewähltes Talent darbieten. Dazu zählten zum Beispiel tolle Gesangseinlagen, Gedichte, instrumentale Darbietungen, aber auch abwechslungsreiche Vorführungen einiger traditionellen Sportarten Chinas. Das alles natürlich in chinesischer Sprache.

Als auch der letzte Vortrag abgeschlossen war und die Jury von ihrer Beratung zurückkehrte, stieg die Aufregung ein letztes Mal. Trotz aller Bemühungen reichte es dieses Jahr noch nicht für einen der ersten drei Plätze. Dennoch waren wir mit dem Endergebnis mehr als zufrieden und entschlossen, es nächstes Jahr erneut zu versuchen. Die Teilnahme an dem Wettbewerb war eine tolle Erfahrung und wird mir immer in Erinnerung bleiben.

~ Kimberly Metz, Klasse 09/2 ~

Japanisch

Die Japanisch Exkursion der 6. Klasse nach Gotha

Am 19. März 2018 machten wir, die Japanisch-Schüler der sechsten Klassenstufen mit den Japanisch-Lehrerinnen, Frau Zeita und Frau Kaupp eine Exkursion nach Gotha ins Schloss Friedenstein und das Herzogliche Museum.

Um 8:45 kamen wir in Gotha mit der Waldbahn an. Dann liefen wir in das Schloss Friedenstein, wo wir herzlich willkommen von Frau Däberitz geheißen wurden. Frau Däberitz führte uns durch die spannenden Räume des Schlosses. Zu Beginn zogen wir sehr große Pantoffeln über unsere Schuhe zur Sicherheit des wunderschönen Holzfußbodens an.

Wir sahen die fein eingerichteten Räume des Herzogs und die seiner Frauen, die später zu den Gemächern des Sohnes vom Herzog wurden.

Darunter befand sich auch ein Festsaal, der mit vielen Vasen, Geschirr und anderen schönen Kunstwerken gefüllt war. Kurz darauf war die Führung zu Ende. Nach der Führung im Schloss liefen wir mit Frau Däberitz ein paar Minuten in das Herzogliche Museum, wo eine Ausstellung mit schönen Kunstwerken aus Japan zu bewundern war. Als wir ankamen, hatten wir erst mal eine kleine Pause für Essen und Trinken. Dabei lernten wir dann eine Praktikantin kennen, die Lara hieß. Daraufhin begannen wir eine Führung durch die japanische Ausstellung, wo wir die japanische Lackkunst kennen lernten, eine Lackpicknickdose sahen, viele weitere Lackwerke bestaunten und spannende Geschichten dazu hörten.

Damit wir pünktlich wieder an der Bahn waren, liefen wir noch einmal schnell durch die Bildergalerie, bestaunten die Bilder und liefen durch die Ägyptische Ausstellung, wo wir Mumien sehen konnten (sogar die von Katzen).

Daraufhin verabschiedeten wir uns und liefen zur Bahn. Als wir nun ein paar Minuten später in die Bahn einstiegen, konnten sich fast niemand von uns hinsetzten, weil die Bahn viel zu voll war. Als wir dann endlich in Schnepfenthal ankamen, hatten wir gleich Japanischunterricht. Also war es für uns ein sehr intensiver japanischer Tag!
~ Jette Elisabeth Müller und Marleen Mercedes Köllmer, Klasse 06/2 ~

Japanisch im Kindergarten

Am 27. 02. und 01.03. 2018 hat ein Teil der Japanischgruppe der 9. Klasse den Kneippkindergarten „Spatzennest“ in Gotha besucht. Dort war zurzeit eine Gruppe japanischer Studentinnen zu Besuch, die im Rahmen ihrer Ausbildung deutsche Kindergärten besichtigten. Wir fuhren morgens mit der Bahn nach Gotha und wurden nach dem kalten Hinweg im Kindergarten sofort mit einer warmen Tasse Tee begrüßt. Nach einer freundlichen Begrüßung wurden wir in verschiedene Kindergartengruppen aufgeteilt, in die wir je zwei Japanerinnen begleiteten, mit den kleinen Kindern spielten und für die japanischen Gäste übersetzten. Am Vormittag verbrachten wir die Zeit in unseren Gruppen mit verschiedenen Aktivitäten, wie zum Beispiel Wassertreten, Sport und Spielen. Anschließend hat eine interessante Fragerunde stattgefunden, an der wir uns aktiv beteiligten und sehr viel über die japanische Kultur und das Erziehungssystem in Japan erfuhren. Nachmittags mussten wir den Kindergarten verlassen, in dem wir sehr viel Spaß hatten.
Abschließend möchten wir uns recht herzlich bei unserer Lehrerin Frau Kaupp, die uns diese tolle Erfahrung ermöglicht hat, und natürlich auch bei dem Kindergarten „Spatzennest“ bedanken.
~ Japanischgruppe Fr. Kaupp, 9. Klasse ~

Austausch mit den Schülern der japanischen Highschool Tsurumine

Am Montag, dem 21. August, kamen um 19 Uhr die japanischen Austauschschüler mit dem Bus vor der Schule an. Empfangen wurden sie von uns Schülern am Tor und nach der ersten Begrüßung erfolgte die Einweisung im Raum 108, in dem regulär Japanisch unterrichtet wird. Nach besagter Einweisung wurden die Schüler dann entlassen, interne gingen mit ihren Japanern ins Internat zurück, während die externen mit ihnen nach Hause fuhren. Dort konnte man sich individuell kennenlernen und sich für den Abend beschäftigen, den Japanern wurde die Möglichkeit geboten, sich einzuleben.

Am Dienstag stellten die Salzmannschüler im ersten und zweiten Block ihre Schule und auch Thüringen etwas näher vor, wozu sie kleinere Präsentationen hielten, später ihren Austauschschülern die Schulgebäude zeigten. Darüber hinaus wurde der Plan für die Woche erläutert. Nach alledem nahmen die Schüler der Tsurumine-Koukou am hiesigen Unterricht teil, in dem sie sich wacker schlugen. Am Nachmittag beschäftigten sich die Schüler wieder individuell, gingen zum Beispiel einkaufen oder blieben auf dem Gelände und unterhielten sich.
Mittwoch stand ein Ausflug nach Erfurt auf dem Plan. Dafür standen die Schüler sowie einige Lehrer der zwei Schulen schon früh am Morgen an der Bahnhaltestelle in Schnepfenthal. Am Erfurter Hauptbahnhof angekommen, machte Frau Zeita eine kleine Führung durch die Stadt, wobei sie einige Sehenswürdigkeiten vorstellte und etwas von der Geschichte der Stadt erzählte. Die Schüler besuchten in Erfurt den Wochenmarkt und schlenderten an den unterschiedlichen Ständen vorbei, darüber hinaus gingen sie noch eine Kirche besichtigen und besahen sich Erfurt von einer Aussichtsplattform. Die ganze Zeit über wurde sich angeregt unterhalten, sowohl auf Englisch als auch auf Japanisch. Zwischendurch gingen alle auch in kleineren Gruppen Mittagessen und bekamen überdies Freizeit, in welcher sie sich unabhängig von den Lehrern die Stadt besehen konnten. 15 Uhr ging es zur Schule zurück und auch

an diesem Nachmittag nutzten die Schüler die Freizeit natürlich voll aus, sie gingen zu AG's oder ihren Hobbies nach. Gemeinschaftliches Volleyballspielen stand auch auf dem Plan.
Der folgende Tag war für die Salzmannschüler ein ganz gewöhnlicher Schultag, wohingegen aber die japanischen Schüler ein Programm für den Abend vorbereiteten. Zuerst wurde gegrillt, wobei es nicht nur typisch deutsche Speisen gab, sondern auch Snacks und Süßigkeiten aus Japan, die vielen, auch den Eltern, sehr mundeten, wenngleich es auch einige gab, denen ein paar der Snacks nicht schmeckten. Während des Grillens saßen alle beisammen, wie in einer großen Familie, die Gastschüler, die ihre Hostfamilien bis dahin nicht kennengelernt hatten, taten dies nun. 19 Uhr begann anschließend der japanische Abend, bei dem die Schüler, ihre Yukata tragend, über traditionelle japanische Feiertage sowie über Kalligraphie und Essen sprachen. Im Anschluss dazu gab es zu jedem dieser Teilthemen jeweils eine Demonstration und ein kleines Quiz. Wer wollte, konnte sich seinen Namen in Kanji aufschreiben lassen. Sehr viele der Anwesenden kamen auf dieses Angebot zurück.

Freitag war der letzte Tag vor dem Wochenende, der dazu genutzt wurde, um einen Ausflug nach Eisenach zu unternehmen. Auch dieses Mal ging es zeitig mit dem Zug los.
Zuerst besichtigte die Gruppe die Wartburg, ein großes Wahrzeichen Thüringens. Um jedoch zu dieser zu gelangen, musste man zuerst einige anstrengenden Stufen erklimmen. Gewappnet mit Audioguides gingen die Schüler dann gemeinsam mit den Lehrern durch die Burg, wobei sie die alten Zimmer und Ausstellungsstücke bewunderten. Später stand natürlich das Mittagessen an, direkt danach das Bachhaus. Jenes ist wie ein kleines Museum mit – wie der Name schon sagt – Bach als Thema. 13 Uhr gab es dann eine Präsentation, bei der über Bach erzählt

und Instrumente gespielt wurden, die mitunter 250 Jahre alt sind. Am Nachmittag reisten alle Schüler schließlich ab. Die Gastfamilien fuhren dann entweder direkt nach Hause oder unternahmen noch etwas, gingen zum Beispiel noch zu einem Ort, wie es sich der/die japanische Gastschüler(in) gewünscht hatte, oder aßen in einem Restaurant zu Abend.
Der erste freie Tag wurde von den Gastfamilien genutzt, um Ausflüge zu machen, um den Gastschüler Deutschland näherzubringen. So fuhren beispielsweise drei Gastfamilien mit ihren Schützlingen nach Dresden, welches einen Großteil der traditionell deutschen Kultur in sich vereint.
Sonntag war nun der Tag des Abschieds. Um 9:30 Uhr trafen sich die Schüler der Tsurumine Koukou vor der Salzmannschule und verabschiedeten sich von ihren Gastfamilien, um dann mit dem Bus nach Leipzig zu fahren. 11:30 Uhr kamen sie dort an, wo dann auch die zwei verbliebenen Schüler dazu stießen, welche von ihren Gasteltern direkt nach Leipzig zum Bachmuseum gebracht wurden. Auch jenes wurde dann noch besucht, später in einem Restaurant gegessen, das klassisch deutsche Speisen anbietet, so wie Brokkolicremesuppe, Thüringer Klöße mit Pilzen und Gulasch und einem Kompott zum Nachtisch. Direkt danach hieß es dann leider endgültig Abschied von Deutschland zu nehmen – zumindest für dieses Mal.
~ *Wiebke Ludley, Klasse A19K2* ~

Französisch

Buchlesung auf Französisch

Am 29. Januar 2018 stellte Doan Bui, eine französische Journalistin und Schriftstellerin, uns, den Französisch lernenden Schülern der Klassenstufen 11 und 12, in unserer historischen Aula ihren Roman „Das Schweigen meines Vaters“ (Le silence de mon père) vor, für welches sie in Frankreich bereits mehrere Preise, unter anderem den literarischen prix littéraire de la Porte Dorée, erhielt. Ihre Eltern stammen aus Vietnam, sie jedoch wurde in Frankreich geboren. In ihrem Buch beschreibt sie die Vergangenheit ihres an Aphasie leidenden Vaters, die sie durch umfangreiche Recherchearbeiten in Archiven herausfand. Begleitet wurde sie von dem französischen „Attaché culturel“, Dr. Sagnol, der als ihr Dolmetscher fungierte.
Der Schlaganfall ihres Vaters war ein einschneidendes Ereignis im Leben von Doan Bui, da der daraus resultierende Verlust seiner Sprache sie dazu bewegte, sich auf die Suche nach ihren Wurzeln zu begeben. Ihr wurde bewusst, dass sie ihr ganzes Leben damit verbrachte, die Geschichten anderer Menschen zu erzählen, während ihre eigene ihr unbekannt war. Im Verlauf dieser Suche, welche sie über zahlreiche Ämter schließlich bis nach Vietnam führte,

lüftete sie überraschende Geheimnisse über ihre Familie und ihre Vorfahren. Als kleinen Vorgeschmack auf ihr Buch las sie uns einen Auszug aus ihrer ungewöhnlichen Geschichte vor.
Neben Büchern schreibt Doan Bui außerdem Artikel für eine wöchentlich erscheinende, französische Zeitschrift, den „Nouvel Observateur“. Im Rahmen ihrer hauptberuflichen Beschäftigung als Journalistin befasst sie sich mit bewegenden Themen, wie z.B. der Migration, wobei sie auf Menschen unterschiedlichster Nationalitäten trifft und deren Geschichten fest hält.
Nachdem die Journalistin ihr Buch und die Geschichte dahinter vorgestellt hatte, begann eine Fragerunde. Auf Nachfrage erzählte sie uns, warum sie Journalistin geworden ist, den Grund, weshalb sich das Buch auf ihren Vater und nicht auf ihre Mutter konzentriert und wie ihre Familie auf die Veröffentlichung des Buches reagierte. Außerdem entstand eine Gesprächsrunde zwischen dem Publikum und Doan Bui über kulturelle Identität. Dabei tauschten wir uns über unsere familiären Hintergründe mit ihr aus, da an unserer Schule sehr viel kulturelles Interesse besteht. Der Austausch mit Doan Bui war äußerst interessant und hat uns sehr gefallen. Durch den Vortrag wurde unsere Leselust angeregt und wir können das Buch nur weiter empfehlen. Die deutsche Version „Das Schweigen meines Vaters“ kann beim Sujet Verlag erworben werden. Wir sind sehr dankbar für das Privileg, sie an unserer Schule begrüßt haben zu können.
~ Französischkurs, 11. Klasse ~

Le Silence de mon père
Victime d’une attaque cérébrale, le père de Doan a perdu la parole et vit désormais drapé dans le silence. Doan réalise alors qu’elle ne sait rien de lui, de son passé, de ses origines. En tant que journaliste, elle a interrogé des migrants de tous pays. Mais elle n’a jamais posé de questions à son propre père. Elle ne sait rien, ou n’a jamais rien voulu savoir, de l’histoire des siens. C’est la règle: dans sa famille, on se tait. Doan se fait alors détective du passé. Au fil d’une enquête minutieuse et bouleversante, exhumant les archives, retrouvant des témoins de sa vie jadis, Doan recompose le puzzle pièce par pièce, tentant de dessiner un portrait de son père, de l’enfance au Vietnam à sa jeunesse insolente en France. Elle découvre peu à peu les secrets qui depuis si longtemps pèsent sur sa famille. Contée avec poésie et malice, cette quête des origines offre à un père déraciné une étoffe de héros.

Französisch-Austausch Deutschland

Tag der Anreise

Als wir nach einem normalen Schultag zur Bushaltestelle von Waltershausen gegangen waren, sollte uns ein Bus mit 18 bereits bekannten Schülern aus Frankreich erwarten, mit denen wir nun die nächste Woche verbringen durften. Allerdings, man kennt es ja, ließen die französischen Austauschschüler auf sich warten. Sie kamen etwas später als geplant an.

Die Begrüßung war sehr herzlich, und es war ein schönes Gefühl, die Leute, mit denen wir zwei Wochen zuvor schon einmal Zeit verbracht hatten, wieder in die Arme schließen zu können.

Gleich danach gingen einige mit ihren externen Austauschpartnern nach Hause und die Internen zum Abendbrot in die Mensa, wo es der deutschen Kultur nach Brot mit Aufschnitt gab. Natürlich gab es auch das übliche Buffet mit Salat und Käsenudeln.

Zum Schluss richteten sich unsere französischen Gäste in ihren Zimmern ein und führten den alltäglichen Abend im Internat zu Ende.

Dienstag

Am 10. April kamen die französischen Gastschüler gegen 18 Uhr in Schnepfenthal an. Nachdem die Koffer ausgeladen worden waren und wir unsere Austauschschüler begrüßt hatten, gingen wir mit ihnen in unsere Gastfamilien, wo wir noch einen schönen ersten Abend verbrachten.

Mittwoch

Für den zweiten Tag des deutsch-französischen Austausches hatten wir auch schon eine Exkursion geplant. Heute ging es nach Geisa für eine Besichtigung des Beobachtungsstützpunktes Point Alpha und eines Grenzmuseums. Pünktlich zu Unterrichtsbeginn trafen wir uns, um gemeinsam mit dem Bus in die hessische Kleinstadt zu fahren. Dort begrüßten uns auch schon zwei Museumsangestellte (die eine Deutsch und die andere Französisch sprechend) und führten uns durch das Museum. Als Nächstes fuhren wir weiter, um den Stützpunkt der damaligen BRD zu besichtigen, was ein am Wald gelegenes Gelände direkt gegenüber der ehemaligen ostdeutschen Wache war. Nach einem kleinen Snack in der Cafeteria des US-Camps machten wir uns kurz nach um drei auf den Heimweg nach Schnepfenthal. In der Mensa gab es Kaffee und Kuchen zum Willkommen heißen der Franzosen und anschließend eine Führung durch das Schulgebäude. Zum Schluss gingen wir alle mit unseren Austauschschülern nach Hause, die internen ins Internat.

Donnerstag

Am Donnerstag erlebten die Franzosen ihre erste Unterrichtsstunde in Deutschland. Danach ging es auch gleich mit dem Zug nach Erfurt, wo Herr Adam mit uns eine Stadtführung unternahm und uns die Geschichte und Vielfältigkeit der Stadt näherbrachte. Danach waren eine Stadtrallye und ein Fotowettbewerb geplant. Es entstanden lustige Fotos mit unseren Austauschschülern. Die anschließende Freizeit wurde von allen ausführlich genutzt. Gegen 17.00 Uhr fuhren wir mit dem Zug zurück nach Schnepfenthal. Später trafen wir uns wieder, diesmal am Gleis3eck zum Bowling. Dort verbrachten wir noch einen schönen Abend.

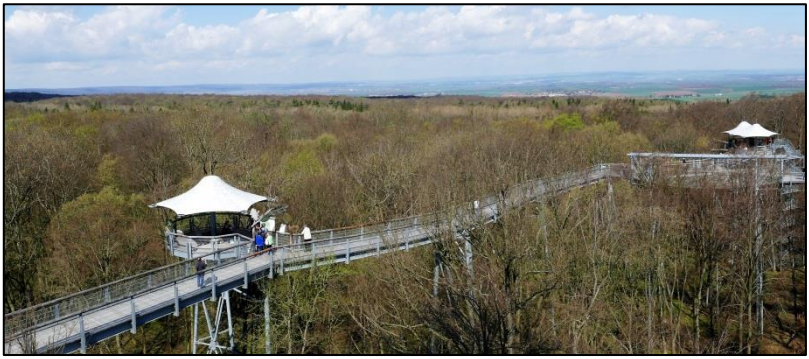
Freitag

Dieser Tag sollte ganz normal beginnen und aufhören: Unterricht. Die französischen Schüler wurden in ihre Klassen aufgeteilt, was nach ein paar Turbulenzen dann auch geklappt hat. Nun sollten die Franzosen einen ganz normalen Unterrichtstag an der Salzmannschule kennenlernen. Sie nahmen auch aktiv am Unterricht teil, da die deutschen Lehrer sie gut einbezogen oder sogar etwas für sie vorbereitet hatten. Im dritten Block jedoch fanden sich alle wieder zusammen, um das Lied für die Abschiedsfeier zu üben. Nach ein paar Versuchen klappte das dann auch schon ganz gut! Als dann der vierte Block vorbei war, waren wir alle sehr erschöpft von dem anstrengenden Tag.

Samstag & Sonntag

Das Wochenende verbrachten alle individuell mit ihren Austauschschülern in den Gastfamilien. Da das Wetter sehr schön war, hatten wir viel Spaß bei den verschiedenen Ausflügen, die wir unternahmen. Einige nutzten die Gelegenheit, den Franzosen die wundervolle Natur des Hainichs zu

zeigen, andere besichtigten die Wartburg und manche fuhren mit ihren Gastschülern auch nach Dresden oder Weimar.



Das Wochenende

Heute begann das Wochenende, das wir mit den Franzosen verbringen sollten. Für manch einen hielt dies einiges bereit, wie zum Beispiel eine Fahrt nach Berlin, Dresden oder die Besichtigung einer nächstgelegenen Stadt. Nun durften die Gäste auch die Familien der internen Schüler kennenlernen, und für manche von ihnen war diese Begegnung eine ganz besondere.

Montag

Der Plan sollte eigentlich so sein, dass wir zusammen auf den Inselsberg fahren und dort ca. zwei Stunden in dem Freizeitpark auf dem Berg genießen würden. Doch zuerst mussten wir drei Blöcke Unterricht überstehen. Ein Block davon jedoch war ein Block für das Lernen des Liedes und die Verkündung, dass der Ausflug auf den Inselsberg wegen der schlechten Wetterlage auf den nächsten Tag verschoben werden würde. Also machten sich alle bereit für die letzte Runde Unterricht. In der letzten Stunde jedoch lernten wir (mal wieder) das Lied und unterzogen uns Belehrungen für die Fahrt zum Inselsberg.

Dienstag
Nachdem wir die ersten drei Blöcke mit unseren Franzosen im Unterricht verbracht hatten, ging es heute nach dem Mittagessen auf den Inselsberg, wo wir mit den Franzosen eine Zeitlang im Fun-Park verbrachten. Hier konnte man mit der Sommerrodelbahn fahren, Bungee-Jumping ausprobieren und den Kletterparcours Flying Fox erkunden.
Dank des schönen Wetters war es ein gelungener Ausflug, bei dem jeder viel Spaß hatte. Wir fuhren mit dem Bus zurück zur Schule. Auf dem Internatsgelände war an diesem Abend unsere Abschiedsfeier mit Grillen geplant. Deutsche Spezialitäten essend ließen wir so den letzten Tag mit unseren Austauschschülern in Ruhe und mit leckerem Essen ausklingen.

Tag der Abreise
Pünktlich aufgestanden, machten sich die Franzosen und die Deutschen fertig, um die Austauschschüler zu verabschieden. Um acht traten sie die Rückreise nach Frankreich an. Dennoch war die Reise für die Franzosen noch nicht ganz vorbei: Die Gruppe hatte noch einen Zwischenstopp in Köln geplant. Nach herzlichen Umarmungen und ein paar Tränen stiegen die Austauschschüler in den Bus und machten sich auf den Weg zurück nach Frankreich.
~ Französischschüler und –schülerinnen der Klassenstufe 09 ~

Italienisch

Scambio in Germania

Arrivati all'ultimo giorno dello scambio in Germania, ripensando ai momenti passati insieme, fra tedeschi e italiani, ci siamo accorti che il tempo della prima fase è volato!
La nostra scuola ha proposto tre mete e noi abbiamo scelto la Germania perché siamo rimasti affascinati dalle storie che ci sono state raccontate dai ragazzi l'anno scorso.
Per poter partecipare abbiamo dovuto affrontare un difficile esame che testava le nostre

capacita linguistiche. Avendo superato la prova, dopo qualche mese siamo partiti.
In questa settimana abbiamo assistito a delle lezioni e abbiamo fatto delle gite, ovvero a Eisenach e Weimar, che sono state un'opportunità per conoscere i partener dei nostri amici italiani. Nella scuola abbiamo partecipato a una visita del museo di Salzmann, dove il motto No Schola Sed Vita Discimus è all'ordine del giorno. Eisenach abbiamo visitato la Bachhaus e scalato i duecentocinquanta scalini per arrivare al castello dove Lutero ha tradotto la Bibbia. Per quanto riguarda Weimar, dopo una visita guidata alla citta, abbiamo passeggiato per le strade del centro storico e siamo entrati nel museo cittadino.
Grazie a questa esperienza abbiamo arricchito il nostro lessico tedesco e siamo migliorati interiormente. Infatti, oltre ad avere imparato nuove espressioni, da usare in vari contesti, siamo diventati più indipendenti e responsabili.
Non vediamo l'ora di ospitare i nostri corrispondenti in Italia.
~ Dagostino Martina, Freccero Guido, Vecchi Matilde e Zattoni Giorgia ~

Der Besuch unserer italienischen Partnerschüler in Schnepfenthal

Nachdem unsere italienischen Austauschschüler am 10.03.2018 in Erfurt angekommen waren, führten die meisten Familien sie zum Essen aus und zeigten ihnen die Stadt Erfurt. Den Abend verbrachten wir mit den Gastschülern in den jeweiligen Gastfamilien. Am Sonntag machten wir individuelle Ausflüge, z.B. ins Jumphouse nach Erfurt oder ins Tropical Island nach Berlin. Gegen Abend wurden die internen Schüler mit ihren Gastschülern ins Internat gebracht.

Am nächsten Tag besuchten wir die Stadt Eisenach und besichtigten das Bachhaus und die Wartburg. Während der Mittagspause hatten wir die Möglichkeit, etwas zu essen und uns in Eisenach umzusehen.

Am Dienstag besuchten die Italiener den deutschen Unterricht und wir wendeten uns unseren Vorträgen zu, die wir für Italien vorbereiteten.
Gegen Nachmittag nahmen die Internatsschüler mit den jeweiligen Gastschülern an der Arbeitsgemeinschaft Volleyball teil. Die Externen hingegen machten kleine Ausflüge mit ihren PartnerInnen.

Nach einem ruhig ausklingenden Abend stand am nächsten Morgen eine bilinguale Stadtführung in Weimar an. Anschließend hatten wir zwei Stunden Freizeit, um selbstständig die Stadt zu erkunden und etwas zu essen. Am Nachmittag besichtigten wir das Stadtmuseum. Für den letzten Abend waren Kegeln und ein gemeinsames Abendessen in der Tanne geplant. Wir hatten alle viel Spaß.

Der letzte Tag begann erneut mit Unterricht, den unsere Gastschüler besuchten, und der Fertigstellung unserer Präsentationen.
Es folgte ein gemeinsames Mittagessen in der Mensa.
Um 14.00 Uhr verabschiedeten wir uns von unseren Gastschülern an der Bushaltestelle. Der Abschied fiel sehr schwer, aber wir wussten, dass wir uns nach einigen Stunden wiedersehen würden, dann jedoch in Italien bei ihnen zuhause.
~ Italienischschüler und –schülerinnen der Klassenstufe 09 ~

Russisch

Unsere Reise nach Moskau und Sankt Petersburg

Nach unserem Sieg im Wettbewerb SPIELEND RUSSISCH LERNEN konnten wir es lange Zeit gar nicht wirklich fassen. Erst als die gewonnene Reise nach Russland kurz bevor stand, realisierten wir, dass es für uns – Leonie Dachrodt, Johanna Pfeifer und unsere Lehrerin Catrin Fuchs nun wirklich nach Russland gehen sollte. So machten wir uns am 5. Mai auf nach Berlin, um am darauffolgenden Tag in aller Frühe den Flieger nach Moskau zu nehmen.

Gegen Mittag landeten wir und wurden von unserer Reiseführerin Sinaida in Empfang genommen. Außerdem trafen wir die ersten Mitglieder unserer Reisegruppe. Wir fuhren alle gemeinsam in das zentral gelegene Hotel und bezogen unsere Zimmer. Den Abend hatten wir zur freien Verfügung und beschlossen, zu dritt ein wenig spazieren und Abendessen zu gehen. So ließen wir den Tag bei typisch russischem Essen ausklingen.

In den folgenden drei Tagen hatten wir ein straffes Programm, wir bekamen eine ausgiebige Stadtführung, besuchten einige wunderschöne Kirchen Moskaus, konnten den beeindruckenden Kreml und den roten Platz mit eigenen Augen sehen, durchliefen die endlosen Säle der berühmten Tretjakov Galerie und hatten sogar noch genügend Freizeit, um auf eigene Faust die Hauptstadt des größten Landes der Welt zu erkunden. So machten wir beispielsweise eine mehrstündige Bootstour auf der Moskwa, schlenderten durch das im Zentrum gelegene Kaufhaus GUM und genossen einen atemberaubenden Sonnenuntergang im weitläufigen Gorki-Park. Am 9. Mai, kurz vor unserer Abreise, hatten wir sogar noch das Glück, die große Parade im Zentrum Moskaus anlässlich zum TAG DES SIEGES – dem ДЕНЬ ПОБЕДЫ miterleben zu dürfen. Wir wurden von der überwältigenden Stimmung der Menschen förmlich mitgerissen und genossen es sehr, eine weitere Facette Russlands kennenzulernen.
Direkt nach der Parade fuhren wir zum Bahnhof und verabschiedeten uns von unserem Guide Sinaida. Nach drei Tagen in Moskau ging unsere Reise nun weiter in das Venedig des Nordens – Sankt Petersburg. Dort angekommen, erwartete uns bereits unsere zweite Reiseleiterin.

Mit ihr fuhren wir in unser Hotel im Stadtzentrum und erhaschten bereits auf der Busfahrt einige Blicke auf die malerische Stadt. Den Abend des Anreisetages konnten wir wiederrum frei gestalten und gingen somit mit ein paar Leuten unserer Reisegruppe хачапури – Teigtaschen gefüllt mit Käse, Fleisch und überbacken mit einem Ei – essen. Später spazierten wir noch ein wenig den berühmten Nevski-Prospekt auf und ab und fielen schließlich vollkommen erschöpft in die Betten.

Mit neuer Energie nutzen wir die nächsten Tage intensiv und versuchten, so viel wie möglich von der wunderschönen Stadt Sankt Petersburg zu sehen. Mit unserer Reiseleiterin erkundeten wir die Innenstadt und machten eine Stadtrundfahrt, wodurch wir erstmal einen kleinen Überblick über die Stadt bekamen. Des Weiteren besuchten wir die weltbekannte Eremitage, erklommen die Stufen der Isaacs-Kathedrale, spazierten durch die idyllischen Gärten von Peterhof und bekamen den Katherinenpalast und somit auch das berühmte Bernsteinzimmer zu sehen. Natürlich hatten wir auch in Sankt Petersburg ausgiebig Freizeit. Diese verbrachten wir zum Beispiel mit endlosen Spaziergängen, welche meist in kleinen Cafés bei чай und пирожки endeten.

Viel zu schnell war der Tag der Abreise gekommen. Am 13. Juni flogen wir, nicht nur mit Koffern voller Souvenirs und typisch russischen Süßigkeiten, sondern auch mit einer Vielzahl neuer Eindrücke und unvergesslicher Erlebnisse zurück nach Deutschland. Durch unsere Reise hatten wir die einmalige Möglichkeit, Russland in all seinen Facetten zu erleben und einmal in die russische Kultur einzutauchen. Für diese Bereicherung möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei den Organisatoren des Wettbewerbs SPIELEND RUSSISCH LERNEN und bei allen Sponsoren bedanken. Außerdem gilt unser Dank unserer Schule und unserer Lehrerin Frau Fuchs, ohne deren Unterstützung unsere Wettbewerbsteilnahme und diese Reise nicht möglich gewesen wären.
Sowohl die Wettbewerbsteilnahme als auch die darauf folgende Reise nach Russland waren für uns – Leonie und Johanna – eine ganz besondere Erfahrung. Wir können allen Russischlernenden und Interessierten wärmstens empfehlen, ihr Glück zu versuchen und am Wettbewerb teilzunehmen. Es ist in jeder Hinsicht eine besondere Erfahrung.
~ Johanna Pfeifer & Leonie Dachrodt, Klassenstufe 11 ~

Pressemitteilung

10 Jahre Bundescup
учить русский играя
Spielend Russisch lernen

Maria Galland
Deutsch-Russisches Forum e.V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin
Tel: 030 / 263 907 25
info@spielendrussisch.de

Pressemitteilung

Mädchenteam aus Waltershausen gewinnt Thüringer Regionalrunde – Eschwege und Nordhausen auf den Plätzen

Siegerinnen freuen sich aufs Finale im Europa-Park und spielen dort um Russlandreise

Leonie Dachrodt und Johanna Pfeifer von der Salzmannschule Schnepfenthal in Waltershausen haben am gestrigen Mittwoch die Regionalrunde des Bundescups „Spielend Russisch lernen" in Nordhausen gewonnen. Die beiden 17-jährigen Schülerinnen verwiesen in einem spannenden Finale Marie-Sophie Graue und Elina Hergert von der Brüder-Grimm-Schule in Eschwege auf den zweiten Platz. Bronze holten bei der diesjährigen Thüringenrunde Sophie Charlotte Romer und Vivien Kaun vom Humboldt-Gymnasium Nordhausen, das die regionale Russischrunde in bewährter Weise und langjähriger Tradition ausrichtete – natürlich mit Tschaj und Konfety.

Für die Erstplatzierten, Leonie und Johanna, geht es nun am ersten Novemberwochenende auf Einladung von GAZPROM Germania zum großen Bundescup-Finale im Europa-Park in Rust. In Europas größtem Freizeitpark spielen die Schülerinnen aus Waltershausen dann mit 17 anderen Mannschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz um eine Reise nach Russland. Die gestrige Regionalrunde in Nordhausen war die siebente der bundesweit 16, die im Jubiläumsjahr des Bundescups im September und Oktober stattfinden. Das Sprachspiel wird in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal veranstaltet.

Für das Deutsch-Russische Forum ist der Bundescup „Spielend Russisch lernen" eines der nachhaltigsten Projekte im bilateralen Austausch, betont Vorstandschef Matthias Platzeck. „Gerade in politisch schwierigen Zeiten ist es wichtig, das Vertrauen der jungen Generation in die deutsch-russischen Beziehungen zu stärken."
Seit 2008 nahmen mehr als 50.000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland, Österreich und der Schweiz am Sprachturnier teil. Im Jubiläumsjahr sind knapp 2.000 Teams aus 200 Schulen am Start. „Durch seine einzigartige Konzeption bietet der Wettbewerb jungen Menschen die Möglichkeit, einen spielerischen Zugang zum Russischen zu gewinnen, das gemeinhin als schwer zu erlernen gilt", erklärt Platzeck. „So bauen wir Brücken zwischen den Nationen."

Bereits zum zehnten Mal fördert GAZPROM Germania den Bundescup "Spielend Russisch lernen". „Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei nicht nur eine Fremdsprache kennen, sie erfahren auch mehr über Russland, seine Menschen, seine Kultur und seine Geschichte", sagt Zoia Smirnova, Leiterin Sponsoring der GAZPROM Germania GmbH „Mit unserem Engagement setzen wir uns für mehr gegenseitiges Verständnis und für den kulturellen Austausch ein."

Die Kultusminister aus 15 Bundesländern fungieren als Schirmherren des Bundescups „Spielend Russisch lernen", darunter Thüringens Ministerin für Bildung, Jugend und Sport, Birgit Klaubert ebenso wie Marco Tullner, Minister für Bildung in Sachsen-Anhalt.

Das Deutsch-Russische Forum e.V. führt den Wettbewerb gemeinsam mit der russischen Stiftung „Fond Russkij Mir", in Kooperation mit der Globus-Stiftung, der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH, dem Goethe-Institut Russland, dem Deutschen Russischlehrerverband e.V. und dem Fachverband Russisch und Mehrsprachigkeit e.V. durch. Das Projekt wird gefördert von der GAZPROM Germania GmbH, dem Cornelsen-Verlag sowie Lernidee Erlebnisreisen GmbH.

Hauptförderer

GAZPROM GERMANIA

Veranstaltet von

DEUTSCH-RUSSISCHES FORUM E.V.
ГЕРМАНО-РОССИЙСКИЙ ФОРУМ

ФОНД РУССКИЙ МИР
RUSSKIJ MIR FOUNDATION

Schirmherren

Freistaat Thüringen

SACHSEN-ANHALT

In Kooperation mit

globus Stiftung

Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch

DRLV

PM Fachverband Russisch und Mehrsprachigkeit

GOETHE INSTITUT

Mit freundlicher Unterstützung von

Cornelsen

LERNIDEE ERLEBNISREISEN

Russischolympiade

Am 03. März 2018 fuhren wir, Johanna Pfeiffer und Alexander Blümel zur 10. Thüringer Russischolympiade nach Gotha. Wir belegen seit mehr als 4 Jahren das Fach Russisch und qualifizierten uns, unsere Schule am Wettbewerb zu vertreten. Nach einer Begrüßung am Gothaer Gustav-Freytag-Gymnasium, die der Thüringer Minister für Bildung gänzlich auf Russisch hielt, und einem musikalischen Programm begann bereits der Wettbewerb. In Sprachniveaus eingeteilt erhielten wir verschiedene Aufgaben im schriftlichen sowie im mündlichen Bereich, um unser Können unter Beweis zu stellen. Nach gefühlt langen Stunden der Übersetzungen und Hörtexte und der Auswertung der Jury, welche aus verschiedenen Russischlehrer/innen und Muttersprachlern bestand, wurde die Siegerehrung der Russischolympiade Thüringens eingeleitet. Da wir in den zwei höchsten Stufen des Wettbewerbs eingeteilt waren, warteten wir sehr gespannt alle jüngeren Gewinner ab, bis es zu unseren Sprachniveaus kam.

Wir sind sehr froh darüber, als die beiden besten Russischschüler im Bundesland Thüringen ausgezeichnet worden zu sein. Der Bildungsminister lobte die Leistungen der Russischschüler in Thüringen, welche sich im bundesweiten Vergleich oftmals von den anderen Bundesländern abhebt und verabschiedete alle Teilnehmer, Juroren und Organisatoren in ein erholsames Winterwochenende. Der Gewinn war eine vom Bildungsminister unterzeichnete Urkunde und die Qualifikation für den bundesweiten Russisch-Wettbewerb vom 28.11-01.12.2018, an dem wir gemeinsam mit den anderen Gewinnern der verschiedenen Sprachgruppen, das Bundesland Thüringen mit sehr viel Freude vertreten werden.

Besonders bedanken möchten wir uns bei unserer Russischlehrerin Frau Fuchs, welche uns auf diesen Wettbewerb vorbereitete und ohne welche unser Sieg nicht möglich gewesen wäre.

~ Johanna Pfeiffer & Alexander Blümel ~

Spanisch

Gegen das Vergessen

Enric Garriga Elies, Lehrer an der Universität Barcelona, Vorsitzender des Vereins „Amical de Mauthausen i altres camps i de totes les víctimes del nazisme“ und Vizepräsident des Buchenwald-Komitees, lud im Rahmen eines internationalen Projekts, an dem sich spanische, französische und deutsche Jugendliche beteiligen, am Montag, dem 16.04.2018, zu einem Treffen in der Nationalen Gedenkstätte ein.
Seit diesem Schuljahr arbeiten auch Schüler der Salzmannschule an diesem Projekt mit.
Fünf Schüler der Klasse 9/3 und ihre Spanischlehrerin nahmen an einer Gesprächsrunde mit Enric Garriga teil.

Enric stellte die Arbeit des Vereins gegen das Vergessen der Gräueltaten des Spanischen Bürgerkrieges, der Naziherrschaft in Europa und des Franco - Regimes in Spanien sowie das Netzwerk und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen vor.

Am Beispiel seines Vaters Marcelino Garriga, ein junger katalanischer Republikaner, der gegen Ende des Spanischen Bürgerkrieges ins Exil nach Südfrankreich ging, dort interniert und nach der Besetzung Frankreich durch Hitlerdeutschland ins KZ Buchenwald deportiert wurde, zeigte er eindrucksvoll, wie es zu erklären ist, dass auch spanische Häftlinge in deutschen Konzentrationslagern ausharrten. Die Schüler folgten interessiert seinen spanischsprachigen Ausführungen und stellten viele Fragen. Die Salzmanier überreichten eine Videogrußbotschaft, erstellt von der

Klasse 9/3, für den Jugendkongress der am Projekt teilnehmenden Schulen in der Nähe von Barcelona. Wir freuen uns auf viele weitere gemeinsame Aktivitäten und hoffen, auch auf einem der nächsten Jugendtreffen in Spanien dabei sein zu dürfen.
Im Anschluss an die Gesprächsrunde legten die Teilnehmer der Salzmannschule und des Goethe-Gymnasiums Weimar am Gedenkstein für die spanischen Häftlinge im KZ Buchenwald Blumen nieder.
~ Susanne Bravo Roger ~

4. Marcel-Lí Garriga Fotowettbewerb

"Die Konzentrationslager aus dem Blickwinkel der Jugendlichen"
Der Verein " Amical de Mauthausen y otros Campos" rief im Rahmen des Projektes Buchenwald den 4. Marcel-Lí Garriga Fotowettbewerb 2018 aus. Ziel des Wettbewerbs ist es, den Blick der Jugendlichen auf die Konzentrationslager und ihre Erfahrungen während des Besuchs eines Lagers festzuhalten.

Der Wettbewerb richtet sich an Schüler der Sekundarstufe aus Spanien und den anderen Ländern, die an den Projekten des Vereins Amical mitarbeiten.
Das Foto muss mit dem Besuch eines Konzentrationslagers in Verbindung stehen und mit einem kurzen spanischsprachigen Text von maximal 50 Wörtern versehen sein, der das Gefühl ausdrückt, das dieses Bild beim Schüler hervorruft.
Des Weiteren sollte auch eine digitale Variante des Fotos eingereicht werden.
Im Mai 2018 wurden alle eingereichten Fotos in einer Ausstellung in Barcelona präsentiert.
Folgende Schülerinnen der neunten Klasse nahmen mit ihren Fotos am Wettbewerb teil:
Smilla Richter (9/3), Roxy Voigt (9/2), Nina Starzewski (9/2), Csenge Tákacs (9/2)
~ Susanne Bravo Roger ~

-Nina Starzewski-

-Smilla Richter-

Unser erster Schüleraustausch mit dem "Colegio Virgen del Mar"

Lang herbeigesehnt, begann für die Schüler der 9. Klassen, welche Spanisch als 3. Fremdsprache belegen, am 20.09.2017, der Schüleraustausch mit dem Colegio Virgen del Mar, einer Privatschule mit Staatlicher Beteiligung, auf Teneriffa.

Die Spanier hatten sich mit etwa 24:00 Uhr die denkbar beste Zeit herausgepickt, um anzureisen, und so standen wir hundemüde mitten in der Nacht bereit, um die Kanaren entweder ins Internat oder in die verantwortlichen Gastfamilien zu verfrachten. In den Unterkünften angekommen, dauerte es auch nicht mehr lange, bis alle schliefen, da uns in den nächsten Tagen ein mehr oder minder anstrengendes Programm erwarten würde.

Dieses begann am Donnerstagmorgen um 8:30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück in der Mensa. Man muss jedoch im Hinterkopf behalten, dass unsere Austauschschüler solch frühmorgendliche Aktionen nicht gewöhnt sind und von dem Sprichwort „Morgenstund´ hat Gold im Mund“ noch nie etwas gehört haben. Im Anschluss brachten fünf Schüler der 9. Klassen unseren Gästen das Schulmuseum sowie das Schulgelände in Verbindung mit der Schulgeschichte etwas näher. Beim Mittagessen, drei Stunden später, hatten sich die Spanier noch immer nicht an unsere Essenszeiten gewöhnt und hatten dementsprechend nicht wirklich Hunger. Nach dem Essen wurde es stressiger: es galt, den Austauschschülern mit Hilfe des Fahrplans der Deutschen Bahn beizubringen, was deutsche Pünktlichkeit heißt. Allerdings scheiterte dieser Versuch, was bei der Stadtführung durch Erfurt nur allzu deutlich wurde. Dazu kommt, dass Spanier im Allgemeinen ein eher langsames Lauftempo haben.

Beides trug dazu bei, dass wir alle zwei Meter stehen blieben, um auf irgendjemanden zu warten. Während der freien Zeit in Erfurt, die uns nach der zweistündigen Stadtführung gewährt wurde, haben wir dann festgestellt, dass selbst Spanier ungeahnte Geschwindigkeiten entwickeln können, wenn es ums Essen geht. Und siehe da, auch den Zug zurück nach

Schnepfenthal haben wir, dank großzügiger Zeitplanung der verantwortlichen Lehrer, geschafft.

Der Freitag begann wieder mit einer Zugfahrt, dieses Mal aber führte uns die Reise nach Weimar. Erneut wurden wir mit spanischem Tempo konfrontiert (es sollte unser ständiger Begleiter werden), wir gewöhnten uns aber daran. In drei Gruppen aufgeteilt zogen wir los, drei unterschiedliche Sehenswürdigkeiten zu bewundern, die da waren: Goethes Gartenhaus, das Schillermuseum und das Wittumspalais. In der nachfolgenden Freizeit stellten sich deutsche Spielplätze und Magnete aus Souveniershops als das große Highlight heraus. Die Zugfahrten wurden nie langweilig, weswegen es uns nicht viel ausmachte, auch dieses Mal mit dem Zug zurückzufahren. Die Aufregung der Gastschüler stieg langsam, aber stetig, da das Wochenende in den Gastfamilien anstand, welches mit Aktivitäten unterschiedlichster Art gefüllt wurde. Selbige Aktivitäten waren dazu gedacht, den Kanaren Deutschland auf eine etwas persönlichere Weise näher zu bringen.

Das Wiedersehen am Montag verlief laut und fröhlich, sehr zum Leidwesen des Busfahrers, dem es angedacht war, etwa sechzig Schüler zuzüglich der Lehrer nach Eisenach zu bugsieren. Die Wanderung auf die Wartburg passte nicht allen in den Kram, stellte sie doch die konditionalen Fähigkeiten auf die Probe. Trotz aller Unannehmlichkeiten erreichten wir vollzählig und unversehrt unser Ziel. Mit Audioguides ausgerüstet besuchten wir die Martin-Luther-Ausstellung zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation. Eine weitere, schier unüberwindbare Hürde lag noch vor uns - die Wanderung auf dem Lutherweg von der Wartburg hinunter nach Eisenach. Es brauchte insgesamt fünf Anläufe, bis wir einmal vernünftig durchgezählt hatten; doch wir kamen ohne Verluste in der Stadt an. Später stürmten unsere Spanier sämtliche erreichbare Läden, was zu einiger Heiterkeit unsererseits führte. Für die nötige Entspannung sorgte eine Bach-Ausstellung, die wir mit einem kleinen Konzert begannen. Und da wir mit einem Bus angereist waren, fuhren wir auch mit einem solchen nach Hause. Und langsam ging uns auf, dass die Zeit viel zu schnell verging und nur noch ein einziger Tag übrig blieb.

Am Europäischen Tag der Sprachen lieferten wir den Gästen eine Auswahl der von uns gelernten Sprachen in Form des Schupperunterrichtes in den außereuropäischen Sprachen sowie in Russisch, den auch diesmal Schüler unserer Klassenstufe organisierten. Den Nachmittag verbrachten wir in Gotha, wo die Kanaren ihre zweite Stadtführung in Deutschland erhielten und hinterher, in unserer Begleitung, ein letztes Mal über die Shops und Läden herfielen. Den letzten Abend schlossen wir mit einem Abschiedsgrillen auf dem Schulgelände ab. Geladene Gäste waren Lehrer, Eltern und wir.

Und dann sind sie abgereist. Am 27.09.2017 stiegen sie in ihren Bus und entschwanden zum Flughafen Erfurt, allerdings nicht ohne die ein oder andere Träne, die auf deutscher und auf kanarischer Seite floss.

Alles in allem war es die Mühen wert, wir hatten Spaß, sammelten Erfahrungen und verstanden uns prächtig. Unsere Hoffnungen liegen jetzt auf März nächsten Jahres, wenn wir nach Teneriffa fliegen werden.

~ Smilla Richter, Alexandra Zeth, Klasse 09/3 ~

Retos para el desarrollo económico en América Latina -

-Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung in Lateinamerika-

Wie sieht die aktuelle Wirtschaftspolitik der lateinamerikanischen Länder aus? Welche Auswirkungen haben die anstehenden Präsidentschaftswahlen auf die wirtschaftliche Entwicklung? Welche Risiken und Chancen birgt der geplante Nicaragua-Kanal? Wo orientiert sich Lateinamerika wirtschaftlich? An den USA, der EU oder in Richtung Pazifik?

Diese und andere Fragen beantwortete am Freitag, dem 8. Juni 2018, im dritten Block in der Aula der Salzmannschule in einem spanischsprachigen Vortrag den Schülern der Klassen 10 und 11 Gunter Rieck Moncayo. Gunter Rieck Moncayo ist Leiter des Regionalprogramms „Soziale Ordnungspolitik in Lateinamerika“ (SOPLA) in Santiago de Chile. An seinen Vortrag schloss sich eine interessante Diskussion an. Organisiert wurde die Veranstaltung bereits zum dritten Mal von Herrn Daniel Braun von der Konrad-Adenauer-Stiftung in Erfurt. Er erläuterte den Schülern auch die Arbeit seiner Stiftung und das vielfältige Stipendiatenprogramm.

~ Susanne Bravo Roger ~

Schülerkunst

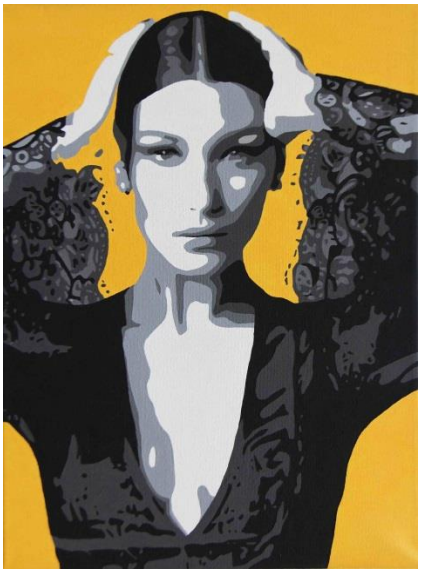
Emily Kraus, Klasse 6 - Bergsteiger

Helene Krech, Klasse 6 - Bergsteiger

Erik Rathmann, Klasse 7 - Graffitientwurf

Klasse 7 - Hausgestaltung

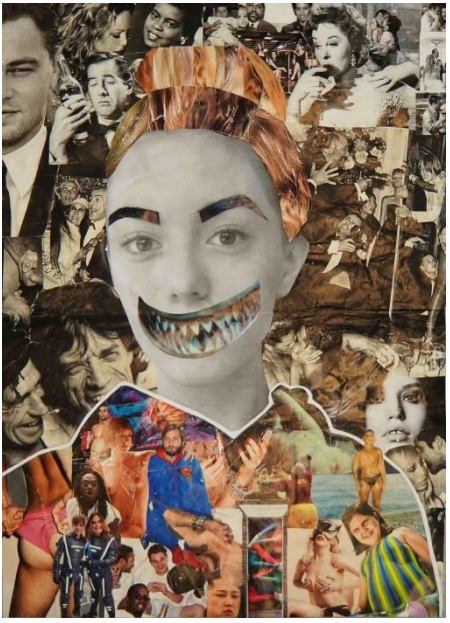
Lea Victoria Schönfels, Klasse 8 - Herbststrauß



Popart: Grete Fenkl, Klasse 12

Xaver Lips, Klasse 12

Selbstporträtcollage: Charlotte Nickel



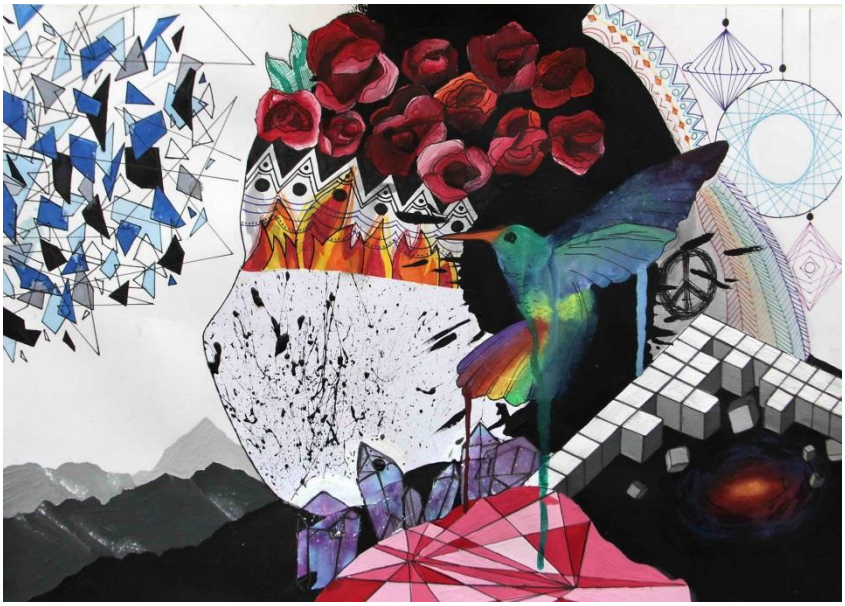
Enna Leinhos, Klasse 9

Porträtkarikaturen: Nora Wenig, Klasse 11 – Dustin Henderson
Amrei Wahlig, Klasse 11 – Donald Trump

Porträtkarikaturen: Johanna Malsch, Klasse 11 – Karl Lagerfeld
Julia Kreissl, Klasse 11 – Mr. Bean

Aleksandra Dimitrova, Klasse 5 - Tauziehen

Alexandra Hellmann, Klasse 10 – übermalte Fotos



Anna-Maria Fritz, Klasse 9 – übermalte Fotos

Klaus Krzok, Klasse 9 – übermalte Fotos

Smilla Richter, Klasse 9 – übermalte Fotos

Mathematik und Naturwissenschaften

Biologie

Stammzellspende in der Salzmannschule Schnepfenthal am 16. Januar 2018

Auch wenn es für die meisten Schüler als Lacher auffiel, als am Vertretungsplan am 16.01.2018 aus Versehen „Information Samenzellenspende“ für die Schüler der Klassenstufe 12 stand, hatte der Vortrag über Stammzellspende ernsten Hintergrund. Alle 15 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Blutkrebs. Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 11000 Menschen an Leukämie oder anderen Störungen der Blutbildung. Für viele Erkrankte stellt eine entsprechende Spende und Transplantation häufig den einzigen Weg dar, wieder gesund zu werden. Dennoch wartet jeder fünfte Patient vergeblich auf eine geeignete Spende. Die Wahrscheinlichkeit, einen passenden Spender zu finden, steigt aber, je mehr Menschen sich registrieren lassen.

Aus diesem Grund hatten die Schüler der 12. Klasse durch den jährlichen Besuch von Frau Fischer von der Deutschen Stammzellspenderdatei (DSD) die Möglichkeit, die genannten Fakten sowie die Ursprünge der Stammzellenspende zu erfahren. Außerdem konnte man sich selbst registrieren lassen.

Aber wie genau kann man eigentlich Stammzellspender werden?

„Mund auf. Stäbchen rein. Spender sein.“, diese Werbung der DKMS hat wohl jeder schon irgendwann einmal gehört oder gesehen. Der Aufwand und die Risiken sind sehr gering und die Wirkung dafür umso größer. Frau Fischer erklärte uns, dass jeder gesunde Mensch zwischen 17 und 55 Jahren sich bei einer der rund 30 deutschen Spenderdatenbanken registrieren lassen kann. Normalerweise funktioniert das zum Beispiel online, wir als Salzmannschüler haben aber das Glück, dass eine Spenderdatenbank zu uns kommt. Sobald alle die allgemeinen Daten zu seiner Person ausgefüllt hatten, bekam jeder einzelne Schüler zwei Wattestäbchen und einen Briefumschlag in die Hand gedrückt. Mit den Wattestäbchen hat nun jeder je einmal auf der linken und einmal auf der rechten Wangeninnenseite Abstriche von seiner Mundschleimhaut gemacht, was nur wenige Sekunden dauerte und zur allgemeinen Belustigung beitrug. Nachdem jeder die Wattestäbchen in seinen eigenen Briefumschlag gelegt hatte, sammelte Frau Fischer anschließend alle Dokumente und Briefumschläge ein und schickte sie in ein Labor. Dort wurden die Gewebemerkmale bestimmt und an den Zentralen Knochenmarkspenderregister Deutschland (ZKRD) weitergegeben, wo alle Daten zusammenlaufen und auch die passenden Spender gesucht werden. Weiterhin erklärte sie, dass die 17-jährigen unter uns erst mit Erwerb der Volljährigkeit offiziell Stammzellspender sind und bis dahin gesperrt werden. Die 18-jährigen unter uns haben allerdings nach einiger Zeit ihren Stammzellspenderausweis zugesendet bekommen. Wenn man die Nachricht erhält, dass man als

potentieller Spender in Frage kommt, wird man von der Spenderdatenbank eingehend über die nächsten Schritte informiert. In ca. 80% der Fälle werden die Stammzellen der Blutbahn entnommen. Es ist also keine Operation nötig und die Spende dauert nur ca. fünf Stunden. Man kann also mit geringem Aufwand Großes bewirken und möglicherweise binnen weniger Stunden ein Menschenleben retten.
Dementsprechend ist es sehr lobenswert, dass sich so viele Schüler der 12. Klasse registrieren ließen, und der Schule gilt großer Dank, dass diese Möglichkeit angeboten wurde.
~ Merle Dörsing ~

Mathematik

Mathematikwettbewerbe

Die 57. Mathematikolympiade verlief auch dieses Schuljahr für einige Salzmanier wieder sehr erfolgreich. Zur Regionalrunde des Kreises Gotha im November 2017 erreichte Valeria Hülfenhaus (Klasse 5) einen 2. Platz, Anton Truppner (Klasse 5) eine Auszeichnung, Maria Maternik (Klasse 6) ebenfalls einen 2. Platz und Leo Zhao (Klasse 6) eine Auszeichnung.

Beim 24. ‚Känguru Wettbewerb' am 15. März 2018 nahmen 37 Schülerinnen und Schüler unserer Schule teil. Auf Bundesebene konnten am Ende Valeria Hülfenhaus (Klasse 5) und Anton Truppner (Klasse 5) einen 1. Preis, Leo Zhao (Klasse 6) einen 2. Preis und Florentine Fuß (Klasse 9) einen 3. Preis erringen.
~ Annett Jentsch, Fachschaftsleiterin Mathe-Naturwissenschaften ~

Außerordentliches Engagement für Mathematikunterricht

An der Salzmannschule in Schnepfenthal hat am 06.09.2017 eine Fortbildung im Rahmen der wissenschaftlichen Studie TEDS-Validierung stattgefunden. In der Studie geht es um Lehrkompetenzen von Mathematiklehrkräften und ihren Einfluss auf das Lernen von Schülerinnen und Schülern.
In der Fortbildung ging es um das Thema „Selbstständiges Lernen im Mathematikunterricht am Beispiel von Prozenten". Das gemeinsame Arbeiten war durch eine fröhliche und tatkräftige Atmosphäre geprägt.
Der Schule ist zu diesem engagierten Fachkollegium nur zu gratulieren!
~ Natalie Ross, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Universität Hamburg ~

Gesellschaftswissenschaften

Geschichte

Zurück in die Steinzeit

Gleich in der ersten Woche nach den Weihnachtsferien fuhren wir, die Klasse 5/1, mit Frau Bode nach Gotha. Aber nicht ins Theater, Kino oder sonst wohin, wir fuhren ins Schloss Friedenstein. Dort besichtigten wir mit Frau Faber-Günther die Ausstellung über die Steinzeit. Vorher schauten wir noch einen kleinen Film, in dem ein Mädchen plötzlich in das Leben in einem Steinzeitdorf eintauchte.

Danach teilten wir uns in zwei Gruppen. Eine Gruppe startete ins Museum und die andere Gruppe töpferte. Anschließend tauschten wir. In der Ausstellung standen wir zuerst in einem steinzeitlichen Haus. Dort erzählte Frau Faber-Günther uns etwas über Hausbau und Familien. Im zweiten Raum erzählte sie erst etwas über Getreide und Getreideverarbeitung, dann durften wir selber Mehl mahlen. Sie erzählte von Wolle, Spinnwirteln und Webstühlen, von Axtklingen und anderen Steinwerkzeugen und zeigte uns originale Tongefäße aus der Steinzeit. Dann wurde es etwas gruselig. Wir schauten auf einen Schädel mit Löchern drin. Dazu erzählte sie, dass die Leute früher schon operiert wurden – am Kopf. Bäh! Naja, dann betrachteten wir das „Feuerzeug“ der Steinzeit und an einem Modell durften wir es selber ausprobieren. Man roch es zwar, aber ein Feuer wurde es leider nicht. Zum Glück brauchen wir so ein Feuerzeug wie in der Steinzeit heute nicht mehr.
Beim Töpfern ging es dann schon wieder besser. Mit der Anleitung von Chantel, der Praktikantin, wurden es kleine Schälchen oder Schüsseln. Manche sahen etwas lustig aus, die aus der Steinzeit konnten es schon besser. Egal. Der Tag war schön und wir haben was gelernt. Die Klasse verabschiedete sich und wir fuhren mit der Waldbahn zurück in die Schule.
~ Sarah Rübsam , Klasse 05/1 ~

Nach dem Besuch der Gedenkstätte Buchenwald – Schülerstimmen

Ein Tag – über 200 000 Geschichten. Am 20.02.2018 waren die die neunten Klassen auf Exkursion im Rahmen des Geschichtsunterrichts zur Gedenkstätte Buchenwald. Bevor wir das früher größte Konzentrationslager Deutschlands besuchten, betrachteten wir den Glockenturm auf dem Ettersberg. Vor ihm stehen die Bronzefiguren, die an den Schwur von Buchenwald erinnern sollen. Nachdem wir dann einen 20minütigen Einstiegsfilm angeschaut hatten, fanden wir uns wieder in den Klassen zusammen und hatten drei parallele Führungen mit Begleiter. Sie sprachen mit uns über die damalige Zeit und erklärten uns viele Geschehnisse und einige Schicksale. Außerdem zeigten sie uns wichtige Gebäude des ehemaligen Lagers. Die Exkursion hat sich in jedem Fall gelohnt und war von Nachdenklichkeit, aber auch von Trauer geprägt.

Der Besuch war sehr informativ und aus meiner Sicht äußerst notwendig, auch wenn man ihn nicht als schön bezeichnen kann.

Es war definitiv sinnvoll, diese Gedenkstätte zu besuchen. Es erinnerte uns alle daran, zu welch schrecklichen Dingen Menschen fähig sind und dass so etwas niemals wieder geschehen darf. Die Führung war sehr informativ.

Bedrückende Stimmung – unnatürliche Kälte – unerwartet wenig Gebäude übrig – die Klasse war so leise wie noch nie.

Da wir die Gedenkstätte im Winter statt im Sommer besucht haben, hat uns die Kälte am Nordhang des Ettersberges ziemlich mitgenommen. Doch irgendwie hat es die Atmosphäre des ehemaligen Lagers noch verstärkt, da mir und vielleicht auch den anderen klar wurde, wie froh wir uns schätzen können, nicht in der Situation der Häftlinge zu sein und den Umständen, mit nichts als ein paar Lumpen und so gut wie nichts zu essen, trotzen zu müssen.

Stein ist kalt und leblos. Und doch hat man es geschafft, Gefühle hinein zu weben. Am Glockenturm von Buchenwald, wenn der Blick über die scheinbar endlosen Stufen hinunter und über die runden Massengräber schweift, trifft einen die Erkenntnis wie ein Schlag ins Gesicht. Und eben dieses beklemmende Gefühl wird immer stärker, je näher man dem ehemaligen Konzentrationslager kommt; wenn man mit jedem Schritt immer deutlicher begreift: hier, an diesem Ort, sind Menschen ermordet worden. Und jeder, der Buchenwald wieder verlässt, weiß: So etwas darf nie wieder geschehen, aus keinem Grund, an keinem Menschen. Und dieses Wissen vermittelt Buchenwald.

Ethik

Diskussion mit Dr. Kathi Beier: Muss man lügen können?

Ist Lügen in jedem Fall moralisch verwerflich? Oder gibt es Situationen, in denen man dennoch lügen können muss? Was ist überhaupt eine „Lüge“?
Diese und viele weitere interessante philosophische Fragen diskutierten am 24. Januar 2018 die Philosophin Dr. Kathi Beier zusammen mit den Ethikkursen der Klassenstufen 11 und 12 von Frau Knorr.
Unterricht zum Thema Lügen? Das schien uns Schülern dann eigentlich ein bisschen überflüssig. Schließlich haben wir selbst alle schon oft genug gelogen und wurden wahrscheinlich auch das ein oder andere Mal selbst von jemandem belogen, auch wenn wir es vielleicht nicht immer mitbekommen haben.
Und so kann man sich fragen, weshalb es jetzt diese Frau braucht, welche da anstelle von Frau Knorr vor unserer Ethikgruppe steht, um mit uns über Lügen zu reden?
Aber zuerst einmal ist Frau Beier natürlich nicht irgendjemand, der sich etwa besonders gute Lügengeschichten ausdenken kann und internationale Lügenmaxx-Meisterin wäre, sondern eine promovierte Philosophin, die mit uns heute in unserem 80-Minuten-Ethikunterricht ein bisschen an dem kratzen will, womit sie sich mit ihren Studenten sonst ein ganzes Semester beschäftigt. Oha, wir sind gespannt, Hochschulfeeling in Haus 6.
Doch während man sich innerlich schon auf eine unverständliche Univorlesung vorbereitet, kommt es dann doch irgendwie ganz anders. Anstatt des erwarteten hochphilosophischen Monologs hört Frau Beier eigentlich gar nicht mehr auf, uns mit Fragen zu bombardieren. Ob es Momente gäbe, in denen eine Lüge die bessere Lösung als die Wahrheit wäre, möchte sie wissen, nachdem sie mit uns einen Ausschnitt aus Augustinus „Über die Lüge“ gelesen hat. (Augustinus war ein Geistlicher, der bereits im Jahre 395 über das Lügen philosophiert hat.) Natürlich gibt es diese, denken wir uns. Notlügen, mit denen haben wir uns sogar schon in der Grundschule beschäftigt, absolut nichts Neues. Und auch auf die Beispiele, die angesprochen werden, scheint mir die Antwort ganz eindeutig. Das scheint es aber auch nur, denn nach einer kurzen Diskussion in der Klasse wird klar, dass wir eigentlich überhaupt keinen Konsens darüber teilen, wann wir notlügen würden und wann nicht. Wir werden etwas verwirrt, doch da holt uns Frau Dr. Beier wieder auf den Boden zurück, wir sollten erst einmal definieren, was denn überhaupt eine Lüge sei. „Ganz einfach, das ist doch…“ Ähhh, so einfach scheint es dann doch nicht zu sein und es überrascht uns immer wieder, wie erstaunlich

schwer es einem tatsächlich fällt, eine genaue Definition für etwas zu finden, was einem doch sonst unglaublich alltäglich und banal erscheint. Nach längeren Diskussionen einigen wir uns auf drei Kriterien, die unserer Meinung nach eine Lüge auszeichnen, bevor wir schließlich zur eigentlichen Kerndiskussion kommen, nämlich zu hinterfragen, warum Lügen denn eigentlich so verwerflich seien. Und auch hier wird bald allen klar, unsere scheinbar klaren Rechtfertigungen verlieren immer mehr an Überzeugungskraft, das Thema entpuppt sich doch komplexer als anfangs gedacht. Und auch wenn unsere Diskussionen schließlich durch das Läuten der Schulglocke unterbrochen werden, bevor wir zu einer gemeinsamen Antwort kommen (die es schlussendlich doch sowieso nicht gäbe), ist uns am Ende wieder einmal klargeworden, wie wichtig und spannend es ist, sich näher mit scheinbar gewöhnlichen Dingen zu beschäftigen und diese zu hinterfragen. Auch wenn einem hinterher ganz schön der Schädel brummen kann. Aufgrund dessen, dass wir noch viele weitere Gedanken anbringen und ausdiskutieren wollten, wird Kathi Beier uns voraussichtlich noch ein zweites Mal besuchen.
Wir alle fanden die gemeinsame Diskussion mit einer Philosophin sehr spannend, da wir unser theoretisch angeeignetes Wissen aus dem Ethikunterricht bei dieser Gelegenheit aktiv einbringen konnten. Außerdem hoffen wir, dass auch die zukünftigen Jahrgänge die Möglichkeit bekommen werden, mithilfe einer solchen Diskussion ihr Wissen zu vertiefen.
Unser Dank gilt vor allem Kathi Beier für ihren Besuch, aber auch Frau Knorr, die diesen ermöglicht hat.
~ Leonie Dachrodt, Lisa Fassler, Alice Pesavento; Klassenstufe 12 ~

Sport

Steckbrief Crosslauf 2017

Das Datum:	Dienstag, 12.09.2017
Die Teilnehmer:	Klassen 5-12
Das Wetter:	heiter bis wolkig, am Ende regnerisch
Die Strecke:	1.450 m über Wald- und Feldwege mit Gefälle zu Beginn und einem sehr steilen, kurzen Anstieg am Ende

In der zweiten Septemberwoche des Schuljahres 2017/18 konnten unsere Sport-Asse beim traditionellen Herbst-Crosslauf einmal mehr ihr Können unter Beweis stellen. Bei größtenteils guten Witterungsbedingungen kam es in allen Klassenstufen zu spannenden Wettkämpfen mit bemerkenswerten Leistungen nahezu aller Teilnehmer. Folgende Schüler und Schülerinnen konnten sich in ihren Klassenstufen in die *Siegerliste* eintragen:

5. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Sarah Rübsam (5/1)	6:38	1. Leopold Valentin Fenkl (5/1)	6:09
2. Zoe Wehr (5/2)	6:39	2. Vladimir Penchev (5/2)	6:30
3. Sharon Wenkel (5/1)	7:11	3. Jonah-Colin Metz (5/2)	6:33

6. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Valeria Neumann (6/2)	6:55	1. Hannes Stefan Burkhardt (6/1)	6:26
2. Sophie Bonsack (6/1)	7:06	2. Max Fabian Kämmerer (6/2)	6:28
3. Mia Langlotz (6/2)	7:09	3. Erik Barth (6/1)	6:59

7. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Robin Marlene Meyer (7/2)	6:45	1. Mattes Kramer (7/1)	6:42
2. Rosalinde Robus (7/2)	6:56	2. Florian Schirm (7/2)	6:44
3. Lara Firme (7/1)	7:19	3. Valentino Brechensbauer (7/1)	8:04

8. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Celine Caspari (8/1)	7:04	1. Jakob Seul (8/3)	5:34
2. Marie Felicitas Genzel (8/2)	7:06	2. Johann Konrad Kratzer (8/3)	5:35
3. Tara Gerstenhauer (8/3)	7:18	3. Mark Radlach (8/2)	6:00

9. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Nelly Wolf (9/2)	6:46	1. Yorrik Lipski (9/2)	5:50
2. Anna-Theresa Wöstenhöfer (9/1)	6:47	2. Karam Jantscher (9/1)	5:52
3. Hannah Spieß (9/3)	7:07	3. Luca-Philipp Maximilian Grumbach (9/1)	6:22

10. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Elena Schönheit (10/2)	6:49	1. Jannis Meyer (10/2)	6:12
2. Paula Sophie Danz (10/1)	6:57	2. Bernd Albrecht Heizmann (10/1)	6:20
3. Zoe Roxane Wiesmath (10/1)	7:04	3. Johann Joseph Emmrich (10/1)	6:29

11. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Ria Hofer (A19K2)	6:39	1. Maximilian Lukas Keil (A19K1)	5:47
2. Maria Martin (A19K1)	6:48	2. Jan Tchipev (A19K2)	5:49
3. Maria Ginzburg (A19K1)	7:07	3. Johannes Gramann (A19K1)	5:52

12. Klasse			
Mädchen		Jungen	
1. Pauline Dauer (A18K2)	6:20	1. Max Niebergall (A18K2)	5:18
2. Marianne Brügmann (A18K1)	6:43	2. Peter-Sebastian Martin (A18K1)	5:23
3. Carolin Amalia Mohr (A18K1)	6:55	3. Konrad Alexander Black (A18K2)	5:30

Schnellster Läufer 2017:
Max Niebergall A18K2 5:18

Schnellste Läuferin 2017:
Pauline Dauer A18K2 6:20

Ein großes Lob und Dankeschön hatten sich nach dem Crosslauftag nicht nur die Sieger und Podestplatzierten verdient, sondern alle Teilnehmer. Wir Sportlehrer konnten mit großer Freude zur Kenntnis nehmen, dass zahlreiche Leistungsverbesserungen im Vergleich zum Vorbereitungslauf im Sportunterricht zu verzeichnen waren. Es war schon beeindruckend, mit welcher Einsatzbereitschaft sich auch das Mittel- und Hinterfeld auf der Zielgeraden ins Ziel kämpfte. Mit den gezeigten Leistungen und der hohen Anfeuerungsbereitschaft im Zielbereich haben alle Teilnehmer zum Gelingen eines schönen Sporttages an unserer Schule beigetragen, woran auch der einsetzende Regen bei abschließenden Läufen der Siebtklässler nichts mehr ändern konnte. Weiter so!

Herzlichen Glückwunsch!

Eure Sportlehrer

Schulsportfest

Mit spannenden Wettbewerben, hervorragenden Einzelleistungen und nicht zuletzt der Freude am sportlichen Vergleich mit anderen Einzelkämpfern oder Klassenteams fand das Schulsportjahr 2017/2018 beim traditionellen Sportfest in der ersten Juniwoche einen würdigen Abschluss. Auf der Suche nach den besten Leichtathleten in den einzelnen Klassenstufen waren Schnelligkeit, Ausdauer, Sprung- und Wurfkraft gefragt. Am besten ausgeprägt waren diese Fähigkeiten bei unseren Schulsiegern in der Mehrkampfwertung Leah Salzmann (5/1) und Vladimir Penchev (5/2), die sich über den dazugehörigen Wanderpokal freuen durften und ihn im kommenden Schuljahr gewiss verteidigen möchten. In der folgenden Rangliste sind die besten Mehrkampfleistungen aller Schüler(innen) unserer Schule zusammengefasst:

Mädchen	
1. Leah Salzmann (5/1)	139,8 %
2. Hanna Sust (5/2)	122,5 %
3. Valeria Neumann (6/2)	119,9 %
4. Sarah Rübsam (5/1)	115,7 %
5. Nele Raßbach (6/1)	114,6 %
6. Christella Haberkorn (5/1)	112,5 %
7. Mia Langlotz (6/2)	112,1 %
8. Selina Göbel (7/1)	110,0 %
9. Sophie Rochlitzer (9/3)	109,2 %
10. Martha Oetzel (8/3)	108,0 %
11. Charlotte Wandrey (8/1)	107,3 %
12. Elena Schönheit (10/2)	107,0 %
13. Florentine Fuß (9/1)	106,2 %
14. Emily Kraus (6/2)	105,4 %
15. Viviane Keiderling (5/1)	104,9 %

Jungen	
1. Vladimir Penchev (5/2)	133,4 %
2. Jakob Seul (8/3)	128,7 %
3. Mark Radlach (8/2)	127,6 %
4. Johann Kratzer (8/3)	123,9 %
5. Pavel Bezgin (9/3)	118,6 %
6. Isa Alaskarov (9/3)	117,1 %
7. Karam Jantscher (9/1)	115,7 %
8. Klaus Krzok (9/3)	113,7 %
9. Leopold Fenkl (5/1)	113,1 %
10. Luiz Wiedenhöfer (9/2)	113,0 %
11. Sandro Graf (8/3)	112,5 %
12. Johannes Losch (9/1)	111,6 %
13. Bernd Heizmann (10/1)	110,5 %
14. Mattes Kramer (7/1)	109,9 %
15. Erik Barth (6/1)	107,6 %

Urkunden und Beifall gab es bei der Siegerehrung jeweils für die drei Erstplatzierten jeder Klassenstufe, aber auch für die Gewinner der Staffel- und der erstmals ausgetragenen Tauziehwettbewerbe, die dem sportlichen Treiben im Waltershäuser Stadion einen stimmungsvollen Abschluss bescherten. Hier konnten alle Klassen gemeinsam mitfiebern und ihre Teams lautstark anfeuern. In Erinnerung wird dabei wohl auch die unglückliche Niederlage des Lehrerteams gegen die „unbezwingbare“ Delegation der 11. Klasse bleiben. Zeit zum Austo-

ben und Wetteifern bot auch das Völkerballturnier der 5. - 7. Klassen, bei dem in einem spannenden Finale gegen Klasse 5/2 die Schüler der 7/2 als Sieger hervorgingen. Die inoffizielle Wertung der „Sportlichsten Klasse der Salzmannschule“ gewann die Klasse 9/1 (943 Wertungspunkte) vor den Klassen 8/3 (925 Wertungspunkte) und 9/3 (914 Wertungspunkte). Die Gewinner aller Einzel- und Teamwettkämpfe der jeweiligen Klassenstufen sowie die Podestplatzierten der Mehrkampfwertung können den nachfolgenden Tabellen entnommen werden.

Siegerliste Klassenstufe 5				
	Mädchen		Jungen	
50m-Lauf	Hanna Sust	7,9 sec	Vladimir Penchev	7,8 sec
Weitsprung	Leah Salzmann	3,87 m	Vladimir Penchev	4,00 m
Ballwurf	Hanna Sust	22 m	Vladimir Penchev	32 m
800/1000m	Sarah Rübsam	3:04 min	Vladimir Penchev	3:32 min
Mehrkampf	1. Leah Salzmann 2. Hanna Sust 3. Sarah Rübsam	1223 Punkte 1072 Punkte 1012 Punkte	1. Vladimir Penchev 2. Leopold Fenkl 3. Vincent Priese	1167 Punkte 990 Punkte 874 Punkte
Staffellauf	5/2			
Tauziehen	5/2			
Siegerliste Klassenstufe 6				
	Mädchen		Jungen	
50m-Lauf	Valeria Neumann	7,8 sec	Max Kämmerer	8,0 sec
Weitsprung	Valeria Neumann	3,90 m	Max Kämmerer	4,10 m
Ballwurf	Nele Raßbach	30,5 m	Erik Barth	43 m
800/1000m	Valeria Neumann	3:05 min	Leo Zhao	3:50 min
Mehrkampf	1. Valeria Neumann 2. Nele Raßbach 3. Mia Langlotz	1169 Punkte 1117 Punkte 1093 Punkte	1. Erik Barth 2. Max Kämmerer 3. Jonas Brodführer	1050 Punkte 1047 Punkte 999 Punkte
Staffellauf	6/1			
Tauziehen	6/1			

Siegerliste Klassenstufe 7				
	Mädchen		Jungen	
75m-Lauf	Josefine Marx	11,8 sec	Mattes Kramer	11,2 sec
Weitsprung	Selina Göbel	3,86 m	Mattes Kramer	4,36 m
Ball/Kugel	Selina Göbel	28,5 m	Mattes Kramer	37 m
800/1000	Rosalinde Robus	3:08 min	Mattes Kramer	3:53 min
Mehrkampf	1. Selina Göbel 2. Josefine Marx 3. Sarah Weingart	1127 Punkte 1001 Punkte 975 Punkte	1. Mattes Kramer 2. Philip Mohr 3. Valentino Brechensbauer	1154 Punkte 993 Punkte 991 Punkte
Staffellauf	7/1			
Tauziehen	7/1			

Siegerliste Klassenstufe 8		
	Mädchen	Jungen
75m-Lauf	Martha Oetzel 11,1 sec	Mark Radlach 9,8 sec
Weitsprung	Charlotte Wandrey 4,37 m	Mark Radlach 5,02 m
Kugelstoßen	Antonia Sander 8,10 m	Alexander Rößner 9,09 m
800/1000	Tara Gerstenhauer 3:07 min	Jakob Seul 3:16 min
Mehrkampf	1. Martha Oetzel 1134 Punkte 2. Charlotte Wandrey 1127 Punkte 3. Meike Zoernack 1080 Punkte	1. Jakob Seul 1448 Punkte 2. Mark Radlach 1436 Punkte 3. Johann Kratzer 1394 Punkte
Staffellauf	8/3	
Tauziehen	8/2	

Siegerliste Klassenstufe 9		
	Mädchen	Jungen
50m-Lauf	Sophie Rochlitzer 15,1 sec	Karam Jantscher 12,8 sec
Weitsprung	Florentine Fuß 4,23 m	Pavel Bezgin 5,07 m
Kugelstoßen	Enya Schönheit 7,45 m	Pavel Bezgin 11,10 m
800/1000m	Anna Wöstenhöfer 3:11 min	Klaus Krzok 3:09 min
Mehrkampf	1. Sophie Rochlitzer 1174 Punkte 2. Florentine Fuß 1142 Punkte 3. Enya Schönheit 1103 Punkte	1. Pavel Bezgin 1453 Punkte 2. Isa Alaskarov 1434 Punkte 3. Karam Jantscher 1417 Punkte
Staffellauf	9/3	
Tauziehen	9/1	

Siegerliste Klassenstufe 10		
	Mädchen	Jungen
50m-Lauf	Elena Schönheit 15,2 sec	Jannis Meyer 12,9 sec Bernd Heizmann 12,9 sec
Weitsprung	Elena Schönheit 4,34 m	Jannis Meyer 5,28 m
Kugelstoßen	Lea Langenhan 7,47 m	Joris Jacobitz 9,12 m
800/1000m	Zoe Wiesmath 3:17 min	Bernd Heizmann 3:07 min
Mehrkampf	1. Elena Schönheit 1177 Punkte 2. Josephine Schade 1031 Punkte 3. Vivian Schubert 1019 Punkte	1. Bernd Heizmann 1464 Punkte 2. Jannis Meyer 1410 Punkte 3. Pepe Willer 1171 Punkte
Staffellauf	10/1	
Tauziehen	10/2	

~ Fachschaft Sport ~

Winterlager

„Ski und Rodel gut!“, sagte der Wetterbericht für die Woche vom 22.1. bis zum 26.1.2018 für den Großen Arber im Bayerischen Wald. Beste Voraussetzungen also für das Skicamp der sechsten Klassen, mittlerweile schon das zehnte dieser Art im BLSV Camp in Regen.

Gerodelt wurde allerdings nicht, sondern Ski gefahren oder Snowboard, und das in allerbester Form. Ziel war es, einerseits alle Anfänger, also auch Schüler gänzlich ohne Skierfahrung, in die Lage zu versetzen, kontrolliert eine blaue Piste zu fahren. Andererseits sollten auch den erfahrenen Ski- und Snowboardfahrern Impulse für die Weiterentwicklung ihrer alpinen Fähigkeiten besonders auf schwierigeren roten Pisten geboten werden.

Beide Ziele ließen sich in Gruppen mit unterschiedlichen Ausgangsniveaus bestens verwirklichen. Alle 38 Schüler zeigten sich am Hang von ihrer besten Seite, mit der nötigen Motivation und - was besonders für unsere Ski- und Snowboardanfänger galt - dem kleinen Quäntchen Zähigkeit, die ein Anfänger nun einmal braucht, um sich nicht durch den einen oder anderen Sturz entmutigen zu lassen. Letztere hielten sich übrigens sehr in Grenzen.

Nun ist es eine Sache, per Schneepflugbogen den Hang hinunter zu kommen, und eine andere, per Ankerlift denselben Hang wieder hinauf. Aber auch dieses Problem meisterten letztlich alle Schüler aus eigener Kraft, vorbildlich unterstützt von den fortgeschrittenen Fahrern der Gruppe.

Dem gegenseitigen Helfen kam am abschließenden Skitag eine große Bedeutung zu. In kleineren Lerngruppen konnten unsere erfahrenen Skifahrer wichtige Tipps an unsere „ehemali-gen“ Anfänger weitergeben und damit zu bemerkenswerten Fortschritten beitragen. Höhepunkt des letzten Skitages war das traditionelle Zeitfahren durch einen anspruchsvollen Rie-senslalom-Parcours, bei dem jeder sein Können unter Beweis stellen konnte. Eine Platzierungsurkunde und damit ein schönes Andenken an die alpine Skiwoche hatten sich alle Teilnehmer bei der abendlichen Siegerehrung redlich verdient.

Und wer von den Tagen auf der Piste noch nicht genug hatte, der durfte sich in der Sporthalle noch einmal austoben bei den „Spielen ohne Grenzen“, TacDo-Ball und einem Hallen-Biathlon mit Laser-Schießstand. Es war also für reichlich Abwechslung gesorgt.

Auch das Essen, oft ja ein Knackpunkt bei solchen Unternehmungen, ließ kaum zu wünschen übrig. Es war simpel, aber reichlich und lecker. Einen besonderen Luxus bescherten uns in diesem Jahr Erik Barth, Leo Xhiao und Oskar Heyer, denn wenn deren Mitschüler und Lehrer zu Tisch kamen, waren diese jeweils schon gedeckt. Als kleines Dankeschön erhielten die drei eine Sonder-Urkunde in der Wertung „Goldenes Essbesteck“.

Am Abschlussabend sorgten die mittlerweile zum Ritual gewordenen augenzwinkernden Auszeichnungen wie z.B. „Carving Queen“, „Sessellift-Unterboden-Inspekteur“, „Marquis de Ski“ oder „Lord of the board“ wie auch die Bilder- und Videoshow mit den Highlights der vergangenen Skitage für einen amüsanten Ausklang einer sehr erlebnisreichen Skiwoche.

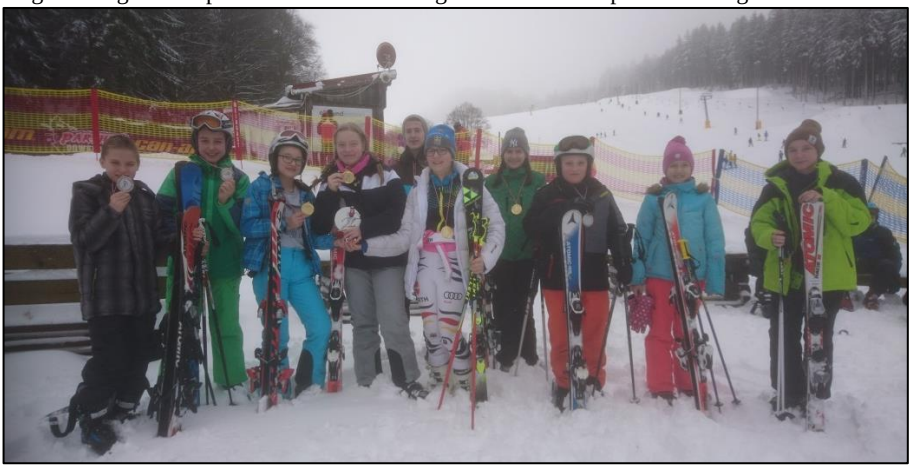
Vielen Dank an alle Schüler der Klassenstufe 6, die durch ihr vorbildliches Verhalten und ihre sportliche Einsatzbereitschaft dafür sorgten, dass alle Großen und „Kleinen“ Spaß an diesem Camp hatten. Die Messlatte liegt hoch! Wir sind gespannt, wie sich der nächste Jahrgang auf den Brettern schlägt.

~ Die Betreuer - Anja Backhaus, Karin Höftmann, Torsten Bähr, Mathias Schäfer, Matthias Weigel, Karsten Jänner ~

Alpine Skimannschaften erobern Gold- und Silbermedaillen

bei Thüringer Schulmeisterschaften

Der stürmische 18. Januar 2018 erwies sich für einige Wintersporttalente unseres Gymnasiums als ein sehr erfolgreicher Tag. Im tief verschneiten Heubach mitten im Thüringer Wald traten 10 Schüler(innen) beim Landesausscheid „Jugend trainiert für Olympia“ mit den besten alpinen Skifahrern Thüringens in einen spannenden sportlichen Wettbewerb. Nach einigen Probeschwüngen mussten alle Teilnehmer in zwei Riesenslalom-Durchgängen bei denkbar schwierigen Witterungsbedingungen mit Schneesturm, Nebel und Kälte ihr sportliches Können auf Abfahrtsskiern unter Beweis stellen. Alle Vertreter unserer Schule meisterten diese Aufgabe mit Bravour, wobei besonders die enormen Verbesserungen im zweiten Durchgang herausstachen. Groß war am Ende die Freude, als unser Mädchenteam bei der abschließenden Siegerehrung als Erstplatzierte und unser Jungenteam als Zweitplatzierte aufgerufen wurden.



Auch die Leistungen des siebtplatzierten Mixed-Teams waren keine Enttäuschung. Emma Hanisch als Schnellste unseres gesamten Schulteams belegte in der Einzelwertung einen herausragenden 5. Platz und qualifizierte sich damit sogar für das Bundesfinale. Mit den Medaillen um den Hals, dem Siegerpokal und den vielen schönen Eindrücken des erfolgreichen Sporttages im Gepäck fiel die Heimreise durch den stürmischen Thüringer Winterwald be-sonders leicht.

Die Fachschaft Sport bedankt sich bei den erfolgreichen Skifahrern: Wilhel-mine Lorenz, Nele Raßbach, Emma Hanisch, Hannah Körner, Chilali Heyl, Hanna Sust, Ad-rian Unthan, Mattes Kramer, Leopold Fenkl und Erik Barth!

~ Hr. Bähr, Fachschaft Sport ~

Wintersporttag Oberhof Klasse 5

„Auf die Bretter - fertig - los“- so lautete das Motto für den Wintersporttag unserer Fünft-klässler am 20. Februar 2018. Das Wetter machte uns in diesem Jahr keinen Strich durch die Rechnung und nach den Absagen der letzten beiden Jahre stand einem kurzweiligen, aber - wie sich herausstellen sollte - auch sportlich anstrengenden Skilanglauftag nichts mehr im Wege.

Nach halbstündiger Busfahrt und schnell erledigter Skiausleihe kamen wir gut gelaunt und voller Vorfreude am Grenzadler in Oberhof an. Dort fanden wir bestens präparierte Loipen, herrliche Pulverschneebedingungen und eine traumhafte Winterlandschaft rund um den Rennsteig vor, also beste Wintersport-Voraussetzungen.

In zwei Gruppen aufgeteilt in Skilangläufer mit Vorkenntnissen und absoluten Skianfängern konnte das ausgeliehene Skilanglaufmaterial nach einer kurzen Erwärmung in ersten Übungen ausgetestet werden. Schnell stellte sich heraus, dass die Beherrschung der schmalen Bretter gar nicht so einfach ist und eine ganze Reihe an sportlichen Fähigkeiten verlangt. Aber mit dem notwendigen Willen und der Entschlossenheit, sich auch von kleineren Stürzen nicht den

Spaß am Skifahren nehmen zu lassen, stellten sich in den Vorübungen erste Lernerfolge ein. Über das „Rollerfahren“ und zahlreiche Gleit-, Anschub-, Bremsübungen qualifizierten sich - unter Anleitung von Herrn Jänner, Frau Backhaus und Herrn Schäfer - alle Skianfänger für eine kleine Skiwanderung durch den Oberhofer Loipengarten, bei der sie unter Beweis stellen konnten, dass sie die Grundlagen des Skilanglaufs erworben haben.
Die Gruppe der fortgeschrittenen Skilangläufer trainierte erfolgreich mit Herrn Bähr und Frau Schulze. Als Höhepunkt wurde hier eine anspruchsvolle 8km-Runde in beachtlichem Tempo mit gefestigter Skitechnik und immer weniger Stürzen absolviert. Mit der besten Skitechnik überzeugte Sarah Rübsam. Ihre im Sportverein antrainierte Skatingtechnik war wunderbar anzusehen und bescherte ihr noch auf der Rückfahrt im Bus die Auszeichnung als „Skating-Queen“.

Nach der Rückgabe der Ausrüstung verging die Heimfahrt dank gemeinschaftlicher Gesangseinlagen und weiterer amüsanter Auszeichnungen wie „Skatingking“ (Nils), „Sturzkönig“ (Richard) oder „Loipen-Stehaufmännchen“ (Pascal) wie im Flug. Von den Anstrengungen des Skitages gezeichnet und mit einigen schönen Eindrücken im Kopf fand mit der Ankunft in Schnepfenthal ein sehr gelungener Wintersporttag sein Ende, der bei einigen sicher bereits ein wenig Vorfreude auf das alpine Skilager im nächsten Schuljahr geweckt hat.

~ Fachschaft Sport ~

Arbeitsgemeinschaften

AG Theater

Die Schauspieler der Theater-AG hatten in diesem Jahr die Idee, ein eigenes Stück zu schreiben. Sie hatten keine Lust auf Vorgaben und sofort einen Plan: Vier Kinder sollten im Mittelpunkt stehen. Zwei von ihnen entdecken auf dem Flohmarkt ein uraltes Spiel, das ihnen der Händler nicht verkaufen will. Von dem Spiel würde eine große Gefahr ausgehen und den

Spielern würde es Unglück bringen, warnt er. Diese Warnung spornt die Kinder noch mehr an, sie lassen nicht locker und können das Spiel Grimmix endlich erstehen.
Nun ahnt jeder schon, was folgt. Die Mädchen und Jungen geraten durch das Spiel in eine andere Welt und müssen dort knifflige Aufgaben lösen.

Schnell wurden Vorschläge gesammelt, welche Fantasiewesen auftreten sollten: die böse Zauberin mit Hase (Jette Müller) und Panther (Josephine Böttcher) auf der Seite des Bösen und auf der guten Seite die gute Zauberin (Lenya Brand) mit Katze (Silja Reda) und Einhorn (Zoe Wehr). Auch zwei Elfen, die Wald- (Hannah Buchholz) und die Wasserelfe (Marleen Köllmer), sollten dargestellt werden.
In einer schwierigen Arbeitsphase bot Juliane Krannich aus der 11. Klasse ihre Hilfe an. Sie verfasste in einer Nacht - und - Nebel - Aktion ein Theaterstück, in dem sie die Wünsche der Schauspieler berücksichtigte. Außerdem war sie bereit, die Rolle der bösen Zauberin zu übernehmen. Als Juliane uns ihr Stück nach den Winterferien vorstellte, waren alle begeistert. Nun mussten die Rollen gelernt und es musste geprobt werden. Das war eine sehr aufregende Zeit. Leider warf ein Schüler der 8. Klasse, der eine Hauptrolle hatte, die Flinte ins Korn. Doch wir hatten

Glück: Max Volkerts übernahm seine Rolle und scheute sich auch nicht vor der Textfülle. So lief alles wie am Schnürchen: Chelsea Langer spielte die Leseratte Peggy, Cara-Ireen Witzel die verträumte Liz, Anne Schubert den mutigen Nick und Max Volkerts den Reinlichkeitsfanatiker Willy. Die Proben bereiteten allen Riesenspaß. Pauline Macholdt verkörperte nicht nur das Spiel, sie bastelte auch eins.
Das Sommerfest rückte immer näher und es wurde allmählich klar, dass wir das Stück nicht vollständig aufführen konnten. Das Publikum müsste sich gedulden, um im nächsten Jahr die Fortsetzung zu erleben. Doch an welcher Stelle sollten wir den Punkt setzen? Juliane hatte die ideale Idee, den Auftritt des Panthers als Cliffhanger zu nutzen. Hier ist die Spannung am größten. Der Panther (Josephine Böttcher) – in geheimnisvollen Reimen sprechend - will die Beute alias Liz (Cara-Ireen Witzel) verschlingen, sollte diese sein Rätsel nicht lösen können.
Zum Sommerfest konnten wir unser Stück in der Mensa aufführen. Frau Volborth hatte uns wie bereits im letzten Jahr mit Kostümen und Requisiten versorgt, sodass alle sehr zufrieden waren. Trotz der wenigen Zeit, den umfangreichen Text auswendig zu lernen, wurde die Aufführung ein Erfolg. Alle wurden mit einem großen Applaus belohnt.
Ich möchte mich bei allen für ihr großes Engagement bedanken. Einen großen Dank verdient Juliane, die dieses Stück mit viel Wortwitz geschrieben hat.
~ Katrin Klatt, AG-Leiterin ~

AG Kabarett

Cast away –Zum Talent verdammt

Na, heute auch noch kein Foto bekommen? Sie hatten noch keine eigene Dokusoap im Fernsehen? Schon beim Vorsingen in der Schule hinter der Tafel gestanden. Oder gar vor der Tür? Sie sind absolut talentlos? Sie haben das Gefühl, in Ihrem Leben noch nichts erreicht zu haben. Na prima! Dann brauchen wir genau Sie. Sie glauben gar nicht, wie schlimm es sein kann, wenn man so mit Talent geschlagen ist wie wir. Jeder erwartet immer nur das Beste. Stellen Sie sich vor: jeden Tag, acht Stunden nur das Maximum. Perfektion, Perfektion, Perfektion.
Der Zwang zur Selbstoptimierung, den Tag noch enger takten, das Letzte rausholen aus Körper, Hirn und Seele. Die letzten Ressourcen mobilisieren. Und dabei gibt es tatsächlich noch Reserven. Betrachtet man zum Beispiel die Transportwege, die so manches Gemüse nimmt. SO eine Gurke reist mitunter weiter als so mancher Mensch.
Oder das Flüchtlingsproblem: anstatt langwierig Flüchtlingsströme umzuleiten, Mauern zu bauen, Unterkünfte anzuzünden, einfach die AfD abschaffen. Das vermeidet nicht nur Ärger, sondern spart auch noch Geld.
Die Autobauer machen es absolut richtig. Sie bauen schmutzige Autos und bieten dann an, diese (mit kleinem Rabatt) wieder anzunehmen. Vorausgesetzt! Man kauft ein neues Auto. Bingo. Und das alte wird wahrscheinlich noch in der Ukraine oder in Afrika verkauft. Perfekt!

Was? Gefällt Ihnen nicht? Es ist Ihnen viel zu stressig? Der Leistungsdruck ist zu hoch? Die Schönheitsideale unerreichbar? Die Politik zu langsam und zu korrupt?
Na macht doch nix! Perfektion ist eben Ansichtssache. Hauptsache man macht es eben am besten.

Das Programm widmete sich dieser Problematik, die wir natürlich nicht nur perfekt darstellten, sondern auch vollkommen ungeniert auf die Bühne brachten. Genauso, wie wir es immer tun. Nicht etwa wieder zu spät, sondern auf den LETZTEN Drücker. Also dafür waren wir doch wirklich – Perfekt!

Die perfekte Besetzung war: Mathilde Heizmann, Merle Dörsing, Henrike Cremer, Katharina Löbel, Alexander Blümel, Adrian Martynov, Tilman Zorn, Leonie Dachrodt, Zoe Wiesmath, Klaus Krzok, Adrian Unthan, Birgit Holtz, Mathias Schäfer & Karsten Jänner

AG Kampfsport – Trainingslager Magdeburg

19.06. (Dienstag)

Es ging los mit einem wunderschönen, sonnigen Tag, den wir voller Vorfreude antraten. Wir begannen den Tag mit einer Zugfahrt, die uns an unser Ziel nach Magdeburg brachte. Vom Bahnhof holte uns nun Jänner-Sensei ab und wir fuhren ins Dojo, wo uns Herr Baron in Empfang nahm. Wir stellten unser Gepäck ab und gingen wie jedes Jahr Döner essen. Danach hatten wir unsere 1. Trainingseinheit, in der wir unseren Willen trainierten. Zum Abschluss des Tages begannen wir damit einen Film zu schauen, welcher jedoch wegen technischen Schwierigkeiten auf den nächsten Tag verschoben werden musste.
Sandro

20.06. (Mittwoch)

Am Mittwochmorgen sind wir mit unserem traditionellen Wecklied aufgewacht. Um 7:30 begann das "Guten Morgen Yoga" von Herrn Baron. Das Yoga ist sehr entspannend gewesen und viele von uns wären fast eingeschlafen.
Gleich darauf begann auch das Frühstück, auf welches gleich die zweite Trainingseinheit folgte.
Kurz bevor wir zum Neustädter See liefen, aßen wir beim Asiaten Mittag. Manche von uns haben gebadet, andere lagen nur am Strand oder auf der Wiese. Es war eine schöne Gelegenheit, um sich vor dem Training auszuruhen.
Um 16:00 begann wieder eine reguläre Einheit mit viel Prüfungsvorbereitung.
Daraufhin hatten wir Kobudo mit Meister Jan-Marc, in dem wir Langstocktechniken gelernt haben.
Zum Abendessen hat Herr Jänner leckeres Fleisch gegrillt und Wedges gebacken.
Nachdem wir uns satt gegessen haben, war auch schon die letzte Trainingseinheit mit den Erwachsenen in der auch unsere Schüler freiwillig mitmachen durften.
Sie haben Arnis, die nationale Kampfsportart der Philippinen, welche mit zwei Kurzstöcken durchgeführt wird, lernen und üben können.
Die, die nicht zu dieser Trainingseinheit gegangen sind, übten stattdessen im zweiten Dojo ihr Prüfungsprogramm.

Als wir alle fix und fertig von dem vielen Kampfsport waren, sahen wir einen alten chinesischen Film.
Samantha und Roxy

21.06.(Donnerstag)

Der 21. Juni begann für uns wie jeder andere Tag mit dem Morgen-Yoga. Um 9:15 Uhr hatten wir dann eine Trainingseinheit, in der wir Zeit hatten für unsere Gürtelprüfungen zu üben, außerdem behandelten wir die Tai-sabaki (Techniken zum Ausweichen von Angriffen). Darauf gingen wir Eis essen und hatten Zeit uns zu entspannen, bis die nächste Trainingseinheit anfing. Diese Einheit bestand aus Wushu mit Meister Xiao Peng. Im Anschluss hatten wir wieder Zeit unsere Prüfungen vorzubereiten, davor übten wir außerdem mit Holzschwertern, den sogenannten Bokutōs. Danach bekamen wir die Chance unsere Gürtelprüfung abzulegen, jedoch fühlte sich nur Jonas dazu bereit. Seine Prüfung zeigte er so eindrucksvoll vor, dass sogar Frau Böhm beeindruckt war. Anschließend aßen wir zu Abend und schauten den Film "Nach dem Regen", ein japanischer Film über einen herrenlosen Samurai.
Jonas und Erik

22.07. (Freitag)

Nach dem Aufstehen begaben wir uns wie jeden Morgen zum Guten-Morgen-Yoga. Nach vielen Übungen zur Lockerung und Dehnung übergab Herr Baron den Prüflingen die Urkunden. Nach den Glückwünschen begaben wir uns zum letzten gemeinsamen Frühstück und packten unsere Taschen. Am Bahnhof verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern und nach einer langen Zugfahrt und einer sehr schönen und lehrreichen Woche kamen wir wieder in Schnepfenthal an.
Sophie und Laurin

Die Keramik AG der Salzmannschule Schnepfenthal

Noch feuert der gute alte Ofen zuverlässig und verwandelt von Schülerhand ideenreich geformten Ton in feste, wenngleich fragile keramische Kunstwerke, die das Herz erfreuen und so manchen praktischen Nutzen haben.

Zum Ausprobieren luden Herr Cassagnes und Frau Schulze auch in diesem Schuljahr zweimal wöchentlich in die kleine, aber feine Kellerwerkstatt. Etwas Geduld gehört schon dazu, denn bis der Ton einwilligt, die gewünschte Form anzunehmen, dauert es oft länger als eine AG-Zeit.

Dann muss das Stück trocknen, geschrüht, also bei 800 °C erstmals gebrannt und anschließend sorgsam glasiert werden und dann bei 1050 °C nochmals in den Ofen. Da ist nach dem zweiten Brand die Spannung groß: Wie sieht das Endprodukt aus? Wie sind die Glasuren aufgeschmolzen? Wie harmonieren die Farben miteinander? Hat sich der Aufwand gelohnt? Zumeist hat er das, und Übung macht bekanntlich im Handwerk den Meister. Einige Stücke aus unserer AG sind ständig in der Vitrine im 1. Stock von Haus 1 zu bewundern, viele andere mehr bei Ausstellungsaktionen.

~ Yves Cassagnes und Birgit Schulze, Leiter AG ~

Gartenpflege

In jedem Jahr braucht es fleißige Helfer, damit der Garten grünt und blüht. In diesem Schuljahr war es immer wieder Sandra Großmann, die eine freie Minute zur Gartenpflege fand und regelmäßig in einer Mittagsfreizeit die sonnenhungrigen NachwuchsgärtnerInnen betreute. Im Herbst gab es eine große Zwiebelsetzaktion, an deren duftig-bunt blühenden Ergebnissen wir uns im Frühjahr erfreuen konnten.

~ Birgit Schulze ~

Der Debattierclub der Salzmannschule beim Landesfinale „Jugend debattiert“

Erst seit drei Jahren nehmen die Schülerinnen und Schüler unserer Arbeitsgemeinschaft „Debattierclub“ am bundesweiten Wettbewerb „Jugend debattiert“ teil – und in diesem Schuljahr gelang Alexander Blümel (11. Klasse) die Sensation: er konnte sich beim Regionalwettbewerb für das Regionalsiegerseminar 15.03.2018 in Weimar qualifizieren – und sich dabei als einer von vier Finalisten für das Landesfinale „Jugend debattiert“ am 11.04.2018 im Erfurter Landtag durchsetzen. Aus diesem Grund konnte unser Debattierclub geleitet von Tina Halle und Marlene Vogel von Frommannshausen an diesem Tag nicht nur als Zuschauer, sondern als Fanblock in den Landtag fahren und entsprechend aufgeregt dem Finale entgegenfiebern.
Nach einem kleinen Snack mit Bratwurst und Kartoffelsalat begann das Programm von „Jugend debattiert“. Zunächst debattierten die vier Finalisten der Sekundarstufe I (der Klassenstufen 8 und 9) zum Thema „Soll in Thüringen anstelle der besonderen Leistungsfeststellung (BLF) das Abschlusszeugnis der 10. Klasse als mittlerer Schulabschluss anerkannt werden?“.
Die Spannung unseres Finalisten Alexander und unseres Debattierclubs wuchs während der Jurypause. Nach Bekanntgabe des Ergebnisses in der Sekundarstufe I konnte es endlich losgehen: die Debatte der Sekundarstufe II zur Frage „Sollen verpflichtende Gedenkstättenbesuche ein Bestandteil des Thüringer Lehrplans werden?“ konnte beginnen. Alexander zeigte im Rahmen der Finaldebatte wieder einmal, dass er souverän und höflich auf seine Mitdebattanten eingehen konnte. Er bereicherte die Debatte um treffende Argumente und drückte sich dabei wie immer rhetorisch sehr gelungen aus.
Mit Stolz konnte er am Ende der Juryberatung von sich behaupten, den 4. Platz unter mehr als 4.000 Teilnehmern in diesem Jahr in Thüringen erkämpft zu haben.
~ Tina Halle, AG-Leiterin ~

v.l.n.r. Tina Halle (AG-Leiterin), Alexander Rößner (Klasse 8/3), Kim Scharfenberg (Klasse 8/3), Juliane Krannich (11. Klasse)

v.l.n.r. Alexander Rößner, Kim Scharfenberg (beide 8/3), Marlene Vogel von Frommannshausen (AG-Leiterin), Juliane Krannich, Yasmin El Fassi, Thimea Trüpschuch, Rebekka Kurzbach (alle 11. Klasse)

die Finalistinnen und Finalisten des Wettbewerbs „Jugend Debattiert“ 2018 im Plenarsaal des Thüringer Landtages mit dem Ministerpräsidenten für Jugend, Bildung und Sport, Helmut Holter (Mitte), Alexander Blümel (Salzmannschule Schnepfenthal) 1. von rechts

Museum

PRESSEMITTEILUNG

des Museums der Salzmannschule Schnepfenthal v. 08.05.2018

Schnepfenthaler Netzwerke, Wege und Besucher – vor 200 Jahren und heute
Sonderöffnung des Museums der Salzmannschule anlässlich des
41. Internationalen Museumstages am 13. Mai 2018, 13.00 – 17.00 Uhr (Eintritt frei)

„Netzwerk Museum: neue Wege, neue Besucher" – lautet das Motto des diesjährigen Internationalen Museumstages.
Neue Wege beschritt Christian Gotthilf Salzmann (1744 – 1811) in Schnepfenthal bereits vor 234 Jahren, als er hier ein philanthropisches Erziehungsinstitut gründete.
Das umfangreiche Netzwerk an Freunden und Förderern, das er gemeinsam mit seinen Mitarbeitern aufgebaut und gepflegt hat, hinterließ bemerkenswerte Spuren, die man in Schnepfenthal auch nach mehr als 200 Jahren noch immer bewundern kann – nämlich im Museum auf dem Campus des heutigen Spezialgymnasiums für Sprachen.

Bereits kurz nach Eröffnung seines Philanthropins (1784) erhielt Salzmann zahlreiche "Sachspenden", die in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern als Anschauungs- und Lehrmaterialien Verwendung fanden.
Nach wenigen Jahren waren die Sammlungen durch Schenkungen, "Fundstücke", eigene "Präparate" etc. so umfangreich geworden, dass Salzmann 1791 einen "Saal" in der Mansarde des Hauses 1 als Naturalienkabinett einrichten ließ.

Seit dem frühen 19. Jahrhundert gelangten dann auch zahlreiche ethnologische Sammelobjekte in das Salzmann'sche Kabinett – überwiegend als Schenkungen von Eltern der Zöglinge und später auch von ehemaligen Schülern selbst.
Ein großer Teil der heute noch in der Sammlung erhaltenen Stücke stammt aus einer Schenkung des ehemaligen Zöglings Carl Graf von Schlitz (genannt von Görtz), der die Schule von 1830 bis 1836 besucht hat. 1844 bis 1847 unternahm der inzwischen promovierte Jurist eine dreijährige Weltumsegelung mit Aufenthalten in Nord- und Südamerika, Westindien, China, Java, Indien und Ägypten. Nach seiner Rückkehr schenkte er dem Schnepfenthaler Naturalienkabinett zahlreiche auf der Reise erworbene völkerkundliche Objekte – darunter indianische Stickerei-Arbeiten aus Nordamerika, Waffen der indigenen Völker Britisch-Guayanas, Keramik der Inka-Kultur aus Pachacámac (Peru), das Modell eines gebundenen Fußes mit Schuh einer Han-Chinesin oder eine mit rot gefärbtem Menschenhaar verzierte Lanze aus Borneo.

Trotz umfangreicher Verluste ist die kleine Sammlung auch heute noch erstaunlich breit gefächert und überrascht mit einigen besonders seltenen ethnologischen Objekten und Naturalien aus aller Welt, die einst allesamt dank des großen Salzmann'schen Netzwerkes ihren Weg nach Schnepfenthal gefunden haben.

Aus Pferdehaaren geflochtener Kopfschmuck eines Bergvolkes aus Indien, kunstvoll bestickte Patronentaschen aus Buchara, Gürtel aus gewebten Bananenfasern von den Karolinen-Inseln in Ozeanien, diverse Schmuck-Objekte der Zulu aus Port-Natal in Südafrika und vieles andere mehr wird am 13. Mai zwischen 13 und 17 Uhr im Museum der Salzmannschule präsentiert.

Das ehrenamtlich tätige Museums-Team – bestehend aus Lehrern und Schülern des heutigen Spezialgymnasiums für Sprachen wie auch aus ehemaligen „Salzmaniern“, die einst hier die Schulbank gedrückt haben – freut sich auf viele „neue“ Besucher und liefert den besten Beweis dafür, dass Salzmanns Netzwerk auch im 21. Jahrhundert noch immer gut funktioniert.

Neben der Stiftung Schloss Friedenstein ist das kleine Museum der Salzmannschule Schnepfenthal die einzige museale Einrichtung im Landkreis Gotha, die sich mit einer Sonderaktion am 41. Internationalen Museumstag beteiligt (laut Stand v. 08.05.2018 auf der Webseite www.museumstag.de).

~ Ute Däberitz, im Auftrag der ehrenamtlichen Arbeitsgruppe des Museums der Salzmannschule Schnepfenthal ~

Salzmanier der 6. Klassen erproben historische Spiele

nach Johann Christoph Friedrich GutsMuths

Im Jahre 1796 veröffentlichte der Gymnastiklehrer GutsMuths ein Sachbuch mit dem Titel „Spiele zur Übung und Erholung des Geistes“. Das Buch enthält 105 Spiele, von denen eine Vielzahl die Zöglinge aus ihren Heimatorten oder fremden Reiseländern mitbrachten. So waren Spielformen aus England (Baseball, Cricket), Schottland (Golf) oder Frankreich (Kugelspiele) bei den Jungen sehr beliebt. GutsMuths bereicherte diesen „Spielschatz“ durch Spiele, die er in Literaturquellen zur griechischen Gymnastik fand. Erstmalig bestimmte GutsMuths den pädagogischen Wert der Spiele, kommentierte, nummerierte sie und fasste sie in verständliche Regeln.
Er unterteilte sie in zwei Hauptklassen:

I. Klasse: Bewegungsspiele
II. Klasse: Sitzende und Ruhespiele (keine Glücks- und Würfelspiele)

Den Bewegungsspielen im Freien gab GutsMuths den Vorzug, da diese zur Abhärtung und zur Gesundheit beitrugen.
Das Spielbuch erschien zunächst im Selbstverlag in Schnepfenthal mit großem Erfolg und war auch in der 3. Auflage 1802 sofort vergriffen. Heute können wir das Buch in der Forschungsbibliothek in Gotha lesen, nicht ausleihen.
Der Sportwissenschaftler Willi Schröder würdigte GutsMuths Spielsammlung, indem er sagte: „Weil er spielende Schüler lange genug beobachtet hatte, konnte er mit Gewissheit feststellen, dass Kinder und Jugendliche sich im Spiel oft schnell erziehen, ihr Gemeinschaftsgefühl und ihre Leistungsbereitschaft stärken. (Schröder, Willi: J. Ch. F. GutsMuths. Academia-Verlag Sankt Augustin. 1996, S. 65)
In diesem Sinn hatten Frau Bode und Frau Klatt die Idee, ein Spielprojekt für die Klassen 6 mit Bezug zum Schulmuseum zu gestalten. Der Freundeskreis wird sie dabei unterstützen.
Gutes Gelingen!
~ Doris Lehrer ~

Die botanische blinde Kuh

Murmeln

Reifentreiben

Eindrücke der Sechstklässler vom Museumsnachmittag

Frau Lehrer war extra gekommen, um die Einführungsveranstaltung durchzuführen. Sie erzählte uns von den Spielen, die Salzmann und GutsMuths mit den Kindern spielten. (Valeria)

Es war toll zu sehen, wie Kinder früher spielten, und so sahen wir auch, dass alte Spiele auch heute noch Spaß machen. (Emily)

Im Museum begrüßte uns Frau Bode. Dort suchten wir Spiele in den Räumen und fanden das Buch der Spiele. Frau Bode nahm es vorsichtig heraus und wir sahen es uns ein bisschen an. Diese Station war sehr spannend. (Helene)

Im Museum konnten wir historische Bastelsportsachen zwei Puppen anlegen. Ich entschied mich für die Fechtkleidung. (Josephine)

Murmeln durften wir auch. Das Verrückte daran war, dass manche nur 10 Punkte erreicht hatten, während andere schon 40 Punkte erspielt hatten. (Veronika)

Danach gingen wir zu Herrn Jänner, der mit uns das Spiel „Die wilde Jagd“ spielte. Ich fand das Spiel ein bisschen zu wild. Es gab einen Oberjäger, der das Wild jagen musste. Wenn er es fing, wurde es selbst zum Jäger. (Josephine)

Am meisten Spaß hatten wir am Reifentreiben mit Herrn Schäfer. Dazu nahmen wir einen Reifen und einen Stock zum Treiben. Wir probierten sehr viele Möglichkeiten aus. (Max)

An der letzten Station spielten wir „Die botanische blinde Kuh“. Frau Lehrer war die Stationsleiterin und verband uns die Augen. So errieten wir verschiedene Dinge. Darunter waren Maiskolben, Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Möhren und eine Banane. Es hat sehr viel Spaß gemacht. (Mia)

Alle Stationen erfreuten die Schüler und waren witzig. (Neele)

Es war einfach ein schöner Abend. (Oskar)

Mir persönlich gefielen alle Stationen sehr gut. Nach den Stationen aßen wir alle zusammen riesige Familienpizzen. Diese waren sehr köstlich. Nach dem Essen hatten wir noch viel Spaß, aber nach und nach gingen alle. Dennoch war es der beste Klassenabend. (Marleen)

Alles wurde aufgefuttert. Wir hatten sehr viel Spaß. (Anne)

Mitwirkungsgremien

Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.

Dieser Verein wurde im Februar 2015 von Eltern, Lehrern und Mitarbeitern gegründet.
Der Schulförderverein wird vor allem finanziell die Aktivitäten und Projekte, die das Schulleben bereichern, unterstützen.

Hierzu zählen Projekte des aktuellen Schullebens wie
- zur Gestaltung des Schul- und Internatscampus‘
- Schülerprojekte
- Unterrichtsexkursionen
- Schülerfahrten und –austausche
- Beschaffung von Auszeichnungen und Preisen für schulische Wettbewerbe
- Abiturauszeichnungen
- Schülerzeitung
- Schülerkalender
- Schuljugendarbeit zur Unterstützung von Arbeitsgemeinschaften
- Sommerfest
- kulturelle Veranstaltungen (Konzertreihe, Weihnachts-, Schuljahresabschlusskonzert).

GEMEINSAM INVESTIEREN WIR IN DIE ZUKUNFT UNSERER SCHÜLER

Schülervertretung

Verabschiedung als Schülersprecher

Liebe Schulgemeinschaft,
heute stehe ich als Schülersprecher das allerletzte Mal hier an diesem Pult.
Zwei Jahre haben wir alle zusammen daran gearbeitet, dass man in unserer Schule weiterhin die Meinungen von uns Schülern zu hören bekommt.
Vor zwei Jahren hier, als ich gewählt wurde, dachte ich: “Oh Gott, was hast du dir da bloß angetan? Das schaffst du niemals 2 Jahre lang“ und heute, wo es vorbei ist, bin ich, wie ich mir selbst eingestehen muss, schon ein wenig traurig, diese herausfordernde Arbeit abzugeben.
In diesen zwei Jahren ist so viel passiert. Gemeinsam konnten wir viele Dinge organisieren und erreichen.

Die Paketaktion für Kinder in Rumänien und der Ukraine, an der sich sehr viele Schüler von uns beteiligt haben und ich sehr stolz auf alle die war, die ein Paket gepackt haben, als ich diese Pakete den Familien dort übergeben konnte.

Die szenische Lesung: „Ein Morgen vor Lampedusa“, bei der wir zugegebenerweise mit viel Improvisation die zwei Vorstellungen durchführten und auf das Elend der Flüchtlinge im Mittelmeer aufmerksam machen konnten.

Aber allen voran die neue Linie der Schulkleidung, an der wir lange gearbeitet haben. Als ich dann jedoch eine Woche nach der Lieferung der Kleidung gesehen habe, wie viele Schüler diese Sachen getragen haben, da war es mir nachträglich wirklich jede Sekunde wert, die wir mit der Arbeitsgruppe Schulkleidung darüber gesessen haben.

Aber einer der wichtigsten Menschen, der zum Erfolg von vielen dieser Projekte beigetragen hat, war definitiv mein Stellvertreter Klaus. Er hat mich unterstützt und wir haben stets zusammen über die Weiterarbeit diskutiert.

Jedoch auch die vielen Komitees, die wir an der Schule haben, brauchen immer wieder neue Ideen und Schüler, die sich einbringen. Wir sagen zwar immer zum Scherz „Man bräuchte schon ein Komitee zur Koordination der ganzen Komitees an unserer Schule“, aber ich bin froh darüber, dass es bei uns so viele Möglichkeiten der Partizipation gibt. Als Landesschülersprecher für Gymnasien in Thüringen konnte ich mich mit dem ein oder anderen Schülersprecher unterhalten, der verdutzt war über diese Möglichkeiten der Teilnahme, die wir hier an unserer Schule haben.

In der Küchenkommission konnten wir durch eine ausführliche Schülerbefragung besonders beliebte Gerichte vermehrt auf den Speiseplan setzen, aber auch die Häufigkeit eher unbeliebter Gerichte verringern oder diese sogar einstellen.

In der Schulkonferenz haben wir über die Jahresplanung diskutiert und ein besonders Anliegen von mir war es, eine Zusicherung zu erhalten, dass es in Zukunft auch digitale Übersetzer für die Fächer Italienisch und Russisch geben wird. Diese Zusicherung hat die Schulleitung gegeben und ich bin den Lehrern der verschiedenen Fremdsprachen sehr dankbar, die an immer neuen Entwicklungen in diesem Bereich arbeiten.

Natürlich gibt es noch viele weitere Zusammenkünfte, in denen wir alle hier unsere Interessen in die Planung des Schul- und Internatsalltages einbringen können. Wie zum Beispiel das Winterballkomitee, der Internatsrat, die AG Prävention und viele weitere. Dabei ist auch der Internats- und Schulleitung und den Lehrern und Erziehern zu danken, die diesen Versammlungen erst ihre Wichtigkeit verliehen haben.

Eine besondere Stütze für Klaus und mich war die Klassensprecherversammlung. Ihr Klassensprecher seid jeden Tag in euren Klassenstufen und erfasst die Probleme der einzelnen

Mitschüler. So gut Klaus und meine Terminplanung auch ist, ohne euch wäre es nicht möglich, dass wir die Probleme aller Klassen erfassen und versuchen, diese zu lösen.
Sicher war ich für einige dabei etwas nervtötend. Ich kann mir vorstellen, dass ich dem ein oder anderen Lehrer mit meiner hartnäckigen Art schon etwas auf den Geist ging. Danke, werte Lehrerinnen und Lehrer, für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Verständnis für die Anliegen der Schüler. Und danke für die Beratung, die viele von Ihnen Lehrern mir bei meiner Tätigkeit als Schülersprecher anboten und mich dabei vor der ein oder anderen Sackgasse bewahrt haben.
Aber auch vielen anderen gilt mein besonderer Dank. Frau Hütter und Frau Messerschmidt haben sicher schon irgendwann aufgehört zu zählen, so oft wie ich an manchen Tagen bei Ihnen war. Ihre Hilfsbereitschaft steht den Schülern und Lehrern immer zur Verfügung und das bedarf eines besonderen Dankes.
Herrn Schmidt möchte ich danken, dessen Büro für uns beide, Klaus und mich, zu jeder Zeit offenstand und dem wir, wie ich hoffe, bei der Organisation der ein oder anderen Projekte wie zum Beispiel der Projektwoche im letzten Jahr und dem Unesco-Projekttag helfen konnten.
„Anfangen ist oftmals schwer, aber treu bleiben ist das Beste“ Das sagte einst Adolf Kolping und es erging mir haargenauso. Es ist eine persönliche Hürde als Schülersprecher zu kandidieren und sich vor der ganzen Schule vorzustellen. Jedoch ist es ein erfüllendes Gefühl für die Interessen der Schüler zu kämpfen und deshalb ist es wirklich „das Beste“.
Damit möchte ich noch einmal dazu aufrufen: „Stellt euch auf im nächsten Jahr!“, wenn ihr Ideen habt, wie der Schulalltag für uns angenehmer sein kann, oder wenn ihr Spaß daran habt über aktuelle Dinge, die anstehen, zu diskutieren und die Meinung der Schüler zu vertreten, dann stellt euch auf! Ihr würdet es bereuen, wenn ihr es nicht tätet!
Ich hätte es jedenfalls bereut!

Vielen Dank an euch und Sie alle!
Danke!
~ Alexander Blümel ~

Gymnasiale Oberstufe

Auszug aus einer Seminarfacharbeit

Merle Dörsing, Yara Karitzki, und Justine Müller verfassten eine hervorragende Arbeit zum Thema „Politik und Psychologie - Auswirkungen diverser Persönlichkeitsstörungen von Politikern auf die Geschichte“, aus der im Folgenden zitiert wird:

Einleitung

„Die Psychopathen sind immer unter uns. In kühlen Zeiten begutachten wir sie – in heißen Zeiten regieren sie uns.“, erklärte schon der deutsche Psychiater Ernst Kretschmer. Dieses Zitat verbindet die zwei Hauptthemen, welche die Schwerpunkte dieser Seminarfacharbeit bilden: Politik und Psychologie. Die Autoren dieser Arbeit interessieren sich selbst sehr für geschichtliche und psychologische Fragestellungen, was sie schließlich zur Wahl dieses Themas bewegte. Ziel der Seminarfacharbeit ist, Wissen über das Thema „Persönlichkeitsstörungen“ zu vermitteln sowie Zusammenhänge zwischen den Persönlichkeitsstörungen der einzelnen Politiker und deren Auswirkungen auf das Handeln aufzuzeigen. Die Probeeinheit als

Eigenanteil soll dabei als Ergänzung und Materialsammlung für den Unterricht dienen, da sowohl König Friedrich Wilhelm IV. als auch Kaiser Wilhelm II. Teil des Lehrplans in der gymnasialen Oberstufe im Fach Geschichte sind. Die Autoren erhoffen sich durch die Arbeit und die dazugehörige Probeeinheit, allgemeines Interesse zu wecken und ihre Mitschüler für die komplexe Thematik zu sensibilisieren. Die Seminarfacharbeit ist in verschiedene Kapitel aufgeteilt. Den ersten Teil der Arbeit bildet die Theorie zum Thema „Persönlichkeitsstörungen", einschließlich der Definition und einem geschichtlichen Überblick. Anschließend gehen die Autoren auf drei Persönlichkeitsstörungen genauer ein, da es sich vermutlich um die Störungen der behandelten Herrscher König Friedrich Wilhelm IV. und Kaiser Wilhelm II. handelt. Das darauffolgende Kapitel fokussiert sich auf diese beiden preußischen Politiker und bezieht sich sowohl auf deren Leben und Wirken als auch auf das Krankheitsbild und die damit in Verbindung gebrachten möglichen Auswirkungen der Persönlichkeitsstörung auf die Geschichte. Den Abschluss bilden die Planung, Durchführung und Auswertung der Probeeinheit an der Salzmannschule Schnepfenthal. Die meisten Informationen konnten die Autoren aus Internet- sowie Literaturquellen filtern. Ferner erhielten sie Fakten aus erster Hand, was durch ein Interview mit der Diplompsychologin Frau Karin Uthe möglich war. Diese flossen teils in die Abhandlung ein. Dennoch war es im Prozess der Arbeit oft schwierig, an geeignete Informationen zu gelangen, da kaum Schriften und Briefe von Ärzten vorhanden oder überliefert sind und das Thema Friedrich Wilhelm IV. und seine mögliche Persönlichkeitsstörung nicht umfänglich erforscht ist.

4 Persönlichkeitsstörungen historischer Persönlichkeiten

4.2 Krankheitsbild Friedrich Wilhelms IV.

Viele Persönlichkeitsstörungen treten in Kombination mit anderen psychischen Erkrankungen auf. So ist beispielsweise die selbstunsichere Persönlichkeitsstörung häufig mit weiteren Krankheitsbildern wie Depressionen, Zwangserkrankungen und Angststörungen assoziiert. Friedrich Wilhelm IV. erkrankte nachweislich an einer Depression, weshalb es aufgrund der oben genannten hohen Komorbidität möglich wäre, dass der preußische König an einer ängstlich-vermeidenden Persönlichkeitsstörung litt. Laut ICD-10 müssen für eine Diagnose der ängstlich-vermeidenden Persönlichkeitsstörung mindestens drei von sechs Kriterien erfüllt sein, die bei Friedrich Wilhelm IV. die ausgeprägte Sorge, in sozialen Situationen kritisiert oder abgelehnt zu werden, der eingeschränkte Lebensstil wegen des Bedürfnisses nach körperlicher Sicherheit sowie die Vermeidung sozialer Aktivitäten aus Furcht vor Kritik oder Ablehnung wären. Die ängstlich-vermeidende Persönlichkeitsstörung, an der Friedrich Wilhelm IV. gelitten haben könnte, wäre zurückzuführen auf diverse Indikatoren und Prägungen, die Friedrich Wilhelm im Laufe seines Lebens erhielt. Betrachtet man seine Lebensgeschichte, finden sich mehrere Hinweise, die zu der Entstehung einer Persönlichkeitsstörung hätten führen können. Ein drastisches Erlebnis in der Jugend Friedrich Wilhelms IV. war die Flucht nach Ostpreußen 1806 aufgrund der preußischen Niederlage in der Schlacht bei Jena und Auerstedt gegen französische Truppen, welche in ihm die Angst vor einem Einsturz der Monarchie erweckte und ihn nachhaltig prägte, da er die Gefahr verstand. Friedrich Wilhelm selbst galt als sehr sentimental, trivial und unschlüssig, dagegen wurde vor allem Willensstärke als Herrscher von ihm verlangt. Ein weiterer Hinweis für die Entwicklung einer möglichen Persönlichkeitsstörung wäre der sehr unterschiedliche Erziehungsstil der Eltern, was in ihm vermutlich zu einer großen Verwirrung geführt hat. So galt seine Mutter Königin Luise von Preußen in Bezug auf ihre Kinder als fröhlich, enthusiastisch und impulsiv, sein Vater König Friedrich Wilhelm III. eher als unzugänglich und unnahbar. Die geliebte Mutter Friedrich Wilhelms IV. starb am 19. Juli 1810, zu diesem Zeitpunkt war er noch keine 15 Jahre alt.

Dieser Vorfall gilt als schwerster Verlust im Leben des Königs, darüber hinaus konnte sein Vater die liebevolle Art der Mutter nie ersetzen. Friedrich Wilhelm IV. schrieb am 26. Juli 1810: „An ihrem Sterbebette fasste ich den Entschluss, mich von allen meinen Fehlern zu bessern, denn dies war ja einer ihrer sehnlichsten Wünsche." Diese Aussage lässt vermuten, dass Friedrich Wilhelm in dem Glauben aufwuchs, fehlerhaft zu sein. Auch das ist typisch für die Entwicklung einer Persönlichkeitsstörung. Im selben Jahr wurde sein anfänglicher Erzieher Friedrich Delbrück, welcher das schöngeistige Talent und Wesen des jungen Prinzen schon früh erkannte und förderte, entlassen und durch den Philosophen Jean Pierre Frédéric Ancillon ersetzt. Delbrücks Wagnis, Friedrich Wilhelm zu einem sensiblen Menschen zu erziehen, war in den Augen der Eltern ein Widerspruch zu zukünftigen politischen Aufgaben. Der Kronprinz hingegen war von der Entlassung Delbrücks tief entsetzt und wurde zusätzlich krank. Im Gegensatz zu Delbrück zog Jean Pierre Frédéric Ancillon eine militärische Ausbildung sowie eine rationale Erziehung im Sinne der Aufklärung vor und begegnete der künstlerischen Affinität des Prinzen mit Abneigung. So schrieb Ancillon dem Kronprinzen 1812: „Ich sehe Sie schon die ganze Zeit mit der Bleifeder in der Hand zubringen. Für einen künftigen Schinkel wäre dies eine sehr nützliche Anwendung, allein da der Staat nicht in einem gotischen Tempel besteht und noch nie ein Volk vermittelst romantischer Bilder regiert worden ist. So wird dieses ewige Zeichnen für Sie eine wahre Verschwendung der edlen Zeit." Auch diese sehr unterschiedlichen Ausbildungsstile dürften für Friedrich Wilhelm sehr irritierend gewesen sein. Friedrich Wilhelms größter Kritiker war sein Vater Friedrich Wilhelm III., der ihm nicht nur eine Kunstreise nach Italien verbot, sondern den künstlerischen Sympathien und Gedanken seines Sohnes generell eher skeptisch gegenüberstand. Darüber hinaus hatte der Kronprinz während der Regierungszeit des Vaters wenig Mitbestimmungsrecht. Er selbst fand die Herrschaft Friedrich Wilhelms III. nicht angemessen und wünschte sich in Zeiten der Revolte und des politischen Umschwungs in Europa die mittelalterliche Ständeordnung zurück. Allerdings mied er die Konfrontation mit dem Vater und war vermutlich erfreut, als er im Alter von 45 Jahren endlich gekrönt wurde, die Entscheidungen und Handlungen des Vaters zu revidieren. Der andauernde Konflikt mit seinem Vater sowie die mangelnde Akzeptanz durch diesen hätte bei Friedrich Wilhelm IV. leicht zu einem Minderwertigkeitsgefühl führen können und wäre somit ein weiterer Indikator für die Entwicklung einer selbstunsicheren Persönlichkeitsstörung. Friedrich Wilhelm IV. hatte im Juli 1857 den ersten von mehreren Schlaganfällen, aus denen Sprachstörungen sowie andere Funktionsstörungen im Gehirn und ein Gedächtnisverlust resultierten. Er wurde regierungsunfähig und übertrug die Krone seinem jüngeren Bruder, den späteren Kaiser Wilhelm I. Am 2. Januar 1861 starb Friedrich Wilhelm IV. aufgrund eines weiteren Schlaganfalls in Schloss Sanssouci in Potsdam.

4.3 Möglicher Zusammenhang zwischen der ängstlich-vermeidenden Persönlichkeitsstörung und dem politischen Handeln

Friedrich Wilhelm IV. war im Vergleich zu seinen Vorfahren ein unüblicher preußischer Herrscher. Er zeigte kein Interesse für Militärisches mitsamt Kriegsführung und eroberte keine neuen Territorien, allgemein galt er als Mensch mit einem ausgeprägten Sicherheitsbedürfnis, was auch beispielhaft für eine Person mit einer möglichen ängstlich-vermeidenden Persönlichkeitsstörung wäre. Lediglich zum Entgegenwirken der Aufstände in Berlin entsandte er seine Armee. Vermutlich aus dem Wunsch, Risiken zu meiden, und entgegen des Widerstands seines Bruders intervenierte er nicht im Krimkrieg 1854 und akzeptierte die Ölmützer Punktation. Friedrich Wilhelm galt als Vernunftmensch und gläubiger Christ, der viel Toleranz gegenüber den Polen und Katholiken zeigte. Zu seinen Lebzeiten wurde er für dieses

„romantische Politikverständnis“ kritisiert, darüber hinaus von seinem eigenen Bruder als „Schwätzer“ und „Memme“ bezeichnet. Aus heutiger Sicht hat Friedrich Wilhelm IV. adäquat und logisch agiert. Der Historiker Uwe A. Oster bezeichnete ihn als einen „König in falscher Zeit“. Nach dem Tod Friedrich Wilhelms III. war Friedrich Wilhelm IV. die ersten Regierungsjahre damit beschäftigt, viele Errungenschaften und Handlungen seines Vaters zu ändern. Möglicherweise getrieben von dem Wunsch nach Anerkennung beendigte der neue König den Kirchenstreit und den Bau des Kölner Doms. Des Weiteren brach er die sogenannte „Germanisierungspolitik“ in den polnischen Provinzen ab, und aus Angst vor einem Krieg gegen Russland und Österreich verwarf er die Idee einer kleindeutschen Lösung und akzeptierte die Wiederherstellung des Deutschen Bundes. Er sah die Märzrevolution 1848 als persönliche Bestrafung Gottes an und stimmte nur widerwillig einer Verfassung zu. Auch diese Handlung lässt den Wunsch nach Anerkennung und Akzeptanz vermuten, was auch typisch für einen Betroffenen einer Persönlichkeitsstörung wäre. Die Revolution jedoch scheiterte mit der Ablehnung der Kaiserkrone durch den König, welcher sich als entmutigter Mann in den letzten Jahren seines Lebens zunehmend aus der Politik zurückzog.

5 Die Probeeinheit „Politik und Psychologie“

5.1 Ziele und Vorbereitung der Probeeinheit

Das Hauptziel der Probeeinheit besteht in der Vermittlung von Kenntnissen zu der Diagnose Persönlichkeitsstörung, insbesondere der der histrionischen, narzisstischen und ängstlich-vermeidenden und dem Aufzeigen des Zusammenhangs zwischen den Handlungen Friedrich Wilhelms IV. und Wilhelms II. und ihren jeweiligen Störungsbildern. Die Probeeinheit soll dabei als Zusatz und Erweiterung zu den Unterrichtsfächern Biologie und Geschichte in der gymnasialen Oberstufe dienen, da beide historischen Persönlichkeiten inhaltlich im Lehrplan Geschichte in englischer Sprache verankert sind. Der Aufbau der Probeeinheit gliedert sich in vier wesentliche Teile: Einstieg, Erarbeitung, Ergebnissicherung und Auswertung. Um eine Methodenvielfalt und verschiedene Lernwege zu ermöglichen, wird in der Erarbeitungsphase an vier Stationen gelernt. Die Vorbereitung umschließt die Erstellung einer PowerPoint-Präsentation, zweier Lückentexte, eines Memory-Spiels und zweier Domino-Spiele sowie die Recherche von drei Online-Persönlichkeitstests. Außerdem gilt es, Aufgabenstellungs- und Lösungsblätter anzufertigen. Für die Einschätzung der Probeeinheit wird ein Auswertungsbogen entworfen. Der Raum 1/318 der Salzmannschule wird für die Durchführung der Probeeinheit genutzt, da dieser über drei Schüler- sowie einen Lehrercomputer, einen Beamer und ausreichend Platz für die geplante Stationsarbeit verfügt. Kurz vor der Probeeinheit werden sechs der Tische zu drei Tischgruppen zusammengeschoben, die Links für die Online-Persönlichkeitstests auf den Schülercomputern bereitgestellt und auf dem Lehrercomputer die PowerPoint-Präsentation geöffnet. Auf den Arbeitsplätzen der jeweiligen Stationen werden die Spiele, die Lückentexte sowie die Aufgabenstellungs- und Lösungsblätter verteilt und sowohl weiße Blätter als auch Stifte bereitgehalten. Zusätzlich werden Kopien der Diagnosekriterien der drei Persönlichkeitsstörungen als Informationsmaterial ausgelegt. Zu der Probeeinheit am Dienstag, dem 26.09.2017, im Anschluss an den Tag der Sprachen an der Salzmannschule werden 15 Schüler des Abiturjahrgangs 2018 sowie Frau Bohnke als Seminarfachlehrerin eingeladen.

5.2 Durchführung der Probeeinheit

Die Probeeinheit beginnt mit der Vorstellung der Seminarfachgruppe und des Themas, nach welcher ein kurzer einführender Überblick über das Leben von Friedrich Wilhelm IV. sowie Wilhelm II. und den drei Persönlichkeitsstörungen unter Verwendung der PowerPoint-Präsentation gegeben wird. Danach folgen Informationen zum weiteren Ablauf der Probeein-

heit, einschließlich zu den Stationen der Stationsarbeit, für welche die Schüler in vier Gruppen von jeweils drei bis vier Personen eingeteilt werden. Die Arbeit an den vier Stationen findet im Rotationsprinzip mit etwa acht Minuten Bearbeitungszeit pro Station statt. Bei der Station Lückentext gilt es, eine Mindmap zum Thema Persönlichkeitsstörungen zu erstellen, um Ideen und Vorwissen der Gruppe zusammenzutragen und mindestens einen der beiden Lückentexte, die die Definition von Persönlichkeitsstörungen klären, mithilfe der vorgegebenen Wörter auszufüllen. Die Schüler ordnen mit den zwei Domino-Spielen historische Ereignisse in die Lebensläufe von Friedrich Wilhelm IV. beziehungsweise Wilhelm II. ein. Um die Zusammenhänge zwischen den Persönlichkeitsstörungen und dem Handeln der beiden Persönlichkeiten zu verstehen, werden bei der Station Memory-Spiel den Diagnosekriterien der Persönlichkeitsstörungen ängstlich-vermeidend, histrionisch und narzisstisch die individuellen Störungsbilder zugeordnet. Bei der Station Online-Persönlichkeitstests werden pro Person mindestens zwei der drei Persönlichkeitstests im Internet absolviert. Anschließend diskutiert die Gruppe die Sinnhaftigkeit solcher Tests und vergleicht die Testfragen mit den Diagnosekriterien der jeweiligen Persönlichkeitsstörung. Nach der Stationsarbeit erfolgt eine Ergebnissicherung in Form einer Diskussionsrunde zu der Frage „Kann Wilhelm II. für den Ausbruch des Ersten Weltkriegs verantwortlich gemacht werden?“ Dabei nutzen die Schüler die aus der Stationsarbeit gewonnenen Kenntnisse zur Beurteilung und Bewertung der Rolle Wilhelms II. Um die Probeeinheit abzuschließen, erfolgt am Ende eine Evaluation durch die Schüler mittels eines Auswertungsbogens, bei der sie eine Einschätzung verschiedener Aspekte der Probeeinheit nach dem Schulnotensystem vornehmen.

5.3 Auswertung der Probeeinheit

Den Autoren der Seminarfacharbeit ist es gelungen, die Probeeinheit am 26.09.2017 weitgehend nach Plan durchzuführen. Dabei wurde das Hauptziel, den insgesamt 15 Schülern unterrichtsergänzend Kenntnisse sowohl über die Diagnose der narzisstischen, histrionischen als auch der ängstlich-vermeidenden Persönlichkeitsstörung zu vermitteln, im Wesentlichen erfolgreich umgesetzt. 10 der 15 befragten Schüler stuften die Probeeinheit inhaltlich als sehr gut ein, während die restlichen fünf Befragten sie als gut empfanden. Anhand der Einführung und der Stationsarbeit mit ihren vier unterschiedlichen Aufgabentypen konnten die Schüler sich die Theoriegrundlagen zum psychischen Aspekt der jeweiligen Störungen erarbeiten, um sich so im Anschluss selbstständig Zusammenhänge zwischen den Krankheitsbildern von Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm II. und den damit verbundenen Handlungen sowie Auswirkungen auf die Politik zu erschließen. Diese Unterrichtsgestaltung gefiel 53% der Befragten sehr gut, 27% gut und 20% fanden sie befriedigend. Es wurde viel Wert auf die Vielfalt der Aufgaben gelegt, was die Leiter organisatorisch forderte. Des Weiteren sollten die Schüler durch die Methodenvielfalt der verschiedenen Stationen zum eigenständigen Denken und Diskutieren angeregt werden, was am Ende mit der Diskussionsrunde ausgewertet und abgeschlossen wurde. Die Stationsarbeit schätzten dabei sieben Schüler als befriedigend ein, vier als gut und die anderen vier als sehr gut. Gründe für diese Bewertung könnten möglicherweise die fehlende Zeit zur Bearbeitung der Aufgaben, die unausgewogene Anzahl der Gruppenmitglieder sowie die Komplexität der Station Memory gewesen sein. Hierbei hätten die Autoren strukturierter vorgehen und die Gruppen eingehender anleiten können sowie sich an die klaren Zeitvorgaben für die Aufgabenerfüllung halten müssen. Die allgemeine Atmosphäre im Klassenraum beschrieben acht Schüler als sehr gut, vier als gut und drei als befriedigend. Die Entscheidung, die Probeeinheit nach der Schule durchzuführen, erwies sich somit zwar größtenteils als richtig, allerdings fiel es manchen Schülern nach einem langen Schultag schwer, die nötige Konzentration aufzubringen, weshalb eventuell die Beanspruchung der Kreativzeit

auch eine günstige Option gewesen wäre. Ein weiteres Ziel war der Zuwachs von neuem Wissen. Dabei entschieden sich acht Schüler und somit die Mehrheit dafür, dass dieses Ziel sehr gut umgesetzt wurde. Fünf Schüler meinten, dass dieses Ziel gut erreicht wurde und jeweils eine Person empfand den Wissenszuwachs als befriedigend und eine andere als ausreichend. Da das Thema im Geschichtsunterricht der Oberstufe nicht sehr intensiv behandelt wird, schätzten sowohl die Mehrheit der Schüler als auch die Autoren den Wissenszuwachs als angemessen ein. Zur Veranschaulichung der Informationen der Biografien von Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm II. wurde eine PowerPoint-Präsentation genutzt, welche vorwiegend aus Bildern der beiden Personen bestand und den geplanten Ablauf und den Zweck der Einheit genauer schilderte. Eine Mehrzahl von 80% entschied sich, dass ihnen diese Präsentation sehr gut gefallen hat. 13% der Schüler bewerteten sie als gut und 7% als befriedigend. Dem Großteil genügte somit die PowerPoint-Präsentation als Veranschaulichungsmaterial neben den einzelnen Spielen. Abschließend lässt sich sagen, dass die Probeeinheit ihre Ziele zu großen Teilen erfüllt hat, jedoch in der Planung und bei der Zeiteinteilung noch zu verbessern ist, sodass die Schüler so viel Stoff wie möglich im Gedächtnis behalten und dennoch Freude beim Lernen haben.

Sprachbetriebspraktikum Klasse 11 – ein Bericht

Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum – Tina Walter

Tina Walter verfasste einen hervorragenden Praktikumsbericht zu ihrem Aufenthalt in Rimini, aus dem im Folgenden zitiert wird.

Die Zeit meines Sprachbetriebspraktikums verbrachte ich in Rimini, Emilia-Romagna in Italien. Dort arbeitete ich vom 18. September – 13. Oktober 2017 im Hotel „Villa Adriatica“ meines Praktiumsgebers Sig. Gianluca Ermeti an der Rezeption. Mein Ansprechpartner vor Ort war Sig. Andrea Michelini, der stellvertretende Hoteldirektor und Operations Manager. Ziel des Praktikums war in erster Linie eine Verbesserung meines Italienisch; zusätzlich hoffte ich aber auch, die Strukturen und Vorgänge des Hotelbetriebs genauer kennenzulernen, ebenso wie die Fähigkeiten und Qualifikationen für eine Berufslaufbahn im Front Office, was ich durch Interaktionen mit Gästen und Mitarbeitern sowie durch das Beobachten, Nachvollziehen und Unterstützen der alltäglichen Pflichten und Abläufe erreichen wollte. Nach einigen Rückschlägen bei der Suche nach einem Praktikumsplatz wurde mir dieser von meiner Italienischlehrerin, Frau Constanze Koch, vermittelt. Die „Villa Adriatica“ war ein Vier-Sterne-Hotel an der Seepromenade des marina centro der Stadt. Sie gehörte zu einer Gruppe von vier Hotels in Rimini, genannt „Ambienthotels”. Neben ihr fanden sich die Hotels „Perù“, „Panoramic“ und „iSuite“ in dieser Gruppe. Ihre Lage in einer der belebtesten Gegenden der Stadt und Nähe zum Strand machten sie zu einem beliebten Touristenziel. Für die Dauer meines Praktikums wurde mir eines der Zimmer zur Verfügung gestellt, welches ich mir mit einer anderen Praktikantin teilte. Als ich am 17. September in Rimini ankam, war das Erste, was mich überraschte, die Menge an Hotels, die besonders entlang der Viale Vespucci auffiel. Der erste Tag meines Aufenthalts war ein Sonntag, und so konnte ich die Stadt erkunden und mich auf meinen ersten Arbeitstag vorbereiten. Am Montag begann ich meine Arbeit an der Rezeption, wo ich zuerst den anderen Rezeptionisten und Praktikanten vorgestellt wurde. Außer mir

gab es im Hotel noch drei weitere Praktikanten; davon zwei an der Rezeption und einer in der Küche. Ich wurde ein wenig herumgeführt und mit der Umgebung vertraut gemacht. In den ersten Tagen war ich dann als Beobachter tätig, habe hospitiert und gelegentlich assistiert. Erst nach etwa einer Woche nahm ich eine etwas aktivere Rolle ein. Vor der Beschreibung des Arbeitsalltages an der Rezeption sollte erwähnt werden, dass die Sommersaison gerade endete, als ich zu arbeiten begann. Obwohl die meisten Hotels in Rimini nur in der Sommersaison geöffnet waren, befand sich die „Villa Adriatica" das ganze Jahr über in Betrieb. Während in der Sommersaison eher Touristen aus aller Welt die Hotels bewohnten, fanden im Winter überwiegend Kongresse und Geschäftstreffen hier statt. Die Wintersaison begann offiziell am 1. Oktober, was bedeutete, dass das Restaurant und das Schwimmbad des Hotels geschlossen wurden. Mit dem Wechsel der Saison wechselten auch die Uniformen der Mitarbeiter des Hotels. Insgesamt arbeiteten fünf Rezeptionisten im Front Office. Diese wurden während meines Aufenthalts von drei Praktikanten unterstützt. Die Büros des Managements befanden sich direkt hinter der Rezeption, sodass der Hoteldirektor und sein Stellvertreter (Operations Manager) den Rezeptionisten gegebenenfalls auch zur Verfügung standen. In den anderen Abteilungen gab es fünf Reinigungskräfte, einige Wartungsarbeiter, drei Köche und Kellner, welche dem Maître unterstellt waren. Die Operationen aller Abteilungen wurden über die Rezeption koordiniert. Die Arbeit dort ist in verschiedene Schichten eingeteilt, wobei eine Schicht sieben Stunden (mit Pausen) dauert. Die Rezeption hatte immer geöffnet, wobei sie nachts eher Nachtwächter als ausgebildete Front-Office-Angestellte besetzten. Der Nachtservice beginnt um 23:00 Uhr und beinhaltete zwei Schichten. Er diente eher dem Empfang verspäteter Ankünfte und Notfällen als eigentlicher Rezeptionsarbeit. Die Nachtportiere standen also den Gästen zur Verfügung, z.B. mit der Übergabe von Zimmerschlüsseln, informativen Auskünften usw. Normalerweise gingen ihre Aufgaben nicht darüber hinaus, da die meisten von ihnen über kein Wissen zur Hotel-Software verfügten und nicht autorisiert waren, Gäste ein- und auszuchecken. Die erste Schicht des Tagesbetriebes begann um 7:00 Uhr und für gewöhnlich wurden hier E-Mails gelesen und beantwortet, die Abreisen geregelt und die Listen des Tages überprüft. Es gab drei verschiedene: clienti in partenza/arrivo per trattamento/prodotto (abreisende und ankommende Gäste); clienti alloggiati per trattamento/prodotto (untergebrachte Gäste). In diesen fanden sich die Namen der Gäste zusammen mit der jeweiligen Zimmernummer, An- und Abreisedatum, sowie zusätzliche Informationen zu Zimmer und Person. Gäste, die abreisten, wurden in der Liste markiert, gaben ihre Schlüssel ab und bezahlten ihre Rechnung; entweder in bar oder mit EC-/Kreditkarte. Die meisten von ihnen hatten allerdings vorbezahlte (prepagate) Tarife und beglichen nur Differenzen, welche durch die Kurtaxe (2,50€ pro Person pro Nacht) oder zum Beispiel durch das Entnehmen von Getränken aus der Minibar oder der Nutzung der Wäscherei entstanden. Zusätzlich wurde für jeden Gast eine Quittung (ricevuta) oder Rechnung (fattura) ausgedruckt. Dabei erhielten diese eine Kopie, und die anderen zwei wurden in Ordnern abgeheftet. Diese wurden mehrmals pro Woche überprüft und geleert. Um die Mittagszeit war es an der Rezeption für gewöhnlich sehr ruhig, da die meisten Gäste unterwegs waren. Hier telefonierten die Rezeptionisten mit Klienten und Partnerhotels, bestätigten Reservierungen, überprüften die Daten der Hotel-Reservierungssoftware und regelten andere interne Angelegenheiten. Am Nachmittag stand das Begrüßen der ankommenden Gäste im Mittelpunkt. Hierbei wurden diese in die Liste clienti in arrivo per trattamento/prodotto (ankommende Gäste) eingetragen, über Hotel-

services informiert und schließlich wurde ihnen der Zimmerschlüssel oder die Schlüsselkarte übergeben. Danach wurden sie digital in die Hoteldatenbank eingecheckt, wobei Daten zur Person (dati anagrafici del cliente) eingetragen werden. Dazu wurden die Gäste um ein Ausweisdokument (Personalausweis, Führerschein, Reisepass etc.) gebeten. Zusätzlich wurde in der Software noch einmal der Preis für die Unterbringung bestätigt und ein Memo mit zusätzlichen Informationen wird verfasst, soweit das nötig war (z. B. mit Informationen wie dem Begleiter, der verwendeten Buchungsplattform etc). Um meine eigenen Tätigkeiten konkreter zu beschreiben, muss zuerst darauf hingewiesen werden, dass meine Position eher eine Aushilfsfunktion hatte, da ich kaum über das Wissen und die Fähigkeiten verfügte, selbstständig an der Rezeption tätig zu sein. Ich arbeitete jeden Tag von 7:00 bis 14:30 Uhr, mit einem freien Tag pro Woche. Neben dem Begrüßen und Verabschieden von Gästen unterstützte ich die Angestellten in Form von Botengängen (insbesondere zur Post und zu Partnerhotels, aber auch zwischen den Angestellten des Hotels), der Kontrolle der Zimmer, dem Übergeben von Geschenken an Gäste (einen Tag vor der Abreise erhielt jeder Gast ein kleines Präsent, wobei die italienischen Kunden eine Flasche Olivenöl und die ausländischen eine Dose Pasta bekamen), und diversen Büroarbeiten wie dem Abheften von Dokumenten oder dem Sortieren von Ordnern. Außerdem wurde ich mit der Software vertraut gemacht und durfte unter Aufsicht manchmal selbst Gäste einchecken oder Reservierungen bestätigen. Es gab auch einige besonders interessante Aspekte an meinen Aufgaben. So habe ich zum Beispiel einmal mit einem anderen Praktikanten einige Dokumente zum Grand Hotel gebracht, einem der berühmtesten Hotels in Rimini. Eine andere besondere Aufgabe, die mir zuteilwurde, war der Umgang mit ausländischen Gästen, was auch eine meiner bevorzugten war, da ich hier nicht nur Reservierungen bestätigte oder die Fragen der Gäste beantworten konnte, sondern auch die Möglichkeit hatte, aktive Konversationen mit den zu Gästen führen. Dabei konnte ich alle meine bisher erworbenen Fremdsprachenkenntnisse einsetzen. So war zum Beispiel in der ersten Woche meines Praktikums eine chinesische Reisegruppe für einige Nächte im Hotel untergebracht, und in der dritten Woche eine amerikanische. Besonders bei der Beratung letzterer konnte ich sehr hilfreich sein, indem ich Fragen beantwortete, die Stadt vorstellte und den Reiseleiter (Road Scholar) mit Übersetzungen unterstützte. Ich habe mich auch in meiner Freizeit gerne mit den Gästen unterhalten, um zu erfahren, wie ihnen ihr Aufenthalt gefallen hatte. Neben dem Beherbergen von Touristen war das Hotel oft auch Veranstaltungsort für Kongresse und Geschäftstreffen. So fanden dort während meines Aufenthalts der „Congresso annuale della nefrologia“ („Jährlicher Kongress der Nephrologie“) sowie der „Adria Congress“ statt. Bei solchen Gelegenheiten wurden viele Abläufe im Hotel mit dem Host/der Hostess des Kongresses koordiniert und abgesprochen. Zusätzlich gab es für solche Arbeitsaufenthalte besondere Business-Angebote auf der Website des Hotels. Natürlich habe ich meine Zeit nicht nur im Hotel verbracht. Die „Villa Adriatica“ befand sich in einer zentralen Lage, von der aus man leicht zu Fuß die Stadt erkunden konnte. So ist sie genau in der Mitte des marina centro gelegen, wo es viele Geschäfte und Promenaden gibt. Allerdings ist die Innenstadt auch nur etwa 20 Minuten entfernt. So konnte ich an meinen freien Tagen oder nach der Arbeit die Sehenswürdigkeiten besuchen und mehr über die Stadt erfahren. Ich besuchte u. a. das Besucherzentrum „aRimini Caput Viarum“, wo Touristen die antike Römerstadt Ariminum kennenlernen können, das alte Forum (Piazza Tre Martiri) sowie den Augustusbogen und die Tiberiusbrücke, die Wahrzeichen der Stadt. Zusätzlich besuchte ich

drei verschiedene Märkte, um das alltägliche Leben in der Stadt zu beobachten. Außerdem besuchte ich auch einige Orte in der Nähe von Rimini, wie San Leo und San Marino. Beide waren auf Bergen gelegen, was sie zu einmaligen Ausflugszielen machte. Während San Leo eine winzige Gemeinde war, bildete San Marino die „kleinste und älteste Republik der Welt". Diese Stadt in den Wolken war sehr hoch gelegen – mit einer Höhe von mehr als 700m hatte man vom centro storico der Città di San Marino einen atemberaubenden Ausblick. Dieses bildete auch das Herz der Republik, mit der Basilica del Santo, dem Piazza della Libertà und dem Palazzo Pubblico als einigen beliebten Touristenzielen. Leider ging jedoch ein Teil der besonderen Atmosphäre des Ortes verloren, da alles nur darauf abzielte, Touristen zu begeistern. Nichtsdestotrotz war der Besuch von San Marino eine wertvolle Erfahrung, die mir viele einmalige Einblicke verschaffte. Einen besonderen Höhepunkt bot eine Fahrt mit der Seilbahn, welche, obwohl sehr kurz, doch ein erstaunliches Panorama der umliegenden Landschaft vermittelt. Zusammenfassend kann man kaum sagen, wie sehr sich meine Fähigkeiten im Laufe dieses Praktikums verändert haben. Es ist jedoch eindeutig, dass sich der Arbeitsalltag an der Rezeption eines Hotels deutlich von jenem in der Schule unterscheidet, wodurch auch kaum in der Schule erlernte Kenntnisse angewandt werden konnten, vom Gebrauch der Fremdsprachen einmal abgesehen. Während meines Aufenthalts hatte ich nicht unbedingt das Gefühl, dass sich meine Sprachkenntnisse im Italienischen stark verbessert haben; nach meiner Rückkehr allerdings habe ich bemerkt, dass es mir leichter fiel, Italienisch zu sprechen. Außerdem habe ich erkannt, dass die Arbeit eines Rezeptionisten anspruchsvoller ist als erwartet, da die geforderten Fähigkeiten für diesen Beruf sehr umfangreich sind. So sind in etwa nicht nur sehr hohe Flexibilität und Belastbarkeit im Schichtbetrieb und im Umgang mit Kunden gefragt, sondern auch hohe Kommunikations- und Teamfähigkeiten sowie souveränes Auftreten. Für mich war dieses Praktikum letztendlich von großem persönlichen Wert; es diente nicht nur dem Sammeln von Arbeitserfahrung, sondern verschaffte mir viele einmalige Einblicke in das italienische Leben und den Arbeitsalltag eines Hotels, auch wenn schließlich keine Relevanz für meine Seminarfacharbeit bestand. Die anfänglich gesetzten Ziele konnten teilweise umgesetzt werden, ihre Anwendung war jedoch durch den kurzen Zeitraum des Praktikums begrenzt. Im Nachhinein hätte ich mir gewünscht, mehr in die Arbeitsvorgänge der Rezeption einbezogen zu werden, da ich doch überwiegend anfallende Büroarbeiten erledigt habe. Die Arbeit mit ausländischen Gästen und die Begegnung mit anderen Praktikanten im gleichen Alter machte das Praktikum insgesamt jedoch ertragreicher und angenehmer, als ich anfangs erwartet hatte. Obwohl ich bezweifle, dass ich eine Berufslaufbahn im Front Office oder generell im Hotelmanagement etc. in Betracht ziehen werde, war das Praktikum hilfreich und hat mir vermittelt, wie Arbeitsvorgänge außerhalb der Schule ablaufen können.

Auszug aus einer Dokumentation zum Sprach- Betriebspraktikum – Carolin Töpfer

Carolin Töpfer verfasste einen hervorragenden Praktikumsbericht zu ihrem Aufenthalt an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg, aus dem im Folgenden zitiert wird.

2 Praktikumsbericht in deutscher Sprache

Ich absolvierte mein Sprachbetriebspraktikum an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg. Es begann am Montag, dem 19. September 2017, und dauerte vier Wochen bis

zum Freitag, dem 13. Oktober. Mein Praktikum fand genaugenommen in der Abteilung für Allgemeine Psychologie des Departments für Psychologie der Fakultät VI statt. In der Abteilung wurde ausschließlich Englisch gesprochen, sodass die sprachlichen Aspekte des Praktikums gut abgedeckt waren. Da ich mit dem Gedanken spiele, später an einer wissenschaftlichen Einrichtung zu arbeiten, bot mir das Praktikum eine sehr gute Gelegenheit, erste wissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln. Das Thema dieses Berichtes ist die Erfahrung, welche ich unter wissenschaftlichen und sprachlichen Aspekten gesammelt habe. Weiterhin werde ich auf die Elektroenzephalografie eingehen, welches eine wissenschaftliche Methode ist, mit der ich mich während meines Praktikums umfangreich beschäftigt habe.

2.1 Zielsetzung

Das Ziel meines Praktikums war es, das wissenschaftliche Arbeiten an sich kennenzulernen und somit zu erfahren, was mich in meinem späteren Leben, insbesondere während meines geplanten Studiums, erwarten wird. Weiterhin zielte ich darauf ab, mein Verständnis für die englische Sprache, insbesondere im wissenschaftlichen Kontext, auszubauen. Da in der Abteilung von Prof. Dr. Herrmann an menschlichen Gehirnen geforscht wird, wollte ich auch gern mehr über das Gehirn erfahren und schauen, ob ich vielleicht später selbst das „Enzephalon“ erforschen möchte, wie es unter Wissenschaftlern genannt wird. Ebenfalls zielte ich darauf ab, die Zeit zu nutzen, um die Strukturen einer Universität kennenzulernen und auf die Phase nach dem Abitur vorbereitet zu sein. Weiterhin war es mein Ziel, Arbeitserfahrungen zu sammeln, neue Kontakte zu knüpfen und den Universitätsalltag näher kennenzulernen.

2.2 Universität Oldenburg und Ankunft

Die Universität Oldenburg im Jahre 1973 gegründete und nach Carl von Ossietzky benannte Hochschule umfasst insgesamt etwa 15.200 Studierende. Da aber das Wintersemester erst am 14. Oktober 2017 begann, war das Universitätsgelände wenig besucht und die Mensaschlange meist recht kurz.

Das Department für Psychologie befindet sich auf dem Campusgelände Haarentor, welches der größte Standort der Universität ist. In diesem Department gibt es verschiedene Abteilungen. Die Abteilung, in welcher ich arbeitete, besteht aus mehreren Büros und 3 EEG Laboren. Bei meiner Ankunft wurde ich von den Mitarbeitern freundlich aufgenommen und mir wurde mein Praktikumsort durch meinen Betreuer Herrn Prof. Dr. Christoph Herrmann nähergebracht. Ich wurde in den Arbeitsalltag integriert und durfte viele Einblicke in die spannende Forschungsarbeit der Abteilung gewinnen. Mein Betreuer erteilte mir meine Aufgaben und ermöglichte mir, bei Messungen im Labor zu assistieren.

2.3 Arbeitsalltag und Aufgaben

Das Gelände der Universität war unweit meiner Unterkunft gelegen und somit innerhalb von fünf Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen. Mein Praktikum begann zwischen 8:00 Uhr und 9:00 Uhr. Ab dieser Zeit erledigte ich im Institut verschiedene Aufgaben, welche ich später genauer erläutern werde. Gegen 12:00 Uhr begann die Mittagspause, welche eine Stunde betrug. Nach dieser Stunde fuhr ich mit den Aufgaben fort und versuchte sie, bis 16:00 Uhr fertigzustellen. Sobald ich die Aufgaben fertig gestellt habe, verabschiedete ich mich, um anschließend zurück zu meiner Unterkunft zu fahren.

Da im Institut hauptsächlich EEG-Untersuchungen durchführt werden, möchte ich erklären, was man darunter zu verstehen hat. Bei einer EEG-Untersuchung wird die bioelektrische Aktivität bestimmter Gehirnregionen gemessen. Dabei werden rhythmische Spannungsschwankungen aufgezeichnet. Diese werden durch Vorgänge einzelner Gehirnzellen verursacht, die zur Informationsverarbeitung des Gehirns beitragen, da die Zellen mit diesen Schwankungen untereinander kommunizieren. Um diese Untersuchung durchzuführen, werden Elektroden am Kopf der Versuchsperson angebracht. Die Elektroden sind an einer Haube befestigt und werden durch ein Kontaktgel mit der Kopfhaut verbunden. Das Kontaktgel dient dazu, die Genauigkeit zu erhöhen, da es die elektrischen Impulse des Gehirns sehr gut leitet.
Ich unterstützte die Mitarbeiter mehrmals dabei, die Elektroden an dieser Kappe zu befestigen, und brachte das Gel an von meinem Betreuer vorgegebenen Stellen auf. Mich interessierte zudem, wie sich ein solcher Versuch bei den Probanden anfühlt. Deshalb fragte ich Herrn Herrmann, ob ich auch einmal das „Versuchskaninchen" spielen dürfe. Dieser bejahte und so wurde ich auch selbst gemessen. Dabei setzte ich mich in ein Labor, verhielt mich ruhig und löste einige Aufgaben. Zum Beispiel konzentrierte ich mich in einem Experiment auf ein flackerndes Licht, in einem anderen nur auf ein Fadenkreuz. Dazu wurden einfache Aufgaben gekoppelt, beispielsweise sollte ich immer, wenn sich die Helligkeit veränderte, auf einen Knopf drücken. Diese Experimente waren größtenteils dazu ausgelegt, die Probanden zu ermüden, sodass meine Konzentration ebenfalls schnell nachließ.
Nach der erfolgreichen Messung durfte ich die Daten anschließend mit Hilfe der Mitarbeiter auswerten
Um ein EEG-Untersuchung durchzuführen, muss man verschiedene Dinge vorbereiten, wobei ich häufig half.
Zuerst müssen spezielle Spritzen mit dem Kontaktgel befüllt werden. Dann misst man den Kopfumfang des Probanden und wählt eine passende Haube. Daraufhin bestimmt man genau die Mitte des Kopfes und setzt die schon mit Elektroden verkabelte Kappe auf. Schließlich reinigt man die Kopfhaut mit Alkohol, indem man mit einem Wattestäbchen die Haare durch kleine Öffnungen in der Kappe zur Seite schiebt. Schlussendlich füllt man das Gel aus der Spritze in die erforderten Öffnungen, die mit den Elektroden verbunden sind, sodass diese mit der Kopfhaut verbunden werden. Nach dem Gebrauch müssen diese Kappen und die Elektroden gereinigt werden.
Jedoch war dies nicht die einzige Tätigkeit, welche ich während des Praktikums absolvierte. Ich habe außerdem verschiedene englischsprachige Broschüren über die EEG-Untersuchung gelesen, um weiter Informationen über dieses Verfahren zu sammeln und mein wissenschaftliches Vokabular auszubauen. Weiterhin durfte ich bei verschiedenen Vorträgen zuhören, in denen die Mitarbeiter ihre Forschungsarbeiten und Ziele in englischer Sprache näher vorstellten. Besonders möchte ich an dieser Stelle eine Masterthemenverteidigung hervorheben. Ich durfte dieser beiwohnen und stellte fest, dass sie viele Gemeinsamkeiten mit den an der Salzmannschule durchgeführten Seminarfachkolloquien hatte. Bei einer solchen Verteidigung muss der Student verschiedene Voraussetzungen erfüllen, welche analog zum Seminarfachkolloquium sind. Zu den Voraussetzungen zählt beispielsweise, dass eine bestimmte Zeitvorgabe eingehalten wird und Fragen der Prüfenden beantwortet werden können.

2.4 Geforderte Qualifikationen

Meine Englischkenntnisse wurden auf die Probe gestellt, da die Vorträge sowie die Gespräche in der Abteilung ausschließlich auf Englisch stattfanden. Leider waren viele Vokabeln sehr wissenschaftlich und daher schwer zu verstehen, da wissenschaftliches Fachvokabular im Englischunterricht der Salzmannschule nicht gelehrt wird. Dennoch konnte ich die Mitarbeiter fragen, welche mir alles erklärten, sodass ich viele Dinge im Nachhinein verstanden habe. Ich habe auch viel eigenständig recherchiert und daher Methoden verwendet, welche auch bei einem Vortrag benötigt werden.

2.5 Wochenendgestaltung

Am ersten Wochenende erkundete ich die Gegend um Oldenburg und die Stadt an sich. Dazu besuchte ich am Samstag den Markt. Am Sonntag fuhren wir nach Hooksiel, einer Hafenstadt nördlich von Oldenburg. Dort sind wir ein Stück gewandert und ich habe mir Segelboote angeschaut. Das folgende Wochenende verbrachte ich zu Hause mit meiner Familie, ich fuhr somit erst am Dienstagabend mit dem Zug zurück nach Oldenburg, um mein Praktikum am Mittwoch fortzufahren. Am dritten und vorletzten Wochenende erkundete ich die Innenstadt. Grundsätzlich kann man sagen, dass ich dank meiner Wochenendgestaltung Oldenburg sowie die malerische Umgebung genau erkunden konnte. Weiterhin genoss ich die Ausflüge an die Nordsee sehr, da die malerische Landschaft sowie die frische Luft etwas Besonderes in Deutschland sind.

2.6 Fazit

Schlussendlich lässt sich sagen, dass mein Praktikum aus vier interessanten Wochen bestand. Ich habe meinen Wissenshorizont erweitert und dabei mein Verständnis für die englische Sprache ausgebaut. Viele ereignis- und lehrreiche Tage liegen hinter mir. Ich habe die Seminarfacharbeit zwar nicht in mein Praktikum einbinden können, jedoch konnte ich beinahe alle selbstgewählten Ziele erfüllen, beispielsweise habe ich viele interessante Menschen kennengelernt. Weiterhin stellte ich fest, dass mein Praktikum sehr erfolgreich und durchdacht organisiert wurde und mir geholfen hat, den richtigen Weg für mein weiteres Leben zu finden. Ich weiß jetzt, dass ich nach dem Abitur den Weg des Studierens einschlagen werde. Ob ich nach dem Studium Forscher werden möchte, kann ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht sagen. Dennoch denke ich, dass dieser Beruf eine interessante Alternative zu anderen Berufen darstellt.

Die etwas andere Zeugnisausgabe- Merkers

Es ist mittlerweile zu einer kleinen und feinen Tradition an unserer Salzmannschule geworden, die Halbjahreszeugnisse der 12. Klassen nicht wie immer im Klassenraum zu übergeben, sondern sie im Rahmen einer Ganztagesexkursion ins Erlebnisbergwerk Merkers zu erhalten. So machten sich auch am 21. Dezember 2017 die beiden Stammkurse A18K1 und A18K2 mit ihren Stammkursleitern Frau Haag, Frau Halle, Herrn Bravo Roger und Herrn Schiering im Bus auf den Weg nach Merkers. Nachdem wir zunächst mit Helmen und Jacken ausgerüstet worden waren, sahen wir wie richtige Bergmänner und -frauen aus und konnten nach einem lauten „Glück auf!“ dank blitzschneller Fahrstühle in die Grube einfahren. Ein kurzer Gruß an die heilige Barbara, die Schutzheilige der Bergleute, sicherte uns das nötige Glück und schon

konnte es losgehen. Auch wenn sich über Tage 30km/h auf der offenen Sitzfläche eines LKWs nicht sehr schnell anfühlen, unter Tage kam es uns rasant vor. Mit flatternden Haaren – und nicht selten flatternden Herzen – fuhren wir bis auf etwa 800 m Tiefe und erfuhren viel Wissenswertes über das ehemalige Bergwerk und dessen Geschichte. Atemberaubende Bilder und Klänge einer Licht- und Musikshow im ehemaligen Großbunker auf 500 m unter Tage begeisterten uns genauso wie die legendäre Kristallgrotte, in der die Zeugnisse durch die jeweiligen Stammkursleiter übergeben wurden. Nach einem kurzen Stopp in vollkommener Stille und Dunkelheit in den labyrinthartigen Gängen tief im Berg brachten uns die Fahrstühle wieder wohlbehalten zur Erdoberfläche und wir konnten abschließend sagen: was für eine gelungene Erinnerung an die Halbjahreszeugnisse 12/1!
~ Tina Halle, Klassenleiterin ~

Unser Internat

Klassenstufe 5

Limousinen Fahrt

Lena hatte in den Ferien Geburtstag und ihren Geburtstag hat sie mit uns am 12.04 in einer Limousine gefeiert, die von außen wie ein amerikanischer Schulbus aussah und von innen total schick war. Nach der Schule wurden wir abgeholt und sind mit der Limousine nach Gotha gefahren. Anschließend sind wir Eis essen gegangen. Dann sind wir noch etwas durch

Gotha gefahren und haben getanzt und gefeiert, bis wir wieder zurück ins Internat gefahren sind. Es war ein sehr schöner Tag.
~ Erzieher Internat ~

Halloween-Party in Haus 3

Am 24. Oktober 2017 haben wir im Internat eine Halloween-Party mit den Paten gefeiert, es waren auch alle externen Schüler eingeladen. Wir haben Limbo und Ballontanz gespielt, Zuckerwatte gab es zu dem leckeren Buffet. Danach konnten wir eine Nachtwanderung machen, die 8.Klässler haben uns auch erschreckt, weil sie sich im Wald versteckt haben, man musste aber nicht, man konnte auch hier bleiben und ins Gruselkabinett ins Haus 5 gehen. Alle haben sich geschminkt und verkleidet, sogar die Erzieher.

~ Sharon Wenkel, Klasse 05/1 ~

Patennachmittag

Am 12. September 2017 traf sich die Klasse 5 mit ihren Paten der Klasse 8. Geplant war der Patennachmittag mit Spielen im Wald. Ungefähr 16.30 Uhr ging es los. Wir spielten „Capture the Flag“. Insgesamt waren wir 64 Schüler. Zusammengehörige Paten waren in einem Team. Es hat allen Spaß gemacht und wir konnten sehr viel daraus lernen. Wir haben uns besser kennengelernt und Teamgeist entdeckt. Es endete dann um 17.30 Uhr. Alle waren danach erschöpft. Es war ein sehr gelungener Nachmittag. Wir freuen uns auf weitere spannende Veranstaltungen mit unseren Paten. Es ist schön, das sich ältere Schüler um uns kümmern.
~ Lena Kristin Hartwig, Klasse 05/2 ~

Klassenstufe 6

„Bunt statt Blau“

Die Aktion „Bunt statt Blau“ ist eine Anti-Alkohol-Kampagne der DAK-Gesundheit und richtet sich an Schüler/innen in ganz Deutschland. Unter dem Motto „Kunst gegen Koma saufen“ werden die Teilnehmer/innen aufgefordert ihre kreativen Plakate einzureichen. Die Kampagne findet zum neunten Mal statt und in diesem Jahr hat Max Volkert aus der Klasse 6/1 daran teilgenommen und gewann den Sonderpreis für jüngere Künstler in Thüringen. Am 30.05.18 fand im Thüringer Ministerium die Preisverleihung statt.
~ Franziska Allnoch, Erzieherin Klassenstufe 6 ~

Halloween

Am 01.11.2017 fand unsere Halloweenfeier statt. Den ganzen Nachmittag über gab es Disco und das Werwolf-Spiel. Zwischendurch kamen auch noch ein paar Lehrer. Um 18:00 Uhr gab es dann lecker Abendessen. Es gab z.B. Frikadelle und Nudelsalat. Zum Nachtisch gab es Lollies, die mit Taschentüchern umwickelt wurden. Diese sahen dann aus wie Geister. Nach dem Abendessen durften wir noch ein bisschen Disco machen und Werwolf spielen. Danach mussten wir die Halloweenparty langsam beenden. Es war trotz Disco ein sehr gelungener Tag.

~ Svenja Bastian, Klassenstufe 6 ~

Winterball 2017

Unser Winterball fand am 21. 11. 2017 statt. Er begann um 17 Uhr und endete für uns um 20 Uhr. Der Winterball war sehr schön, die Lieder haben allen gefallen, das Essen hat jedem geschmeckt und das Programm hat jeder genossen. Was uns sehr gefallen hat, war, dass man unsere Musikwünsche mit eingebracht hat. Damit auch jeder zu der tollen Musik tanzen konnte, haben wir zuvor Tanzunterricht von Pauline und Joris aus Klassenstufe 10 bekommen, bei denen wir uns auch herzlich bedanken. Was jedem viel Spaß gemacht hat, war das Flieger-Lied. Die Tanzeinlage von Klassenstufe 9 war auch wieder sehr schön. Die Moderation war sehr gut gemacht, nur der Wechsel von Klassenstufe 7 zu Klassenstufe 9 war etwas merkwürdig. Alles in allem war es ein toller Abend.

~ Cara- Ireen Witzel, Klasse 06/2 ~

Klassenstufe 7

Projekt „Gesunde Ernährung“

Im ersten Halbjahr der Klasse 7 startete das Projekt zur „Gesunden Ernährung“. Alle Schüler und Schülerinnen hatten die Aufgabe, sich in kleineren Gruppen mit diesem Thema zu beschäftigen. Es kamen viele interessante Projekte heraus. Neben einer Teezeremonie und einer Umfrage gab es verschiedene PowerPoint- Präsentationen, Plakate und Filme zu sehen. Der Kreativität waren kaum Grenzen gesetzt, sodass es allen Schülern und Schülerinnen großen Spaß gemacht hat. Die Projektvorstellungen enthielten viel Wissenswertes, Spannendes und Neues zum Thema Ernährung.

~ Schüler/innen der Klassenstufe 7 ~

Escape Room Erfurt

Am 09. April 2018 fuhren wir nach Erfurt in den Escape Room. Wir haben uns das Thema „Mondlandung“ ausgesucht. Als wir im Escape Room ankamen, bekamen wir als Erstes eine kleine Anweisung, danach Stirnlampen und Knie- und Ellenbogenschützer an. Danach gingen wir in den zugeteilten Raum und bekamen für 60 Minuten Hinweise, mit denen wir dann probieren mussten, Codes zu knacken. Es war sehr spannend, wir hatten alle viel Spaß und amüsierten uns für 60 Minuten in dem Raum.

~ Fiona Schleicher & Selina Göbel, Klasse 07/1 ~

JUMPHOUSE Erfurt

Am 22.05.2018 waren wir im JUMPHOUSE Erfurt. Wie soll ich es sagen… es ging auf und ab ☺. Es gab Momente, in denen man nicht mehr konnte und sich einfach in das Schaumstoffbecken warf. Dann wiederum gab es Momente, in denen man fast bis zur Decke gehüpft ist, weil man so viel Power hatte. Es war ein wunderschöner Tag und ich glaube, es hat uns allen viel Freude bereitet.

Waren Sie schon mal im JUMPHOUSE Erfurt?

Wenn nicht, kann ich es Ihnen jetzt beschreiben. Wenn Sie reinkommen, sind sie in der großen Eingangshalle. Wenn Sie weiter nach hinten gehen, kommen Sie in die große JUMPHALLE. Dort können Sie vorfinden: Ein Ninja- Park, indem Sie ihre Geschwindigkeit überprüfen können. Dann noch einen Sprungturm, ein großes Schaumstoffbecken, in das Sie reinspringen können, und im hinteren Teil befinden sich kleine Spielarenen. Und natürlich eine kleine Powerauftankstelle (Essen und Trinken),

Der Tag im JUMPHOUSE war wunderschön.

~ Matilda Eger, Klassenstufe 7 ~

Halloweenparty am 02.11.2017

Auch in diesem Jahr fand wieder unsere Halloweenparty statt.

Es wurden viele Spiele gespielt, unter anderem „Reise nach Jerusalem“. Dazu kamen noch ein Spiel, bei dem es galt, den anderen mit Toilettenpapier einzurollen sowie ein Detektivspiel. Ebenso wurden Preise für die drei besten Kostüme verliehen. Den ersten Preis erhielt Zoe. Sie hatte ein sehr aufwendig geschminktes Gesicht und einen dazu passenden Skelett-Jumpsuit.

Die Erzieher gaben sich sehr große Mühe, für uns ein schönes Fest zu organisieren. Dies ist ihnen auch gelungen. Zum Abendessen gab es Hot Dogs, worüber sich alle sehr freuten. Geschmeckt hat es auch allen.

Alle Schüler und Schülerinnen der Klassenstufe 7 hatten viel Spaß. Wir bedanken uns bei den Eltern, die Süßigkeiten spendeten, und den Erziehern für die Organisation.
~ Maila Voortmann, Klasse 07/2 ~

Klassenstufe 8

Soltau, Heide Park

Am Sonntag, dem 10.09.2017, fuhren wir mit dem Bus nach Soltau in den Heide Park. Die Fahrzeit betrug sechs Stunden. Und diese Zeit nutzten die meisten zum Schlafen, da wir die Energie brauchten.
Als wir ankamen, waren alle müde, aufgeregt, aber froh, dass wir angekommen waren. In kleineren Gruppen, die wir schon im Internat gebildet haben, durften wir dann auch losgehen und Fahrgeschäfte fahren.
Wir aßen selbstständig Mittag und fuhren weiter. Schließlich fuhren wir unsere letzte Achterbahn und waren ganz traurig, weil der Tag zu Ende war, der so schön war. Auf der Rückfahrt unterhielten wir uns zuerst über den Heide Park, jedoch dann hat uns die Müdigkeit eingeholt. Im Internat kamen wir gegen 23:30 Uhr an, müde, erschöpft, aber zufrieden. Der Tag verging wie Achterbahnfahrt… rasant. ☺
~ Mara Serban & Hananja Ebelt, Klassenstufe 8 ~

Gemeinsames Kochen im Haus

Am Anfang des Schuljahres haben wir uns als Team überlegt, mit den Jugendlichen ca. einmal im Monat länderspezifisch zu kochen und zu Backen.

Bisher haben wir im ersten Schuljahr viermal gekocht und gebacken, all diese Abende wurden von den Jugendlichen sehr gut angenommen, so dass wir immer in zwei Etappen gekocht haben.
Beim ersten Mal Kochen war Griechenland dran, wir haben Reis mit einer Zucchini-Möhren-Spinat-Soße mit Feta gekocht und als Nachtisch einen Trinkjoghurt mit Haferflocken zubereitet. Zum zweiten Mal haben wir die deutsche Küche besucht und haben klassische Kartoffelwedges mit einem Kräuterdip gezaubert, welche von einem frischen Gurkensalat begleitet wurden und zum Nachtisch gab es einen großen bunten Eisbecher. Beim dritten Mal waren wir mit unseren Geschmackssinnen in Mexico, dort gab es als Vorspeise überbackene Käsenachos, die Hauptspeise war eine leckere Guacamole und ein leckeres Chili sin Carne und als Nachtisch wurde hier eine Schokopizza mit Vanilleeis gereicht, beim letzten Mal wurden einfache Waffeln und Eierkuchen ohne Ei gebacken sowie gemeinschaftlich einen großen Topf voll leckeren Apfelmuses hergestellt!
Alle Jugendliche waren immer sehr positiv überrascht, was man alles kochen kann aus oft so simplen und wenigen Lebensmitteln und zu welch günstigen Preisen, denn gerade beim gemeinsamen Einkaufen haben sie dies mitbekommen!
Die Jugendlichen fragen regelmäßig nach, wann das nächste Kochen stattfindet, worauf wir im neuen Halbjahr direkt zwei Termine zum Kochen und Backen rausgesucht haben!
~ Frau Kauk, Erzieherin Klassenstufe 8 ~

Halloween 2017

Am 24.Oktober 2017 feierten wir, Klasse 5 und 8, Halloween. Die Veranstaltung begann am Nachmittag, kurz bevor es dunkel wurde. Wir gingen ins Haus der Fünfer, wo wir erst einmal tanzten und Spiele spielten, wie Stopptanz, Ballonhalten an verschiedenen Körperstellen etc…. Es gab sogar Zuckerwatte und andere Süßigkeiten. ☺
Abendessen gab es dann um 18:00Uhr, wo es warmes leckeres Essen gab. Natürlich sah das Essen auch gruselig aus, aber nicht so gruselig wie wir. Wir aßen draußen, haben uns unterhalten und spielten, bis das Programm weiterging. Die Achtklässler hatten in ihrem Haus ein Gruselkabinett errichtet. Die Fünfer wurden in kleinen Gruppen dorthin geführt und wurden erschreckt, aber es haben sich nicht alle erschreckt, weil im Gruselkabinett ein paar Dinge schiefgelaufen waren. Dann tanzten wir wieder ein bisschen und hatten noch viel Spaß.
Kurz bevor die Fünfer schlafen gehen mussten, machten die, welche noch wollten, eine Nachtwanderung. Ein paar Achtklässler versteckten sich im Wald, um uns zu erschrecken, aber wir gingen aus Versehen einen anderen Weg, sodass sie uns nicht erschrecken konnten, aber es war trotzdem sehr lustig.
Alle fanden, dass es ein schöner Abend war, und es hat sich keiner richtig beschwert. Sogar den Achtklässlern hatte es gefallen bis auf wenige Ausnahmen. Wir freuen uns schon auf nächstes Halloween.
~ Alexander M. Rößner, Klasse 08/3 ~

Klassenstufe 9

Cocktail-Abend

Am Abend des 25.10.2017 haben wir, die Klassenstufe 9, mit Frau Kämpfer einen Cocktail-Abend durchgeführt. Bei diesem haben wir uns aus den unterschiedlichsten Fruchtsäften & Sirups die verschiedensten Cocktails gemischt. Uns allen machte dieser Abend sehr viel Spaß, auch ohne Alkohol!

~ Charlotte Lorenz & Frederik Böckmann, Klassenstufe 9 ~

Escape Room

Im Februar besuchten mehrere Schüler der neunten Klasse den Escape Room in Erfurt. Dort gab es verschiedene Räume zu meistern, z.B. einen Raum, in dem man Erfurt vor einem Bombenleger retten musste. Durch knifflige Aufgaben musste der Schlüssel für die Tür gefunden werden. Dies schien am Anfang schwierig, aber durch ein paar Tipps hier und da durch das Walkie-Talkie von dem Spielleiter gelang dies jedoch den meisten. Jede der Gruppen hatte sehr viel Spaß und würde den Escape Room Erfurt definitiv weiterempfehlen.

~ Luise Köhler, Anna-Amalia Küchler; Klassenstufe 9 ~

Präventionsveranstaltung Internetgefahren

Am 07.11. und 29.11.2017 hatten wir, die Klassenstufe 9, eine Präventionsveranstaltung zum Thema Internet. Um dieses Thema zu besprechen und einige Unklarheiten über die verschiedensten Gebiete des Internets zu klären, kam ein Experte zu ins Internat. Er arbeitete sehr professionell, indem er uns verschiedene Bilder zu Browsern, Servern und Social-Media-Apps mitbrachte und uns fragte, welche wir kennen und was wir darüber wissen. Anschließend hat er uns über Unklarheiten informiert und uns gezeigt, wie man am sichersten im Internet unterwegs ist und was man besser meiden bzw. unterlassen sollte, um sich selbst vor Viren zu schützen. Wir haben auch etwas über Urheberrecht und Datenschutz gelernt und für welche Zwecke man urheberrechtlich geschützte Bilder & Daten verwenden darf und für welche nicht. Dieser Tag war für uns alle sehr lehrreich und nun wissen wir, wie wir geschützt & sicher im Internet unterwegs sein können.

~ Lea Laeticia Dittmar, Klassenstufe 9 ~

September Lagerfeuer im Internat

Trotz regnerischem Wetters hatte die Klassenstufe neun an einem kühlen Septembersonntag einen ihrer Lagerfeuerabenden. Gegen 17:00 Uhr, als die ersten Gäste ankamen, wurde das Lagerfeuer angemacht.

Die Eltern und deren Kinder wurden darum gebeten, Getränke und Salate mitzubringen, um Stockbrotteig wurde sich von den Erziehern gekümmert. Gegen 19:00 Uhr, als die letzten Schüler zur Feuerstelle kamen, löste sich die Veranstaltung langsam aber sicher auf, da einige der Eltern schon nach Hause fuhren oder sich manche Internatsschüler ins Haus begaben. Im Großen und Ganzen war es ein sehr schöner Abend, an dem man sich gut amüsieren konnte.

~ Jonas Roth, Klassenstufe 9 ~

Süßes oder Saures…

hieß es am 01.11.2017 zur alljährlich stattfindenden Halloweenparty der Klassenstufe 6. Auch die Paten aus der Klassenstufe 9 waren geladen.

Auf der Party gab es dann Musik, man konnte tanzen, Tischkicker spielen oder sich anders beschäftigen. Eine Schülerin der Klasse 9 bot an, das beliebte Spiel „Werwolf zu spielen.
Nach guten 2 Stunden bildete ein gemeinsames Abendessen in Haus 1, mit Nudelsalat und Boulette, einen gelungenen Abschluss der Veranstaltung.

~ Chris Leffler, Klassenstufe 9 ~

Winterball 2017

Dieses Jahr fand der Winterball für die Klassen 9-12 am 22.11.2017 statt und hat uns, wie immer, sehr gefallen. Vor allem hat die Tanzgruppe unserer Klasse 9 eine Menge Applaus bekommen.
Die neuen Techniker (Tim und Erik) haben dieses Mal auch ausgeholfen und Erfahrung gesammelt. Da die Klasse 9 zum ersten Mal am Winterball bei den „Großen“ teilgenommen hatte, waren viele neugierig, welche Unterschiede es gibt, und es haben wieder mehr Schüler teilgenommen als letztes Jahr.
~ Csenge Takacs, Klassenstufe 9 ~

Weihnachtsmarkt Erfurt

Am 13.12.2017 stiegen wir mehr oder weniger 16:08 Uhr in die Regionalbahn ein. Unser Ziel war der Erfurter Weihnachtsmarkt. Dort stiegen wir am Hauptbahnhof aus. Daraufhin verteilten wir uns in verschiedene kleine Grüppchen. Manche begaben sich erst einmal in die Läden der Stadt sowie den Anger. Wiederum andere begaben sich sofort auf den Weihnachtsmarkt, um sich Essen, Geschenke oder Sonstiges zu kaufen. Meinerseits begab ich mich zum Markt mit meiner Gruppe. Dort lösten wir uns noch einmal auf, da wir verschiedene Ziele hatten.

Danach begaben wir uns zum Dom zum „Antikweihnachtsmarkt“. Nachdem sich der Großteil der Gruppe dort Knoblauchbrot gekauft hatte, begaben wir uns wieder zum Dom und schauten uns den schön geschmückten Markt noch einmal von oben an. Daraufhin schlenderten wir weiterhin über den Weihnachtsmarkt, bis die Zeit reif war, uns am Treffpunkt vor dem Hauptbahnhof zu versammeln. Von dort aus fuhren wir wieder ins Internat und waren (zu mindestens ich) durchaus zufrieden.
~ Paul Bezgin Schellenberg, Klassenstufe 9 ~

Klassenstufe 10

25. Oktober 2017 - Halloweendinner

Am Dienstagnachmittag, dem 24.10.2017, machte sich ein Teil der Klassenstufe 10 auf, Lebensmittel zu besorgen.
Doch wofür? – Für ein gemeinsames Halloweendinner am 25.10.2017.
Unsere Stufe wurde zuvor in drei Gruppen geteilt: die Einkäufer, die Köche und die Aufräumer. Die Lebensmittel hatten wir. Jetzt waren die Köche gefordert. Es bedarf schon einiger Geduld und Fingerfertigkeit, die Würstchen im Schlafrock zuzubereiten. Es wurde gemeistert. Auch die Zutaten für die Kürbissuppe und die Kartoffelspalten zu schneiden, dauerte einige Zeit. Aber am Ende aller Bemühungen hatten wir abwechslungsreiche Gerichte. Mit diesen äußerst leckeren Speisen genossen wir den Abend und ließen ihn mit Musik und guter Laune ausklingen. Ein kleiner Teil unserer Gruppe musste dann noch die Ordnung wieder herstellen.
~ Lea-Chantal Langenhan, Klassenstufe 10 ~

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind …

und damit auch ein Ereignis, auf das wir uns ein ums andere Mal freuen – der Erfurter Weihnachtsmarkt. Also machten wir uns, mit Geld, das an den Ständen des Marktes für Geschenke und weihnachtliche Köstlichkeiten ausgegeben werden wollte, und jeder Menge Vorfreude auf das, was da kommen würde, im Gepäck mit dem Zug auf in Richtung Erfurt. Die Stimmung war wie immer bestens und kaum am Ziel angekommen, führte uns der erste Weg direkt zum Domplatz, wo wir die vorweihnachtliche Stimmung in vollen Zügen genossen. Wir schlenderten in kleinen Gruppen an den zahlreichen Ständen vorbei und wurden von adventlichen Gefühlen ergriffen, so dass uns trotz der Kälte warm wurde. Wie jedes Jahr war es ein schönes Erlebnis und – wie das eben so ist – verging die Zeit viel zu schnell, was zur Folge hatte, dass wir uns bereits während der Zugfahrt zurück nach Schnepfenthal auf's nächste Jahr, vor allem aber auf Weihnachten, freuten.
~ Pauline Macholdt, Klassenstufe 10 ~

Klassenstufe 11

Faschingsveranstaltung am 1.2.2018

An einem Donnerstag fand unser diesjähriges Faschingsprogramm statt, wie jedes Jahr von der Klassenstufe elf gestaltet. Das Motto lautete in diesem Jahr „We love to intertain You". Ein herrliches Gelächter klang auf, als die ersten Lehrerparodien die Bühne betraten.
Das Hauptaugenmerk fiel dabei allerdings auf den erst kürzlich hinzugekommenen Sozialkundelehrer Stefan Eick.

Das Programm erstreckte sich über mehr als zwei Stunden, mit zahlreichen Videos, Tanzeinlagen und natürlich einer durch das Programm führenden Hintergrundgeschichte.
Der Preis für das diesjährige beste Kostüm ging an Günther Schiering. Der heiß begehrte Kunstlehrer und Starfotograf Schiering war an jenem Abend als Ritter der Tafelrunde eingekleidet.

Die Veranstaltung endete anschließend mit guter Musik, reichlich Getränken und ausgelassenen Gästen. Ob das ganze wohl nächstes Jahr wieder so ein Erfolg wird?
~ Djan-Lee Seelbach, Klasse A19K2 ~

Pralinen

Die Adventszeit - Zeit der Besinnlichkeit, der Hoffnung auf Schnee, des Glühweins und der Geschenke - aber vielleicht auch die des ein oder anderen Kilos zu viel.
Dabei eignen sich gerade Pralinen als perfektes Geschenk für die Liebsten zu Hause.
Dank unserer Erzieher hatten wir die Möglichkeit, diese selbst herzustellen, so wurde unsere Küche für mehrere Nachmittage kurzerhand zu einer Art Weihnachtsbäckerei umfunktioniert.

Die feinen Gerüche geschmolzener Schokolade lockten einige neugierige Mitschüler genau wie Erzieher in die Küche und ließen die Vorfreude auf das Weihnachtsfest in unserem Internatshaus steigen.
So versüßten diese kleinen Gaumenfreuden nicht nur jedem den Nachmittag bei ihrer Herstellung, sondern ganz bestimmt auch dem ein oder anderen Heiligabend unter dem Weihnachtsbaum.

Rezept: **Raffaello Pralinen**

sind fast wie die originalen, ergibt ca. 30 Stück

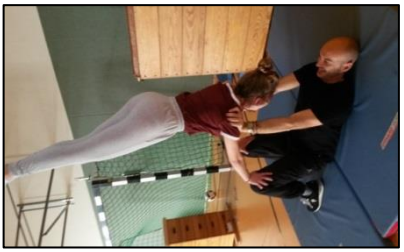
- 100 g Sahne
- 25 g Butter
- 200 g Schokolade, weiße
- 125 g Kokosraspel
- 75 g Kokosraspel, zum Wälzen
- evtl. Mandel(n)

Die Sahne mit der Butter erwärmen u. die Schokolade darin schmelzen. Dann die Kokosraspeln rein und alles mit dem Mixer verkneten.
Die Masse ist flüssig, nicht erschrecken!
Aber wenn sie im Kühlschrank war, so etwa 1 Stunde, ist die Masse genau richtig, um sie zu verarbeiten. Wenn ihr möchtet, könnt ihr beim Kugeln formen jeweils eine halbe Mandel mit hinein tun. Anschließend die Kugel in den Kokosraspeln wälzen und im Kühlschrank lagern.

Arbeitszeit: ca. 20 Min. /Ruhezeit: ca. 1 Std.
~ Maximilian Lukas Keil AK19/1~

ZIRKUSPROJEKT 2017-2018

Am Anfang des Schuljahres, bei schönem Wetter haben wir viermal die Vertikaltücher an einen Baum bei Haus 3 gehängt und ein paar verschiedene Akrobatiktechniken geübt. Ebenfalls wenn das Wetter es erlaubt hat, haben wir Saltos auf unserem neuen Trampolin geübt (mit Matten und sogar ohne Matten). Leider konnten wir diese tollen Aktivitäten nur bei schönem Wetter üben. Sobald wie möglich (hoffentlich ab April) werden wir Vertikaltücher und Trampolin wieder üben.



Ab September üben die Schüler in der Turnhalle eine Stunde pro Dekade (zweimal wenn möglich). Trotz der wenigen Zeit üben wir Einrad, Akrobatik, Saltos auf dem Trampolin und Jonglage-Diabolo. An einigen Tagen üben alle zusammen und an anderen Tagen wählen die Schüler selber, was jeder üben möchte. So können wir die Zeit besser nutzen und die Aktivitäten, die wir interessanter und attraktiver finden, üben.

Nach den Osterferien werden wir einen Ausflug zum My Jump, eine Trampolinhalle in Erfurt, machen. Da dürfen wir in einer Stunde verschiedene Akrobatik üben und später mit unserem Trampolin weiterwmachen.

~ Sandra Großmann, Klasse 08/1 ~

Segeltörn 2018

Der Pessimist klagt über den Wind, der Optimist hofft, dass er dreht, der Realist richtet das Segel aus. Sir William Ward (1837-1924)

In der Projektwoche im Juni 2018 startete die Crew der Salzmannschule zum 3. Mal in ein Segelabenteuer ab Harlingen. Das Wetter war traumhaft, das Essen schmeckte und die Menschen an Bord sind zu Freunden geworden. Für die ganze Gruppe war es eine Reise, die sie nicht vergessen werden. Aktivität und Entspannung, Sonne und Wind, Ebbe und Flut waren die Zutaten für unvergessliches Segeln.

In diesem Jahr machten wir erstaunlich viele „Hal-

sen“ (unter „Halse“ findet man unter anderem im Internet diese aufschlussreiche Erklärung: Segelmanöver, bei dem es vor allem darum geht, das Deck von unliebsamen Landratten, Laien und anderen Verkehrshindernissen zu räumen). Keine Ahnung, ob uns der Kapitän der „Vertrouwen“ damit etwas sagen wollte?...

Im stillen Gedenken an Cedis leider ertrunkene Geldbörse…
~ DIE CREW - Waltershausen im Juni 2018~

Es weihnachtet…

Die Weihnachtsfeier Klasse 5

Die Weihnachtsfeier fing 17:30Uhr an.
Zuerst wurde eine kleine Rede gehalten. Danach sangen die Kinder „Jingle Bells“ und danach „We wish you a merry Christmas“. Anschließend wurde das selbsterdachte Gedicht von Richard vorgetragen. Frieda und Lena trugen danach das Weihnachtsgedicht von Erich Kästner vor. Nach diesen Gedichten wurde das Lied „Halleluja“ von Celina, Khiana, Lara, Tabea, Enola und Sarah gesungen. Anschließend wurde das Buffet eröffnet. Es gab viele Leckereien, zum Beispiel Kuchen, Pizzaschnecken oder Gemüse von den Eltern.
Nachdem sich jeder satt gegessen hatte, wurde zum Schluss noch von Frieda, Pascal und Leonhard die Weihnachtsmaus vorgetragen.
Es war ein bezauberndes Fest. Nach und nach verabschiedeten sich die Eltern und fuhren glücklich nach Hause. Die Feier endete 19:00 Uhr.
~ Celina Hauck, Klasse 5 ~

Wichteln in Klassenstufe 7

Am 20.12.2017 veranstalteten die internen Schüler der Klassenstufe 7 einen Wichtelnachmittag. Zuvor hatte jeder einen Zettel mit einem anderen Namen gezogen und für diese Person sollte ein kleines Geschenk im Wert von ca. 5 Euro besorgt werden. Diesem Geschenk sollte eine Beschreibung der Person beigelegt werden. Der Wichtelnachmittag wurde „moderiert“ von Jasmin, Paula und mir, Hannah. Wir lasen die Zettel abwechselnd vor und die anderen Schüler errieten, wer denn gemeint war. Jeder freute sich über sein kleines Geschenk.
~ Jasmin Zöllner & Hannah Körner; Klassenstufe 7 ~

Austausch und Sprachreise

Sprachreise der Klasse 7

Unsere Fahrt nach England

Los ging es am Sonntag, dem 22. April 2018 um 22 Uhr, in einem Reisebus. Wir fuhren bis in die französische Hafenstadt Calais, wo wir dann um 8 Uhr mit einer Fähre übersetzten.
Wir kamen morgens um halb zehn englischer Zeit in Dover an, alle waren sehr aufgeregt, denn viele waren das erste Mal in England. Wir fuhren mit unserem Bus weiter nach Stonehenge und besuchten die mystischen Steine.
Danach ging es weiter zu unseren Gastfamilien nach Torquay. Noch mehr Aufregung, denn wir sahen zum ersten Mal unsere Gastgeber für die nächsten zwei Wochen, von denen alle sehr herzlich aufgenommen wurden und bei welchen wir den Rest des Tages verbrachten.
Am nächsten Tag, dem 24. April, ging es weiter, indem wir am Morgen in die Schule gingen, und danach eine Stadtralley machten. Den restlichen Tag verbrachten wir also damit, die Stadt zu erkunden.
Am 25. hatten wir wie in den darauffolgenden Tagen Schule und machten dann einen Ausflug nach Brixham, wo wir das alte Schiff, die „Golden Hind", besuchten. Dann bekamen wir noch Zeit in der Stadt, da das Wetter so schlecht war, dass wir unser eigentliches Programm nicht machen konnten.
Am 26. April aßen wir Fish & Chips, eine englische Spezialität, die aus Pommes frites und Fisch besteht. Während wir aßen, durften wir eine tolle Aussicht auf das Meer genießen. Dazu kam noch sehr tolles Wetter. Manche von uns entschieden sich auch, an den darunterliegenden Strand zu gehen und sich alles aus nächster Nähe anzusehen, denn es war wirklich eine unvergessliche Aussicht.
Am 27. April fuhren wir nach Exeter, wo wir eine alte Kathedrale besuchten, und danach noch Zeit in der Stadt bekamen.
Am Samstag, dem 28. April, hatten wir keine Schule und so verbrachten wir den gesamten Tag in Tintagel, wo wir eine alte Ruine eines Schlosses besichtigten und dann eine fast dreistündige Wanderung an dem Meer entlang nach Boscastle machten. Uns allen hat diese Wanderung viel Freude bereitet, da man wirklich die ganze Zeit aufs Meer sehen und die schöne Aussicht genießen konnte.
Am Sonntag, dem 9. April, waren wir in Bath und besichtigten die „Roman Baths", die Bäder der alten Römer. Es war wirklich ein unvergessliches Ereignis, da man durch einen Audio-Guide die gesamte Geschichte der alten römischen Bäder kennenlernte und es sich anfühlte, als würde man zurück in diese Zeit reisen.
Den 30. April verbrachten wir in der bekannten Stadt Plymouth, wo wir eine witzige Stadtralley machten und die Stadt in kleinen Gruppen alleine erkunden durften.

(Wir Alle sind sehr begeistert von der Organisation der Lehrer und wollen Herrn Adam, Frau Bitter und Frau Sterz für die Ermöglichung der Reise danken.)
~ Maila Voortmann, Klassenstufe 7 ~

Sprachreise der Klasse 9

Sprachreise Frankreich

Es ist Montag, der 12.03.2018, und heute starten wir, die Französischschüler der Klasse 9, unsere Sprachreise nach Ribécourt, Frankreich. Nach einer langen, etwas anstrengenden Fahrt kommen wir vor dem Collège an und werden herzlich von unseren Gastschülern und deren Eltern begrüßt. Nach einem kurzen Begrüßungsimbiss gingen wir mit unseren Gastfamilien nach Hause, um uns dort kennenzulernen und uns von der langen Reise zu erholen.

Am Dienstag war unser erster Schultag am französischen Collège de Marly.

Gegen 8.30 Uhr strömten wir mit allen anderen Schülern in das Schulgebäude. In der ersten Stunde erwartete uns ein gemeinsames Projekt, danach durften wir einen typischen Schultag an einer französischen Schule miterleben. Für die meisten Schüler war die Schule gegen 17 Uhr zu Ende. Somit konnten wir den Abend mit unseren Gastfamilien verbringen und den Tag ruhig ausklingen lassen.

Auch Mittwoch nahmen wir am Unterricht teil, unter anderem auch in Englisch, wo wir unsere Kenntnisse unter Beweis stellen konnten. Der Unterricht ging heute nur bis 12:35 Uhr, denn mittwochs endet die Schule in Frankreich bereits am Mittag. Wir kehrten also in unsere Gastfamilien zurück, um einen Nachmittag mit den Familien verbringen zu können.

Einige besuchten mit ihrem Austauschpartner ein typisch französisches Freizeitzentrum, wo man zum Beispiel Go-Kart fahren, bowlen oder Lasertech spielen konnte. Andere besichtigten die nahe gelegene Stadt Compiègne und das dazu gehörige Schloss.
Am Donnerstag war ein Ausflug nach Roubaix und nach Lille geplant. Wir besichtigten das Museum « Piscine Roubaix », ein ehemaliges Schwimmbad, das heute als Museum in Roubaix dient.

Die Architektur war sehr beeindruckend genau wie die wunderschönen Gemälde und Skulpturen, die dem Museum geschenkt wurden. Es war interessant und vor allem sehr schön zu sehen, wie das ehemalige Schwimmbecken die Gemälde, die Statuen und die Ausstellung von Kleidungsstücken gekonnt miteinander harmonieren lässt.

Danach machten wir uns auf den Weg ins schöne Lille. Wir hatten Freizeit, die viele zum ausführlichen Shoppen- oder Essengehen nutzten. Am Nachmittag war eine Führung durch die Stadt geplant. Anschließend hatten wir Zeit für uns. Wir gingen ins « Euralille », es ist das größte Einkaufszentrum in Lille. Wir verbrachten den Abend in unseren französischen Familien.

Außer einem Besuch der französischen Grundschule École primaire „Hubert Michel“, wo wir zwei der 4. Klassen besuchten, um ihnen Deutschland und unsere Schule näher vorzustellen, sollte der Freitag wieder ein gewöhnlicher Schultag werden.

Doch der Höhepunkt des Tages stand noch bevor: ein von den Eltern organisierter Ausflug am Abend zu einer nahe gelegenen Bowling-Bahn.

Doch bis dahin besuchten wir also wieder den Unterricht mit unseren Austauschpartnern. Nach Unterrichtsschluss fuhren wir wieder in unsere Gastfamilien zurück, um dort ein bisschen Zeit miteinander zu verbringen und interessante Gespräche zu führen. Dabei konnten wir feststellen, dass die Konversation mit den Familien immer besser und ausführlicher wird.

Am Abend trafen wir uns dann schließlich im Freizeitpark, um dort gemeinsam auf einer Bowling-Bahn gegeneinander anzutreten und schossen unter anderem auch einige Erinnerungsfotos. Anschließend gingen wir alle zusammen in eine Pizzeria, um den Abend dann ausklingen zu lassen. Die nächste Herausforderung war nun das Wochenende: zwei Tage allein in einer französischsprachigen Familie verbringen.

Das Wochenende verbrachte jeder von uns auf eine andere Art und Weise. Manche fuhren nach Paris, einige blieben zuhause und wieder andere besichtigten ein Schloss.
Nachdem wir am Montag alle in der Schule angekommen waren, hatten wir die ersten zwei Unterrichtsstunden in der Schule zusammen mit den Franzosen. Anschließend fuhren wir mit dem Bus nach Chaalis.

Wir besuchten eine sehenswerte Kapelle, in welcher wir die bemalte Decke, die geschmückten Wände und die bunten Fenster betrachteten. In der nahegelegenen Parfümerie, welche sich ebenfalls auf dem Campus befindet, durften wir im Anschluss unser eigenes Parfüm kreieren. Danach gingen wir in das danebenliegende Schloss, um das Museum zu besichtigen.

Am letzten Tag unserer Reise gingen wir mit unseren Austauschschülern zur Schule. In der zweiten Stunde filmten wir unser einstudiertes französisches Lied in der Bibliothek.
Den Rest des Tages nahmen wir am Unterricht teil und nach der Schule kehrten wir in unsere Gastfamilien zurück. Am Abend bereiteten unsere Gasteltern ein typisch französisches Buffet für uns vor. Wir konnten den letzten Abend gemeinsam ausklingen lassen.

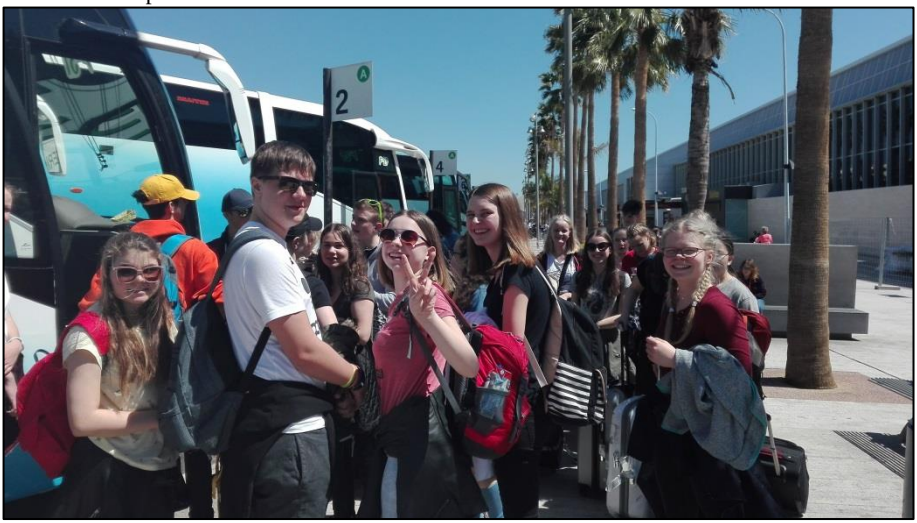
Am Mittwoch ging es dann wieder zurück nach Deutschland. Nicht nur bei uns, sondern auch bei unseren Gastfamilien flossen Tränen.

Nach einer zehnstündigen Busfahrt kamen wir vor unserer Schule an und konnten unseren Liebsten in die Arme fallen. Es war eine sehr aufschlussreiche und interessante Reise, die uns nicht nur sprachlich weitergeholfen hat, sondern uns auch viele neue kulturelle Einblicke ermöglichte.
~ Lena Kirschbaum, Klasse 9/3 & Charlotte Lorenz, Klasse 9/2 ~

Sprachreise Spanien – Teneriffa

Dienstag, 13. März 2018

Um zwei Uhr in der Nacht trafen sich 29 Spanischschüler der neunten Klassen, Frau Bravo und Herr Fadrique an der Bushaltestelle der Salzmannschule, um mit dem Bus zum Flughafen Frankfurt zu fahren. Dort startete um 8 Uhr unser Condor-Flug mit dem Ziel Tenerife Sur. Dort wurden wir am Mittag von Don manuel Chinea und zwei Schülern empfangen, die uns auf der halbstündigen Busfahrt zu unserer Partnerschule am Stadtrand der Hauptstadt Teneriffas, Santa Cruz, viele Informationen zu ihrer Insel gaben. Im Colegio Virgen del Mar erwarteten uns schon unsere Partnerschüler und die Schulgemeinschaft hieß uns lautstark willkommen. Nach dem Mittagessen in der Schulmensa wurden wir in der Aula der Schule offiziell begrüßt. Anschließend genossen wir unseren ersten Spanischunterricht, in welchem wir auf die Exkursion des Folgetages vorbereitet wurden. Gegen 17 Uhr holten uns die Gasteltern ab und wir verlebten den ersten Abend in den spanischen Familien.



Mittwoch, 14.März 2018

Relativ erholt trafen wir uns um 8 Uhr in der Schule, von wo uns ein Bus ins Stadtzentrum von Teneriffas Hauptstadt Santa Cruz brachte. Im Festsaal des Rathauses erfuhren wir viel Interessantes über die Geschichte der Stadt. Dann wurden wir vom Bürgermeister von Santa Cruz herzlich willkommen geheißen. Jeder Schüler bekam eine Broschüre über Santa Cruz,

einen Pin mit dem Stadtwappen und ein Buch über die Schlacht, in der Admiral Nelson seinen Arm verlor, geschenkt.

Unsere Lehrer überreichten im Namen unseres Direktors Herrn Schmidt ein Bild der Salzmannschule und bekamen im Gegenzug eine Tasche mit Büchern für die Schulbibliothek überreicht.

Im Anschluss an den Empfang erkundeten wir zusammen mit unseren Partnerschülern das Stadtzentrum und trafen uns alle wieder auf der Plaza España, um gemeinsam das Geschichtsmuseum, el Castillo de San Cristóbal, zu erkunden. Danach besuchten wir el Museo de la Naturaleza y el Hombre, wo wir Interessantes zu den kanarischen Inseln und ihren Ureinwohnern erfuhren. Gegen Mittag gingen wir dann zu einem Wahrzeichen der Stadt, dem Auditorio. Hierbei handelt es sich um ein Werk des Architekten Santiago Calatrava. Das Gebäude dient als Veranstaltungssaal für Konzerte, Opern- und Theateraufführungen. Pünktlich zum Mittagessen brachte uns der Bus wieder zur Schule zurück. Im Anschluss bereiteten wir im Unterricht die Exkursion des morgigen Tags nach La Laguna vor.

Donnerstag, 15. März 2018

La Laguna - Stadt mit 150 000 Einwohnern, auf 600 Meter Höhe nur wenige Kilometer nördlich von Santa Cruz gelegen, gegründet 1496 und somit die erste spanische Kolonialstadt auf den Kanaren, Hauptstadt bis 1823, Universitätsstadt, UNESCO Weltkulturerbe. Eine Stadt, in der es viel zu entdecken gibt und auf deren Besuch wir uns im Unterricht gründlich vorbereitet hatten. Mit Vorfreude stiegen wir in den Bus und kurz vor den Toren der altehrwürdigen Stadt setzte er ein - der Regen. Schon nach wenigen Minuten konnten wir uns vorstellen, wie das Gebiet vor der Errichtung der Stadt einmal ausgesehen hatte - es erinnerte alles an eine Lagune. Dank der Bekanntschaft, die wir mit dem Mikroklima der Insel machen durften, fiel unser Ausflug buchstäblich ins Wasser. So richtig konnten wir uns am Stadtrundgang nicht

erfreuen. Daher erkundeten wir notgedrungen die kulinarischen Besonderheiten der Stadt, besuchten die Markthalle und aßen typisches Gebäck. Wir beendeten den Ausflug eher als geplant und kehrten in die nur 10 Kilometer entfernte Schule zurück, die uns bei strahlendem Sonnenschein begrüßte. Dort ließen wir uns erst einmal trocknen und spielten Basketball. Nach dem Mittagessen bereiteten wir uns im Unterricht auf den morgigen Ausflug nach Puerto de la Cruz vor und hoffen auf Sonne.

Freitag, 16. März 18

Am Morgen regnete es, so dass wir fast wieder befürchteten, dass unser Ausflug ins Wasser fällt. Aber der Regen ließ rasch nach und die Sonne schien bereits, als wir in den Bus nach Puerto de la Cruz stiegen. Nach einem Stadtrundgang durchs historische Zentrum der Stadt gingen wir zum Lago de Martianez, ein Schwimmbad direkt an der Küste, geschaffen vom Architekten César Manrique. Dort badeten wir im Salzwasser und sonnten uns. Gegen Mittag fuhren wir zurück zur Schule, aßen Mittag und verabschiedeten uns ins Wochenende.

Samstag, 17. März 2018

Die Zeit ging ins Land und ehe wir uns versahen, hatten wir Wochenende. Daraus folgte unweigerlich eine Menge Zeit in den Gastfamilien. Nicht, dass das sonderlich schlimm gewesen wäre, im Gegenteil. Ich kann zwar nur für mich sprechen, habe aber vielfach gehört, dass es allen anderen ähnlich erging. Am Samstag gelang es mir tatsächlich zum ersten Mal, mehr oder weniger auszuschlafen. Entgegen der Tatsache, dass meine Gastfamilie nicht sonderlich fürs Frühstück zu haben war, gondelten wir nach La Laguna, um dort zu essen. Aufgrund des schönen Wetters ließen wir uns noch zu einem Stadtbummel verleiten, besuchten alle Kirchen, die wir auftreiben konnten, und genossen die Stadt im Allgemeinen. Pünktlich zum

Mittagessen waren wir wieder in heimische Gefilde zurückgekehrt und dort blieben wir auch bis Sonnenuntergang. Irgendwann wurde spontan der Entschluss gefasst, nochmal in ein Museum zu fahren, das „Museo de la ciencia y el cosmos“. Man muss sich das Ganze als eine unglaublich interessante Mischung aus Sternenwarte und naturwissenschaftlich-technischem Museum vorstellen. Ein weiterer spontaner Entschluss führte uns in eine von den unzähligen Malls, die einem auf der Insel vor die Nase geraten. Und so wie wir am Morgen lange geschlafen hatten, gingen wir jetzt spät ins Bett. Irgendwo gleicht sich alles aus.
~ Smilla Richter ~

Sonntag, 18. März 2018
Der Sonntag sollte sich als der entspannteste Tag der ganzen Reise herausstellen, auch wenn die Zeit, aus den Federn zu kriechen, bereits um 7:30 Uhr gekommen war. Das Frühstück war recht spartanisch, aber daran hatte man sich ja bereits gewöhnt. Die Autofahrt nach Los Cristianos gestaltete sich unglaublich amüsant, war sie doch begleitet von den Versuchen, sämtliche spanischen Lieder möglichst laut und möglichst schief mitzusingen. Es sollte erwähnt werden, dass das Ziel unserer Reise ein Strand war, der den klangvollen Namen „Las Vistas“ trugt und der wohl als allwöchentliches Ausflugsziel der Gastfamilie diente. Lange blieben wir nicht alleine, und immer mehr Familien, die sich ebenfalls am Austausch beteiligten, gesellten sich zu uns. Wir brachten den ganzen Tag am Strand zu, diskutierten, ob das Wasser zu kalt oder von angenehmer Temperatur sei und versuchten, möglichst keinen Sonnenbrand zu erleiden, was mal von mehr, mal von weniger Erfolg gekrönt war. Irgendwann siedelten wir um in eine weitere Mall und verbrachten auch dort eine halbe Ewigkeit, bevor wir uns wieder nach Hause begaben. An diesem Tag gingen wir verhältnismäßig früh ins Bett, wollten wir doch erholt sein für den nächsten Tag.
~ Smilla Richter ~

Montag, 19. März 2018
Nach einem ereignisreichen Wochenende in den Familien fuhren wir am Montag vorbei an den Touristenhochburgen des Südens in Richtung Teide.

Der lange Anstieg führte uns vorbei an Pinienwäldern und der Ortschaft Santiago del Teide über verschiedene Aussichtspunkte zur Seilbahnstation in 2356 m Höhe. Dort erwartete uns nur noch spärliche Vegetation. Nach einer ersten Fotopause sahen wir im Wartesaal einen Film, der uns auf den Aufstieg mit der Seilbahn vorbereitete. In zwei Gruppen fuhren wir dann in nur acht Minuten in der Gondel zur oberen Seilbahnstation auf 3600 m Höhe. Den Gipfel des höchsten Berges Spaniens mit 3718 m konnten wir dann leider nicht mehr erklimmen, da aufgrund der Niederschläge der letzten Tage die Wanderwege vereist und gesperrt waren. Auf dem Teide erwarteten uns nicht nur ein spektakulärer Blick über Teneriffa und die Nachbarinseln, sondern auch ein eisiger Wind und Temperaturen nur leicht über dem Gefrierpunkt. Doch wir waren auf den Aufstieg gut vorbereitet und trugen alle festes Schuhwerk und warme Bekleidung. Nach dem Abstieg brachte uns der Bus über die Serpentinen der nördlichen Route zum Besucherzentrum. Dort legten wir zunächst eine Mittagspause ein und verspeisten die mitgebrachten Lunchpakete. Im Anschluss sahen wir einen Film über den Nationalpark und besuchten dann eine der drei größten Sternwarten der Welt. Gegen 17 Uhr waren wir dann zurück in der Schule, wo uns eine Abschlussveranstaltung mit anschließendem Abendessen, organisiert von den Eltern unserer Partnerschüler, erwartete.

Dienstag, 20. März 2018
Das letzte Mal betraten wir um 8 Uhr das Schulgelände. Unsere gepackten Koffer hatten wir bereits dabei. Wir sahen uns gemeinsam einen kleinen Film über unseren Aufenthalt in Teneriffa an. Danach hatten wir noch eine Stunde Geografieunterricht mit Don Domingo. Nach einem Frühstück und einem tränenreichen Abschied fuhren wir zum Flughafen. Nach fast fünfstündigem Flug, langer Wartezeit am Gepäckband in Frankfurt und einer dreistündigen Busfahrt kamen wir dann kurz vor Mitternacht in Schnepfenthal an.

Sprach- Betriebspraktikum – Mascha Ginzburg und Lara Ullrich

Ein unvergesslicher Austausch

Im vergangenen Jahr nahmen fünf Schüler aus dem Spanischkurs der elften Klassenstufe im Rahmen des Sprachbetriebspraktikums an einem sprachlich-kulturellen Austausch mit unserer Partnerschule Colegio Virgen del Mar teil. Nach einem vierwöchigen Aufenthalt der spanischen Gastschüler im August und September traten wir unsere ereignisreiche Reise auf die kanarische Insel Teneriffa Mitte September an und verbrachten dort vier Wochen in den Familien unserer Austauschpartner.

Bereits in den vier Wochen hier in Deutschland lernten wir uns besser kennen und unternahmen Ausflüge, wie einen Besuch des Leipziger Zoos oder eine Erkundung der Stadt Weimar. Die Schüler unserer Partnerschule besuchten den Unterricht und hatten auch die Gelegenheit, in Sprachen ihrer Wahl hineinzuschnuppern. Sie nahmen zum Beispiel am Chinesisch- und Italienischunterricht teil, bereicherten aber auch unsere gemeinsamen Spanischstunden.

Auch wir hatten das Vergnügen, den spanischen Unterricht für vier Wochen mitzuerleben und selbst in die Rolle eines Deutschlehrers zu schlüpfen. Obwohl diese Aufgabe nicht immer einfach war, gab sie uns die Möglichkeit, sowohl unsere Spanischkenntnisse zu erweitern als auch den spanischen Schülern auf meist spielerische Art und Weise die deutsche Sprache und Kultur näherzubringen.

Teneriffa hielt viele spannende Orte und Aktivitäten für uns bereit. Beispielsweise besuchten wir den berühmten „Loro Parque“ mit seiner Vielfalt an Arten, bedeutende Städte, wie Santa Cruz und La Laguna, zahlreiche Strände und selbstverständlich auch den allseits bekannten Berg „Teide“. Ein Kinobesuch, Shoppingausflüge, Museumsbesuche und eine Geburtstagsfeier bereicherten ebenfalls unsere Freizeitgestaltung.

Durch die spanische Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Familien verlief unser Ausstauch problemlos und wir hatten alle viel Spaß. Für diese einmalige Erfahrung sowie die Organisation des Austausches möchten wir uns sowohl bei Frau Bravo als auch bei unserer Partnerschule bedanken und hoffen, dass viele weitere Jahrgänge die Möglichkeit wahrnehmen, an diesem einzigartigen und erlebnisreichen Praktikum teilzunehmen.

INDIEN 2017

Als ich in der 10. Klasse mitbekam, dass unsere Schule von nun an auch einen Schüleraustausch mit einer indischen Schule anbieten würde und dass bald eine erste Gruppe dorthin fliegen würde, war ich hin und weg. Schon immer hatte mich dieses Land interessiert und jetzt war die Möglichkeit greifbar, auch einmal dorthin zu fliegen.

Zwei Jahre später wurde erneut ein Austausch geplant, der aber eigentlich nicht für meinen Jahrgang gedacht war, sondern für Schüler der 11. Klasse. Als mir dann ein Mitschüler erzählte, dass noch zwei Plätze frei wären, war mir sofort klar, dass ich mitwollte.

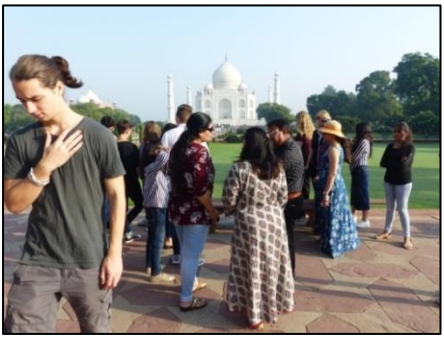
Ich arbeitete fast jedes Wochenende, um mir das nötige Geld zu verdienen, und konnte bald meine Austauschschülerin Palak zunächst in Schnepfenthal begrüßen, um ihr dann meine wunderschöne Heimatstadt Schmalkalden zu zeigen.

Leider hatten wir nur eine Woche lang Zeit, um unseren indischen Austauschschülern unser Land vorzustellen, weshalb wir, und vor allem auch unsere betreuenden Lehrerinnen Frau

Holtz und Frau Schulze, schon Monate vor der Ankunft unserer Gäste Pläne erstellten und organisierten, was das Zeug hielt.
Unser Zeitplan war voll, fast jeden Tag besuchten wir gemeinsam eine andere Stadt: Gotha, Erfurt, Jena, Eisenach und führten verschiedene Projekte, wie z.B. gemeinsames Kochen, Töpfern und Draisine fahren, durch.
Für viele unserer indischen Gäste war dieser Austausch die erste Möglichkeit, ein anderes Land und sogar einen anderen Kontinent kennenzulernen. Sie waren überwältigt von beispielsweise der Sauberkeit der Straßen, der Natur, der Sicherheit, der Ruhe hier. Gemeinsam lachten wir über die Gesichter des jeweils anderen, wenn er indisches oder deutsches Essen probierte und über die gegenseitigen Versuche, Worte in der Sprache des jeweils anderen auszusprechen.
Am Wochenende fuhr ich sogar mit Palak und meinem Vater nach Neuschwanstein, weil diese Sehenswürdigkeit anscheinend bis nach Indien bekannt ist, und sie schon immer davon geträumt hatte, das historische Schloss zu besuchen.
Als es dann Zeit war uns zu verabschieden, waren wir zwar alle sehr traurig, aber wir wussten zum Glück, dass wir uns in 2 Monaten wiedersehen würden. "Unsere Inder", wie wir sie liebevoll nannten, erzählten uns begeistert, was sie mit uns unternehmen würden, wenn wir nach Indien kommen und welche Gerichte ihrer Mütter wir unbedingt probieren müssten.

Nach 2 Monaten intensiven Kontakts über soziale Netzwerke waren wir dann alle noch enger zusammengewachsen, weshalb wir es kaum erwarten konnten, uns alle endlich wiederzusehen.
Das war dann auch der Fall am 20. September 2017.
An diesem Tag begann auch für uns „Deutsche“ ein Abenteuer. Gemeinsam fuhren wir mit dem Zug nach Frankfurt, von wo aus unser Flieger nach Neu Delhi startete. Am Flughafen angekommen, begann schon der Kultur- und auch der Naturschock. Es war spät abends, und die Luft war immer noch drückend heiß. Wir fuhren mit dem Bus zum Hotel, wo uns schon ein Teil unserer indischen Austauschschüler freudestrahlend begrüßte. In den folgenden drei Wochen erlebten wir täglich Neues. Denn nicht nur die alten indischen Bauten, die wir besuchten, und das traditionelle Essen beeindruckten uns. Auch die Zeit, die wir in der Schule verbrachten, war komplett anders, als wir es von Zuhause kannten. So wurde uns zur Begrüßung extra ein eigens für uns einstudiertes Programm, bestehend aus indischen Tänzen, von den Schülern geboten. Wer auch immer uns von da an auf den Schulgängen über den Weg

lief, strahlte uns an. Schüler und Lehrer freuten sich, wenn wir sie mit „Namaste“ begrüßten. Neben den regulären Unterrichtsstunden bekamen wir Tanzstunden von einem professionellen Tanzlehrer und lernten viel über das indische Regierungssystem sowie die Geschichte Indiens. Zum Mittag wurden wir jeden Tag von einer anderen Gruppe von Lehrerinnen köstlich bekocht.



Unsere Gastfamilien behandelten uns wie ihre eigenen Söhne und Töchter. Meine Austauschülerin Palak schlief extra mit in dem Bett ihrer Eltern, damit ich in ihrem Zimmer wohnen konnte und mich so wohl wie möglich fühlte. Sie und ihre Eltern nahmen mich mit zu einer traditionellen indischen Hochzeit, für die sie mich natürlich auch einkleideten. Noch nie hatte ich ein so schönes Kleid und so schönen Schmuck getragen. Jeden Tag kochte Palaks Mutter etwas anderes für mich und zeigte mir, welche Rezepte ich auch zuhause nachkochen könnte. Ihr Vater ging mit mir zum Markt, um die nötigen Gewürze einzukaufen. An den Wochenenden und manchmal auch unter der Woche besuchten wir gemeinsam Museen, einen Nationalpark, wichtige indische Bauten und vieles mehr. Somit verbrachten wir täglich oft mehrere Stunden im Bus. Aus diesen Busfenstern heraus beobachteten wir Dinge, die wir so noch nie gesehen hatten.

Wir beobachteten eine Armut, die wir nicht begreifen konnten. Kinder, die barfuß versuchten, Luftballons oder Essen an Passanten und Autofahrer zu verkaufen, Menschen, die auf Verkehrsinseln wohnten, Friseure, die am Straßenrand einen Stuhl und einen Spiegel aufgebaut hatten und dort arbeiteten - und - ganz viele strahlende Gesichter, wenn die unzähligen Menschen, die an den Straßenrändern Neu Delhis, Agras und Jaipur wohnten, uns hinter den Busfenstern erspähten. Am zweiten Tag begann ich all dies zu fotografieren. Vielleicht war das auch ein Weg für mich, die neuen, oft auch schockierenden Eindrücke zu verarbeiten. Denn wenn man eine so allgegenwärtige Armut sieht, fühlt man nicht nur Mitleid, sondern auch Scham. Wie oft war ich unzufrieden gewesen mit dem, was ich hatte? Wie oft wollte ich mehr, war schlecht gelaunt, undankbar? Am Ende der Reise hatte ich fast 4000 Bilder zusammen, von denen ich später rund 300 auswählen würde, um sie in einer Ausstellung unter dem Namen „In den Straßen von Neu Delhi“ im Kunsthaus Schmalkalden zu zeigen.

Diese Fotoausstellung bestärkte meinen Wunsch, Journalistik zu studieren. Ich sah, wie ich mit meinen Fotos, und vor allem mit den Motiven auf meinen Fotos, andere Menschen berühren konnte, sie zum Nachdenken anregte, Emotionen in ihnen auslöste. Mittlerweile studiere ich Journalistik mit Nebenfach Soziologie an der Technischen Universität Dortmund.

Als ich aus Indien zurückflog, wurde mir klar, dass dieser Austausch nicht nur mich und meine Mitschüler tief berührt und verändert hat, sondern dass auch wir vielen Menschen in Indien etwas mitgegeben haben und ihren Horizont mit unseren Erzählungen und unseren anderen Sichtweisen auf bestimmte Dinge erweitert hatten. Noch heute reden wir oft über unsere gemeinsame Zeit in Indien und erzählen gerne jedem, den es interessiert, von den faszinierenden, lustigen, aber auch traurigen und problematischen Seiten Indiens.

Der Schüleraustausch mit der New Delhi International School hat mich und mein Leben verändert. Vielleicht habe ich nur ein paar Worte und Sätze in Hindi gelernt, aber das ist mir egal. Denn ich habe noch viel wichtigere Dinge als eine neue Sprache gelernt.

Ich habe gelernt, dankbar zu sein, mich an komplett andere Lebensumstände anzupassen, spontan zu sein, neue, unbekannte Dinge auszuprobieren. Ich habe gelernt, dass Sprache allein nicht reicht, um mit Menschen anderer Kulturen zu kommunizieren. Man muss auch wissen, wie diese Menschen sich fühlen, wie sie denken, was ihre Moral- und Wertvorstellungen sind, wo und wie sie wohnen.

~ Alice Pesavento, Klasse A18K2 ~

Reisebericht Italien 2018

Als wir, Schüler der achten und neunten Klasse, am Freitag, dem 16. März, die Reise nach Italien antreten wollten, gab es am Erfurter Bahnhof die ersten Schwierigkeiten. Doch nach einigen Stunden Verspätung konnten wir nach einem kleinen spontanen Abendessen in einem bayrischen Restaurant am Bahnhof Verona den kleinen Ort Castel San Pietro Terme erreichen und dort unsere Gastfamilien treffen. So gingen nach diesem anstrengenden Tag auch alle sehr schnell ins Bett.

Da am nächsten Tag schon früh am Morgen der Tagesausflug nach Mailand bevorstand, besichtigten wir die Leonardo-Da-Vinci-Ausstellung, in der wir mit unseren Austauschpartnern zusammen tolle Experimente ausprobieren konnten, wie eine virtuelle Reise in eines der Bilder Da Vincis oder das Erwecken eines seiner Bilder zum Leben. Nach dieser tollen Erfahrung hatten wir eine kleine Mittagspause und danach hatten wir noch eine Führung durch den Mailänder Dom.

Am nächsten Tag bekamen wir Freizeit, um etwas mit unseren Austauschpartnern oder deren Familien zu unternehmen, einige Schüler trafen sich mit Freunden und deren Partnern, andere machten einen Ausflug mit der italienischen Gastfamilie.

Die Schule der Stadt Castel San Pietro Terme besuchten wir am Montag mit den Italienern und lernten den italienischen Unterricht etwas besser kennen. Im Deutsch-Unterricht konnten wir auch etwas zum Lernstoff beitragen, indem wir uns vorstellten und ein wenig auf Deutsch erzählten.

Den fünften Tag unserer Italienreise verbrachten wir, indem wir die großartige Stadt Venedig besuchten, auch wenn der Weg bis dahin um die drei Stunden dauerte, hat sich das absolut gelohnt, da das der erste warme Tag ohne Regen mit Sonnenschein war. Wir liefen ein wenig die Stadt ab und machten viele Fotos von den tollen venezianischen Wasserstraßen und den beeindruckenden Gebäuden. Dann hörten wir noch einen Vortrag über Giacomo Casanova und die Seufzerbrücke, später hatten wir auch noch eine Präsentation über das Absinken der Stadt, natürlich alle von Schülern unserer Gruppe. In den Stunden Freizeit, die wir bekamen, erkundeten wir auf eigene Faust die Stadt und auch das wunderbare Essen. Unsere Austauschpartner holten uns abends an der Station von Castel San Pietro Terme ab, da diese leider nicht mitfuhren und mit dem Erzählen von unseren Erlebnissen und einem leckeren Abendessen in den Gastfamilien ließen wir unseren Tag ausklingen.

Den Mittwoch vor der Heimreise verbrachten wir in der Schule. Um 13:00 Uhr war der Unterricht zu Ende und wir machten uns auf den Weg zum FICO, keiner von uns Schülern wusste genau, was uns dort erwarten würde. Angemeldet und nach einer kurzen Pause bekamen wir auf Italienisch eine kleine Führung. Die Dame, welche uns diese gab, erzählte uns über den Laden und zeigte uns, wo und wie die Wurst dort produziert wird, doch das Spannendste des Rundgangs waren die Kühe, Schafe, Schweine, …

Danach machten wir alle selbst Pizzateig nach italienischem Rezept und später, nachdem wir ihn belegt und in den Ofen geschoben hatten, konnten wir die Pizza genießen. Danach bekamen wir noch ein paar Stunden Freizeit und wurden abends von unseren Gastfamilien abgeholt.

So kam auch schon der letzte Tag unserer Reise: Mit einem lachenden, auf Grund des Wiedersehens unserer Familien, aber auch mit einem weinenden Auge, wegen der Verabschiedung unserer Gastfamilien und unserer Austauschpartner, da diese uns mit der Zeit auch ans Herz gewachsen waren. Die Zugfahrt zurück verlief ganz im Gegenteil zu der Hinfahrt problemlos und wie geplant. 20.24 Uhr kamen wir am Erfurter Bahnhof an und wurden dort von unseren Eltern, Freunden oder Bekannten abgeholt und hatten die nächsten Tage noch viel zu erzählen von dieser tollen Reise.

~ Enna Leinhos, Klasse 09/1 ~

Unsere Chinareise 2018

Im Zeitraum vom 09.03.2018 - 24.03.2018 machte die Klassenstufe 8 der Salzmannschule eine Sprachreise nach China. Für alle war die Reise etwas Neues, dazu kommt, wir hatten auch eine neue Partnerschule in Guangzhou.
Die Leitung und Organisation hatten Herr Li und Frau Böhm. In Peking und Hongkong wurden wir von einer ehemaligen Schülerin der Salzmannschule, Maria, bekleitet.

Am 09.03.2018 fuhren mit dem Zug zum Flughafen Frankfurt und pünktlich um 19:15 Uhr startete unser Flug nach Peking. Der Flug verlief ohne größere Problem und nach den erwarteten chinesischen Sicherheitskontrollen fuhren wir in unser Hotel, staunten über die komfortablen Zimmer und verbrachten dann den Rest des Tages in der Stadt. In einer Einkaufsstraße trafen wir auf einen „Nachfahren“ von Konfuzius beim Kalligraphieschreiben. Zum Abschluss des Tages besuchten wir mit Herrn Li ein Restaurant und bekamen einen ersten Eindruck vom chinesischen Essen - es hat geschmeckt.

Am 10.03.2018 ging es mit dem Bus zum Kaiserpalast. Ein Fremdenführer erzählte uns etwas über die Geschichte dieses Palastes und anschließend fuhren wir zum Sommerpalast des Kaisers. Uns beeindruckte die Größe des Palastes, die sehr schöne Parkanlage und der riesige See.

Am 11.03.2018 war Tempeltag - Lama-Tempel, Konfuzius-Tempel und Himmelstempel. Alle Tempel haben uns durch ihre Größe und Pracht sehr beeindruckt. Am Abend ging es dann noch in den Olympia Park.

Am 12.03.2018 fuhren wir zur Chinesischen Mauer. Der Besuch der Chinesischen Mauer war einzigartig. Besonders hat mich die Größe und die gigantische Länge, die Mauer ging scheinbar bis zum Horizont, beeindruckt. Zurück in Peking versuchten wir uns an chinesischen „Köstlichkeiten“, zum Beispiel geröstete Skorpione und Vogelspinnen.

Nach vier erlebnisreichen Tagen in Peking flogen wir 13.03.2018 nach Guangzhou.
Wir wurden am Flughafen von den chinesischen Betreuerinnen Frau Zeng und Frau Wu abgeholt. Anschließend ging es zu unserer Partnerschule Xiguan Mittelschule für Fremdsprachen Guanzhou. Dort wurden wir vom Direktor und unseren Gastfamilien herzlich empfangen.

Nach der ersten Nacht in den Gastfamilien begann unser Unterricht. Die Fächer waren unterschiedlich, aber die meisten von uns hatten Englisch und Chinesisch oder Englisch und Biologie. Am Nachmittag besuchten wir gemeinsam mit den Gastschülern den Ahnentempel des Chen-Clans.

Nach zwei Stunden Unterricht, am 15.03.2018, besichtigten wir das moderne Wahrzeichen von Guangzhou, einen 610 m hohen, modernen Turm. Manche von uns sind auf die 450m hochgelaufen.

Am 16.03.2018 nahmen wir nach dem Unterricht in Biologie und Englisch an einem Kurs für chinesischen Scherenschnitt teil. Am Nachmittag besuchten wir die Beijing-Einkaufsstraße, sie ist die berühmteste Einkaufsmeile in Guangzhou. Anschließend waren wir noch im Yuexiu – Park, in dem es versteinerte Ziegen zusehen gab. Für Guangzhou haben die 5 Ziegen eine besondere Bedeutung. Der Legende nach sind jedes Jahr 5 Leute auf 5 Ziegen durch Guangzhou geritten und immer, wenn sie kamen, brachten sie alles zum Blühen. Zum Abschluss des Tages besuchten wir ein Konzert von Schülerrinnen, die auf traditionellen chinesischen Instrumenten Guzheng musizierten. Nach dem Konzert durften wir selbst auf den Instrumenten spielen.

Über das Wochenende waren wir mit unseren Gastfamilien unterwegs. Manche besuchten den Zoo, andere gingen ins Kino und ich besuchte mit meiner Gastfamilie ein über mehrere hundert Jahre altes Dorf. Für den Sonntag hatte die Schule für uns einen Brunch organisiert. Der unterschied sich völlig von unserem Brunch, es gab vor allem warme Speisen. Es war richtig lecker.

Jeden Montag wird auf dem Schulgelände die Fahne gehisst. Am 19.03.2018 konnten wir bei einer solchen Fahnenhebungszeremonie zuschauen. Danach fuhren wir nach Jùlóng, einem alten chinesischen Dorf. Leider musste der geplante Besuch des Nanhai Tempels ausfallen, es regnete sehr stark.

Am 20.03.2018 hatten wir am Morgen wieder unsere 2 üblichen Schulstunden, bevor wir von einem Schüler erste Eindrücke der Kampfsportart Konfu vermittelt bekamen. Wir durften auch selbst ein paar Techniken ausprobieren. Nach dem Mittagessen machten wir noch mit unseren Gastschülern einen Ausflug in den Shamian Park.

Am 21.03.2018 ging es mit einem Hochgeschwindigkeitszug nach Hongkong. Unser erstes Ziel in Hongkong nach dem Mittagessen war der Wong Tai Sin Tempel. Dann ging es mit der Mountain Tram zum Aussichtspunkt Victoria Peak. Die Mountain Tram funktioniert ähnlich wie die cable car in San Francisco. Vom Victoria Peak hat man einen atemberaubenden Blick über ganz Hongkong.

Am 22.03.2018 verließen wir Hongkong. Bis zur Abfahrt nach Guangzhou nutzten wir die Zeit zum Einkaufen. In dem riesigen Einkaufszentrum „Harbour City“ kann man sich fast verlaufen. Für uns als Europäer war es sehr ungewöhnlich, dass es zwischen China und Hongkong so viele Sicherheitskontrollen gibt, zumal Hongkong bald seine Autonomie aufgibt. Am Abend waren wir wieder in unseren Gastfamilien.

Am letzten Tag dieser zwei erlebnisreichen Wochen, hieß es auf Wiedersehen sagen, erst in der Gastfamilie, dann offiziell in der Schule und zum Schluss bei unseren Gastschülern. Diese Verabschiedung ist uns allen sehr schwer gefallen. Es liefen sehr viele Tränen, weil es eine besondere Zeit für uns war. Wir fuhren zum Flughafen, flogen nach Peking, wo wir umstiegen, um in die Heimat zu fliegen.

Wir wissen, dass die Organisation für eine solche Reise sehr, sehr viel Zeit kostet. Wir möchten uns dafür vor allem bei Herrn Li bedanken. Auch ein Dankeschön an Frau Böhm, die immer ein Auge auf uns hatte.
~ Ludwig Gatzsch, Klasse 09/3 ~

Besondere Ereignisse und Projekte

Tag der offenen Tür

26.01.2018 - Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - Medieninformation
Tag der offenen Tür am Sprachengymnasium Schnepfenthal am 27. Januar 2018

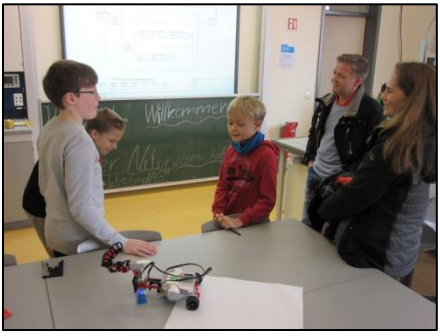
Am kommenden Samstag, dem 27. Januar 2018, lädt die Salzmannschule Schnepfenthal zu einem „Tag der offenen Tür“ ein. Der Informationstag richtet sich vor allem an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 4 und 7 aus ganz Thüringen und darüber hinaus. Selbstverständlich sind auch interessierte Bürgerinnen und Bürger willkommen.
Die Besucherinnen und Besucher erwarten vielfältige Angebote, darunter stündlich stattfindende Schnupperkurse in Fremdsprachen wie Japanisch, Chinesisch oder Arabisch.
Zudem gibt es Vorträge zum pädagogischen Konzept der Schule. Schülerinnen und Schüler präsentieren eigene Projekte.
Die bundesweit einmalige Bildungseinrichtung in Trägerschaft des Freistaates Thüringen wird seit 2001 als Spezialgymnasium für Sprachen mit angeschlossenem Internat geführt.
Die Schule ist unter anderem UNESCO-Projektschule.
Thüringens Bildungsminister Helmut Holter ermuntert alle an Fremdsprachen interessierten Schülerinnen und Schüler sich beim „Tag der offenen Tür“ über die vielfältigen Angebote der Salzmannschule zu informieren: „Bei der Fremdsprachenausbildung und der Förderung sprachbegabter Kinder setzt die Salzmannschule mit ihren hervorragenden Angeboten bundesweit Maßstäbe. Dank ihrer Partnerschaften mit Schulen aus Europa, Asien und Nordamerika ist sie zudem ein Ort der Weltoffenheit und Toleranz.“
Die Sprachenausbildung der Salzmannschule basiert auf einem ganzheitlichen pädagogischen Konzept. Zum umfangreichen Fremdsprachenangebot gehören in der 5. Klasse Englisch und optional Latein. Ab der 6. Klasse wird eine außereuropäische Sprache wie Chinesisch, Japanisch oder Arabisch als zweite Fremdsprache erlernt. In den Klassen acht und neun wählen die Schülerinnen und Schüler zwischen Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch ihre dritte und vierte Fremdsprache aus.
Die Aufnahme in das Gymnasium erfolgt in der Regel in Klassenstufe 5. Seit 2017 können unter bestimmten Voraussetzungen auch Seiteneinsteiger in die Kassenstufe 8 an der Salzmannschule aufgenommen werden.

Der Besuch der Schule ist schulgeldfrei. Für Schülerinnen und Schüler kann auch ein Internatsplatz bereitgestellt werden. Die Internatskosten betragen im nächsten Schuljahr voraussichtlich 305 Euro im Monat und schließen Unterbringung und Vollverpflegung ein.

Weitere Informationen unter: *www.salzmannschule.de*

Terminhinweis:
„Tag der offenen Tür“ an der Salzmannschule Schnepfenthal, Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen
Zeit: Samstag, 27. Januar 2018, 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Ort: Salzmannschule Schnepfenthal, Klostermühlenweg 2 – 8

Impressionen Tag der offenen Tür


Willkommen

Sommerfest

Kinder wie Kinder behandeln
Sommerfest und Goldenes Abitur an der Salzmannschule Schnepfenthal
Von Wolfgang Möller

Schnepfenthal. „Frau Cramers Stimme ist zu laut, d'rum wird die Schule umgebaut." Als ob es Uta Teuth, Abiturjahrgang 1968, Klasse 12B2, mit ihrem Zweizeiler vor 50 Jahren geahnt hat. Tatsächlich wurde die Salzmannschule um die Jahrtausendwende zum Staatlichen Sprachengymnasium umgebaut. Sie wurde 1784 von Christoph Gotthilf Salzmann als Philantrophien gegründet und von 1935 bis 2000 als staatliche Schule geführt. Ihre Dankesrede hielt Uta Teuth in der Aula, dem ehemaligen Betsaal, anlässlich der Verleihung des Goldenen Abiturs.

Diese Veranstaltung war eingebettet im 9. Sommerfest, das Samstag auf dem Campus am Geizenberg sowie in den Schul- und Internatsräumen stattfand. Der Freundeskreis, vertreten durch Klaus Jacobi und den neuen Vorsitzenden Bernhard Stolle überreichten den gestande-

nen Salzmaniern das entsprechende Diplom. Unter den Gästen befanden sich die besagte Sport-Bio-Lehrerin Waltraud Cramer sowie Ilse Kleinschmidt (Deutsch) und Alfons Gnievosz (Englisch).

Schulleiter Dirk Schmidt eröffnete den Nachmittag in der Mensa – der ehemaligen Reithalle – und überließ anschließend den Musiktalenten der Schule die Bühne für ein buntes Sommerkonzert. Danach trat die Theater-AG auf. Das Schulkabarett „Die GutsMüthigen“ unter Leitung von Karsten Jänner, Birgit Holz und Mathias Schäfer brillierte mit seinem Programm „Cast away – Zur Perfektion verdammt“. Im Schulgebäude, im Internat und im Museum empfingen Lehrer, Erzieher und Schüler die Besucher zu wissenswerten Rundgängen. Projektarbeiten wurden vorgestellt und im Konfuzius-Klassenzimmer gab es kulinarische Spezialitäten. Für die Kleinen waren Hüpfeburg, Torwand und Bastelstraße aufgebaut. Die Großen bedienten sich am Bratwurststand und am üppigen Kuchenbasar, der mit Hilfe der Schüler und Eltern organisiert wurde.

Viele ehemalige Salzmannschüler nutzten das Sommerfest für ein Wiedersehen oder gar für ein reguläres Klassentreffen. Ein besonderer Leckerbissen für die „Altgedienten“ ist das neukonzipierte Schulmuseum im Haus 5. Die Arbeitsgemeinschaft Schulgeschichte unter Leitung der Lehrerin Marlen Bode und die AG Naturalienkabinett unter Uwe Adam betreuen die Ausstellungen. Adam führte unter anderem eine Besuchergruppe der Abi-Jahrgänge 1962 und 1963. Diese gestanden ein, über den Schulgründer und seinen Visionen viel zu wenig zu wissen. „Seit Salzmanns menschenfreundlichen Ideen wurden die Kinder nicht mehr wie Erwachsene, sondern als heranwachsende Persönlichkeiten behandelt“, wusste Adam zu berichten.

Uta Teuth bedankt sich bei ihrer ehemaligen Deutsch-Lehrerin Ilse Kleinschmidt (1. Reihe, links) sowie den Freundeskreis-Akteuren Bernhard Stolle und Klaus Jacobi (von links).

Die alten Klassenkameraden erhalten nach 50 Jahren Abitur das Goldene Diplom.
Foto: Wolfgang Möller

Das Ehepaar Christian und Ute Piossek aus Erfurt, Abiturjahrgänge 1963 und 1962, im Schulmuseum zwischen dem Sprach-Gymnasiast von 2018 und dem Zögling von 1784. Foto: Wolfgang Möller

Das Schulkabarett „Die GutsMüthigen“ erhielt viel Beifall für seine kritischen Spitzen zur Schul- und Realpolitik. Foto: Wolfgang Möller

Europäischer Tag der Sprachen

Auf Initiative des Europarats in Straßburg wird seit 2001 jedes Jahr am 26. September der Europäische Tag der Sprachen gefeiert.

Europaweit werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, so zum Beispiel Aktionen für und mit Kindern, Sprachkurse und Tagungen. Seit vielen Jahren beteiligt sich auch die Salzmannschule mit einem Sprachenfest an dieser Initiative des Europarats. Am Dienstag, dem 26.09.2017 konnten alle Salzmanier an zahlreichen Projekten und Veranstaltungen teilnehmen. Eröffnet wurde der Tag traditionsgemäß mit einem kleinen Programm, das die Schüler der Klasse 12 gestalteten. Danach nahmen die Schüler der fünften Klassen am Schnupperunterricht Arabisch, Chinesisch und Japanisch teil, den die Schüler der achten Klassen gemeinsam mit ihren Fachlehrern organisiert hatten. Die Sechstklässler führten Projekte in den Fächern Englisch und Latein durch. Schnupperunterricht Spanisch, Italienisch, Russisch und Französisch wurde für die Schüler der siebten Klassen angeboten, während die Schüler der oberen Klassenstufen unter

verschiedenen Workshops rund um das Thema Sprachenlernen wählen konnten. Diese wurden von ehemaligen Schülern der Salzmannschule organisiert.
Wie bereits in den letzten Jahren öffneten sich auch die Türen der Salzmannschule für Grundschüler aus weiten Teilen Thüringens. Dass sich unser Sprachentag immer größerer Beliebtheit erfreut, lässt sich an der Teilnehmerzahl von fast 100 Grundschülern ablesen. Sie nutzten das Angebot, Schnupperunterricht in allen an unserer Schule unterrichteten modernen Fremdsprachen zu belegen. Durchgeführt wurde dieser auch in diesem Schuljahr von Schülern der neunten und zehnten Klasse. Betreut durch die Zwölftklässler lernten die Grundschüler auch das Schulareal kennen und führten in den Pausen zwischen den Workshops verschiedene Aktivitäten durch. Großer Beliebtheit erfreute sich wieder der „Internationale Imbiss“, den die zukünftigen Abiturienten vorbereitet hatten.
Am Nachmittag fand ein Jahrmarkt der Sprachen.
~ Susanne Bravo Roger, Fachschaftsleiter Sprachen ~

Kinderuni

Pressemitteilung: „Großer Andrang bei der 7. Waltershäuser Kinderuni“
Waltershausen, den 3.3.2018

Der Organisator der Waltershäuser Kinderunis, Christian Döbel, freute sich über einen sehr großen Andrang mit über 60 Kindern und Jugendlichen zur 7. Auflage am Samstagvormittag an der Salzmannschule in Schnepfenthal. Zum Thema „Warum fließt Strom durch unser Gehirn?“ trug Prof. Dr. Jens Haueisen von der Technischen Universität Ilmenau jugendgerecht Fachwissen rund um den Aufbau des menschlichen Gehirns und unserer Informationsverarbeitung vor.
In spannenden Animationen, die teilweise in Ilmenau selbst gedreht wurden, wurden die 100 Milliarden Neuronen, aus denen das Gehirn aufgebaut ist, mit ihren wiederum jeweils etwa 7000 Synapsen spannend erläutert. An diesem Beispiel wurde erklärt, warum Gehirnströme überhaupt nötig für unser Denken sind. Zahlreiche Zwischenfragen gab es deshalb nicht nur beim Elektroenzephalogramm, das 1924 in Jena erfunden wurde und die Medizin revolutioniert hat. Jahr für Jahr werden auf diesem Gebiet auch heute noch sehr viele Erfindungen gemacht, nicht nur in Thüringen.

Weitere Experimente, die der Biomedizintechniker Jens Haueisen, vorstellte, drehten sich um das Thema Musik. 10 Pianisten sowie 10 sonstige Musiker unterzogen sich dabei einem Test, bei dem Hirnaktivitäten beim Musikhören richtig und falsch gespielter 192 Musikstücke gemessen wurden.

Der Organisator Christian Döbel freute sich besonders darüber, dass Kinder sich selbst bereits Themen wünschen, über die sie mehr erfahren möchten, beispielsweise wie Kinder früher in der Schule lernten. „Dieses aktive Einbringen zeigt, dass Kinderunis auch außerhalb der großen Städte funktionieren“, begrüßt der Elektrotechniker. „Jeder kann gern Vorschläge einbringen, ich werde sehr gern diese Themen aufbereiten!“

Mit freundlichem Gruß

Chr. Döbel

Unesco

Unesco Projekte an der Salzmannschule

Salzmannschule Schnepfenthal - erfolgreicher UNESCO-Projektnachmittag zu Gunsten des Kinderhospiz Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz (Foto: Salzmannschule, Bericht: Hr. Schmidt)

Sehr geehrte Redaktionsmitarbeiter,
seit August 2016 gehört die Salzmannschule Schnepfenthal zu den rund 250 UNESCO-Projektschulen in Deutschland.
Jährlicher Höhepunkt dieser UNESCO-Projektschulen ist ein weltweit stattfindender Projekttag, am 26. April. Nachdem im letzten Jahr der Erlös verschiedener Spendenaktionen der Deutschen Kinderkrebshilfe zu Gute kamen, wurden gestern verschiedene Projekte zu Gunsten des Kinderhospizes Mitteldeutschland in Tambach-Dietharz durchgeführt.
Eröffnet wurde unser Projektnachmittag traditionell mit den „Charity Miles“ auf dem Schulgelände, an dem sich einzelne Schüler, Lehrer und Klassenteams beteiligten. Diese hatten sich bereits im Voraus Sponsoren für jede gelaufene Runde im Zeitraum von 20 Minuten besorgt. Allein durch diesen Wohltätigkeitslauf auf dem Schulgelände kamen 577,50 € für das Kinderhospiz zusammen.

Neben anderen Projekten gestalteten Schüler der Oberstufe mit großem Erfolg eine szenische Lesung mit Musik mit dem Titel „Ein Morgen vor Lampedusa“.
Seinen Abschluss fand der UNESCO-Projektnachmittag mit dem traditionellen Beachvolleyballturnier. Der Gesamterlös aller Aktivitäten in Höhe von rund 1.030,00 € wird in den nächsten Tagen auf das Spendenkonto des Kinderhospizes überwiesen.

Szenische Lesung mit Musik „Ein Morgen vor Lampedusa“

Best of Seven 2.0

Nach der Premiere im Vorjahr fand am 17. Februar 2018 der 2. Thüringer Fremdsprachenwettbewerb für Schüler der Klassenstufe 7 statt. Zehn Teilnehmer aus ganz Thüringen hatten sich dafür angemeldet und stellten sich einen Vormittag lang Aufgaben in ihrer ersten und zweiten Fremdsprache, darunter neben Englisch auch Spanisch, Französisch, Russisch und Latein. Was ist nochmal die Hauptstadt von Schottland? Wie hieß Shakespeares Theater in London? Und hat Donald Trump tatsächlich einen deutschen Großvater? Neben landeskundlichen Fragen wie diesen ging es um die Sprache selbst, das Verständnis eines Lesetextes und kreatives Schreiben.

Bereits im Vorfeld des Wettbewerbs hatten die Schüler allein oder mit einem Partner Audio- oder Videobeiträge zu einem Bildimpuls vorbereitet, die eine Jury dann am Wettbewerbstag auswertete. Die Bandbreite der Schülerideen war groß: Ein Familienrat zur Urlaubsplanung, eine Auswanderergeschichte, eine Marsmission – all das fiel den Schülern zum selben Bild ein. Erstmals wurde auch ein Preis für den besten Kreativbeitrag vergeben, den in diesem Jahr Lara Hoffmann und Sophie Grützmacher von der Goetheschule in Ilmenau mit einem spanischsprachigen Videobeitrag gewannen.

Die beiden Mädchen fanden sich auch in der Gesamtwertung auf den Plätzen 2 und 3 wieder. Lediglich ein Schüler des Otto-Schott-Gymnasiums Jena schnitt in der Summe aller Leistungen noch ein bisschen besser ab. Mit exzellenten Ergebnissen in beiden Sprachen und einer sehr kreativen Geschichte belegte Edwin Löffler den 1. Platz und durfte damit den Hauptpreis mit nach Hause nehmen: ein elektronisches Wörterbuch der Firma Casio im Wert von ca. 150 Euro.

Ein herzliches Dankeschön geht an dieser Stelle an alle Teilnehmer und ihre Begleiter, aber auch an die Schüler der Klasse 9/3, die den Gästen während der Mittagszeit ein Hineinschnuppern in unsere außereuropäischen Sprachen ermöglichten, was bei den Besuchern großen Anklang fand. Auf ein Neues im Jahr 2019!
~ Mathias Schäfer, Fachschaft Englisch ~

Du bist Schüler der 7. Klasse?

Du interessierst dich für Sprachen?
Du liebst Herausforderungen?
Dann ist das genau das Richtige für dich:

Best of Seven

- Thüringer Fremdsprachenwettbewerb –

Wann:
Samstag, 17.02.2018, 10:00 bis 13:30 Uhr (inkl. Mittagspause)

Wo:
Salzmannschule Schnepfenthal – Staatliches Spezialgymnasium für Sprachen

Was:
1) Kreativbeitrag (vorher einzureichen)
2) Aufgaben zu Landeskunde, Sprachpraxis, kreativem Schreiben und Leseverstehen in deiner ersten und zweiten Fremdsprache (am Wettbewerbstag)

Anmeldung bis **22. Januar 2018** per E-mail, Fax oder Post an

Salzmannschule Schnepfenthal	◊	Klostermühlenweg 2-8 99880 Waltershausen
Telefon 0 36 22 – 91 30	◊	E-Mail sekretariat@salzmannschule.de
Fax 0 36 22 – 91 31 10	◊	www.salzmannschule.de

Kreativbeitrag:

Füge deiner Anmeldung noch eine Geschichte, ein Gedicht, einen Dialog, ein Lied (oder ähnliches) in einer Fremdsprache deiner Wahl zu folgendem Bild bei:

Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Das Ganze nimmst du als kurzen Audio- oder Videobeitrag auf (1-2 Minuten). Du kannst auch mit einem Freund/einer Freundin gemeinsam arbeiten. Dann sollte die Aufnahme etwas länger sein (2-3 Minuten).

Aktion Rote Hand

Am 7.9. und 11.9.2017 fand an unserer Schule die „Aktion Rote Hand“ für alle 8. und 9. Klassen statt. Geleitet wurde das Projekt von Sebastian Fehnl, Bildungsreferent des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., und Tim, der ein freiwilliges soziales Jahr im Volksbund absolviert. Beide machten unsere Schülerinnen und Schüler darauf aufmerksam, dass aktuell ca. 250000 bis 300000 Kinder und Jugendliche weltweit in bewaffneten Konflikten eingesetzt werden und wie wichtig es ist, diesen Kindern eine Stimme zu geben. Anhand verschiedener Lebensgeschichten beschäftigten sich die Teilnehmer damit, die Gründe für den Einsatz von Kindersoldaten aufzuzeigen und deren Lebensalltag und Zukunftsaussichten zu beleuchten. Die Aussagen der Kindersoldaten machten alle betroffen und zeigten, dass eine unbeschwerte Kindheit nichts Selbstverständliches ist. Die „Aktion Rote Hand“ will in schulischen und außerschulischen Projekten die Teilnehmenden für Kinderrechte sensibilisieren und so viele rote Handabdrücke wie möglich sammeln, die als persönliches Statement gedeutet werden. So wurden den beiden Projektleitern an unserer Schule über 100 Abdrücke überreicht. Am 20.11.2017 werden dann alle gesammelten Handabdrücke an Politiker im Landtag mit dem Ziel übergeben, die Verantwortlichen zum Handeln zu bewegen. An dieser Veranstaltung werden auch Schülerinnen unserer Schule teilnehmen.

~ Katrin Klatt ~

Unser Ausflug zum Kinderkult

Am Donnerstag, dem 19. April 2018, fuhren wir (die 5. Klassen) mit Frau Fuchs, Frau Bohnke, Frau Schulze und Frau Großmann mit dem Bus nach Erfurt auf die Messe zum Kinderkult. Es gab verschiedene Workshops als Angebote, zum Beispiel Tanzen, Radfahren, Bogenschießen und „Kinder helfen Kindern.“

Dann erkundeten wir in kleinen Gruppen die Stände der Messe. Wir konnten essen, andere Angebote besuchen und verschiedene Tiere bestaunen, unter anderem Lamas, Hunde und Kaninchen. Insgesamt war es für alle ein erlebnisreicher Tag.

~ Clara Vogel von Frommannshausen & Leah Salzmann, Klasse 05/1 ~

Konzerterlebnis im Schulalltag

eine Veranstaltung des Schulfördervereins
des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.

immer sonntags um 17.00 Uhr
im historischen Betsaal

24.09.2017 Orgelkonzert II mit Tom Anschütz

22.10.2017 Engelskonzert
Geistliche Musik für Gesang, Oboe, Cello und Orgel
Gesang: Sandra Polcuch, Sybille Sommer, Gabriele Reichstein
Oboe: Thomas Braunschweig Cello: Wilfriede Jobst Orgel: Theophil Heinke

14.01.218
„BLOCKFLÖTE pur oder 111 Gründe Blockflöte zu spielen“
es spielt: Susanne Kelbert

04.03.2018
es spielt die Schulband „Interpret“

Mit freundlicher Unterstützung:

FREUNDESKREIS Salzmannschule e.V.

DRUCKEREI ERDENBERGER.
www.druckerei-erdenberger.de

Besuch der Jugendkonzerte

der Thüringen Philharmonie Gotha
im Kulturhaus Gotha

Montag, 18.09.2017 Modest Mussorgski "Bilder einer Ausstellung" mit Klasse 6
Montag, 04.12.2017 Pjotr Tschaikowski "Dornröschen" (Ballett) mit Klasse 5
Donnerstag, 22.03.2018 "Die Königin der Instrumente" mit Klasse 7

Weihnachtskonzert am 07.12.2017

„Weihnacht überall“ + „Alle Jahre wieder“	Klasse 5
„Hört der Engel helle Lieder“ (aus Frankreich) *„Fröhliche Weihnacht überall“ (aus England)*	Singegruppe Klasse 5 und 6
Pete Seeger: “Little drummer boy”	Klasse 6
Meinhard Ansohn: „Leuchte mein Licht“	Gruppe Klasse 7
„Schiff am Horizont“ (anonymus)	Lea Victoria Schönfels, Klasse 8/2 Christiane Richter
John Rutter: „Angels Carol“	Terzett: Elea Ebelt, Hananja Ebelt, Mathilde Heizmann, Anastasia Helmschrot, Vanessa Koeltz, Mara Serban, Carolin Töpfer, Anne Sophie Triebel Klavier: Johannes Krauß
The Band: “Christmas must be tonight”	Interpret
Ed Sheeran: “Perfect”	Klasse 8
Ludovico Einaudi: “Le Onde”	Johannes Krauß, Klasse 12
Simon Aldred: “People help the people”	Gesang: Lea Laetitcia Dittmar, Laura Sophie Stötzer, Klavier: Lena Kirschbaum, Klasse 9
U2: “I still haven´t found what I´m looking for”	Terzett: Elea Ebelt, Hananja Ebelt, Mathilde Heizmann, Anastasia Helmschrot, Vanessa Koeltz, Mara Serban, Carolin Töpfer, Anne Sophie Triebel Gitarre: Ida Wagner
Twenty one pilots: “Oh Ms Believer”	Interpret
Bruno Mars: “Just the way you are”	Musikkurs Klasse 12
Felix Bernard/Dick Smith: „Winter Wonderland“	Klasse 9
Hillary Duff: “Jingle Bell Rock”	Klasse 10
Bruce Springsteen: *„Santa Claus is coming to town“*	Musikkurs Klasse 11
„Adeste fideles und anderes“	Lehrerchor

Projekte

Projekt Daumenkino 2.0

der Sparkassen Kulturstiftung Hessen-Thüringen an der Salzmannschule in Schnepfenthal
11. April 2018

Das Smartphone ist für Jugendliche und Erwachsene ein ständiger Wegbegleiter. Gerade Jugendliche nutzen das Handy laut eigener Aussage vor allem für Soziale Netzwerke oder zum Spielen. Aber der kleine Taschencomputer kann viel mehr und kann sogar im Unterricht eingesetzt werden.
Deshalb bewarb sich die Klasse 9/1 der Salzmannschule in Schnepfenthal mit ihren Klassenlehrerinnen Anne Steiner und Marlene Vogel von Frommannshausen als eine von sieben Klassen um die Teilnahme an einem Medienprojekt in Vorbereitung auf den diesjährigen Handy-Film-Wettbewerb Daumenkino 2.0. An den insgesamt drei Projekttagen ging es zunächst um Nutzungsgewohnheiten von Medien und um rechtliche Aspekte, danach um Kameraperspektiven, Einstellungsgrößen, die Erstellung von Storyboards und die Anwendung von Schnitt-Apps. Die Schülerinnen und Schüler haben viel diskutiert und alles praktisch ausprobiert. Einige Jungen fertigten beispielsweise einen Film zu verschiedenen Kameraperspektiven auf unserem schuleigenen Trampolin an, der unserer Medienpädagogin Franziska Klemm vom Wartburgradio so gut gefiel, dass sie diesen zur Verdeutlichung ihrer Lerninhalte für andere Schulen mitgenommen hat.
Einige Mädchen organisierten für ihre Arbeitsgruppe interessante Orte zum Filmen, wie beispielsweise die Firma der Mutter.
So entstanden in der Klasse vier ganz eigenständige und sehr kreative Kurzfilme zum diesjährigen Thema „Grenzenlos“, die Mobbing, Ausgrenzung, Zukunftsträume und Willensstärke zum Thema haben. Die Filmbeiträge werden von einer Jury bewertet. Die besten Filme werden beim Filmfestival „Goldener Spatz“ in Erfurt gezeigt. Falls ein Film unserer Klasse dabei sein sollte, darf die gesamte Klasse nach Erfurt fahren und es gäbe sogar noch Geld für die Klassenkasse. Jetzt gilt es also Daumen drücken.
~ Marlene Vogel von Frommannshausen ~

Weihnachten im Schuhkarton

Die Klasse 5/1 der Salzmannschule Schnepfenthal nahm um die Weihnachtszeit an einem Projekt teil: „Weihnachten im Schuhkarton“. Dieses Projekt handelt davon, armen Kindern bzw. Familien in anderen Ländern, z.B. in der Ukraine, zu Weihnachten eine Freude zu bereiten. Viele Familien haben nämlich kein zu Hause und somit können sie auch kein Weihnachten feiern, da sie wenig Geld oder gar kein Geld besitzen.

Jeder Schüler/in der Klasse durfte in einem Schuhkarton verschiedene Sachen z.B.:

- Zahnbürste/pasta
- Ein Kleidungsstück – Pullover oder Hose oder Socken
- Schreibblöcke
- Kuscheltiere
- Stifte
- Malblöcke packen.

Diese haben wir dann im Klassenraum gesammelt und Frau Bohnke brachte die Kartons zur Post. Die ganze Klasse hoffte, dass die Geschenke sicher ankommen und den Kindern in armen Familien gefallen und das Leben ein bisschen leichter machen würden.
Die Klasse bekam mehr als 10 Pakete zusammen.
Man konnte auch zwischen einem bestimmten Alter und Geschlecht wählen, ob das Geschenk, das man vorbereitet hatte, für einen Jungen oder für ein Mädchen ist und wie alt und für welches Alter es vorbestimmt war.
Jeder freute sich über dieses Projekt und arbeitete mit Freude an seinem Schuhkarton.
Eigentlich hatten wir das alles Frau Bohnke zu verdanken. Ohne sie wären wir nie auf diese Idee gekommen. Dies war unser „Weihnachten im Schuhkarton.“
~ Celina Hauck, Klasse 05/1 ~

Sozialprojekt im Kindergarten

In den Klassen 8 und 9 gibt es für alle Schüler eine Jahres-Projektarbeit zu bewältigen. Nachdem wir uns letztes Jahr für eine themenbasierte Arbeit entschieden hatten, wollten wir, drei Neuntklässlerinnen, einmal etwas anderes ausprobieren und wählten ein Sozialprojekt. Mit der Unterstützung von Frau Vogel von Frommannshausen und der Kindergartenleiterin Frau Spittel, entschieden wir uns für Englisch im Kindergarten. Zunächst waren wir skeptisch, ob wir den Vorschülern die Sprache wirklich näherbringen könnten, doch wir machten uns jede zweite Woche auf den Weg in den nicht weit entfernten Kindergarten in Ibenhain und brachten den Vorschülern erste Schritte in Englisch bei. Wir mussten dabei sehr flexibel sein, denn es änderte sich mitunter die Zusammensetzung der

Gruppe, je nachdem, ob die Kinder Mittagsschlaf machten oder parallel dazu unser Angebot wahrnahmen.

Zu Beginn lernten wir die Kinder kennen und erfuhren einiges über ihr Leben. Da war zum Beispiel Emilia, ein kleines polnisches Mädchen, das noch nicht lange in Deutschland war. Sie konnte noch nicht gut Deutsch, beeindruckte uns aber mit ihren Englischkenntnissen und wurde durch die vertraute Sprache immer offener. Auch Lia blieb uns im Gedächtnis, mit ihrer lustigen Art, mit der sie und immer zum Lachen brachte. Gemeinsam mit den Kindern behandelten wir Themen wie Weihnachten, Halloween und Tiere. Oft wählten wir eine kreative Methode, so lernten die Kinder beispielsweise Vokabeln mit Hilfe von Memorys oder Liedern. Eine Stunde, auf die wir besonders stolz sind, war der Valentinstag. Wir bastelten alle zusammen Schilder, welche die Kinder dann an die von uns mitgebrachten Rosen anbrachten. Der kleine Paul schenkte seine Rose seiner Kindergartenfreundin mit einer niedlichen Botschaft, was uns alle zum Schmunzeln brachte. Später wurden wir sogar auf ihre „Hochzeit“ eingeladen.

Das Projekt insgesamt war eine schöne Erfahrung mit vielen neuen Eindrücken und verschiedenen Persönlichkeiten, die wir kennenlernten. Es war nicht immer einfach 8 Kinder gleichzeitig zu beschäftigen, aber im Endeffekt haben die Kinder viel aus den Englischstunden mitgenommen, und auch wir haben viel dazugelernt. Wir würden uns immer wieder für ein Sozialprojekt entscheiden.

~ Charlotte Nickel, Klasse 09/1, Sharon Scarabelli und Nelly Wolf, Klasse 09/2 ~

Sozialprojekt Grundschule

Am 24. Oktober 2017 trafen wir uns also das erste Mal für unser Sozialprojekt in der Guts-Muths-Grundschule in Waltershausen. Alle zwei Wochen besuchten wir zu sechst eine feste Gruppe von Grundschülern, denen wir Englisch beibrachten.

Zu Beginn war das noch etwas neu für uns, doch zum Ende hin waren die Schüler und wir ein eingespieltes Team. Das bedeutet, wir bereiteten uns gut vor und brachten einige Spiele und Aufgaben in verschiedenen Themenbereichen mit. Diese gingen von Obst- über Weihnachtsvokabeln bis hin zur Wegbeschreibung, und die Grundschüler arbeiteten gut mit. Natürlich mussten wir auch diverse Hürden bewältigen, wie Kinder, die nicht mitmachen wollten, welche, die den Unterricht störten oder manche, die andere vom Lernen ablenkten. Doch auch das pegelte sich mit der Zeit ein.

Zurückblickend auf diese Stunden würde ich sagen, dass wir viel gelernt haben. Auch die Lehrerposition kennengelernt zu haben, also in die entgegengesetzte Sicht hineinversetzt worden zu sein, brachte mir persönlich einen Einblick, welchen ich sonst so nicht habe.

~ Enna Leinhos, Klasse 09/1~

Sozialprojekt in der Grundschule Waltershausen

Zu Anfang des Schuljahres entschieden sich 12 Schüler der Klassenstufe neun für ein Projekt, in welchem es sich um eine Englisch-AG für Grundschüler handelte. Für viele war es noch einmal die Chance an ihre eigene Grundschulzeit zurückzudenken und somit konnte man sich auch schnell in den eigens gestalteten Unterricht einfinden. Wir teilten uns in vier „Lehrerteams“ auf, von denen jede Woche zwei Teams unterrichteten. Die Schüler teilten wir in zwei Gruppen auf. Im anschließenden Unterricht behandelten wir Themen wie Kleidung, Essen, Tiere, Winter, Frühling und Hobbys, bei denen sich die Grundschüler aktiv beteiligten. Durch Lernspiele und Lieder konnten die jüngeren Schüler das Gelernte auch spielerisch wiederholen. Wir merkten mit jedem Mal, dass die Schüler etwas mitgenommen hatten, und in unserer letzten Projektstunde waren wir überrascht, wie viele Begriffe die Schüler nun selbst beitrugen.

Selbst einmal Lehrer sein zu dürfen, hat uns sehr Spaß gemacht und für uns war das Projekt ein großer Erfolg. Hiermit möchten wir auch noch einmal Frau Vogel und Frau Holtz danken, die dieses Projekt erst ermöglichten.

~ Helene Höpner Klasse 09/1 ~

Soziales Projekt in der Seniorenbegegnungsstätte

in der Clara-Zetkin-Straße in Waltershausen

Von September 2017 bis Mai 2018 besuchten Klaus Krzok und ich die Seniorenbegegnungsstätte in der Clara-Zetkin-Straße in Waltershausen im Rahmen unserer Jahres-Projektarbeit. Für die 9. Klassen werden soziale Projekte wie dieses angeboten. Wir brachten bei unseren insgesamt 10 Besuchen in der Einrichtung jedes Mal ein neues Spiel mit, um die dort anwesenden Damen zu unterhalten. Wir hatten dabei auch einige Probleme zu bewältigen. So hatten wir bei unserem ersten Besuch die geistigen und körperlichen Fähigkeiten der Anwesenden noch nicht einschätzen können, und deshalb waren die Damen ein wenig überfordert mit uns. Dies legte sich aber schnell, als wir anfingen, beliebte etwas ältere Spiele mit ihnen zu spielen. Beispiele waren „Mikado“ und „Name, Stadt, Land, Fluss“ (Letzteres war besonders beliebt).

Wir freundeten uns schnell mit den Damen an und erfuhren sehr viel Interessantes über ihre Vergangenheit, zum Beispiel den 2. Weltkrieg oder ihre früheren Tätigkeiten.
Insgesamt würden wir allen Schülern, die ein Interesse an der Arbeit mit älteren Menschen haben, dieses Projekt empfehlen. Diese Erfahrung hat uns definitiv im Umgang mit Senioren geschult und uns in vielerlei Hinsicht die Augen geöffnet. Dieses Projekt unter der Leitung von Frau Vogel von Frommannshausen sollte unserer Meinung nach auf jeden Fall weitergeführt werden, denn nicht nur wir freuten uns auf diese Besuche. Wir machten damit auch vielen anderen Menschen eine große Freude und das ist wohl die Hauptsache.
~ Anna-Amaila Küchler, Klasse 09/2 ~

Theater Projekt: Räuber Ratte

Wie schon in den letzten beiden Jahren gab es auch in diesem Schuljahr wieder ein Theaterprojekt.
Dieses Jahr führten wir das Stück „Räuber Ratte“ für die Erstklässler der GutsMuths Grundschule in Waltershausen auf. Trotz Regen und Kälte standen viele neugierige Kinder Punkt 10.00 Uhr vor unserer historischen Aula und waren gespannt, was sie wohl erwarten würde.
Drei Tage lang hatten wir für unser Stück geprobt und alle Kulissen waren rechtzeitig fertig geworden. Alle Schauspieler, Drehbuchschreiber, Maskenbildner und Kulissenbauer und auch die Regisseurin und unsere Moderatorin hatten viele Schmetterlinge im Bauch. Aber nicht nur wir waren aufgeregt, sondern auch unsere Lehrer.
Nicht nur die Grundschüler und ihrer Lehrerinnen waren im Publikum, es hatten sich auch Herr Schmidt, Frau Flaig und viele andere Salzmanier - Schüler wie Lehrer – eingefunden.
Wir ernteten viel Applaus für das Stück von Räuber Ratte, der Eule, dem Eichhörnchen, dem Hasen und der zerstreuten Ente. Neben den Tieren gab es auch eine kleine Familie und einen strengen Bäcker… alle fanden beim Publikum viele neue kleine Fans.
Die Woche war manchmal anstrengend, aber wir hatten viel Spaß beim Proben und Basteln.
~ Frieda Löbe, Klass 05/2 ~

Projektwoche

Das Keramik-Projekt

Teilnehmer: Anna -Lena, Chelsea, Hanna, Jan-Philipp, Johannes, Lara Jane und Maria
Leitung: Hr. Cassagnes
Während der Projektwoche (19.06. - 22.06.2018) haben wir uns für einen künstlerischen Lehrgang entschieden: vier Tage lang haben wir uns der Bearbeitung eines der ältesten Medien (Erde) gewidmet und unsere eigenen Kreationen erschaffen.
Am ersten Tag wurde uns eine Einführung in die Welt der Keramik zuteil, welche wir bald jedoch in die Tat umsetzten. Wir lernten den Aufbau von geraden und gewölbten Hohlformen durch Zusammenfügen von Tonplatten und -streifen, Ringen oder spiralförmig gelegten Wülsten. Als Erstes konnte jede*r eine zylinderförmige Vase bauen und gestalten, was sich als eine große Herausforderung herausstellte.

Am zweiten Tag wollten wir eine Töpferei in Erfurt besichtigen, um dort mit der Künstlerin in einem Workshop eine Maltechnik namens Engobe zu lernen. Wir trafen uns an unserem Schulteich und fuhren mit dem Zug in die Hauptstadt Thüringens. Als wir ankamen, wurden wir mit offenen Armen von Frau Kober begrüßt, welche uns ihr Atelier und ihre Arbeit mit Ton vorstellte. Sie beeindruckte uns sehr, indem sie uns im Drehen einer Vase mit einem

Deckel und in das Bemalen mit Engobe (gefärbter Ton, den wir bepinselten und Muster reinritzten) anwies.

Am Tag zuvor hatte die Künstlerin schon für jeden von uns Teller gedreht, so dass wir die Kunststücke mit Farbe gestalten konnten. Als Erstes haben wir auf weißem Papier unsere Ideen skizziert, um dann auf die getöpferten Teller unsere ausgedachten Muster und Zeichnungen zu übertragen. Es kamen sehr viele verschiedene Konzepte dabei heraus, wie zum Beispiel ein Smiley, Fische und noch vieles mehr, die wir auf unsere Teller übertrugen. Eine Stunde Arbeit später waren unsere Kunstwerke vorerst fertig. Nichtdestotrotz durften wir sie nicht mitnehmen: Wie Frau Kober uns erklärte, mussten die Teller nach einer vollständigen Trocknungsphase zweimal in einem speziellen Keramikofen gebrannt werden. Der erste Brand erfolgt bei 900 Grad und nennt sich Schrühbrand. Nach einem Glasur-Überzug werden die Teller ein zweites Mal bei 1150 Grad gebrannt. Diesen langen Prozess konnten wir leider nicht selbst erleben, weil wir uns nach zweieinhalb Stunden schon wieder von Frau Kober verabschieden mussten, jedoch nicht ohne vorher ein Gruppenfoto zu schießen.

An den folgenden zwei Tagen wendeten wir die Techniken, die wir in Erfurt gelernt hatten, im eigenen Keramikatelier an. Das heißt, wir haben auf den mit der Hilfe von Johannes selbstgedrehten Gefäßen die gerade gelernte Engobe-Technik angewendet. Außerdem haben wir andere eigene Ton-Kunststücke wie zum Beispiel schöne bunte Blumen, eine Schildkröte, mehrere Salamander, ein Vogelhaus und viele andere Projekte vervollständigen können. Dabei haben wir unter anderem die kreative Oberflächenbehandlung mit Glasuren und Farben, das Modellieren und die Figurenherstellung und die Nutzung der Keramikdrehscheibe gelernt.

Zum Schluss sind alle Kunstobjekte während der Exkursionswoche gebrannt worden. Im August 2018 waren alle unsere Kunstwerke in einer großen Keramik-Ausstellung in der Salzmannschule endlich zu sehen.

Projekt: Lebendige Antike

Am 19.6.2018 begann unsere Projektwoche. Ich war bei Frau Klatt im Projekt „Lebendige Antike“ eingeteilt. Am ersten Tag spielten wir mit Playmobilfiguren den Lektionstext „Ein seltsamer Löwe“ aus unserem Lateinbuch nach. Es war gar nicht so einfach! Für einen 52-Sekunden-Film brauchten wir den ganzen Tag. Am Ende sahen wir uns die Filme aller Gruppen an. Die Jungen hatten Bilder aneinandergereiht. Es war ein tolles Erlebnis, ich hatte viel Spaß.
~ Josephine Böttcher, Klasse 06/2 ~

Am zweiten Tag sammelten wir am Morgen Ideen für Mosaike. Dann fingen wir an, unsere Mosaike zu legen. Anschließend bestrichen wir ein anderes Holzbrettchen mit Kleber und drückten unsere Mosaiksteine auf die Klebmasse. Nun mussten wir warten, bis der Kleber trocken war. Dann rührten wir Fugenmasse an, die wir in die Lücken zwischen die Mosaiksteine brachten. Anschließend fotografierten wir unsere Werke.
~ Anne Schubert, Klasse 06/2 ~

Am Donnerstag kochten wir römisch, aber als Erstes mussten die Zutaten eingekauft werden. Wir entschieden uns für Globuli als Vorspeise. Das sind Quarkgriesbällchen, die in Honig gebacken werden. Sie wurden mit Mandeln dekoriert. Als Hauptspeise gab es Mostbrötchen. Anstelle von Wein nahmen wir Apfelsaft. Dazu gab es Moretum (eine Käsecreme), das mit sehr viel Knoblauch gewürzt wurde. Die Nachspeise, mit Haselnüssen gefüllte Datteln, konnte fast niemand mehr essen, so voll waren wir.
~ Jette Müller, Klasse 06/2 ~

Am letzten Tag wollten wir noch einmal Mosaike basteln. Ich entschied mich für einen Flamingo und eine Libelle. Um 10 Uhr sahen wir uns das Theaterstück „Räuber Ratte“ der anderen Projektgruppe an. Das war sehr lustig! Danach führten wir eine Schnitzeljagd durch, die Oskar, Niklas und Martin organisiert hatten. Das war auch sehr spannend, vor allem weil die Zettel sehr gut versteckt waren. Zum Abschluss sahen wir uns „Asterix erobert Rom“ an. Ich finde es schade, dass die Projektwoche so schnell vergangen ist.
~ Sofia Koch, Klasse 06/2 ~

Salzmanien hilft - Projekt einer besonderen Art

In der alljährlichen Projektwoche an der Salzmannschule Schnepfenthal fanden sich acht Schülerinnen und ein Schüler aus den Klassenstufen 6, 9 und 10 und entschieden sich für dieses soziale Engagement und für das Projekt „Salzmanien hilft“. In diesem Projekt ist es das Ziel, Menschen zu helfen, diese Menschen kennenzulernen, aber auch sich selbst ein Stück weit zu fördern. Dem gingen wir nach und erlebten folgende erfahrungsreiche und schöne Tage.

Dienstag, 19.06.2018
Heute begann unsere Projektwoche. Unser Projekt, das von Frau Zeita und Frau Ruge betreut wird, heißt „Salzmanien hilft“. Neun Schülerinnen und Schüler aus den Klassenstufen 6, 9 und 10 haben sich für dieses soziale Engagement entschieden.

Am Vormittag trafen wir uns, um gemeinsam über die Aufgaben zu sprechen. Unsere Lehrerinnen haben uns mögliche Aktivitäten vorgestellt. Dann begannen wir damit, die einzelnen Vorhaben zu planen und die Verantwortlichkeiten für die unterschiedlichen Aktivitäten festzulegen. Nachdem wir in Gruppen aufgeteilt worden waren, suchten wir im Internet nach der Bedeutung verschiedener Begriffe wie Kneipp, Sarepta, Diakonie und Bodelschwingh-Hof. Diese Begriffe werden uns helfen, Abläufe im „Diakonischen Altenzentrum Sarepta“ in Waltershausen zu verstehen. Damit wir im Altersheim und in der Grundschule angesprochen werden können, bastelten wir unsere Namensschilder.

Um 11:00 Uhr kamen auch schon zwei Schülerinnen aus der Radio-AG „Salzmann-Reporter“ und interviewten Pepe aus unserer Projektgruppe. Sie stellten ihm Fragen wie „Was ist euer Ziel?“ oder „Wer beteiligt sich noch an eurem Projekt?“ Pepe beantwortete ausführlich alle Fragen.
Am Donnerstag werden wir die Grundschule GutsMuths in Waltershausen besuchen. Da wir geplant haben, mit den Schülerinnen und Schülern der Grundschule am Nachmittag zu spielen, haben wir Spiele aus alten Zeiten ausgewählt und sie anschließend selbst ausprobiert, zum Beispiel das Spiel „Pedalo“ ☺. Es machte viel Spaß, es zu spielen. Wir werden also morgen gut vorbereitet sein.
Der Tag war sehr schön, und wir hatten unser Ziel erreicht.
~ Ayisha Demuth & Nele Raßbach, Klasse 06/1 ~

Mittwoch, 20.06.2018
Am Mittwoch, dem 20.06., trafen wir uns wie immer um 8:00 Uhr am Teich unserer Schule und liefen gemeinsam zum Diakonischen Altenzentrum Sarepta in Waltershausen. Dort leben 81 ältere Menschen, die von 25 Pflegekräften liebevoll betreut werden, in einem modern ausgestatteten Seniorenwohnheim. Die „Sarepta“ in Waltershausen ist die einzige Einrichtung ihrer Art in Thüringen, die nach dem Kneippschen Prinzip „Zurück zur Natur“ lebt, dessen Ziel darin besteht, dass die Bewohner eine natürliche Lebensweise praktizieren: weg

von Medikamenten, hin zu natürlichen Heilmethoden. So gibt es die Möglichkeit der Anwendung von kalten Armgüssen, um den Kreislauf zu stabilisieren oder aber das Laufen auf dem Barfußpfad, der auf dem Gelände der Senioreneinrichtung angelegt wurde. Die fünf Kneipp-Säulen lauten: Wasser, Heilpflanzen, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung.
Frau Lange, die Leiterin der „Sarepta“, begrüßte uns herzlich in der Einrichtung und bat uns, zwei Plakate für das Sommerfest der Einrichtung am 23. Juni zu gestalten und Säulen zu bekleben.

So verbrachten wir den Vormittag mit vielen Senioren, die uns beim Malen und bei der Gestaltung der fünf Säulen zusahen. Kleine weiße Kieselsteine wurden mit einer Heißklebepistole auf den Säulen befestigt. Die blaue Säule z.B. wurde mit dem Wort „WASSER“ mit Kieselsteinen „beschriftet“. Diese Arbeit war ein gefährliches Unterfangen. Es gab kleine Blasen an den Fingern. Trotzdem hat uns diese handwerkliche Tätigkeit viel Spaß bereitet.
Die Bewohner freuten sich über unser Tun und unterhielten sich angeregt mit uns, während wir kreativ tätig waren. Es tat den Senioren sichtlich gut, mit jungen Menschen ins Gespräch zu kommen. Frau Marianne N. erzählte uns ihre Lebensgeschichte und hatte dabei oft Tränen in den Augen. Lea fuhr eine ältere Dame im Rollstuhl spazieren.

Als wir unsere Aufgaben erfüllt hatten, bedankten sich Frau Lange und zwei weitere Mitarbeiterinnen ganz herzlich bei uns für die geleistete Arbeit.
Zufrieden und tief bewegt vom Leben der hilfebedürftigen Menschen in einem Seniorenwohnheim gingen wir zurück zur Schule.
Am Nachmittag planten wir den Ablauf des nächsten Tages, indem wir die vorbereiteten Spiele selbst ausprobierten. Das war richtig lustig!
~ Saskia Leipold, Klasse 10/2 ~

Donnerstag, 21.06.2018
Am Donnerstag, dem 21. Juni, besuchten wir die „GutsMuths-Grundschule“ in Waltershausen. Dort verbrachten wir einen Schultag mit den Zweit- und Drittklässlern und unterstützten die jeweiligen Klassenlehrer, indem wir uns aktiv am Unterricht beteiligten. So halfen wir zum Beispiel den Schülern beim Erledigen ihrer Hausaufgaben, übten fleißig Lesen und veranstalteten am Nachmittag Spiele in den Klassenzimmern und im Freien.

Um 8.00 Uhr traf unsere Projektgruppe sich wie gewohnt am Teich, um gemeinsam den recht kurzen Fußweg zur nahe gelegenen Grundschule anzutreten. An der Schule angekommen, besprachen wir die zuvor ausgearbeitete Aufteilung unserer Gruppe auf die insgesamt vier Klassen. So besuchten wir in den ersten zwei Stunden die drei zweiten Klassen. Pünktlich um 8.25 Uhr begann der Unterricht in den einzelnen Klassenräumen. Nachdem wir uns und unsere Schule kurz vorgestellt hatten, starteten wir auch schon mit der ersten Stunde Deutschunterricht. So verbrachten zwei Schüler unserer Projektgruppe die Stunde, die unter dem Thema „Rezepte und Anleitungen verstehen“ stand, mit dem Backen von Waffeln.

Dabei unterstützten wir die Grundschüler unter anderem beim Zusammenstellen der Zutaten und beim Umgang mit dem Waffeleisen. Anschließend setzten wir uns gemeinsam in den Speisesaal und aßen unsere gelungenen Kreationen. Diese Stunde bereitete nicht nur den Zweitklässlern große Freude, sondern war ebenfalls eine willkommene Abwechslung für uns Gymnasiasten. Wieder andere Teilnehmer unserer Projektgruppe halfen den Grundschülern beim Lösen der Arbeitsblätter. So konnten Kinder, je nach Lerntempo, individuell von uns gefördert werden. In der zweiten Deutschstunde vertieften die einzelnen Klassen ihr neu erworbenes Wissen, indem sie Arbeitsblätter beendeten oder kleine Aufgaben in den Heften bearbeiteten. Wie in der Stunde zuvor beteiligten wir uns am Unterricht, indem wir Rechtschreibfehler korrigierten oder beim Lesen von Geschichten halfen.

Außerdem war es uns möglich, die Namen einiger Kinder in einer der drei außereuropäischen Sprachen aufzuschreiben. Die Frühstückspause verbrachten die meisten von uns im Lehrerzimmer bei einer Tasse Kaffee im Gespräch mit den anwesenden Grundschullehrerinnen. Im Ethikunterricht der 3. Klassen übten die Kleinen auf dem Schulhof einen Tanz ein, den sie ihren Mitschülern zur Schuleinführung vorstellen werden.
Nach der Mittagspause spielten wir mit den Hortkindern Gemeinschaftsspiele, wie zum Beispiel: Reise nach Jerusalem, Stocktanz oder Bingo, das wir teilweise auf Englisch spielten.

Allen bereiteten diese Spiele einen riesigen Spaß! Aufgrund der Wetterbedingungen war es uns nur möglich, die letzte Viertelstunde auf dem Schulhof zu verbringen.
Trotzdem hatten wir eine Menge Spaß! Und so endete unser Tag in der Grundschule. Wir bedankten uns recht herzlich bei den Lehrern und Hortnerinnen und verabschiedeten uns von den Grundschülern. Insgesamt verbrachten wir alle einen sehr abwechslungsreichen, lustigen und angenehmen Tag an der GutsMuths-Grundschule.
~ Alexandra Hellmann, Klasse 10/2 ~

Freitag, 22.06.2018
Freitag, leider der letzte Tag unserer schönen Projektwoche, verbrachten wir in der Schule. Wir schrieben unsere Tagesberichte und sammelten die Fotos, die wir im Laufe der Woche gemacht hatten. Anschließend suchten wir gemeinsam die passenden Fotos aus und ordneten sie den entsprechenden Texten zu. Es waren viele schöne Bilder dabei, wie zum Beispiel die von der Sarepta in Waltershausen oder die von der GutsMuths- Grundschule.
Danach haben wir eine Bilanz gezogen. Wir haben über schöne Ereignisse der Woche gesprochen. So war zum Beispiel unser Besuch im Seniorenheim für uns alle ein besonderes Ereignis. Das Leben älterer Menschen mit Einschränkungen in ihrer Lebensführung stimmte uns nachdenklich. Der Tag in der Grundschule war abwechslungsreich und lehrreich, aber auch anstrengend und anspruchsvoll. Wir haben große Achtung vor der Arbeit eines Grundschullehrers.

Am Nachmittag ließen wir unsere Projektwoche im Vergleich zu den ereignisreichen Vortagen ruhig ausklingen. Wir spielten Karten, Rommé und andere Gemeinschaftsspiele. Es machte uns sehr viel Spaß, und wir lernten auch viele neue Spiele kennen. Die Stimmung war entspannt und lustig.
Abschließend können wir einschätzen, dass unsere Projektwoche erlebnisreich, beeindruckend und bereichernd für uns war.
~ Nele Raßbach, Klasse 06/1 ~

Abschließend sind wir zu dem einstimmigen Urteil gekommen, dass die Projektwoche sehr bereichernd und Horizont erweiternd für uns war und wir uns nächstes Jahr gerne wieder eintragen. An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Frau Ruge und bei Frau Zeita für die herausragende Organisation und Unterstützung bedanken.
~ Lea Langenhan & Pepe Willer, Klasse 10/2 ~

Solartankstelle für elektrische Kleingeräte

Ein Beitrag zum Ideenwettbewerb „Blaue Libelle“ 2018 in Thüringen

4 Tage, 5.000€ und 14 Schüler – in der Projektwoche vom 19.06. bis 22.06. an der Salzmannschule wird eine Solar-Ladestation gebaut.

Die Idee dafür hatten die Schüler Giulio, Jonas und Alexander der Klassenstufe 8 des Spezialgymnasiums „Salzmannschule“ in Schnepfenthal. Damit bewarben sie sich bei dem Umweltwettbewerb „Die blaue Libelle“. Dieser Klimaschutzpreis wurde von der Klimaschutzstiftung Jena- Thüringen und der Ostthüringer Zeitung initiiert, um regionale zukunftsorientierte Klimaschutzprojekte zu fördern.

Die drei Schüler gewannen mit ihrer Idee „Solartankstelle für elektrische Kleingeräte“ den ersten Preis und 5.000€ Preisgeld. Eine Bedingung des Wettbewerbs war es jedoch, dass das Projekt noch unvollendet sein soll. Für die Umsetzung wird nun die Projektwoche genutzt.

Am Ende soll eine Ladestation entstehen, die mit Sonnenenergie betrieben wird und den Schüler die umweltfreundliche Möglichkeit bietet, ihre mobilen Geräte, beispielsweise Taschenrechner und Handys, zu laden. Wichtig dabei ist auch, die Technik anschaulich für alle Schüler zur Verfügung zu stellen, damit der Weg vom Sonnenstrahl zum vollen Akku nachvollziehbar ist. Aus diesem Grund hat sich die Projektgruppe dazu entschieden den Kasten, in dem der Solar-Akku und die weiteren Geräte aufbewahrt werden sollen, aus Metall und Glas anzufertigen.

Die Schüler der Projektgruppe begannen mit der Sammlung der Arbeitsmaterialien, wie Solarzellen, Kabel, Solar Charge Controllern und weiterem. Schließlich fanden sich die Schüler

in Gruppen zusammen, da nur wenig Zeit für solch ein großes Projekt zur Verfügung steht. Ein Team kümmerte sich um die Elektronik, ein anderes um die Mechanik.
Die Elektronikgruppe beschäftigte sich mit dem ersten Zusammenbau der Elektronik und testete diese erfolgreich. Danach wurde sich mit der Mechanik und dem Bau der zukünftigen Station auseinandergesetzt. Da die Station draußen stehen wird, muss sie vor Wind und Wetter geschützt werden. Es gab viele verschiedene Konstruktionsideen, deshalb wurde ein Großteil des ersten Tages darüber nachgedacht, wie die Station am stabilsten befestigt werden kann. Eine weitere große Frage dieses Tages lautete: „Wie verbauen wir alle Teile so, dass sie vor Regen geschützt sind?“

Für die Umsetzung der Konstruktion der Solartankstelle im geschützten Kasten und der Solarzellen fehlten noch Bauteile, welche mit dem Preisgeld noch am selben Tag bestellt werden konnten. Um die fehlenden Teile zu bestimmen, arbeiteten alle Schüler der gesamten Projektgruppe daran, eine Probekonstruktion aus Pappe zu errichten.
Mit dem beschafften Material ging es nun an die Arbeit: die Metallkanten und Gläser mussten vermessen werden. Danach wurden sie in der Werkstatt zersägt, zusammengeschraubt und oder verklebt. Das Trocknen des Klebers beanspruchte viel Zeit. Um die Wartezeit konstruktiv zu nutzen, wurde sich weiter mit dem Bau der Aufsteller für die Solarzellen beschäftigt. Diese sind durch zwei Metallstreben verbunden, welche dann am Aufsteller angeschraubt werden. Damit der Strom fließt, mussten die Kabel noch zusammengelötet werden.
Nachdem die beiden Schutzkästen für die Batterie, die Laderegler und die USB-Verteiler und die vier kleinen Kästen, welche die Ladekabelenden vor Niederschlag schützen sollen, geklebt wurden, begann die Gruppe damit, alles zusammenzumontieren. Damit die Kabel auch immer ordnungsgemäß unter den Regenschutz zurückgeräumt werden, entschied sich die Gruppe für die äußerst kreative Idee, Legoplatten innerhalb dieser Kästen anzukleben und die Enden der Ladekabel mit Legosteinen zu versehen, sodass die Kabel nach Benutzung unter den Unterstand geklickt werden können.
Als alles fertig geklebt, geschraubt, gelötet und versiegelt war, bauten wir die Stationen testweise auf dem Schulhof auf, um die Funktion zu prüfen und mögliche Fehlerquellen zu analysieren. Dank genauer und einsatzbereiter Arbeit funktionierte alles so, wie sich die Gruppe das vorgestellt hat.
Das Projekt „Solartankstelle für elektrische Kleingeräte“ wird den Schülern der Salzmannschule Schnepfenthal ab August 2018 zur Verfügung stehen.

OSTTHÜRINGER Zeitung

und Umgebung

Ein Titel der

F 11462 UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG Jahrgang 28 / Nummer 134

Blaue Libelle für Solarstrom-Tankstelle

Der begehrte Preis, der von der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen und der Ostthüringer Zeitung vergeben wird, hat seit gestern einige stolze Besitzer mehr. Regierungschef Ramelow gratulierte persönlich.

Von Volkhard Paczulla

Jena. Der mit 5000 Euro dotierte Klimaschutzpreis „Die Blaue Libelle" geht in diesem Jahr an die Salzmannschule Schnepfenthal im Landkreis Gotha. Die AG Naturwissenschaft des Staatlichen Spezialgymnasiums für Sprachen tüftelt an einer Möglichkeit, dass Schüler ihre Smartphones und Kleingeräte an Ladestationen aufladen, die umweltfreundlichen Solarstrom in Akkus einspeichert.

Eine tolle Idee, lobte Thomas Dirkes, Geschäftsführer der Stadtwerke Energie Jena Pößneck und Vorstand der Klimaschutzstiftung, die Gewinner gestern während der Preisverleihung. Die Blaue Libelle, sagte Dirkes, sei kein Preis fürs Theoretisieren. Er würdige vielmehr jene, die sozusagen vor der eigenen Haustür etwas für den Klimaschutz tun. In diesem Jahr wurden 13 verschiedene Projekte zur Bewerbung um den Preis eingereicht, der von der Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen und der Ostthüringer Zeitung vergeben wird.

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) ließ es sich erneut nicht nehmen, den Gewinnern der Blauen Libelle persönlich zu gratulieren. Man könne vielleicht darüber streiten, sagte er, in welchem Maße sich Fakten ignorieren lassen. Aber die Erderwärmung sei bereits spürbar. Um sie wenigstens zu bremsen, brauche es möglichst viele Menschen mit Ideen. Der Wettbewerb um den Klimaschutzpreis rege dazu an und lade ausdrücklich dazu ein. Über eine Förderung mit 4000 Euro kann sich die Save Nature gUG Leutenberg freuen. Ihr Projekt nennt sich „Plastik recyceln Kinder-leicht" und will mit einer mobilen Recyclinganlage Schülern ab der 4. Klasse zeigen, dass Plastabfälle zwar ein Problem, aber auch ein nutzbarer Rohstoff sind.

5000 Euro erhielt der Dauerpreisträger Solardorf Kettmannshausen e.V. Das Projekt aus dem Ilm-Kreis arbeitet weiter an seinem Schülermodellwettbewerb „Klimaschutz durch 3DSolarstrom-Pkw".

Emissionsfrei mobil auf dem Land – dafür macht sich der Verein Ländliche Kerne Crossen stark. Gemeinsam mit den Gemeinden Schlöben und Stadtroda (Saale-Holzland) soll ein Elektrorauto angeschafft werden, das auch für Bürgerfahrten genutzt werden kann. Betankt werden soll das Gefährt mit Strom aus einer Biogasanlage. Eine Anerkennung erhielt der Zweckverband JenaWasser für sein Projekt der Klima-Anpassungsstrategie.

Über seine Pflichten hinaus hat der Zweckverband Bereiche identifiziert, die bei Starkregen hochwassergefährdet sind. Für sie soll es ein Risikomanagement und Empfehlungen für künftige Bauverhaben geben. Die Klimaschutzstiftung, 2003 von den Stadtwerken Energie Jena-Pößneck gegründet, konnte bereits 55 Vorhaben mit insgesamt rund 165 000 Euro unterstützen. Die Blaue Libelle als markanter Preis wird seit 2015 vergeben. Für die Jury, sagte OTZ-Chefredakteur Jörg Riebartsch, sei es jedes Jahr wieder eine Freude, die Kreativität junger Leute und ihr Engagement für den Klima- und Umweltschutz zu erleben.

Für die Salzmannschule in Schnepfenthal nahmen gestern Giulio Galvanetto (von links), Alexander Löbel und Jonas Hammersen „Die Blaue Libelle" entgegen. Die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen übergab den Preis im Haus der Stadtwerke Jena-Pößneck, rechts deren Geschäftsführer Thomas Dirkes. Foto: Thomas Beier

Projekt: Kochen mit Solarenergie

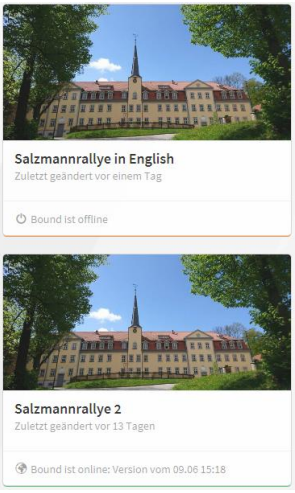
In diesem Projekt haben wir versucht Teewasser mit reiner Sonnenenergie auf circa 80°C zu erwärmen. Dafür benötigten wir: einen Kochtopf, einen Parabolspiegel (oder eine Satellitenschüssel, die mit Alufolie ausgekleidet wurde) sowie einen Ständer (z.B. einen Kartenhalter), an dem der Kochtopf mit Schnüren oder Klebeband befestigt wurde. Wir haben auch noch ein Thermometer verwendet, mit dem wir regelmäßig die Wassertemperatur gemessen haben.
Zuerst haben wir den Topf so am Halter befestigt, dass der Topf direkt über dem Spiegel hing. Der Spiegel wurde so ausgerichtet, dass der Brennpunkt direkt auf den Topf zeigte. Von jetzt an mussten wir darauf achten, dass der Spiegel alle zehn Minuten wieder richtig ausgerichtet wurde.

Währenddessen konnten wir beobachten, wie die Wassertemperatur je nach Sonneneinstrahlung entweder stieg oder sank. Wir hatten zwar vor, das Wasser am Ende für einen Tee zu benutzen, jedoch haben wir es nicht geschafft, das Wasser über 65°c zu erwärmen, da das Wetter meist eher bewölkt war und die Sonne nicht durchgängig geschienen hat. Wir haben

den Topf mit einer Flamme geschwärzt, um die Wirkung zu verstärken. Das hat auch gut funktioniert, doch die 80°C haben wir nie erreicht.

Jedoch hatten wir trotzdem Spaß dabei zu beobachten, wie man mit wenig Elektrizität und viel Sonnenenergie sehr viel machen kann.
~ Vanessa Koeltz, Klasse A19K2 ~

Pojekt „Actionbound“ – digitale Schnitzeljagd auf Deutsch und Englisch



Die AG „Salzmannreporter“ hat gute Vorarbeit geleistet: Sie erstellten im Schuljahr 2017/2018 mit Hilfe der App „Actionbound“ eine digitale Schnitzeljagd in zwei Versionen über das Gelände der Salzmannschule. Die Aufgaben sind vielfältig und sehr unterhaltsam, z.B. darf man ein Selfie mit der Büste des Schulgründers aufnehmen und hochladen. Am Ende bekommt man sofort seine Punktzahl angezeigt und sieht, wie man sich im Vergleich zu anderen Teilnehmern geschlagen hat.
Zu unserem Schulfest am 09.06.2018 haben bereits etliche Besucher unser Schulgelände mit App-Unterstützung erfolgreich erkundet.
Die Mädchen der 8. Und 9. Klassen im Projekt haben die Schulrallye ins Englische übersetzt und haben eine komplett neue digitale Rallye zu Waltershausen Schritt für Schritt selbst erstellt, ebenfalls auf Deutsch und auf Englisch.
Unser Plan ist, dass sowohl die Schulrallye als auch die Stadtrallye unseren neuen Fünftklässlern und unseren zukünftigen Austauschschülern zu Gute kommen werden.
~ Mitglieder der AG Salzmannreporter ~

Radio-AG- Salzmannreporter auf Tour

In der Projektwoche war es unsere Aufgabe, die anderen Projekte vorzustellen, Schüler zu interviewen und das Ganze dann aufzunehmen. Unsere Ergebnisse präsentierten wir dann in einer Radiosendung.
Am Dienstag planten wir als Erstes, welche Projekte wir in unserer Sendung vorstellen wollten. Danach teilten wir uns, Tabea, Sarah, Leah, Nele und Clara, in kleinen Gruppen auf, zogen dann los und nahmen die Interviews auf. Max bearbeitete, benannte und sortierte einige Rohdateien. Am Mittwoch führten wir die restlichen Interviews durch und speicherten alles auf die Festplatten.

Am Donnerstag fuhren wir samt Technik nach Eisenach in das Wartburg-Radio. Dort angekommen, wies uns Franziska Klemm in das Studio ein, in dem wir auch später die restlichen Dateien bearbeiteten. Als wir alle Interviews fertig geschnitten hatten, fügte Franziska alles zu einer Sendung zusammen, die auch im Radio zu drei Terminen gesendet wurde.
An unserem letzten Tag stärkten wir uns mit einem leckeren Frühstück und schrieben danach unsere Blogeinträge und den Jahrbuchartikel.

Damit neigte sich die Woche auch schon ihrem Ende zu. Wir haben viel im Studio gelernt und haben uns selbst bewiesen, dass man eine so große Sendung auch in drei Tagen auf die Beine stellen kann.
~ Max Kämmerer, AG Salzmannreporter ~

Waldspiele – Konzepte schriftlich erarbeiten und umsetzen

In der Projektwoche trafen sich Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8-11 der Salzmannschule und zwei französische Gastschüler, um unter Leitung von Djan Lee Seelbach, Maximilian Keil und Mattis Körner eine Reihe von Spielen in den Wäldern rund um die Salzmannschule auszuprobieren. Ein Favorit der Projektteilnehmer war dabei das bereits aus den Vorjahren beliebte „Capture the Flag“, in welchem zwei Teams versuchen, die Fahne des Gegners aus dessen Gebiet zu stehlen. Doch auch andere Spiele wie etwa „Schwarz-Weiß“ oder die eher für jüngere Kinder geeigneten Spiele „Baum ertasten“, „Fledermaus und Falter“ sowie „Verstecken und Entdecken“ kamen zum Einsatz.

Nachdem die ersten drei Projekttage von strahlendem Sonnenschein gekrönt waren, machte den Teilnehmern und den Betreuungslehrern Herrn Fadrique und Herrn Eick am letzten Tag der Regen einen Strich durch die Rechnung. Die Zeit konnte jedoch genutzt werden, um die einzelnen Spiele in einer Mappe für künftige Besucher der Internatsunterkunft festzuhalten. Schließlich blieb noch Zeit, um am Ende anhand der Neuverfilmung von Ödön von Horváths Ro-

Baum ertasten

Kategorie: Konzentration

Zielgruppe: Kinder von 6-16 Jahren

Ziele und Inhalt:
Bei diesem Spiel geht es insbesondere um die Sinneserfahrung und die Vertrauensbildung der Kinder untereinander.

Material: Augenbinde

Spielablauf:
Die Kinder teilen sich in Zweiergruppen auf. Einem Kind werden die Augen mit einer Binde verbunden. Nun wird es von seinem Partner zu einem Baum geführt, dessen Rinde es mit seinen Händen ausführlich abtastet. Unter kleinen Umwegen und mit größter Vorsicht führt der Partner es wieder zum Ausgangspunkt zurück, wo ihm dann die Binde abgenommen wird. Nun muss es versuchen, seinen Baum anhand der Rinde wieder zu finden

man „Jugend ohne Gott“ aus dem Jahr 2017 auch einen kritischen Blick auf den exzessiven Betrieb körperlicher Ertüchtigungswettbewerbe zu richten.
~ Stefan Eick, Projektleiter ~

Projekt Textilgestaltung

In der Projektwoche konnte man Batiktraditionen und –techniken aus allen vier Himmelsrichtungen kennenlernen und nach Herzenslust ausprobieren.

Zum Glück strahlte die Sonne, sodass wir viel im Freien arbeiten und mit Wasser spülen und doch binnen kürzester Zeit mit den flugs getrockneten Teilen weiter kreativ sein konnten. Nicht alles geriet gleich perfekt, aber die bunten T-Shirts leuchteten schon in der darauffolgenden Woche fröhlich auf der Language Farm.
~ Andrea Großmann & Birgit Schulze, Projektleiterinnen ~

Exkursionswoche

Language Farm

Waaas? Kein Handy??! Wie soll denn das gehen?! Wiiiie? Kein Deutsch??! Und wenn die mich nun nicht verstehen? Aber aufregend klingt es irgendwie doch. Und die Großen sagen, das war cool. Verpassen möchten wir natürlich nichts im Leben, das cool zu sein verspricht, klar doch. Und die Eltern scheinen auch nicht zu befürchten, dass sich innerhalb von 4 Tagen im beschaulichen Saale-Holzland ein Abgrund auftun und uns verschlingen könnte. Frau Fuchs hat gewirbelt und organisiert: da kommt der Bus. Also los!
Und dann geht alles ganz schnell. Fröhliches Schnattern und Singen im Bus. Ankommen: was, hier? Sind Sie sicher, dass es hier irgendetwas gibt außer Fuchs und Hase, die sich Gutenacht sagen? Da hoch mit den fetten Koffern? Also doch wieder runter? Häääh?

Und da sind sie: fröhliche, sympathische junge Leute mit einem Jeep, lachend und gestikulierend. Jetzt reden sie...mit uns...Hilf...e...Hey, das Englisch versteht man ja! Coooool! Ach so, ihr nehmt unser Gepäck mit hoch und wir laufen, okay. Drei Kurven weiter gibt es tatsächlich Häuser, Wiesen, Bäume, Tipis, eine misslaunige Kuh, Pferde, Katzen – alles riecht nach Sommer und Freiheit. Natürlich gibt es Regeln und feste Zeiten und jede Menge Programm und das alles auf Englisch, aber irgendwie macht es von Anfang an unbändig Spaß.

Das muss an diesen jungen Leuten liegen, die mit so frischem, unverbrauchtem Enthusiasmus ganz bei der Sache sind. Es gibt immer etwas zu lachen, keine Angstschwelle: das Reden kommt wie von allein. Und es gibt Rituale, die Spaß machen, auch wenn sich das zunächst komisch anfühlt mit Morgenkreis und viel Improvisationstheater. War irgendjemand je zuvor eine Möhre, die das Mittagessen vorstellt? Klingt merkwürdig? Macht Spaß! Für alle Sinne gibt es etwas zu tun. Stillsitzphasen wechseln mit Sport und Handwerklichem, Landeskundliches mit Sprachpraktischem. Das Essen kochen wir selber, und es ist oberlecker! Wenn einige Eltern wüssten, wer hier was mit großem Appetit verspeist hat, würden sie nicht schlecht staunen. Natürlich gibt es tägliche Zuständigkeiten in unserem großen gemeinsamen Haushalt. Jeder packt mit an, keine Frage.

Alles wirkt locker, wie mit leichter Hand spontan hingezaubert, und ist doch minutiös geplant und ausgeklügelt. Jeden Abend wird nach einem sehr langen Tag noch einmal gründlich feinjustiert: Wie ist es gelaufen? Wie tickt diese Gruppe? Was machen wir morgen anders? Ich ziehe meinen Hut vor diesen unprätentiösen jungen Profis und bin glücklich, dass ich einfach so dabei sein darf, Mäuschen spielen, ganz unauffällig mittun. Und siehe, Sprache fließt.

~ Birgit Schulze ~

Exkursion aller 8. Klassen in das SEZ Kloster

Die Klassenstufe 8 verbrachte in der Exkursionswoche drei Tage an der Bleilochtalsperre in Kloster.

Hier einige Berichte zu den durchgeführten Aktivitäten.

Floßbau

Nachdem wir im SEZ Kloster an der Bleilochtalsperre angekommen sind, unsere Zelte aufgebaut haben und Mittag gegessen haben, fingen die Kennlernspiele statt. Als Erstes sollten wir uns zu dritt zusammenfinden und uns nebeneinander aufstellen. Dann wurden die Gruppen gebildet. Insgesamt fanden drei Spiele pro Gruppe statt, in welchen wir Punkte ergattern konnten. Zum Beispiel sollten wir uns auf Bänken nach dem Alphabet sortieren, ohne runterzufallen. Nach den Spielen wurden die Gruppen nochmals unterteilt und pro Gruppe wurde ein Kapitän und ein Schatzmeister ausgewählt. Die Punkte, welche wir bei den Spielen ergatterten, bekamen wir als Taler, um uns Material für den Floßbau zu holen. Wir brauchten zum Beispiel: Auftriebskörper, Planken, eine Flagge, welche wir selbst bemalten, Seile, Rundhölzer und Zurrgurte. Dann fingen wir mit dem Bau an. Das war sehr lustig! Als wir die Flöße fertig hatten, ließen wir sie gegeneinander antreten. Dabei gab es auch kleine Pannen, aber es machte unheimlich viel Spaß. Nach dem kleinen Wettkampf mussten wir die Flöße leider wieder abbauen und dann gab es Abendbrot. Unser erster Tag war sehr schön.
~ Alexander Rößner (08/3) ~

Die Fahrradtour

Heute ist unsere Gruppe an der Reihe mit der Fahrradtour. Sie soll recht anstrengend sein, meinte zumindest die andere Gruppe.
Eigentlich war sie auch sehr schön - bis zu dem Punkt, als mein Reifen keine Lust mehr auf mich hatte und ganz platt wurde.
Danach musste ich mein Fahrrad schieben, ganz nach dem Motto: „Wer sein Fahrrad liebt, der schiebt.“ - Nur, dass ich dieses Fahrrad ganz und gar nicht liebte, sondern im Gegenteil! Erst nach einem knappen Kilometer schloss ich wieder bei der Gruppe auf.

Kurz danach hatte ich einen weiteren Platten und dann sprang die Kette auch noch zweimal ab: die Gangschaltung war zusätzlich auch kaputt.
Allerdings hatten ein paar Mitschüler/innen ebenfalls Probleme mit ihren Fahrrädern.
All dies zeugt von einem sehr guten Fahrrad, das in einem exzellenten Zustand ist oder eben auch nicht.
Zumindest wird mir diese – tatsächlich anstrengende - Lauffahrradtour in Erinnerung bleiben!
~ Philipp Beil (08/2) ~

Drachenboot
Als wir, die Klassenstufe 8, im Wasserlager waren, haben wir sehr viele Wassersportaktivitäten gemacht, darunter auch das Drachenboot fahren. Dafür wurde unsere Klassenstufe in zwei Gruppen geteilt. Nachdem jeder sein Paddel und seine Schwimmweste bekommen hatte, ging es auch schon los. Danach paddelten um die 24 Schüler im Takt der Trommel, die von einem Schüler im vorderen Bereich des Bootes geschlagen wurde. Als alle Achtklässler den gleichen Takt gefunden hatten, wurden verschiedene Lieder angestimmt, die gemeinsam von Paddler und Trommler gesungen wurden. Nach etwa zwei Stunden kamen wir wieder fröhlich an dem Steg unseres Campingplatzes an. Abschließend können wir sagen, dass sich dieser Ausflug gelohnt hat und wir diesen gerne wiederholen.
~ Hananja Ebelt (08/1) ~

Kajakfahren
Am Dienstag, dem zweiten Tag unseres Aufenthalts im SEZ – Kloster, waren manche der Klassenstufe 8 segeln, manche Fahrradfahren und manche, zu denen ich gehörte, Kajak fahren.
Zuerst wurden wir am Ufer über Allgemeines informiert und unseren Booten zugewiesen. Danach ging es auch schon auf das Wasser. Eine Übung war, eine „Insel“ zu bilden, was bedeutet, dass sich auf dem Wasser zusammengefunden wurde und sich alle in Kreisform anordneten. Das klingt leichter, als es eigentlich ist. Man sollte nämlich einerseits in dieselbe Richtung schauen, und andererseits die anderen festhalten. Manche sind bei der Übung gekentert und so mussten wir nochmal zum Ufer und neu beginnen. Danach versuchten wir es

erneut, und weil es so gut klappte, fuhren wir weiter aufs Wasser hinaus. Dort sollten wir uns wieder in einer Insel zusammenfinden, das konnten wir ja jetzt, und dann wurde vorgeschlagen, dass manche Plätze bzw. Boote tauschen sollten. Auf dem Wasser. Ich habe mich nicht freiwillig gemeldet und kam damit auch nicht dran.
Später machten wir dann eine Pause, diesmal am Ufer, und genossen das Gefühl mal wieder zu stehen. Die Pause war aber auch nicht von langer Dauer, und bald saßen wir wieder in den Kajaks und paddelten weiter. Manche paddelten für sich und manche redeten miteinander. Etwa 20 Minuten später gingen wir noch mal an Land, um uns auszuruhen, denn die Hitze der Sonne und der dauerhafte Einsatz des ganzen Körpers machte es uns nicht leicht. Nach etwa zwei Stunden mit den Kajaks kamen wir wieder beim Kloster an und halfen noch, die Paddel und Boote in die Bootshalle zu tragen. Danach wurde es Zeit für ein Eis oder ein kühles Wasser. Im Großen und Ganzen kann ich nur sagen, dass es Spaß gemacht hat, auch wenn es nicht nur einfach war, und ich würde es jederzeit wieder machen wollen.
~ Mark Radlach (08/2) ~

Segeln auf der Bleilochtalsperre

Als wir, die Klassenstufe 8, unsere Exkursionswoche im SEZ Kloster an der Bleilochtalsperre verbrachten, gab es einige Highlights. Eines davon war das Segeln bei schönstem Wetter. Da wir als Klassenstufe 46 Schüler, zwei Lehrer und zwei Erzieher etwas zu viele Personen für die verschiedenen Aktivitäten waren, wurden wir in drei Gruppen eingeteilt. Meine Gruppe war als Letztes mit dem Segeln dran. Wir versammelten uns bei sonnigem, aber leicht windigem Wetter am Ufer unter unserem Zeltplatz, also perfekt fürs Segeln. Unser Kapitän Peter instruierte uns kurz, bevor es dann endlich losging. Wir umsegelten fast die ganze Talsperre, bis wir uns langsam auf den Rückweg machten, wir sahen uns die Sperrmauer von Nahem an und umsegelten zwei Hausboote, lernten einiges über Segeltechniken, Knoten und packten auch selber mit an. Wir kehrten mit einigem neuen Wissen und einem breiten Grinsen zurück ins Zeltlager und hatten am Abend unseren Eltern einiges zu erzählen.
~ Tom-Aurelio Dubey (08/1) ~

Studienfahrt der Klasse 10/2

Von Alster, Aladdin und Abschied - Die Klasse 10/2 auf Studienreise in Hamburg -

Sechs gemeinsam verbrachte Schuljahre - von der Klassenstufe 5 bis zur Klassenstufe 10 – liegen hinter uns. Sechs Schuljahre, von denen jeder unzählige Geschichten erzählen kann. Es stand schon zu Beginn der 9. Klasse fest, dass eine gemeinsame Studienreise am Ende der Klassenstufe 10 den Abschluss dieser vielen Jahre krönen soll. Eine Städtereise sollte es sein und die Hansestadt Hamburg war als Reiseziel dann auch schnell klar.

So begaben sich 20 Schülerinnen und Schüler der 10/2 Ende Juni 2018 voller Vorfreude und den besten Wetteraussichten auf eine 4-tägige Reise mit Frau Backhaus und Frau Polcuch in die Großstadtmetropole Hamburg. Unter dem Motto: Hamburg gemeinsam als auch individuell erleben und mit allen Sinnen wahrnehmen und genießen, jagte dann vor Ort ein Höhepunkt den nächsten. Der Stadtführer zeigte uns nicht nur die Sehenswürdigkeiten, Orte und Plätze rund um die Landungsbrücken, die Speicherstadt und die Hafencity, sondern lenkte unseren Blick immer wieder auf dortige städtebauliche Architekturmaßnahmen, die aktuell das Konzept einer Wohnstadt umsetzen. Daneben gab es unzählige Insidertipps, die uns weitere gemeinsame Erlebnisse bescheren sollten. Zunächst stand am ersten Tag noch eine Hafenrundfahrt inklusive Speicherstadt auf dem Programm. Bei sonnigem Wetter und angenehmem Fahrtwind genossen alle die vielen Impressionen, die der Hamburger Hafen zu bieten hat. Fast alle! Denn eine Schülergruppe hat die Wahrheit des alten Sprichworts: Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, hier leider erfahren müssen. Im Übrigen sollte diese Erfahrung dazu führen, dass diese Gruppe an den nächsten Treffpunkten immer überaus pünktlich war und sichtlich erfreut, dass sie die Tücken dieser Großstadt mit ihren vielen S- und U- Bahnstationen gemeistert hat. Am Abend folgten wir dann einem Insidertipp, der uns zu Planten und Blomen, einer großen Parkanlage in der Innenstadt führte. In romantischer Abenddämmerung genossen wir sitzend und staunend auf der Wiese am Parksee ein spektakuläres Wasserlichtkonzert, was täglich hunderte, manchmal tausende Menschen hier allabendlich zusammen kommen lässt. Schöner hätte dieser Tag nicht zu Ende gehen können.

Der zweite Tag sollte laut unserem Programm entspannt beginnen, da wir uns gegen Mittag erst zum Dialog im Dunkeln treffen wollten. Doch das Schicksal wollte es anders. Statt zu einem genüsslichen Frühstück gegen neun Uhr trafen wir uns bereits alle zehn vor sieben auf dem Alarm-Sammelplatz, teils mit Schlafanzug und überwiegend schläfrigem Gesichtsausdruck, da Feueralarm im gesamten Gebäude ausgelöst wurde. Entwarnung erfolgte schließlich nach 10 Minuten.

Und da dieser Tag so früh begann, sollte er auch spät enden. Der zuerst auf dem Plan stehende Dialog im Dunkeln, eine einstündige Führung eines Blinden durch verschiedene Räume in absoluter Dunkelheit, wurde für viele zu einer echten Herausforderung, physisch als auch psychisch. Der Eindruck nach diesem Erlebnis ist bleibend. Die sich fast nahtlos anschließende Führung im Chocoversum wurde gekrönt durch das Kreieren einer eigenen Schokolade. Natürlich kamen die Geschmacksnerven währenddessen auch nicht zu kurz. Von der Kakaobohne bis zum Schokoladenbrunnen konnte getestet und genossen werden. Ein Genuss im anderen Sinne folgte als gleich ein Genuss für Augen und Ohren. Denn es hieß kurz darauf zwei Stunden Eintauchen in das farbenfroh inszenierte Musical Aladdin. Und weil dieser Abend bereits der letzte dieser Reise sein sollte und sich der Sommertag mit lauen Temperaturen und einem schönen Sonnenuntergang so langsam verabschiedete, entschieden wir kur-

zerhand diesen auf dem Wasser zu genießen und gemeinsam zu Ende gehen zu lassen. So ging es gegen 22 Uhr mit der Elbfähre für fast zwei Stunden elbabwärts nach Finkenwerder und zurück – vorbei an den Landungsbrücken, am Fischmarkt, dem Dockland und dem Elbstrand - ein schöner und romantischer Abschied von Hamburg, denn am anderen Tag sollte schon die Rückfahrt sein, die viel zu schnell wieder allen wehmütig den Abschied von sechs gemeinsamen Schuljahren in den Vordergrund rücken ließ. Nichtsdestotrotz bleibt diese Hamburg-Reise mit ihren vielen Eindrücken und Erlebnissen, die nur durch jeden Einzelnen zum Erlebnis werden konnte, für jeden für immer eine schöne Erinnerung. Danke an alle, die dieses Erlebnis teilen.
~ Die Klasse 10/2 ~

Die Suche nach einem Thema

Welches Thema eignet sich für meine Seminarfacharbeit?
Diese Frage beschäftigt viele Schüler unserer Klassenstufe und deshalb begaben wir uns nach Gotha, um mögliche Themen für die bevorstehende Seminarfacharbeit zu finden und um uns neues Wissen dazu vor Ort anzueignen.
Wir begannen den Tag mit einer Führung mit dem Waidknecht Herrn Schnabel durch eines der Gothaer Waidhäuser, welches noch heute ein wichtiges und bedeutendes Zeugnis der Gothaer Stadtgeschichte darstellt. Wir erfuhren etwas über den Anbau, die Verbreitung, die Nutzung der Waidpflanze und auch über ihre Verarbeitung. Herr Schnabel stellte uns Arbeiten anderer Schüler vor und inspirierte bestimmt den einen oder anderen, ein Thema über Waid in Erwägung zu ziehen. Aber nicht nur sein Wissen, sondern auch tatkräftige Hilfe hat er uns bei der Umsetzung angeboten.
Eine Führung rund um den Leinakanal, ein mittelalterliches, künstliches Fließgewässer, welches zur Versorgung der Stadt angelegt wurde und bis heute noch funktionsfähig ist, schloss sich an. Dabei zeigte und erklärte uns Herr Stech, der ehemalige Brunnenwart der Stadt, die historische Pumpe, historische Vermessungsgeräte und die Geschichte der Wasserversorgung der Stadt Gotha und der umliegenden Dörfer.
Nach einer Mittagspause versammelten wir uns am Schloss Friedenstein, welches der größte frühbarocke Schlossbau ist. Es wurde zwischen 1643 und 1675 erbaut und bietet vielerlei Themen, die noch unerforscht sind.
Frau Sterz führte uns durch die historischen Räume und erzählte uns etwas über das Leben und Wirken der Herzöge, ihre Verbindungen zu noch existierenden Königshäusern der Welt, ihre politische Bedeutung, das Hofzeremoniell und die ausgestellten Kunstgegenstände.
Anschließend führte uns Herr Adam durch die Stadt und brachte uns die Gothaer Innenstadt näher. Wir lernten historische Persönlichkeiten kennen und suchten auch hier nach möglichen Themen.
Trotz der Kälte war dieser Ausflug sehr anregend und informativ und es setzten sich neue Ideen über mögliche Seminarfachthemen in unsere Köpfe.
Für diese Möglichkeit danken wir unseren Lehrern Frau Sterz, Frau Möller und Herrn Adam.
~ Kira Dittmar, Klasse 10/2 ~

Exkursion der 6. Klasse

Am 25.6.2018, dem ersten Tag unserer Exkursionswoche, spielten wir in unserer Turnhalle Sportspiele, bei denen wir im Team zusammenhalten mussten. Dazu wurden wir in kleine Gruppen aufgeteilt.

Die erste Station hieß „Tennisball im Rohr“, bei der wir drei gelbe Rohre zur Verfügung hatten. Mit diesen Rohren sollten wir einen Tennisball über mehrere Meter rollen lassen. Der Tennisball durfte dabei nicht den Boden berühren oder zurückrollen. Das machte die Aufgabe noch schwieriger. Doch mit viel Geduld schafften wir es.
An der zweiten Station „Ausbruch“ mussten wir versuchen, ein Seil zu erreichen, das an zwei Säulen befestigt war. Das klingt einfach, doch das Problem bestand darin, dass wir uns an den Händen halten sollten und dass wir uns nicht loslassen durften. Es war ziemlich schwer, da das Seil sehr hoch hing. So konnte man auch nicht darüber springen. Die Aufgabe war sehr anstrengend.
Die nächste Station war auch nicht einfach. Sie hieß „Teppichläufer“. Wie der Name schon sagt, hatten wir fünf kleine Teppiche, waren aber sechs Mitglieder in der Gruppe. Wir sollten uns sieben Meter fortbewegen, indem wir die Teppiche aneinanderlegten, darüber liefen und den letzten Teppich nach vorn reichten. Wir durften dabei mit den Füßen nicht den Boden berühren und mussten darauf achten, dass nur zwei Füße auf jedem Teppich sind.
Auch die vierte Station „Kartenhaus aus Matten“ war spannend. Hierbei sollten wir versuchen, mit möglichst vielen Turnplatten ein hohes Kartenhaus zu bauen. Das war ebenfalls nicht leicht, weil die Matten immer wieder wegrutschten.
Alle Stationen haben uns viel Spaß gemacht, auch wenn die Aufgaben nicht leicht zu lösen waren. Doch wir mussten zusammenhalten und das war das Wichtigste. Denn inzwischen halten wir mehr zusammen als zuvor. Den Spieletag können wir im nächsten Jahr gern wiederholen.
~ Chelsea Langer & Lilly Killer, Klasse 06/2 ~

Am zweiten Tag stand eine Wanderung zum Inselberg auf dem Programm. Am Morgen trafen wir uns am Schulteich. Dann ging es los zum Inselsberg. In den 3 Stunden und 36 Minuten gab es viel zu sehen. Wir wanderten durch Wälder, an Straßen entlang, über Wiesen und Felder, bis wir angekommen waren. Unterwegs wurde sich unterhalten und es wurden Spiele gespielt. Am Funpark aßen wir etwas und danach fuhren alle mit der Sommerrodelbahn. Wir nutzten alle möglichen Angebote und nach zwei Stunden ging es zurück nach Bad Tabarz. Dort fuhren wir mit der Waldbahn nach Schnepfenthal und liefen glücklich und zufrieden nach Hause und ins Internat.

~ Neele Specht & Marleen Köllmer, Klasse 06/2 ~

Am Mittwoch war die Imaginata in Jena unser Ziel. Nach einer anderthalbstündigen Busfahrt kamen wir in Jena an. Dort auf der Imaginata wurden wir zuerst Zeuge eines interessanten Experimentes, indem durch Luftdruck eine Flaschenrakete in den Himmel katapultiert wurde. Danach stellten sich unsere Gruppenleiter vor.

Unser Guide nahm uns mit zur Möbiusbahn. Leider konnten nur zwei von uns damit fahren. In einer großen Halle, die früher mal ein Elektrizitätswerk war, war ein großer Stationenpark aufgebaut. Zuerst liefen wir zu einer großen Lufttrommel, die mit Nebel aus einer Nebelmaschine gefüllt war. Wenn man nun auf die Trommel schlug, entstand ein Nebelring. Danach schlenderten wir zum Dunkelparcours. Wir bildeten Dreiergruppen und begaben uns hinein. Es war teilweise schwierig, hindurchzugelangen, da es viele Ecken, Gänge und Kurven gab.

Außerdem lagen dort Dinge, über die wir steigen mussten. Zum Schluss landeten wir in einem Bällebad. Als Nächstes durften wir eigenständig andere Experimente machen.

Es gab zum Beispiel einen Wasserball, der durch Luftströmungen hochgetrieben wurde, einen übergroßen Tisch mit Stühlen, ein sich drehender Stuhl mit Gewichten und vieles mehr. Im anderen Gebäude gab es noch mehr Experimente, z.B. eine Promillebrille, optische Täuschungen und weitere tolle Aufgaben. Zum Schluss kamen wir zu einer Lochkamera. Das war ein großer Raum, in dem es kein Licht gab, sondern nur ein kleines Loch. Herr Schäfer platzierte sich vor dem Loch. Da sahen wir Herrn Schäfer kopfüber. Das war lustig. Wie man aber weiß, geht ein so toller Experimentetag schnell vorbei. Auf der Rückfahrt nach Schnepfenthal unterhielten wir uns angeregt. Das war ein toller Tag!
~ Josephine Böttcher, Klasse 06/2 ~

Am Donnerstag, dem 28.6.2018, besuchte unsere Klassenstufe die Präventionsveranstaltung in der Erfurter Eishalle. Zuerst wurden die Schüler in drei Gruppen geteilt und besuchten nacheinander eine Gruppenprävention um das Thema „Social Media“. Die beiden wartenden Gruppen konnten sich in der Halle frei bewegen, an den Ständen Fragen stellen oder sich umschauen. Die Präventionsstände waren bunt gemischt: Stände zum Thema Gesundheit, Kinder- und Jugendschutz, Freizeit und Hilfe und Beratung. Man setzte sich gegen Drogen, Rauchen, Magersucht, Rechtsradikalismus und Ausländerfeindlichkeit ein oder klärte bei Depressionen auf. Der Präventionstag war sehr aufschlussreich und informativ sowohl für Schüler als auch für Lehrer. Anschließend hatten wir eine Stunde Freizeit in der Erfurter Innenstadt, wo wir alles auf uns wirken lassen konnten. Es war ein sehr gelungener Tag.
~ Nathalie Bruschke & Valeria Neumann, Klasse 06/2 ~

Klasse 05/1 - Klassenleiter: Fr. Bohnke, Fr. Fuchs – Erzieher: Frau Lindhorst, Herr König, Frau Starker, Frau Höftmann

Leopold Valentin Fenkl, Nils Paul Halle, Leonhard Maximilian Hirsch, Pascal Meusinger, Khiana Joline Bruder, Hannah Buchholz, Aleksandra Dimitrova, Sophie Anna Emily Echtermeyer, Ida Goldacker, Christella Marie Haberkorn, Celina Hauck, Chilali Cecile Heyl, Viviane Keiderling, Tabea Iris Kümmerling, Henriette Lüth, Julia Plodek, Sarah Rübsam, Leah Salzmann, Nele Seyfarth, Clara Vogel von Frommannshausen, Sharon Wenkel

Klasse 05/2 – Klassenleiter: Fr. Großmann, Fr. Schulze – Erzieher: Frau Lindhorst, Herr König, Frau Starker, Frau Höftmann

Mattis Hippchen, Jonah-Colin Metz, Vladimir Penchev, Vincent Priese, Richard-Alexander Theilich, Anton Willi Truppner, Pia Bagdasarow, Noelle Bellack, Lenya Brand, Enola Marie-Claire Ehmer, Lena Kristin Hartwig, Lara Jane Helbing, Valeria Laetitia Hülfenhaus, Merle Charlot Kranz, Frieda Löbe, Silja Johanna Reda, Lareen Schmidt, Hanna Franziska Sust, Freya Thurid Von der Ahe, Zoe Danielle Hannah Wehr

Klasse 06/1 – Klassenleiter: Hr. Jänner, Hr. Cassagnes – Erzieher: Herr Bleul, Frau Allnoch, Frau Homburg
Erik Barth, Jonas Brodführer, Hannes Stefan Burkhardt, Jan-Philipp Heilmann, Sebastian Laumen, Max Volkert, Sophie Bonsack, Alina Maria Brüsehaber, Ayisha Demuth, Lara Dziekan, Louisa Gorff, Niklas Hippchen, Emilie-Jane Huhnke, Mariella Kaufhold, Samantha Therese Kurzynoga, Anais Lenk, Wilhelmine Lorenz, Maria Maternik, Anna-Lena Melzer, Nele Raßbach

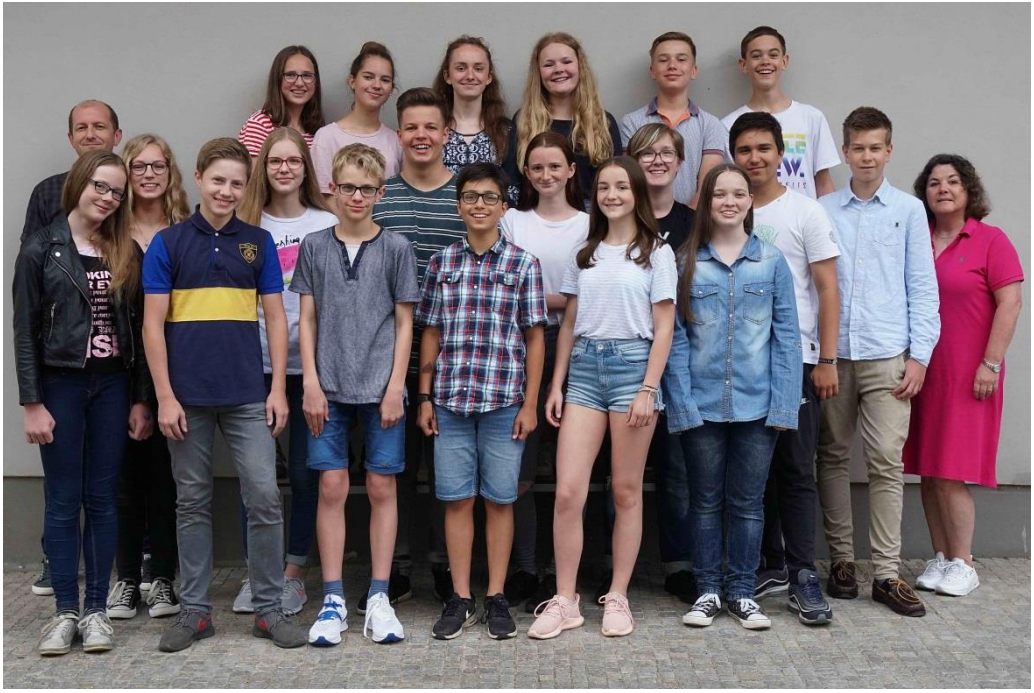
Klasse 06/2 – Klassenleiter: Fr. Klatt, Hr. Schäfer – Erzieher: Herr Bleul, Frau Allnoch, Frau Homburg

Oskar Heyer, Max Fabian Kämmerer, Martin Klix, Xuancheng (Leo) Zhao, Svenja Bastian, Josephine Böttcher, Nathalie Thea Bruschke, Lilly Eileen Killer, Sofia Koch, Marleen Mercedes Köllmer, Emily Kraus, Helene Krech, Chelsea Langer, Mia Langlotz, Jette Elisabeth Müller, Sarah Naumann, Valeria Neumann, Anne Schubert, Neele Specht, Veronika Thomas

Klasse 07/1 – Klassenleiter: Fr. Ender, Fr. Sterz – Erzieher: Frau Oelsner , Frau Schrön, Frau Hofmann

Arno Azzam, Valentino Brechensbauer, Quentin Hellbach, Mattes Kramer, Benjamin Elias Leipold, Philip Mohr, Erik Jonas Rathmann, Josephina Marie Bille, Carolina Dittmar, Matilda Eger, Lara Firme, Selina Annabell Göbel, Jette Hein, Paula Christine Herbst, Holly Lorenz, Josefin Lüth, Hannah Philine Pölitz, Lotte Riedel, Fiona Lilly Schleicher, Sahra Vanessa Storch

Klasse 07/2 – Klassenleiter: Fr. Bitter, Hr. Adam – Erzieher: Frau Oelsner , Frau Schrön, Frau Hofmann
Bernhard Böckmann, Florian Schirm, Adrian Unthan, Benjamin Wenzel, Zoe Dietzel, Alina-Pauline Frank, Emma-Pauline Hanisch, Sabine Jakobi, Katharina Kästner, Hannah Körner, Josefine Marx, Juliane Matthäus, Greta Meincke, Robin Marlene Meyer, Rosalinde Robus, Lina-Laurentin Annemarie Schleip, Maila Voortmann, Sarah Cheyenne Weingart, Xuanting (Tina) Zhao



Klasse 08/1 – Klassenleiter: Fr. Guther, Hr. Bähr – Erzieher: Frau Heinze, Frau ,Kauk/Frau Taube , Herr Sanchéz-Gonzaléz

Robin Bohn, Tom-Aurelio Dubey, Giulio Galvanetto, Jakob Gerlach, Jonas Hammersen, Alexander Löbel, Aaron Midkiff, Kevin Zimmermann, Celine Caspari, Hananja Ebelt, Julia Franke, Anne Gerbach, Sandra Großmann, Anastasia Sophia Helmschrot, Lucie Klingenberg, Mara Alexandra Serban, Charlotte Steinbrück, Anne Sophie Triebel, Charlotte Wandrey

Klasse 08/2 – Klassenleiter: Fr. Böhm, Hr. Schambach – Erzieher: Frau Heinze, Frau ,Kauk/Frau Taube , Herr Sanchéz-Gonzaléz

Philipp Beil, Maximilian Werner Laumen, Samih Mohamad, Mark Radlach, Nelly Louise Anacker, Clara Boller, Marie Böttcher, Marie Felicitas Genzel, Anna Ginzburg, Theresa Hofmann, Nathalie Neumann, Lilo Offhaus, Antonia Sander, Frieda Schindler, Lea Victoria Schönfels, Alina Schwabe, Emma Tomat, Meike Zoernack

Klasse 08/3 – Klassenleiter: Fr. Möller, Fr. Kalisch– Erzieher: Frau Heinze, Frau ,Kauk/Frau Taube , Herr Sanchéz-Gonzaléz

Ludwig Gatzsch, Sandro Graf, Vincent Elias John, Leon Kaminski, Johann Konrad Kratzer, Alexander Rößner, Hendrik Scholz, Jakob Seul, Erik Teschner, Tara Gerstenhauer, Janna Hanke, Jasmin Jüngling, Jule Kanold, Nova-Teresa Köllner, Lara Krumbholz, Martha Oetzel, Kim Scharfenberg, Yuka Tatsumiya

Klasse 09/1 - Klassenleiter: Fr. Steiner, Fr. Vogel v. Frommannschausen – Erzieher: Frau Wilkowsky (bis 01/17), Frau Anders, Frau Kämpfer

Frederik Böckmann, Markus Fuchs, Luca-Philipp Maximilian Grumbach, Adrian Fabrice Hering, Karam Jantscher, David Krell, Johannes Losch, Marie-Theres Chennouf, Lea Laeticia Dittmar, Friederike Pauline Feller, Luise Viktoria Feller, Florentine Fuß, Fabienne Hofmann, Helene Höpner, Lena Marie Kley, Henriette Krauß, Enna Leinhos, Chandan (Kiko) Luo, Stine Mülverstedt, Charlotte Nickel

Klasse 09/2 – Klassenleiter: Fr. Knorr, Hr. Hauk – Erzieher: Frau Wilkowsky (bis 01/17), Frau Anders, Frau Kämpfer
Wenzel Bertram, Yorrick Lipski, Eric Jun Marschner, Tim Offhaus, Phillipp Siegert, Luiz Wiedenhöfer, Nora Abra, Jasmin Bergmann, Lilly Dressler, Sophie Gerloff-Farias, Luise Köhler, Anna Amalia Küchler, Charlotte Lorenz, Kimberly-Christin Metz, Sharon Angela Scarabelli, Nina Luise Starzewski, Jette Sterz, Annabell-Sophie Stöckigt, Csenge Takács, Roxy Ysabelle Voigt

Klasse 09/3 – Klassenleiter: Fr. Bode, Fr. Bravo – Erzieher: Frau Wilkowsky (bis 01/17), Frau Anders, Frau Kämpfer
Isa Alaskarov, Pavel Bezgin-Schellenberg, Franz Färber, Klaus Philipp Krzok, Chris Leffler, Jonas Roth, Hanna Lea Fritsch, Anna-Maria Fritz, Lena Carola Kirschbaum, Lina Marisa Kröber, Carolin Lichtenheld, Smilla Richter, Sophie Cecile Rochlitzer, Nele Rommel, Enya Schönheit, Hannah Spieß, Klara Stolle, Laura Sophie Stötzer, Nina Wolf, Alexandra Zeth

Klasse 10/1 – Klasseleiter: Fr. Jentsch, Hr. Fadrique – Erzieher: Herr Gericke, Frau Chartron, Frau Heinemann (Frau Nawrath bis Dez.2017)

Johann Joseph Emmrich, Bernd-Albrecht Heizmann, Leon Hummel, Joris Jacobitz, Christian Ortlepp, Paula Sophie Danz, Daria Dengler, Amelia Einhellinger, Theresa Juliane Herrmann, Quynhgiao-Tracy Hoang, Cassidy Ann Hübner, Janina Klopfer, Leonie Lachmann, Pauline Macholdt, Laura Pruschmann, Angelina Raddatz, Johanna Ritter, Lea Sophie Ruppert, Josephine Schade, Leonie Schuchardt

Klasse 10/2 – Klassenleiter: Hr. Weigel, Fr. Backhaus – Erzieher: Herr Gericke, Frau Chartron, Frau Heinemann (Frau Nawrath bis Dez.2017)

Ella Fleur Broom, Antonia Comes, Elea Ebelt, Saskia Eichhof, Yasmin El Fassi, Maria Franke, Ria Hofer, Julia Hubner, Emma Kanngießer, Louis Kauk, Vanessa Koeltz, Franz Ferdinand Kröcher, Wiebke Ludley, Selina Scherer, Karina Schirm, Djan-Lee Seelbach, Jan Tchipev, Carolin Töpfer, Nikita Vakurin, Tina Ricarda Walter , Julia Weinert, Tilman Zorn

Klasse A19K1 – Klassenleiter: Fr. Holtz, Fr. Koch – Erzieher: Frau Denner, Frau Manicke (bis 01/2018), Frau Staab
Alexander Blümel, Cedrik Felzer, Franz Ferdinand Filz, Johannes Gramann, Maximilian Lukas Keil, Mattis Eric Körner, Adrian Martynov, Alicia Nadine Frank, Maria Ginzburg, Caprice Charleen Göring, Juliane Krannich, Julia Mareen Kreissl, Rebekka Kurzbach, Johanna Malsch, Maria Martin, Lisa Meister, Annika Julia Müller, Anna Rimbach, Mimi Schachtzabel, Lucia Tropsch

Stammkurs A19K2 – Klassenleiter: Fr. Honegger, Fr. Ruge – Erzieher: Frau Denner, Frau Manicke (bis 01/2018), Frau Staab

Konrad Alexander Black, Henrike Cremer, Pauline Dauer, Merle Dörsing, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Lenny Thomas Hahne, Mathilde Heizmann, Yara Karitzki, Jasmina Noura Touffitri Klein, Alena Krüger, Justine Müller, Max Niebergall, Jonas Osdrowski, Alice Pesavento, Laura Plodek, Larissa Schein, Michelle Schmidt, Leonie Schröder, Theresa Von Skwarczinsky, Jeremy Joey Weitz, Quentin Wiesmath, Johanna Zeth

Stammkurs A18K1: Klassenleiter: Fr. Halle, Fr. Haag – Erzieher: Herr Biedermann, Frau Schwab

Marius Bertroff, Johannes Krauß, Xaver Lips, Peter-Sebastian Martin, Gabriel Meincke, Jannis Ziller, Marianne Brügmann, Svenja Eichhof, Grete Luise Fenkl, Natalie Grützmacher, Clarissa Hoffmann, Henrike Kramer, Katherina Löbel, Laura Philine Lützkendorf, Caroline Amalia Mohr, Lelaina Seelbach, Nadine Aicha Sibari, Julia Simmerl, Jessica Wagner, Kanokporn Zöllner

Stammkurs A18K2 – Klassenleiter: Hr. Bravo, Hr. Schiering – Erzieher: Herr Biedermann, Frau Schwab
Konrad Alexander Black, Lenny Thomas Hahne, Max Niebergall, Jeremy Joey Weitz, Quentin Wiesmath, Henrike Cremer, Pauline Dauer, Merle Dörsing, Lisa Fassler, Sarah Friedemann, Mathilde Heizmann, Yara Karitzki, Jasmina Noura Touffitri Klein, Alena Krüger, Justine Müller, Alice Pesavento, Laura Plodek, Larissa Schein, Leonie Schröder, Theresa von Skwarczinsky

Unsere Lehrer

Dirk Schmidt, Schulleiter	Mathematik, Geografie, Astronomie
Bärbel Flaig, stellv. Schulleiterin	Französisch, Latein
Uwe Adam	Englisch, Geschichte, Latein
Anja Backhaus	Sport, Wirtschaft und Recht
Torsten Bähr	Sport, Geografie
Kerstin Bitter	Deutsch, Englisch
Marlene Bode	Geschichte, Englisch, Russisch
Beate Böhm	Biologie, Chemie
Sabine Bohnke	Deutsch, Geschichte
Carlos Fidel Bravo Roger	Mathematik, Physik
Susanne Bravo Roger	Deutsch, Russisch, Spanisch
Yves Cassagnes	Französisch, Englisch
Katrin Ender	Biologie, Chemie, MNT
Isidro Fadrique	Spanisch
Catrin Fuchs	Englisch, Französisch, Russisch
Andrea Großmann	Spanisch, Kunsterziehung
Karin Guther	Englisch, Deutsch
Catrin Haag	Mathematik, Physik
Tina Halle	Italienisch, Englisch, Deutsch
Faisal Achmed Hassanin	Arabisch
Remo Hauk	Ethik, Englisch
Sara Hoffmeier	Arabisch
Birgit Holtz	Geschichte, Englisch, Deutsch
Jana Honegger	Englisch, Geschichte
Christiane Hornschuh	Englisch, Französisch
Karsten Jänner	Englisch, Sport
Birgit Jarry	Mathematik, Physik, Informatik
Annett Jentsch	Englisch, Mathematik
Almut Kaupp	Japanisch
Katrin Klatt	Deutsch, Latein
Christine Knorr	Kunsterziehung, Ethik
Constanze Koch	Italienisch
Shengchao Li	Chinesisch
Carmen Möller	Mathematik, Geografie
Verena Muravev	Englisch, Deutsch, Russisch
Shahir Nashed	Arabisch
Sandra Polcuch	Musik, Geschichte
Uta Reinholz	kath. Religion
Rosita Ruge	Französisch, Russisch, Ethik
Mathias Schäfer	Englisch, Sport
Karl-Heinz Schambach	Mathematik, Geografie
Günther Schiering	Kunsterziehung, Deutsch
Erik Schlothauer	Latein, Spanisch
Birgit Schulze	Spanisch, Englisch
Anne Steiner	Englisch, Evangelische Religion
Kerstin Sterz	Deutsch, Englisch
Yue Tang	Chinesisch
Marlene Vogel von Frommannshausen	Englisch, Latein
Matthias Weigel	Biologie, Chemie
Mariko Zeita	Japanisch

Unsere Sprachassistenten

Raquel Cuesta López (Spanien), Anna Kharlamova (Russland), Wanyu Chen (China) (v.l.n.r.)

Raquel Cuesta López

Von Andalusien ins grüne Thüringen

Für die, die mich nicht kennen, stelle ich mich vor. Ich bin Raquel Cuesta López, die spanische Fremdsprachenassistentin an der Salzmannschule im Schuljahr 2017/2018. Ich komme aus Córdoba, eine Stadt in Andalusien, im Süden Spaniens.

Ich würde euch gerne über meine Erfahrungen hier berichten.

In Córdoba und Bremen habe ich Englisch studiert, wusste aber noch nicht genau, ob ich Lehrerin werden möchte. Daher habe ich mich vor meinem Masterstudium entschieden, als Fremdsprachenassistentin für Spanisch nach Deutschland zu gehen und stellte fest, dass mir der Lehrerberuf gefällt. Die Salzmannschule habe ich mir nicht ausgesucht, es war eher ein Zufall. Als ich hier ankam, konnte ich mir nicht vorstellen, in einer Internatsschule zu arbeiten und zu leben, die eine große Anzahl Sprachen anbietet und mitten in der Natur liegt. Immer schon haben mich die Sprachen fasziniert und es hätte mir auch gefallen, in solch einer Schule zu lernen. Die Kollegen waren alle sehr nett zu mir, die Klassenräume sind sehr gut ausgestattet und es sind nur wenige Schüler in einer Klasse. All das sorgt für eine perfekte Arbeitsatmosphäre. Ich fühle mich sehr glücklich, dass ich hier arbeiten durfte.

Ich hatte auch die Möglichkeit, während des Wintersemesters an einem Deutschkurs teilzunehmen und als Spanischlehrerin an der Universität Erfurt zu arbeiten. Diese Erfahrung hat es mir erlaubt, viele internationale Freundschaften zu schließen, zu reisen usw.

Schon kurz nach meiner Ankunft stellte ich fest, dass ich Lehrerin werden möchte und jetzt kehre ich zufrieden nach Córdoba zurück und kann es kaum erwarten, mit meinem Masterstudiengang zu beginnen.

Was die Schüler betrifft: es hat mich gefreut, euch ein bisschen kennenzulernen. Zu einigen Klassen hatte ich mehr Kontakt als zu anderen, aber ihr seid unglaubliche Schüler und ich hoffe, ihr habt ein tolles Leben. Obwohl ich Lust habe, nach Córdoba zurückzukehren, tut es mir sehr leid, euch „Auf Wiedersehen" zu sagen. Daher sage ich besser „Bis bald", ich komme euch besuchen.

Aber nicht alles reduziert sich auf die Arbeitserfahrungen. Manchmal ist es wichtig, sich eine Pause vom Lernen zu gönnen, zu reisen, neue Leute kennenzulernen, neue Kulturen und vor allem aus der Komfortzone auszubrechen, um sich selber besser kennenzulernen. Ich rate euch von ganzem Herzen, dass ihr reist. Während meines Erasmus-Aufenthaltes in Bremen las ich, wo genau weiß ich nicht mehr, das folgende Zitat: „Reisen erweitert deinen Horizont, befreit dich von Vorurteilen, nähert dich den Personen an, macht dich menschlicher und du wirst mehr von der Welt verstehen." Ihr wisst nicht, wie viel Wahrheit darin steckt.

Es war wunderbar, in Thüringen zu leben. Ich habe so viel Schnee gesehen in meinem Leben. Die Wälder haben mir gefallen, sowohl verschneit als auch grün im Frühling; die Seen, die unendlichen Spaziergänge, die Picknicks in der Natur, die Tage mit Yoga unter freiem Himmel usw.

Außerdem habe ich drei Freundinnen für das Leben gewonnen: Anna Kharlamova, Wanyu Chen und Frau Salzmann (die Schulkatze).

Ich wünsche euch das Allerbeste und viel Glück für die Zukunft und die Gegenwart.

De Andalucía a la verde Turingia

Para los que no me conozcáis, me presento. Soy Raquel Cuesta López, la auxiliar de español en el colegio Salzmann durante el curso académico 2017-2018. Vengo de Córdoba, una ciudad de Andalucía, situada al sur de España. Quería hablaros un poco sobre mi experiencia aquí.

Yo estudié en Córdoba y en Bremen un grado en filología inglesa pero no tenía muy claro si quería ser profesora. Así que, antes de estudiar el máster de profesorado, decidí venir a Alemania como auxiliar de español y comprobar si me gustaba la docencia. Yo no elegí al colegio Salzmann, fue por suerte. Cuando llegué aquí no me podía creer que fuese a trabajar y a vivir en un colegio-internado que ofrece una gran variedad de idiomas y que está rodeado de naturaleza. A mí siempre me han gustado los idiomas y me hubiese encantado estudiar en un instituto así. Los compañeros de trabajo han sido todos muy amables conmigo, las aulas están muy bien equipadas y hay pocos alumnos por clase. Todo esto propicia un ambiente laboral perfecto. Me siento muy afortunada de haber podido trabajar aquí. También tuve la oportunidad de asistir a un curso de alemán y trabajar como tutora de español en la Universidad de Érfurt durante el Wintersemester. Esta experiencia me permitió hacer amigos de diferentes nacionalidades, viajar con ellos, etc. Al poco tiempo de mi llegada comprobé que quería ser profesora, y ahora me vuelvo a Córdoba muy contenta y con ganas de empezar mi máster de profesorado.

Respecto a los alumnos, me ha encantado poder conoceros un poco. Con algunos cursos he tenido más contacto que con otros pero sois todos unos chicos increíbles y espero que os vaya genial en la vida. Aunque tengo ganas de volver a Córdoba me da mucha pena deciros "adiós", así que mejor os digo "hasta pronto". Lo mismo vengo de visita ☺.

Pero no todo se reduce a la experiencia laboral. A veces es necesario tomarse un respiro de los estudios, viajar, conocer gente nueva, nuevas cultural y, sobre todo, salir de la zona de confort para conocerse mejor a uno mismo. Os recomiendo de corazón que viajéis. Durante mi erasmus en Bremen leí, no recuerdo dónde, la siguiente cita: "Viajar te abre la mente, te libera de prejuicios, te acerca más a las personas, te vuelve más humano y llegas a entender más del mundo." No sabéis cuánta razón tiene.

Vivir en Turingia ha sido maravilloso. ¡En mi vida había visto tanta nieve! Me han encantado los bosques, tanto nevados como verdes por la primavera; los lagos, los paseos interminables, los picnics en la naturaleza, las tardes de yoga al aire libre, etc. Además me llevo a tres amigas para toda la vida: Anna Kharlamova, Wanyu Chen y Frau Salzmann (la gata del colegio).

Os deseo lo mejor y mucha suerte en el futuro, y en el presente.

Anna Kharlamova

Bevor ich nach Deutschland fuhr, war ich ein bisschen nervös. Aber als ich in der Salzmannschule angekommen war, wurde ich sehr warm empfangen. Die Lehrkraft, die Schülern und alle Arbeiter sind sehr freundlich und nett, deswegen habe ich keinen besondereren Kulturschock erlebt.
Ich möchte noch einmal „vielen Dank“ Frau Fuchs und Frau Kalisch sagen. Ich finde das schön, dass wir die Zeit nicht nur im Unterricht verbracht haben und diese Erfahrung war nur positiv. Ich denke auch, dass alle Schüler fleißig und intelligent sind. Das sprachliche Niveau der Schüler ist auf einer hohen Stufe. Ich habe mich sehr gefreut, mit ihnen zu arbeiten. Und ich möchte ihnen alles Gute, viel Erfolg im Studium wünschen.
Noch ein wichtiger Moment für mich war die Möglichkeit mit den Assistentinnen von den anderen Ländern zu wohnen und zu kommunizieren. Die Mädels Rachel und Wanyu wurden gute Freundinnen für mich. Wir haben sehr viel Zeit nicht nur an der Salzmannschule verbracht, wir sind auch viel zusammen gereist und das war toll.
Was mir auch sehr gefallen hat, dass in der Schule verschiedene interessante Veranstaltungen stattgefunden haben, in denen die Schüler sehr aktiv und kreativ sind. Das war lustig und ich hatte viel Spaß.
Die Salzmannschule ist wie eine große, freundliche Familie und ich bin sehr glücklich, dass ich für einige Zeit ein Teil von dieser Familie war.

Wanyu Chen

Ich denke immer, dass ich so ein Glückskind bin, weil ich hier für acht Monate geblieben bin. Acht Monate sind nicht kurz, aber ich will mehr. Es war eine schöne Zeit. Ich werde die netten Kollegen, die süßen und klugen Schüler und die schöne Landschaft an der Salzmannschule nie vergessen.
Ich bin sehr glücklich, weil ich meinen Mentor Herrn Li und die chinesische Lehrerin Frau Tang an der Salzmannschule getroffen habe. Während der acht Monate haben sie mir viel geholfen und viel beigebracht. Herr Li ist sehr kenntnisreich und Frau Tang ist sehr aktiv, von ihnen habe ich viel gelernt, z.B. wie ich eine gute Lehrerin in der Zukunft werde und welche Methoden ich im Unterricht benutzen soll.

Ich bin sehr glücklich, weil ich zwei sehr nette Mitbewohnerinnen Anna und Rachel an der Salzmannschule getroffen habe. Wegen ihnen war ich nicht allein in den letzten acht Monaten. Wir kochten, schauten Filme, diskutierten unterschiedliche Meinungen und Kulturen und machten Urlaub im anderen Land zusammen. Diese Freundschaft ist ein Schatz meines Lebens.

Ich bin sehr glücklich, weil ich die süßen und klugen Schüler hier getroffen habe. Sie lernen sehr schnell im Unterricht, trotzdem vergessen manches auch sehr schnell. Es freut mich sehr, dass sie sich wirklich für die chinesische Kultur interessieren. Interesse ist der beste Lehrer für die Lerner. Ich wünsche ihnen alles Gute in der Zukunft.

Ich bin sehr glücklich, weil ich die netten Kollegen an der Salzmannschule getroffen habe. Jedes Lächeln, jeden „Guten Tag“ und „schöne Woche“ werde ich ewig in Erinnerung behalten.

Es gibt einen Satz auf Chinesisch „离别是为了更好的重逢。“

Das heißt: „Auf Wiedersehen“ ist die Vorbereitung für ein besseres Wiedersehen in der Zukunft. Ich danke allen an der Salzmannschule und freue mich auf ein zukünftiges Wiedersehen.

Unsere Schulsekretärin, Mitarbeiterinnen der Verwaltung und Hausmeister

Frau Müller	– Verwaltungsleiterin
Frau Hütter	– Schulsekretärin
Frau Messerschmidt	– Mitarbeiterin Verwaltung
Herr Strebe und Herr Angermüller	– Hausmeister

Unsere Erzieher und Mitarbeiter

1. Reihe v.l.: Frau Kämpfer, Frau Chartron, Frau Heinze, Frau Allnoch, Frau Thomas, Frau Vietze, Frau Oelsner, Frau Homburg, Frau Staab, Frau Lindhorst, Frau Schwab, Frau Heinemann, Frau Höftmann

2. Reihe v.l.: Frau Bodem, Herr Bleul, Frau Ehrlich, Frau Malanchuk, Frau Fischer, Frau Schwabe, Herr König, Frau Hänisch, Frau Schrön, Herr Kleinert-Friedemann

3. Reihe v.l.: Frau Taube, Frau Wilkowsky, Herr Vater, Frau Bilek, Frau Frank, Frau Cott, Frau Schatz, Frau Holle, Herr Gericke, Herr Biedermann, Herr Wolf

Nicht im Bild: Frau Denner, Frau Kauk, Frau Hofmann, Frau Nawrath, Frau Manicke, Frau Eberhardt, Frau Harraß, Herr Weißleder

Unsere 5. Klassen des kommenden Schuljahres

Unsere Kennlernwoche

Am Mittwoch, dem 09. August 2017, sind die neuen Salzmanier in Schnepfenthal angekommen. Die Zelte waren schnell aufgebaut und erste Verbindungen mit Kennenlernen-Spielen geknüpft. In zwei Gruppen haben wir mit unseren Erziehern das Internats- und Schulgelände erkundet. Nach einem turbulenten Abendessen, bei dem sich Lehrer und Erzieher vorgestellt haben, haben sich einige noch eine Geschichte angehört und sind dann in die Zelte gekrabbelt. Für manche war die Nacht sehr unruhig, da der ein oder andere Schüler vom Heimweh geplagt war.
Am nächsten Morgen wurden die Schüler geweckt und haben ein gemeinsames Frühstück im zukünftigen zweiten Zuhause (Haus 3) eingenommen. Um 08.30 Uhr holten die Lehrer die Schüler für einen gemeinsamen Vormittag ab. Am Nachmittag erkundeten wir den Abenteuerspielplatz in Waltershausen. Da es abends in Strömen regnete, übernachteten wir die zweite Nacht im Haus 3.
Der dritte Tag startete nach dem Frühstück mit einer Wanderung durch die Stadt. Am Nachmittag lernten wir unsere Paten kennen und führten eine Internatsrallye durch.
Samstag hieß es dann schon wieder Zelte abbauen und Sachen packen. Denn es ging zurück nach Hause. Nach einigen organisatorischen Besprechungen in der Schule konnten die Eltern ihre Kinder ab 13.30 Uhr abholen.
Der große Höhepunkt fand am Sonntag, dem 13.08.2017, um 16.00 Uhr statt. Bei der großen Aufnahmefeier in der Reithalle versammelten sich alle Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher und zelebrierten den Beginn eines neuen Lebensabschnitts der neuen Salzmanier. Besonders für die Internatsschüler wurde es spannend, als sie ihre Zimmer beziehen und einrichten konnten. Der Abschied von den Eltern fiel zwar nicht leicht, jedoch waren wir zuversichtlich, dass sich alle bald im Internat einleben würden.
Wir wünschen uns und den Kindern ein erfolgreiches und schönes Schuljahr 2017/18 an der Salzmannschule und im Internat.
~ Erzieher Haus 3 ~

Klasse 05/1 – Klassenleiter: rau Haag, Herr Eick

Henryk Böckmann, Markus Paul Böttcher, Vin Louis Danger, Betty Helene Fleischmann, Mariella Friederichs, Tim Ganzenberg, Annalena Ruth Hornaff, Carl Gustaf Kannetzky, Josephine Karcher, Emira Lang, Ben William Müller, Lene Maria Müller, Eleonora Rödl, Marlene Schmidt, Romy Scholz, Annalena Schramm, Jette Sprinz, Hugo Konstantin Steiner, Lara Riana Stengel, Erik Storch, Charlotte Täntzer, Fenia Veronika Thomas, Lena Sophie Wagner

Klasse 05/2 – Klassenleiter: Herr Weigel, Herr Nashed

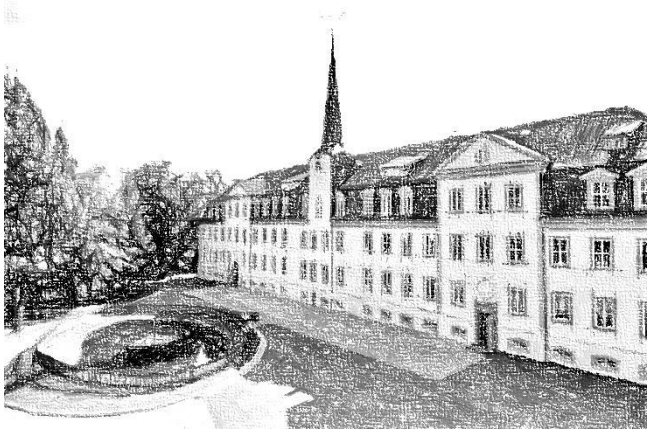
Felicitas Arndt, Nils Baumgarten, Smilla-Male Burkhardt, Leni Degenhardt, John Phillipp Balthasar Echtermeyer, Jette Eisermann, Jennifer Fey, Paul Förster, Cecilia Fota, Janus Quirin Graichen, Tadeus Hartmann, Anna Heddergott, Johanna Heß, Max Himpel, Anna Maria Karin Laumen, Konstantin Peter Laumen. Lia Lilienthal, Johanna Mädler, Jolanda Naumann, Jilyan Cilem Schaffarczyk, Helena Schmidt, Theresa Schmidt, Salome Zimmermann

Impressum

Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.
Jahrbuch 2017/2018

© Schulförderverein des Spezialgymnasiums für Sprachen Schnepfenthal e.V.
Klostermühlenweg 2-8
99880 Walterhausen/Schnepfenthal
Telefon: 03622/913-0
Telefax: 03622/913110
E-Mail: schulfoerderverein@salzmannschule.de

Homepage: www.salzmannschule.de

Redaktion:	Kerstin Messerschmidt und Dirk Schmidt mit Unterstützung von Katrin Klatt
Umschlag:	Matthias Weigel und Günther Schiering
Druck:	dmz Druckmedienzentrum Gotha GmbH

Wir bedanken uns für die Fotoaufnahmen bei Günther Schiering, den Autoren sowie für die Titelgrafik bei Michael Thiem, Waltershausen.